John Carter Brown
Library
Brown University
Acquired with the assistance
of the Henry Luce Foundation

F 2. 1

Hoedt

1744.

1. Aug. 1737.

Eines
lbermahligen Versuchs
Zur
Übersetzung
Der
Lehr- und Prophetischen Bücher
Neuen
Testaments
Unsers
HERRN JEsu Christi
aus dem Original
Erste Probe
Zweyte *Edition*
Worinnen die meisten besagter Lehr-Bücher
befindlich sind,
on den vorigen Schreib-Druck- und andern Fehlern
gebessert.

Büdingen,
edruckt und verlegt von Joh. Christoph Stöhr.
1746.

Eine
Vermehrte Sammlung
der
Lieder
zum
Gebrauch
der
Evangelisch-Lutherischen Gemeine
in
Philadelphia.

Philadelphia:
Gedruckt bey Christoph Saur, 1764.

Vorbericht
zum zweyten Theil der ersten Edition.

Der andere Theil des Versuchs stellet sich eher ein als man gedacht hat.

Er gehet von der Epistel an die Römer durchs gantze Neue Testament.

Man kan in demselbigen wohl mercken, daß wir mit der Sache bekannter, und alwas ungezwungener, als im ersten heil sind.

Und weil an dem ersten Theil ihrer etche, an dem zweyten aber nur einer unr uns gearbeitet, so ist auch vermuthh der Stilus egaler, desto weniger aber ist vermuthen, daß die Ausarbeitung unhlbar seyn wird.

Quia plus vidissent oculi, quam oculus.

Die zweyte Probe dürffte critische
mithin nicht so frey seyn, als diese, man h
aber auch zu denen in dieser gebraucht
Freyheiten, einige Ursach gehabt.

Es mag denn diese Arbeit reiff oder u
reiff seyn, so eilet man zur Ausgabe; D
mit man desto eher Gelegenheit bekomm
die remarquen dererjenigen zu erfahre
die uns zu der zweyten Probe den W
bahnen, und mit der Zeit die Edition ein
würcklichen Uebersetzung facilitiren soll.

Die wir nebst allen lieben Lesern d
Treue des Heylandes empfehlen.

Bey der Rückreise von St. Thoma
am Bord der Snaeuw Aletta, auf der Hö
von Lizard, zu Anfang des
Aprils 1739.

Nac

Nach-Rede
bey dieser zweyten Edition.

Ich thue mir selber die Justiz zu begreiffen 1) wie wenig ich überhaupt unter die Gelehrten zu rechnen, und 2.) was vor einen schlechten Character ich unter ihnen e. Sie haben mir solches bey den Animadvernen über die Edition der mir von meinem Expeions-Tische weggedruckten Zettel, woraus die e Probe hat werden sollen, so deutlich und mit r solchen Cordialität wissen lassen, daß sie vor gierde die erste Gelegenheit zu ergreiffen, mich rrilisch, grob und insolent zu behandeln, und aufs eiligste so viel Schimpf-Titel als möglich uhängen, allerseits nicht gesehen haben, daß die che hundert ausgelassene Worte, gantze und halbe len, der klare Beweis sind, daß sie mit einem chatten i. e. mit einem unfertigen Concept fech, darinnen theils durch die rapide Schrifft, der n mit den Augen zu folgen war, theils mit Voracht lacunen gelassen, theils Wörter und Conuctionen hurtig hingesetzet worden, die so gut als unen waren, so daß sie mit einer einigen, kurtzen und veusen plaisanterie über die incuriam meiner daligen casuellen Copisten welche ein solch Concept cken, und sich durch eine fertige Vorrede verlei-

ten lassen etliche brochuren vor gantz zu halte
die ihre Unfertigkeit doch so aufrichtig ze
ten, ihre eigene Ehre viel besser conservirt, u
zwar der meinigen nichts mehr, aber doch des Les
mit hundert ernsthaften, und das gantze Wohl u
Wehe der Kirche interessirenden reflexionen
schonet hätten.

Ob nun wohl diese gantze Behandelung mir wen
Muth und Lust machen solte, noch ein vernünf
Wort mit dergleichen Gelehrten zu reden, so w
ich doch dieser 2ten Edition noch ein und andere D
monstrationen vorsetzen, und es drauf ankomm
lassen, ob und wie viel Gehör sie erhalten werden

Ich gebe diese 2te Edition schlechterdings vor ke
zweyte oder nochmalige Probe aus, sondern, vor d
jenige Ausarbeitung der 1739 mense Martio
der Snaeuw Alletta angefangenen und vollende
Brochure, die ich in eben demselben Jahre w
de vorgenommen haben, wenn nicht meine bald n
der Zurückkunft aus America angegangene, u
ins dritte Jahr unter verschiedenen Symptomatib
fortgedaurete harte Kranckheit, mit sehr vielen unv
meidlichen Geschäften und grossen Reisen darzwisch
gekommen wäre, welche mir kaum so viel Zeit ge
sen, die inzwischen heraus gekommene Edition sel
zu lesen, was dagegen geschrieben worden zu erfahr
und aus Christlicher Liebe denen schwereften und
teressantesten Beschuldigungen und sophistisch
Consectarien meiner Gegner ὡς ἐν παρόδῳ zu
gegnen. Darauf corrigirte ich in Canada
meinen damaligen kleinen Reisen den 1ten Theil,
den 2ten aber habe ich nicht eher kommen können
vor einigen Mongten.

Es ist also die Uebersetzungs-Art so wol ratione
er Einsicht als ratione des Styli ein neun und
reißiger Gewächs, und kein sechs und vierziger.
Die Anmerckungen aber so wol zum ersten als die-
em letzten Theil sind échantillons wie eine 2te Pro-
e aussehen könte.

Nach dieser ersten præliminar Erinnerung kom-
ne ich auf die Ordnung der Episteln. Da habe ich
un etwas bey der Sache selbst zu erinnern, und et-
as bey der Methode.

Zur Sache selbst habe ich mich berechtigt gegläubt,
eil ich diese meine Arbeit vor nichts anders gelten
assen will, als vor eine Privat-Sache, ohne die ge-
ingste Reflexion auf einigen Gebrauch bey der Ge-
einde oder andern; So habe ich zugleich verhoffet,
s werde die placirung der apostolischen Bücher
eine critische Ordnung involviren, sondern blos
ie historische Seriem ihrer Ausarbeitung. Weil
ch aber aufrichtig bin, so kan ich nicht leugnen, daß
ir eine in meinem Exemplar annotirte chronolo-
ische Idee die Gelegenheit gegeben, in solcher Ord-
ung zu übersetzen, weil ich gegläubt habe, daß es
ir zum bessern Verstand der Worte eine Erleich-
erung machen könte.

Weil ich aber nicht Zeit gehabt die Befugniß von
ergleichen chronologischen locationen genau zu
nterſuchen, so will ich mich mit Rechtfertigung der
ier beobachteten ja nicht abgeben, sondern einem je-
en obligirt seyn, der mir etwas zuverläßigers zeigen
an.

Eine Collection von einigen zur Probe übersetz-
en historischen und Lehr-Schrifften des N. T.
an mehr oder weniger Stücke in sich fassen, in oder

ausser der gewöhnlichen Ordnung, und der Buchfüh
rer hätte mir einen Gefallen gethan, wenn er sie auc
fein separat gedruckt, und dadurch die Anschaffer in de
Freyheit gelassen hätte, sie einzeln oder beysammen
da oder dort hin zu binden.

Die noch rückständigen Schrifften, welche den
Jacobo, Juda und Johanni zugeschrieben werden
habe ich also diesem fasciculo nicht erst beyfügen wo
len, nicht gerade aus der Ursach, daß ich sie nicht i
meiner Bibel haben wolte, wie der seel. Herr Luthe
rus, der sonst hierunter völlige Gewissens-Freyhe
gegeben hat, sondern weil ich mir nicht die Mühe
habe geben mögen, die disfals gantz wohl gerathen
Uebersetzungen näher zu revidiren.

Es ist also nichts übrig, als diejenigen Anmer
ckungen mitzutheilen, welche mir nach vollendeten
Druck, occasione des nochmahligen Durchlesens
auf eine gantz naturelle Art beygefallen sind.

1. Thessalonicher.

Cap. I. v. 6. Spiritus voluntarius. Ps. 51. v. 14.
v. 9. die Leute dort.
v. 10. das nächste war die Zerstöhrung Jerusa
lems.

Cap. II. v. 2. Gr. das Evangelium GOttes, das er se
ber gepredigt hat, Ebr. 1, 1. 2. un
Ebr. 2, 3.
v. 5. siehe Galat. 2, 14.

Nota. In dieser Epistel ist das Wort Meßias, welches i
der ersten Edition aus guten und gegründeten Ursa
chen mit ὁ χριστὸς æquipollent gebraucht wird
meistens stehen geblieben, in den folgende
aber nach und nach weggefallen. Denn es ist wahr
da

daß die Idee des Meßiä so groß sie einem Juden ist, denen die an ihrem Fleisch und Gebein den Schöpfer der Welt, und den Vater der Zeit haben, bey weiten das nicht sagt, und daß die Christin lieber Christ als Meßias hört.

Cap. III, 8. wieder aufleben. Es ist eine schmertzliche Idee, wenn man sich von einer Gemeine einen Abfall und Abweichung in quocunque genere vermuthet, es kan einem gantz schweimlich werden.

Cap. IV, 4. Die medicinalische Concepte von demjenigen Spiritu, welcher in beyderley Geschlecht zu einem der größten und wichtigsten Zwecke des Schöpffers gleich andern principiis vitalibus zu gesetzten Zeiten und Revolutionen wird, zu und abnimt, hatten ausser dem activen Mißbrauch, den die gemüthlichen Reitzungen aufbrachten, bey den philosophischen Leuten eine indolente und geringschätzige Idee gemacht, welche diese Materiam nobilem mit ihrem Spiritu vor ein simples phlegma annahmen, und andern excretionen des Cörpers bey nahe gantz gleich setzten; Es ist nicht nöthig diese constante Wahrheit mit datis zu erweisen die häufig vorhanden sind. Es sind diese Ideen nicht mit ihren Auctoribus abgestorben. Aber die Apostel des HErrn, und die durch ihr Wort an den Schöpffer der menschlichen Natur gläuben, suchen auch in dieser Materie den Schwindel, darein der Satan und seine Suppôts die weisen Idéen des Schöpffers gedrehet haben, durchs Wunden-Licht zu vertreiben, und so kriegen die Menschen andere Hertzen, andere Augen, andere Ideen und andere Erfahrung; das ist der Wille GOttes ὁ ἁγιασμὸς ἡμῶν.

Cap. IV, 12. Beinen brauchen der nicht zur Gemeine gehöret. Wenn ein Bruder faul wird, Vorwitz treibt, und nach 2 Thess. 3, 11. nichts mehr zu essen kriegen solte; so sind zwey Wege vor ihn übrig: entweder anfangen in aller

Stille zu arbeiten und sein eigen Brod zu essen, oder sich an Leute hängen die nicht zur Gemeine gehören, daselbst zu borgen, wo nicht sich von ihnen erhalten zu lassen. Das ist auf dieser Ecke der erste Pas. Gefragt: warum leihen dir deine Brüder nicht? wird der andere Pas franchiret, und eine falsche, unwahre Ursache angeführet, warum man von den Brüdern verlassen werde. Das gehet bis zum Wiederbezahlen, alsdenn wird allenfalls die Sünde vollendet, und man wird Capital und Interesse zu salviren, ein Lästerer, mündlich, schriftlich gebruckt, oder wie es derjenige verlangt, der Knecht man worden ist.

Cap. IV, 15. Von uns. Das wir und ihr in solle macht der Rede eine Anmuthigkeit, aber keine ἀκρίβειαν und wenn das an 100. Orten als eine invincible Erfahrungs-Notion voraus gesetzt wird so fallen alle diejenigen absurditæten von selbst weg, die an so vielen Orten sonst folgen müssen, wo die Apostel sich und ihre jetzigen und künftigen Zuhörer simplicis euphoniæ gratia zusammen genommen haben.

Cap. IV, 16. ἐν χειςῷ. Ich bin zweifelhaftig worden das diese Worte den Sinn haben, den die Version Hieronymi und Lutheri andeutet, wir aber erst recht plan ausgedruckt haben; Denn es kan gantz füglich von allen Todten die Rede seyn qui per Christum tanquam causam efficientem resurgent.

Cap. V, 7. vor ordinair.

13. mit ihnen: kan auch heissen: und ihr übrigen seyd hübsch friedlich zusammen.

2. Thessalon.

Cap. I. v. 10. ἐν ἡμέρᾳ ἐκείνῃ. Den ordinairen Gesetzen des styli zu folge würde man es wohl so geben müssen, daß der Apostel diese Wahrheit gleich

san

sam schon jetzt vor Augen hätte, oder gar daß sie ihm an demselben Tage wäre offenbaret worden. Es möchte gleichwol nicht gut seyn sich an dergleichen Regeln zu sehr zu binden. Es kan auch von ὅτι an bis ἐφ' ὑμᾶς eine parenthesis seyn, daß der Tag und die Begebenheiten des Tages zusammen genommen werden.

Cap. II, 1. **Wir uns zu ihm versammlen.** Quis Dòmino? ad me; & congregati sunt ad eum &c. 2 Mos. 32, 26.

Cap. III, 5. Apoc. III, 10. Daß wir solches recht verstehn, in die Wunden wohnen gehn, die Versöhnung predgen baß und das Lamm ohn Unterlas, das ists rechte gratias.

Cap. III, 10. **Der mag auch nicht essen:** esuriat.

Ep. ad Galat.

Cap. I, 14. Uber die Satzungen meiner Väter. Kein biblisches buch gibt einen handgreiflichern beweis als diese Epistel, wie leicht auch Knechte des HErrn zu einem Donatismo versuchet werden, und wie wichtig es sey, allenfals auch mit Beybehaltung diverser Ideen, wenn nemlich beyde Grund vor sich zu haben scheinen, und das Decisum altioris indaginis ist, die personalität von der Sache zu sondern, und sich zur Vermeidung grosser Aergernisse, wo nicht eines totalen Ruins der Sache des Heilandes, brüderlich zu tragen. Der Donatismus ist ein Schisma am Leibe Christi, welches occasione einer persönlichen Wiedrigkeit entstehet, ob man gleich durch langes hin und her disceptiren in so viel anderes Gewirre kommt, daß die Personen drüber hinsterben, und ihre Nachkommen ignoriren wo der Streit herkommen ist. Ein solcher Donatismus war der gantze ehmalige Pietisten-Streit, der nichts als eine Invidiam personalem eines vornehmen Theologi zu Giessen gegen einen benachbarten Theologum zu

Franck-

Franckfurth zur Ursach hatte. Wer zwischen der Epistel an die Römer und zwischen der Epistel Jacobi gar keinen Unterschied findet, und in seinem Verstande und Hertzen völlig überzeugt ist, daß die zwey bekannten loca der einen und der andern Epistel vom Glauben und guten Wercken, wo nicht idem per idem, doch mit differenten Ausdrücken einerley Sache sagen, dem wird diese Note wie billig von keiner Erheblichkeit seyn.

ad Cap. II. Es scheinet aus der Connexion des 3ten 4. und 5. Verses im 2ten Capitel, als ob die falschen Brüder des Titi Beschneidung wiederrathen hätten, Titus aber und Paulus de concert die Beschneidung beliebet hätten, um diesen geistlichen Spionen ihre neue Liturgie nicht unzeitig zu verrathen, so daß zwischen dieser Handelung Titi und Pauli Act. XXI, 26. ein real parallelismus versirete.

Cap. II, 18. Übertrete ich das Gesetz damit?

19. 21. Paulus rechnet sichs vor eine grosse Gnade GOttes, daß er als ein Mann der φύσει unter das Gesetz gehörte, so vielen tausend Brüdern aus den Heyden (durch seine heroische Resolution die Bande des Gesetzes entzwey zu schlagen,) die Versuchung ersparet erstlich in einen Kercker zu gehen, da sie niemahls hinein gehöret.

Cap. III, 11. allegirt der Apostel den Spruch: Habac. 2, 4.

17. Einer von den gröbsten und unwiedersprechlichsten Beweisen der Theologischen Blindheit ist die Verbindung der geistlichen Kinder Abrahams an ein Systema, davon seine leiblichen Kinder 430 Jahr lang nichts gewust haben, das offenbar zum lege civili Judaico oder zum Codice Theocratico gehöret. Die Distinction die man hierbey zwischen dem Ceremonial- und Moral-Gesetze macht ist futilissima, denn es wird kein wohl informirter Schulknabe die Ehe und ihre Anordnungen, in so ferne sie das Wesen der Sache

Sache und nicht gewisse Umstände betreffen, zum Ceremonial-Gesetz rechnen; Da nun aber ein jeder der Augen hat siehet, daß die Polygamie im alten Testament vor und nach dem Gesetz, nicht so wohl erlaubt und arbitrarisch, als vielmehr in gewissen Fällen necessitatis war, bey Verlust Leibes und Lebens, so daß ein Mensch dieselbe Strafe zu fürchten hatte, wenn er kein bigamus seyn wolte, die er unsern Gesetzen nach zu gewarten hat, wenn ers ist; Hat Paulus nicht ohne alle Entschuldigung das Moral-Gesetz aufgehoben, da er einer gewissen Art Kirchen-Dienern die bigamiam simultaneam verbietet? Kan denn nicht ein Bischof einen Bruder gehabt haben, der mit Hinterlassung einer Wittwe und keines Erben ihn in die Obligation des Gesetzes von der propagation des Geschlechts seines Bruders gesetzet hätte?

Nicht zu urgiren unsre ohnedem weltkündige Controvers mit den Juden, die uns mit Recht oder Unrecht beschuldigen, daß wir nicht nur den von der Göttlichen Majestät, gantze tausend Jahre vor dem Gesetz benannten und geheiligten Ruhe-Tag, zu unserm vornehmsten Arbeits-Tage, und den ersten von GOtt gesetzten Arbeits-Tag zum Ruhe-Tage gemacht: sondern so wohl in der Reformirten als Lutherischen Religion gar mit einander dubitiren ja decidiren, daß die gantze Lehre de Sabbatho an und für sich selbst unter die Adiaphora gehöre, und man aufs höchste per indirectum, durch Anstoß ꝛc. sündige, wenn man sich von dem gantzen Sabbathismo exemt achte. Mein Rath wäre daß man in honorem des Evangelii und der Christlichen Lehre, diese gantze Materie noch einmahl besähe, und mit Zuratheziehung des gesunden Verstandes, diesen Artickel erträglicher, cohærenter, und denen die draussen sind ipso facto respectabler machte als bey der bisherigen

herigen Confusion die etwas brutales hat, un möglich zu erhalten gewesen. Vivat lex Evangelica; (vid. Rom. VIII.) viva, liberatrix! Pereat Legulejismus scholasticus & fanaticus, morbidus, teter, παροργίζων, μηδὲν ὠφελῆς.

Cap. IV, 10. Es beziehen sich wol diese Tage und Monden ꝛc auf die im Gesetz verordnete, weil er anderwärts Rom. 14, 5. 6. die Beobachtung der Tage aus einer unschuldigen Andacht und ohne Gesetzlichkeit, mit Respect anziehet. Duo cum faciunt idem &c.

Cap. IV, 19. Die Rede ist nicht so wohl von Christi-Bilde im Hertzen, als von einer convenienten Christlichen Form vors Hertz, welche schon da gewesen, und wieder verlohren war.

29. Der im Glauben gezeuget war, im Gehorsam, liturgisch; obgleich im übrigen auch menschlich und via ordinaria.

Cap. V, 24. Es ist nicht mehr ihre Sache.

Cap. VI, 12. Das ist eine garstige Maxime die noch ietzt gäng und gäbe ist, loqui cum vulgo & sentire cum eruditis. Es wäre gut genug wenns aus wahrer Liebe geschähe, aus schonender, aus nachgebender, aus Mütterlichkeit, aus Herunterlassung, aus heiliger πανεργίᾳ. 2 Cor. XII, 17. Aber dergleichen Theologische Modestie hat leider solche Ursachen, die vor Gott und seine Kirche wenig Ehre bringen. Wie mancher schreibt gegen einen Autorem, den er wenns aus Materien aufsuchen geht, sicherer consuliret als einigen andern? Es ist mir mehr als ein solch Bekänntniß geschehen. Man macht aus dergleichen plagiis einen honnêtten Schertz, denn die theologische Gravitæt ist begraben cum Epitaphiô.

1. Ep. ad Corinth.

Cap. I, 14. Es scheinet aus dieser Connexion zu erhellen; daß die Administration der Sacramente zu Verhütung

hütung der allzugrossen Anhänglichkeit von denenjenigen die das Lehr- und Predigt-Amt versehen, ab, und wohlbedächtig an gewisse dazu bestellte zwar fromme und erbare, einfältige Personen, die aber im übrigen in keiner sonderlichen special Bekanntschaft mit den Individuis der Gemeine standen, übergegeben worden, die man deshalber Diaconos genannt, weil sie bey dem Haushalt über die göttlichen Geheimnisse gedienet und aufgewartet.

Cap. II, 6. τῶν καταργεμένων. an denen Hopfen und Maltz schon verlohren ist; die schon ihre Parthie genommen haben, den Heiland einen guten Mann seyn zu lassen, wenn Er sie bleiben lässet wer sie sind. Wenn man mancher Theologorum ihren Methodum docendi noch ins beste deuten will, und ihnen in Liebe zutrauen daß sie ihn nicht zum Ruin des Christenthums erfunden haben, sondern der Wahrheit zu suffragiren: so komt endlich das Facit heraus: sie wollen das Evangelium von GOttes Marter zu einer Weisheit accommodiren vor diese Welt, und vor die verdorbenen Grossen in der Welt. O ihr armen Theologi, was habt ihr euch vor ein Auditorium ausgesucht אֲנָשִׁים לָצוֹן Jes. XXVIII, 14. Ist eure Arbeit nicht קָו לָקָו קָו לָקָו prætereaque nihil? Hæc vobis in aurem bonæ voluntatis hominibus. Denn wer hierinnen weiß was er will, und mit einem Palmario an andern Especen als dem Heil der Seelen zufrieden ist, der braucht meine Anmerckung nicht.

Cap. III, 2. σαρκικοὶ. Es ist ohne mein Erinnern bekant, in wie gar verschiedentlichen Sinn das Wort Fleisch und fleischlich im Griechischen gebraucht wird, und daß die Distinction zwischen σαρκικὸς und σαρκινὸς nicht nur in der Edition des

des Ariæ Montani confundiret wird, allwo f
vor einen Druckfehler passiren könte, sonder
in dem unstreitigen Context selbst mehr als ei
mahl eins vors andere gebraucht wird. E
ist also darauf zu sehen daß an dergleiche
Stellen, wo unter dem Wort fleischlich d
Idee von fleischern versiret, solches pro sub
strata Materia dem Sinn des Apostels nach
geteutscht und die Æquivocation vermiede
werde.

Cap. IV. Der Anfang des 4. Capitels verdienet ein
besondere Attention, und der Apostel hat d
mit einer andern Art von Personalität zu thu
als Gal. I, 11. Diese Sectirerey erfordert a
dere Remedia und wird viel gelinder behande
als Cap. I, 12. Hier macht der Heilan
gleich Schicht und Friede, so bald auf Jh
compromittiret wird.

Cap. IV, 15. Christus Sache. Das exhauriret des Apo
stels Idee nicht, ich habe es aber vor der Han
nicht besser zu geben gewust.

ad Cap. V, 13. Die θεοκρατία und ἐκκλησία sind zwey gan
diverse Oeconomien. Das θεοκρατεύει
admittiret eine übermenschliche Geduld, Nach
sicht, und gleich durchgehende Wohlthätigkei
Das ἐκκλησιάζειν welches so lange dieses
Weltlauf damit concurriret sub cruce & pressu
ra bleibt, erfordert eine conformationem a
ideas ἀλλοφυλῶν vielmahl mit eine
schmertzhaften Empfindung. Denn die Kin
chenzucht qua talis ist bey uns nicht juris na
turalis, sondern gentilis oder gar civilis, und de
Grund-Satz derselben, der unsere geistlich
Gnaden-Arbeit in so ferne limitiret, stehe
Coloss. 4, 5. ἐν σοφίᾳ περιπατεῖτε πρὸς τοὺς
ἔξω, und 1 Cor. 10, 32. ἀπρόσκοποι γίνεσθ
καὶ ꝛc. Eine wichtige Ursach davon steht 1 Tim
III, 6. 7. ad vitandum τὰ διαβόλε ἐνεδισ
μὸν, κρίμα, παγίδα. Daß in uns die Sinne
nich

nicht verzagten, wenn der Feind auch das Leben verklagte. Videsis unsere Anmerckungen beym 17. Vers Cap. 1. Ep. 1. Petr.

Cap. VI. Die letzte Hälffte dieses Capitels confirmirt die Vermuthung, welche ich ad 1 Thess. IV, 4. geäussert habe. Hier machts der Apostel gantz deutlich, daß sich bemeldte Idee in der Nation befunden, und selbst unter den Geschwistern noch Schwürigkeiten gemacht, wenn er sagt: die Speisen und der Magen gehören zusammen, aber der Leib und das Huren nicht. Es gibt dieses auch eine Erläuterung der berühmten Stelle im Synodal-Verlaß zu Jerusalem, Act. 15. da die Apostel bey Gelegenheit der Evangelischen Freyheit das Huren mit den verbotenen Speisen zusammen gesetzt, und mit dem Essen in heydnischen Garküchen.

C. VII. Ich habe einen erstaunlichen Scrupel beym 6. und 7ten vers des Cap. VII. bekommen. Ich kan nicht anders sehen, als daß meine und so vieler andern Menschen bisherige Idee, als ob des Apostels Pauli haupt Plan in diesem Capitel sey, die Ledigkeit zu recommendiren, und dem Ehestande gleichsam nur zu conniviren, sich mit dem Context nicht recht reimen lasse, es wäre denn daß man zweyerley Ideen in diesem Capitel admittiren wolte, die eben auch nicht wieder die tägliche Erfahrung in der Suite eines Discourses sind. Und weil diese letzte Möglichkeit die wahrscheinlichste und raisonnableste ist: so will ich bey derselben bleiben.

Ich etablire also: daß Paulus in den ersten versen dieses Capitels einige superkluge Reflexionen niederschlägt, die man ihm occasione des Corinthischen Incestuosi gemacht hatte. Es hatten einige Brüder den Einfall gehabt, der an sich nichts neues war, denn Matth. XIX. wird eben derselbe den Jüngern des Heylandes zugeschrieben: **Stehet die Sache zwischen Mann und Frau so/ so ist nicht gut ehelich werden.** Gesetzt sagt Paulus, daß es gut seyn kan, ledig bleiben;

Gesetzt daß einer dems so ist wie mir, gut durchkommt; so sehe ich doch keinen andern Rath bey den gegenwärtigen Umständen und herrschenden Ideen, als daß es in Ansehung der Jüdischen Nation bey der alten Maxime bleibe; ja daß dieselbige in unsre Gemeinen aus den Heiden herübergenommen werde, da man das Heirathen oder die Verbindung der Individuorum beyderley Geschlechts vor eine Religions- und Bürger-Pflicht ansiehet. Mit denen ledigen Weibspersonen ists etwas anders, und da soll es nicht mehr vor eine Schande gehalten werden, wenn eine Jungfrau vor sich bleibet. Ich gönne es auch den Wittwen, daß sie der Inconvenienz, sich eine gantz neue, und offt der vorigen gantz opponirte Lebens-Art anzugewöhnen, überhoben seyn. Ich finde auch, daß in gewissen Stücken unser neuer Beruf und Ermangelung vieler Nothwendigkeiten die wir in unserm vorigen Welt-Leben überflüßig hatten, denen Geschwistern, die an ungläubige Leute verheirathet sind, viele Plage machen.

Wenn ich aber alles zusammen nehme: so kommt doch endlich folgendes Resultat heraus:

1. Es sollen eigentlich alle Leute heirathen.

2. Obgleich diese Regel zuweilen eine Exception leiden kan: so sollen doch die Leute die noch frey ledig seyn, und nicht heirathen wollen, ihrer Sache nicht allein vor sich gewiß seyn, sondern wenn sie Eltern haben: so sollen dieselbigen reiflich überlegen, ob es sich auch gut thun lasse.

3. Ob ich es gleich denen Geschwistern gönne, wenn sie übel assortirt sind ohne ihre Schuld, durch eine freywillige repudiation oder Verlassung von Seiten des unglaubigen Theils wieder loßzukommen, und deshalber die Neu-Testamentische Remarque mache, daß wie es beym Jüdischen Volcke eines der grösten Unglücke gewesen ist, wenn der schlechteste Mann eine Frau die die nobelste Creatur von der Welt war, verstossen hätte: also es bey uns die wir vieles mit

andern

andern Augen ansehen als vor diesem, ein grosser Gewinn ist, wenn ein lebendiges Glied JEsu von einem solchen Todten dieser Welt ohne sein Zuthun erlöset wird, und aus einer Societæt die doch in sensu biblico vor nichts als ein Contubernium gelten kan, weil das Geheimniß Christi und der Gemeinde da keine statt findet, in die Hände seines ewigen und wahren Mannes wieder zurücke kommt; so soll doch dem ohngeachtet sich diese Freyheit niemand selbst nehmen, sondern sie gelassen erwarten, ja ein Mann der ein ungläubiges Weib hat, soll sich alle aufrichtige Mühe geben, sie bey sich zu erhalten.

4. Die Leute die einander haben, sollen keine unzeitige Enthaltung affectiren, sondern nach dem wohl eingerichteten Jüdischen Eheplan die Vereinigung mit ihrem Ehegenossen (an sich selbst und independent von der Lustseuche) vor eine Pflicht ansehen, vor ein sichtbares vom Schöpffer geordnetes Gnaden-Geschäffte, damit ein unsichtbarer Segen vor Leib und Seele verknüpft ist.

Bey dem allen finde ich dann auch wohl, daß es Paulo mit dieser Materie gehet, wie es einem zu gehen pflegt, der Leute in gewisse Verfassungen bereden soll, darein er selbst keine klare Einsicht hat, ob er gleich von der Realität, Nutzen und œconomischen Nothwendigkeit des Raths den er in praxi zu ertheilen hat, überhaupt persuadirt ist. Es kommen so mit unter suspiria und loci communes aus dem Erfahrungspunct, da einem eher einfallen kan: das war laut gedacht, als: das ist mit Vorsatz da oder dorthin placirt.

Es bleiben mir bey diesem Capitel noch 3. Passagen übrig, daraus ich nicht gantz kommen kan.

Die 1ste ist die Bedeutung des Worts ἀκρασία. Ich dencke sie connectirt mit τὸ πυρᾶσθαι, und weiset auf die Erhaltung des leiblichen Zwecks in

tramite matrimonii, den man bey dem Eingange in der Furcht des HErrn vor Augen gehabt. Wenn das der Sinn ist, wie ich dencke: so ist ἀκρασία mit Unkeuschheit sehr ungeschickt gegeben, und es klingt in der That absurd, wenn ich einem Apostel 2 solche schmierige Ideen in den Mund lege: Primo: es ist besser im Ehebette incontinent seyn, als ausser dem Ehebette; zum andern: betet fleißig und fastet auch, wenns aber nicht hilfft so müst ihr freilich eurer Natur nachgeben. Es überlaufft einen würcklich Schaam und Zorn, wenn man die Apostel des Lammes durch interessirte Mißdeutungen so prostituiren, und denen Freygeistern als Leute vorstellen sieht die ihrem Meister direct ins Angesicht wiedersprechen. Aergert dich eins deiner Glieder sagt Christus. Matth. 18, 8. Perdito. Aergert dich eins deiner Glieder/ soll Paulus sagen, Foueto, demulceto.

Wenn die Christen nicht je und je die üble Gewohnheit gehabt hätten, aus Religions-Eiffer das Kind mit dem Bade auszuschütten; sie hätten nur dürffen bey den Juden in die Schule gehn und da die Ehe lernen. Es ist doch besser, die Raisonnements klingen à la Judaïque als à la pecóre.

Das andere ist v. 16: was weist du o Mann ob du das Weib werdest selig machen? et vice versa. Will der Apostel sagen: halt aus, vielleicht gelingts; oder aber: das ist viel zu ungewiß um darauf zu rechnen? Ich weiß es nicht.

Das dritte ist: worauf beziehet sich der status ἀνάγκης v. 26? Meynet der Apostel die Noth der Kirche und die bevorstehenden Verfolgungen, und daß es besser ist, daß man deswegen gar nicht heirathet? oder meynt er zwar die bevorstehenden Verfolgungen, aber daß es besser ist, daß man bey zeiten heirathet ehe sie kommen? oder meynt er gar mit einander keine Noth noch Trübsalen, sondern die nächst bevorstehende

Noth

Nothwendigkeit zu völliger Extirpirung der falschen Physiologie selbiger Zeiten, zuerst den Ehestand universal zu machen ἕκαστος ἐχέτω τὴν ἑαυτοῦ γυναῖκα, ἑκάστη τὸν ἴδιον ἄνδρα, biß nach und nach in dieser göttlichen Ordnung die gantze vorige Ideen weggefallen, und die Gemeine in den Stand gesetzet seyn würde, ihre Chöre nach der Gemüths-Gabe und Gnade und nach dem anderweitigen Beruf, den ein jedes hat, zu repartiren. Aber ich muß bekennen daß ich hierüber nichts decidiren kan.

d Cap. VIII. &c. Wenn ich den gantzen Context dieser Capitel zusammen nehme: so kommt mirs vor, und es ist andern Leuten mehr so vorkommen, als wenn der Apostel würcklich über den Synodum zu Jerusalem commentiret hätte.

Cap. VIII, 2. καθὼς δεῖ ꝛc. Er weiß noch nicht wie er sich seine Wissenschafft zu Nutze machen, wie er sie zusammen nehmen, wie er sie wieder an Mann bringen soll.

Viel Regeln; viel Commentarii; und das schlimmste bey den menschlichen Symbolis ist nicht nur, daß die Auctores sterben, und daß sie sich des Privilegii, quod quilibet, verborum suorum optimus interpres, nicht länger gebrauchen können als sie da seyn, denn das ist doch nur eine Inconvenienz, da man leiden muß, was man nicht ändern kan, aber das ärgerliche bey der Sache ist, daß man zuweilen über einen Text eines Auctoris 3. Commentarios von seiner eignen Façon hat, davon der eine aus Absichten, der andere aus Zwang, und nur etwa der dritte von Hertzen verfasset ist, und daß zuweilen alle 3 Commentarii so beschaffen sind, daß wenn es nicht oben drüber stünde wovon sie handelten, kein Mensch das nigrum aus dem rubro errathen würde. Es ist also eine grosse avantage, daß ein Apostel des Herrn über den Verlaß des Synodi von Jerusalem com-

mentirt hat; da man versichert seyn kan, d
die Glosse dem Text am Werth nichts nachgieb

Cap. VIII. v. 6. **Wir** ꝛc. Ist jemahls was dran gelege
daß der Accent auf ein Wort gelegt werde:
ists hier. **Das ist das ewige Leben**
„Ich habe deinen Namen offenbaret denen Me
„schen die du mir von der Welt gegeben ha
„Paulo, und die durch sein Wort an mich gläub
„worden sind. **Die haben den Vater von de**
alle Dinge sind allein zum GOtt; die vergess
vor eine Zeit der immensen θεόληλος JEsu Ch
sti, um sich daran zu laben, daß er ihr Flei
und Bein ist. Die Idee ist auch richtig, daß V
ter, Sohn und heiliger Geist zusammen πατ
ῆς κλίσεως sind, und daß man in diesem respec
eine jede Person also nennen und davor anruff
kan; eigentlich aber und nach der Theologisch
ἀκριβείᾳ zu reden: so ist freilich der Pater Saec
li und der Fundator universi, **der JEsus der a**
Creutz verschied für seine arme Berje. XII. An
N. 2155. v. 34.

C. VIII. v. 11. **Verlohren** ꝛc. Kriegt eins drüber weg, d
ran er eine Weile zu klauben hat.

C. X. v. 2. **Auf Mosen** ꝛc. unter Mosis Bothmäßigkei
zu Mosis Gesetz, zu Mosis παιδαγωγίᾳ.

C. X. v. 26. Die Idee vom **Gewissens halber nicht nach**
fragen ist schön, und gehet weit, und in spec
auf alle peccata in tantum, deren Verbot daru
nicht algemein ist, weil es pro subſtrata mater
gegeben ist, und zuweilen Dinge betrifft, d
nicht nur keine intrinseque κακίαν haben, so
dern wohl gar eine intrinseque Löblichkeit, Gu
heit, Schönheit u. s. f. quo casu ein Mensch pra
cise das selber thun kan, was er einem ander
verbietet. Der Heiland nimmt einem Pharisäe
sehr übel, daß er ihn gut nennet, und beweise
des Pharisäers Irrthum mit einem Spruch
nicht lange darnach nennt er sich selber gut
ἐγώ εἰμι ὁ ποιμὴν ὁ καλὸς. Joh. 10, 11.

Eg

Es gibt Umstände, da man einem etwas verbietet, das der andere thun darf; ja es giebt Verbote die man ohne Sünde wohl übertreten kan, und da man besser thut wenn man sie nicht hält e. g. der Heiland verbietet den Leuten nichts von seinen Wundern zu sagen, und darauf heists cum approbatione: je mehr Er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten. Der Heiland befiehlet zehen Aussätzigen: sie sollen sich dem Priester zeigen; das thun ihrer neune, der zehente aber ist ungehorsam, wirfft sich dem Heiland zu Füssen, will seine Gesundheit niemand zu dancken haben als dem, und hats gut getroffen.

Es wäre zu wünschen, daß man auch in Ansehung der Lehre sich des Heylands sein Sprüchelchen besser merckte: **ihr könnt nicht tragen,** und denenjenigen Leuten, welche gewissen Conciliis Evangelicis Gewissens halber nicht sehr nachfragen sollen, solche auch nicht aufdrünge, Gewissens halber.

ap. XII. v. 2. dele **Wie ihr angeführet wurdet/** es steckt schon im vorhergehenden.

d Cap. XIII. & XIV. v. 1. Wenn ich das 13. Capitel der 1sten Epistel an die Corinther ansehe, welches ein admirabler Commentarius über das Gleichniß von den thörichten und klugen Jungfrauen Matth. 25. ist, und sehe darnach eine Summarie über dem Capitel stehn, **von der Christlichen Liebe und ihren Eigenschafften** / und wenn ichs gleich gerne gläuben wolte, daß unter diesem etwas unbequemen Ausdruck der rechte Sinn verborgen läge: so überzeugen mich die Ausführungen und Randgloßen des Gegentheils, und die Uebersetzung des Worts mit charitas, mit charité, lassen mich vollends gar nicht anders dencken.

Da greiffts mich recht an. Denn es ist kein Wunder daß so wenig Menschen wahrhafftig zu GOtt bekehret sind; es ist ein Wunder, daß ihrer noch so viele sind.

Die grosse Materie von der Liebe GOttes in
Hertzen, von der es heist: daß sie ausgegosse
wird mit oder durch den heiligen Geist
und die der Heiland an einem andern Orte ein
inwendige Quelle nennet, die bis ins ewige L
ben hineinfliesset, die wird mit der Christliche
Wohlthätigkeit und Gutheit immer drauf lo
confundiret. Ein schädlicher Tropus effectus pr
causa!

Man sehe nur was ad h. l. geschrieben worde
„Etenim, qui in hac vita non diligit proximu
„suum sagt Ægidius *Hunnius*, nunquam ad perp
„tuam sanctorum charitatem pertinget, scilicet i
„den Himmel.

Und die *Apologia* A. C. p. 105. „Dilecti
„maxima est, quia plurimos fructus habet. Fide
„& spes tantum agunt cum Deo, at dilectio fori
„erga homines infinita habet officia.

„Sagt der Liebe nach, sagt der Mysticus in de
Berleburgischen Bibel, „denn es will einem im
„mer vorkommen, als machte es einem der and
„re nicht darnach.

„Ἀγάπη autem, sagt Erasmus Schmidius, cu
„τῷ Θεῷ, tum ἰῶν πλησίον durabit in æternum

Der alte wackere Calov ist etliche mahl so nah
daran, daß man dächte, er müste darauf kommen
aber es bleibt dabey, daß er durch die Liebe zwa
nicht allein comitatem & humanitatem morum
sed etiam promtum aliis inserviendi studium ver
stehet, aber damit ists auch aus.

Ein anderer Commentarius sagt: „Der Glau
„be empfängt Gutes, aber die Liebe thut Gu
„tes. Er führet eine Rand-Glosse an: „wei
„die Liebe gegen den Nechsten handelt, und nu
„Gutes thut, ist sie grösser. Eine andere Rand
Glosse: „Sie lässet nicht ab Gutes zu thun, man
„thue ihr Liebe oder Leid, so hält sie an mit
„Wohlthun. Er führet einen Commentatorem
an, ich dencke es ist Langius: „Die Einbildung
„der unbekehrten Lehrer ꝛc. sagt er, wie fehlet es
„so

„so manchem an der Liebe das ist an dem Erweiß „eines thätigen Christenthums?

Coccejus ad 1. **Strebt nach der Liebe**/ gefällt mir am besten: „ hic adesse debet totum „Cor, anhelitus & gemitus perpetuus, ut simus „quod dicitur Cantic. 2 amore languentes.

Das ist hübsch, und das harmonirt mit des Heilands Ausspruch: **Wem wenig vergeben ist/ der liebet wenig.** Das ist ein richtiger Processs zur Bruder-Liebe zu gelangen:

Es soll dein Tod und Leiden ꝛc.
Wie hefftig unsre Sünden ꝛc.
Ich will daraus studiren,
wie ich mein Hertz soll zieren ꝛc.

„Solches empfähet und fasset das Hertz, sagt „Doct. Luther, durch den Glauben, nehmlich „Gottes Blut und Sterben, welcher uns also ge„liebet, daß er sein Leben für uns gelassen hat. Es hat sich selbst der wahre GOtt für mich verlohrnen Menschen gegeben in den Tod.

„Daher wird man gesinnet und geneigt gegen „seinen Nechsten, daß man ihm helffe, wie uns „geholffen ist. Wo kein solch Hertz ist, da ist „auch kein Glaube. Bis hieher Lutherus.

Bey dem allen aber siehet man, daß unser lieber Doct. Luther zum wenigsten hoc loco Sanct Paulum nicht muß verstanden haben, als er sich in der Erklärung dieser Epistel am Sonntage Estomihi so erstaunlich torquirt, die Würde des Glaubens gegen diese Liebe zu behaupten, so gar, daß er endlich in die Worte ausbricht: Hierauf antworten wir: „Daß dieser eintzige Spruch „nicht muß streiten, und alle andere Sprüche „vom Glauben umstossen. Siehe Kirchen Postill p. m. 381.

Auch hätte er nicht nöthig gehabt, die Grösse der Liebe mit dem besondern Gleichnisse zu erläutern: „ Gleichwie ich mag sagen: die Christen„heit ist grösser als Christus, damit will ich nicht

 „sagen

„sagen, daß sie besser sey als Christus, sonder
„nur daß sie ausgebreiteter sey.

Ich bin gewiß versichert, daß Paulus die
Rettung seines Ausdruckes nicht acceptiren wü
de. Er hat gemeynet: Die Liebe ist gröss
i. e. wichtiger, vortreflicher als der Glaube, we
ches auch unsre meisten Theologi h. l. gerne pa
siren lassen. Man kan ihm mit Johannis E
klärung besser helffen: daß wir lieben, komm
daher/ weil er uns zuerst geliebet hat. We
nicht lieb haben kan/ der kennet Gott nicht
denn GOtt ist Liebe. Darinnen stehet di
Liebe nicht/ daß wir GOtt geliebet haben
sondern/ daß er uns geliebet hat.

ad C. XV. v. 24. 25. Denn der, ὁ παλὴς muß fort regieren.
XVI, 12. Es war ihm aber gar nicht gemüthlich.

II. Ep. ad Corinth.

Cap. I, 22. Das Unterpfand in unsere Hertzen beyge
legt, nehmlich den heiligen Geist, der ist die ar
ha gratiæ, s. 1 Joh. 3, 24. Daran erkenne
wir ꝛc. und Röm. 8, 9. wer Christi Geist nich
hat, der ist nicht sein.

C. II, 10. Und wenn ich jemand was vergeben habe
II, 15. 16. Es gibt würcklich Sachen die mit ihrem Ge
ruch und Geschmack dem einen todschädlich, un
dem andern indifferent, ja wohl nützlich sind.
II, 16. Es ist nichts ridiculer, als mit einem Juden aus
den Propheten disputiren, so lange er keinen He
land braucht. So bald aber sein Hertz die Sün
den-Noth fühlet, wie sie ein Heide und Chris
fühlen kan: so findet er den Heiland auf aller
Blättern.
IV, 14. Der JEsum den HErrn erwecket hat, adde, Durch
ihn.
V, 5. s. die Note ad cap. I, 22.
VIII, 10. Vielleicht will der Apostel sagen: es ist gut ge
nug, daß ihr gebet und gerne gebet, es währt
aber schon ein gantz Jahr, daß ihr daran macht.

Cap.

). VIII, 18. Der Abt Fleury denckt daß der Apostel auf Lucas sein Evangelium ziele, s. im 1sten Tomo seiner Kirchen-Historie ad h. l. p. m. 69. Es ist mir auch wahrscheinlich.

, 10. Es gibt Leute die sagen ꝛc.

XI, 3. νοήμαλα,

Eine der wichtigsten observationen in vita communi, und in der Seelen-Sache ist die verschiedene Manier zu dencken. Woher kommts, daß ich eine Sprache in wenig Wochen so weit treibe, in dem Lande wo die Sprache original ist, als in einem Lande wo diese Sprache gantz fremde ist, in Jahr und Tagen? woher kommts, daß ich gleichwohl in meinem eignen Lande, diese Sprache unter der Gesellschafft dieser Fremden etliche Jahre eher lerne, als aus den Büchern und von den Sprachmeistern, wenn sie auch nach so fidel sind? Es kommt lediglich daher, weil ich mit der Manier zu dencken, woraus die Phraseologie dieser Sprache entstanden, weiter, näher, oder völlig bekannt werde.

Die Sprache des Satans hat aus einer heiligen Vorsehung ihren eignen charactér, und er kan mit aller seiner panurgie nicht zuwege bringen, daß er oder seine Leute ihre Manier zu dencken in ihren Ausdrücken, nicht mehr oder weniger offenbaren solten.

Des Heilands und seiner Leute eloquium gehet vollends so præcis aus ihrer Manier zu dencken, daß es so gar alle Sprachen afficirt, und daß wenn die Nationen vor ihrer Erleuchtung nicht nur keinen Mangel an Ausdrücken, sondern derselben in omni genere & scibili nur zu viel gehabt biß zum Aufblehen; dennoch in geistlichen und Hertzens-Materien zuweilen ein solcher Mangel ist, daß sie au pied de la lettre in einer Sprache darinnen sie perfect sind, zu denenjenigen realen Concepten keine Worte finden, die sie durch die ἑρμηνείαν τὲ πνεύματος, durch die communicationem spiritus,

ritus, durch die Harmonie des Hertzens aus de
Vortrage in einer Sprache, darinnen sie Frem
linge sind, gefasset, verstanden, und in succum
sanguinem convertirt haben; oder wie die Pr
pheten reden, gegessen haben.

Der seel. Doctor Petersen sagt in der Elegie a
die Trennung von seiner seel. Frau, bey Gelegenh
des täglichen Umgangs den er mit ihr geha
und desjenigen, welchen er künfftig mit ande
Leuten als sie würde haben müssen:

Barbarus ego illi, barbarus ille mihi:

Der Gedancke ist nicht neu, der Ausdruck au
nicht; es war aber gut gedacht und gut ang
bracht. Denn das problema der Epigrammatist
und Poeten von einer dauerhafften Liebe in d
Ehe, womit sie sich als einer platonischen Idee
vertiren, wird nicht nur durch 100 Exempel wah
scheinlich, sondern durch eine Kette von zureiche
den Gründen zu einer mathematischen Wahrhe
Woher kommts, daß einem Menschen dem ei
Person im Anfang seiner Ehe unerträglich gen
sen, da sie noch jung und schöne war, in 10 Ja
ren leidlich, in 20 Jahren lieb, in 30 Jahren
lieb als nöthig, im 40 Jahren am liebsten u
unentbehrlichsten vorkommt. Etwa darum, w
eine 65 oder 70 jährige Frau gemächlicher zu g
brauchen, oder allerter in der Handreichung i
Dieses Argument würde unter tausenden nicht
ne solche Ehe-Liebe legitimiren. Die Sac
liegt lediglich in der Gewohnheit, auf gleiche M
nier zu dencken, und consequenter zu reden u
zu handeln, welches bey raisonablen Gemüthe
relata und correlata sind, und folglich in d
menschlichen Republic dieses schöne Phaenomen
verursachen. Aus gleichen Ursachen schreib
sich der Unterschied zwischen einem Kinde u
Jüngling und Mann in Christo her, in welch
unterschiedlichen Graden sonst weder ein meritu
a parte nostra, noch ein Vorzug im Genuß d
Gnade und Seligkeit lieget auf GOttes Seit

Ab

Aber der Heiland und die Seele werden einander gewohnter, und der Christus Sinn, welches nichts anders ist, als einerley Manier zu dencken, wird immer gänger und gäber, geübter, ausgewickelter, gantzer. **Deine Wege gehen wir schon manches Jahr/ Lamm/ und wir verstehen dich nun ziemlich gar.**

Es ist mir allezeit eine liebliche Vorstellung gewesen, wenn ich an des heil. Martini Conversation mit dem Satan gedacht habe, die allemahl noble Gedancken in sich fasset, man mag sie als eine Historie oder als ein Gleichniß betrachten. Nie hat man sich zweyerley Manieren zu dencken, diametraler croisiren gesehn, als in denen Ideen die dieser verstellte Lichts-Engel mit aller seiner Panurgie nicht besser auszudencken gewust, und in der defaire die ihm das Sünder-Hertz gibt, in seiner ἁπλότητι νοημάτων, nach der simpelsten Manier zu dencken, aus dem Stegereif, von dem Zeichen des Menschen Sohns.

Ich fürchte mich vor nichts, sagt Paulus, so lange euch eure Manier zu dencken nicht verändert wird; Aber bringts der Tausendkünstler zuwege, daß Er euch anders lernt dencken, als ihr zu dencken gewohnt seyd, denn so genade euch GOtt.

XI, 11. **Daß ich euch etwa nicht lieb hätte** ꝛc. Daß ich nicht Vertrauen genug zu euch hätte, daß ich euch nicht so viel guten Willen zutrauen solte, als andern. O nein.

XI, 17. Es ist bekannt, daß es nicht nur von denen alten Propheten heisset, daß sie geredet φερόμενοι ὑπὸ τὲ πνεύματος &c. wie sich Jeremias selbst ausdruckt: ich muste reden, sonst wards ein Feuer in meinen Gebeinen; sondern auch, daß als der Apostel die Thessalonicher lobt, daß sie sein Wort als GOttes Wort angenommen, er die bedenckliche Parenthesin macht: (**wie es denn auch wahrhafftig ist**) 1 Thess. 2, 13. Gleichwie aber eines theils kein vernünfftiger

Mensch

Mensch leugnen kan, daß die Apostel an m
als einem Orte wie z. E. hier und 1 Cor. 7. ei
emphatischen Unterschied machen, zwischen ih
Privat-Ideen und dem was vielleicht der HE
selbst zur Sache dächte, und in specie
ser gegenwärtige Ort: Das sage ich ni
κατὰ κύριον, auf gut Teutsch nichts anders
saget, als: wenn ich jetzt im Nahmen GOt
redte, so würde ich das nicht sagen: so ist
der andern Seite diese sorgfältige distinction
stärckste Beweiß vor die Theopneustie der Schr
Wahrheiten. Der HErr ließ die natürli
Gabe sich auszudrucken, nur alsdenn den el
nehmen, wenn kein periculum bey der elocut
war, hingegen hat man Exempel, daß ers dar
nen so genau genommen, daß Paulo einmahl
Geist gar nicht zuließ zu reden Actor. 16, 6.
andermahl keine andere Materie 1 Cor. 2.
wieder ein andermahl kein ander Wort, als w
er ihm selbst eingab Röm. 15, 18. Und dar
wars kein Wunder, daß Fälle vorkamen,
sie einen Menschen und einen Engel der ih
typum doctrinæ verlassen würde, eventuali
anathematisirten Galat. 1.

Cap. XI, 20. Ich glaube, ihr liesset euch Schläge gebe
Dieser Verweis ist eine demonstration, daß
Heiland Matth. 5. keine Regeln für die Poltr
giebt; sondern aus einem gantz andern und
blern Principio als die ordinairen Menschen hab
das Unrecht leiden heist. Er hat so viel 10
Märtyrer die den Tod affrontirt haben für se
Ehre, daß er nicht nöthig hat, seines Volck
bravoure, durch eine unnütze und (wegen der M
ge der Feinde, Ursache der Feindschafft, unfe
barer Vermehrung derselben, und extension
auf 1000, und aber 100c unschuldige, durchs Re
behalten der Seinigen,) unglückliche Renommi
rey zu erweisen. Wenn die grossen Herrn Duc
Edicte geben und drüber halten: so wissen
wohl, daß sie damit der Tapferkeit ihrer Ed
d

den nervum nicht abschneiden; und darum kan mans sehr gut reimen, warum unser Heiland seinen Jüngern eine Geduld recommendiret, die ihnen kein Epictetus nachmachen wird, un sang froid d' un genie superieur und warum Paulus h. l. mit der Corinther Poltronnerie übel zufrieden ist.

p. XI, 32. Meine determination, als obs der Consul von seiner Nation gewesen wäre; ist noch nicht ausgemacht, doch auch nicht unwahrscheinlich. Denn die Juden hatten nicht nur in ihrem Lande; sondern hie und da so wohl principes captivitatis nach ihrer Idee, als ihre authorisirten Ethnarchen aus ihrem eignen Volcke.

p. XII, 7. Anfechtungen sind ein status incertus, führen zu Menschen, und erhalten die geistliche Pharmacie, die einem gewissen Stande die Küche spickt, und dem Patienten so wenig hilfft, daß in manchem Lande ein geistlicher und ein leiblicher Pharmaceus ziemlich in einerley prædicamento stehen. Darum spricht Jacobus in seinem schönen und vernünfftigen Briefe: daß alle Anfechtungen Würckungen der eignen Phantasie sind, und keine einzige von GOtt kommt. Was also Paulo hier wiederfuhr, war eine Zucht. Eine Zucht παιδεία, ist allemahl zugleich παιδαγωγία, sie schlägt und sagt warum. Wenn die Gnade nicht gut findet, einen zu corrigiren: so findet sie auch nicht gut zu coerciren. Das ists was mich nagt, daß das Lamm nichts sagt, und sich nicht beklagt.

ἐδόθη μοι σκόλοψ τῇ σαρκὶ cui bono? ἵνα μὴ ὑπεραίρωμαι. &c.

Ep. ad. Romanos.

p. I. v. 9. πνεύματι &c. mit meinem Geiste, im Geist und in der Wahrheit. Joh. 4, 24.

v. 20. Sehen kan adde: mit leiblichen Augen.

v. 22. Ist ein klarer Beweiß, daß die Mythologi nicht alle aus politischen oder philosophischen Gründen docirt haben, sondern ein Theil de bonne foi.

v. 23.

v. 23. 24. Concludirt Paulus a theoria ad praxin.

Cap. II. v. 7. S. 2 Corinth. 4, 18.

v. 14. Ihnen selbst.

v. 18 Ist ein guter Casuist.

ad Cap. III. v. 1-9.

Der Verstand der ersten 9. Verse, denn der Sin
dieser Worte hat viele branchen, und kan bey hu
derterley Fällen applicabel seyn, concentrirt sich
der Idee 1 Sam. XVI, 7. **Ein Mensch sieh**
was vor Augen ist/Gott aber siehet das Her
an/ und alsdenn hat man beym Lesen das I
conveniens nicht mehr zu befürchten, daß es
nem vorkommt als ob ein Blat vom Briefe fe
lete zwischen dem 9ten und 10ten Vers.

Cap. III, 30. Ab imputatione ad effectum befördern, ab e
fectu ad imputationem schliessen lernen.

Cap. IV, 3. Aber GOtt Lob daß es so nicht ist, denn in d
Schrifft heists: ꝛc.

VI, 16. κατέναντι &c. in foro poli.

ad Cap. V, 5. 6.

Die Connexion des 5ten und 6ten verses zeig
Sonnen-klar, daß die Gnaden-Fluth die uns
Hertz beschwemmet, der Spiritus amoris divi
der uns durch Leib und Seele gehet, praecise d
ist was die Brüder in ihrer Wunden-Litan
singen: **Dein Schweiß im Buß-Kamp**
dunste uns über Leib und Seel; ein solch
lebhaffter Eindruck von den Schmertzen JE
für uns, und ihrem merito, von unserm Hal
Gericht, und erlangten Pardon nicht umson
nicht gratis, sondern gegen ein unerschwinglich
Löse-Geld, pretio paratissimo, morte creatori
ἠγοράσθητε τιμῆς 1 Cor. 6, 19. τιμίῳ αἵματ
1 Petri 1, 19.

Es kommt mir nicht mehr aus dem Sin
wie viel es dich gekostet daß ich erlöset bi
Ich sprech zur Lust zum Stoltz und Geitz: dasi
hing unser HErr am Creutz. Das ist der The
logie τῆς ὑπομονῆς ihre Moral.

Cap. VII. v. 11. **Zum Handgriff brauchte.** Der Spiritu
pecca

peccati und ihr motor hat sich das Sprüchlein wohl imprimirt: nitimur in vetitum &c.

Und wenns Gesetz keine Interims-Anstalt wäre, sondern ein status permanens, und Theil hätte an der ἀθανασίᾳ die dem statui gratiæ eigen ist: so hätte der Auctor der Histoire du diable den haupt Erweiß seiner Schrifft nicht weit suchen dürffen. Aber der Teufel ist allemahl unglücklich, er mags machen wie er will; seine Kunstgriffe werden ihm selbst zu lauter Angeln.

Wenn der Satan gewust hätte, daß der Tod JEsu Christi die Sclavin zur Frau machen würde: so hätte er das Gesetz nicht zu seinem Handgriffe genommen. Denn er hätte gesehen, daß das Gesetz würde zum Spiegel werden, der uns anzeigt die sündige Art in unserm Fleisch verborgen.

ap. VIII. v. 11 vielleicht gesterbte Leiber, in fine cap. 6. und v. 12. 13. ejusd.

v. 12. Nicht mehr an das Fleisch gebunden.

v. 28. Aus keiner andern Ursache berufen sind, als weils GOtt so beliebet hat.

ap. IX, 6. Fürsten GOttes, s. 1 Mos. 23, 6. verglichen mit dem gantzen Cap. XI. der Epistel an die Ebräer, nach dem Sinn und nach dem Etymo mit 1 Tim. 6, 11.

Cap. IX. Ich vermuthe doch, daß ein jeder der nicht mit einem Spiritu Sectæ über das 9te Capitel der Epistel an die Römer kommt, mit sehenden Augen siehet, daß Paulus keinen Scrupel hat über der Unveränderlichkeit der Gnaden-Wahl, sondern über der apparenten Veränderlichkeit, und daß die Rede nicht ist von einem Schöpffer der Materie sondern von einem Töpffer, der einerley Materie zu zweyerley Nutzen accommodiret, und so lange er noch nicht mit seinem Gefässe im Feuer gewesen ist, das Trinck-Geschirr zum Nacht-Topf und den Nacht-Topf wieder zum Trinck-Geschirr machen kan; daß also der Schluß dieser ist: GOtt hat dir versprochen, er will dich zum Ehren-Gefäß

formen, er hats auch gethan; er hat dich ab
wieder zusammen geworffen, und ein ander G
fäß daraus gemacht. Murre nicht darüb
und ihr andern Töpfe seyd nicht naseweiß, ih
seyd alle noch nicht gebacken. Wenns dem T
pfer einfällt: so schmeisset er euch alle wieder
den Klumpen, und macht dich Nacht-Topf wi
der zum Blumen-Töpfgen, und dich Blume
Töpfgen zum Nacht-Topf. Wer in einem de
gleichen Raisonnement den Sedem einer unbedun
nen und Supralapsarischen reprobation und ihr
δικαιοσύνη sehn kan, dem muß ich bekennen, da
er ein schärfer Gesicht hat als ich. cf. XI, 17
23. und die emphasin so fern ꝛc und so sie ꝛc. welch
sehr bedungen klingen.

Cap. IX, 21. Liß: ein anders zu geringerm Gebrauch.
IX, 28. In der Note: abrumpiret es.
X, 3. Keinen Verstand von der Gerechtigkeit GO
tes haben.
X, 10. In opposition mit dem Schmertz den das tergive
siren macht Jerem. XX, 9.
X, 19. Aber es fragt sich ꝛc.
XI, 7. Es hat sich wohl ein Ausschus gefunden, adc
der was erlangt hat.
XI, 13. Heraus loben, breit machen.
XI, 25. Das gantze Israel GOttes mit einander, geis
lich und leiblich.
XII, 2. Keinen Rapport, Keine Aehnlichkeit.
XII, 7. Es ist unstreitig besser aus dem Hertzen und au
der Erfahrung reden, als allein aus den Büchern
wenn aber schon jemand keine Erfahrung ha
und kein zuverläßig Gefühl, so ists besser aus den
Buche predigen als aus der eignen Vernunft ode
Einbildungs-Kraft. Und wenn endlich von diese
zween ein Ubel nicht zu vermeiden ist: so ist di
Phantasie das schlimste.
XII, 12. Freuet euch in Hoffnung, freuet euch aufs Zu
künftige, denckt immer es wird besser werden.
XII, 20. In der Zwischen-Zeit, da man noch nicht weis
obs gut oder schlim ablaufen wird.

XIV

XIV, 3 GOtt ist mit ihm zufrieden, der an des Hertzens Grunde ersiehet seine Lust.

15. Setze niemand zurück, dem seine Stunde schlägt, da ihm ins gantze oder in einigem Theile soll geholffen werden. Denn zu der Zeit will noch alles an ihm zum Ritter werden: Und wenn einer ein verdorben Gemüth hat, so ist es zu keiner Zeit sinnreicher Schwürigkeiten zu erfinden, als wenn ihm die Gnade am nächsten tritt, und hoc sensu kan man mit dem Essen eine Störung in GOttes Sache machen, wie sich der Apostel v. 20. ausdruckt.

XV, 12. Alle Nationen, die gantze Welt.

14. Einen Schatz von guten Sachen habt.

I. Epist. ad Timoth.

ap. I, 8. Erscheinet klärlich daß Paulus nicht nur wegen der Lehre vom Glauben, sondern auch in der Lehre vom Gesetz angefochten worden. Wenn die Rede vom Ceremonial-Gesetz gewesen wäre, so hätte es Paulus wol bleiben gelassen zu sagen: es ist gut wenns die Heiden nicht brauchen. Denn darüber hatte er sich genug erkläret, daß wenn ein Heide sich damit einliesse so wäre ihm Christus nichts nütze. Die Controvers war also ohnstreitig nur noch über dem Methodo legali, in Ansehung derjenigen Conduite die er eine Frucht des Geistes nennete, und seine Gegner Pflichten; er Natur, seine Gegner Regel; er Gnade, seine Gegner Gerechtigkeit. Kurtz, er passirte bey den Unverständigen oder Ubelgesinnten vor einen Antinomum, und das nöthigte ihn a publico male informato ad melius informandum zu provociren: Verstehet mich recht, das Gesetz ist gut wenn sein jemand recht brauchet, νομίμως, εἰδὼς τοῦτο ὅτι δικαίῳ νόμος οὐ κεῖται, vor kein besprengt Hertz ist, Ebr. X, 22.

I, 17. Ehre und Majestät.

II, 2. Unter ihnen, stehet nicht im Text, ist aber der Sinn nicht entgegen.

3. Errettet, und zur Erkäntniß der Wahrheit gebracht wissen will.

6. Καιροῖς ἰδίοις, Drum danck ich JEsu der mich erschuf, für meinen neutestamentischen Ruf ꝛc.

14. Adams Ruhm ist nicht fein, Adam ist ein gröserer Sünder als Eva. Aber der Apostel concludiret gantz richtig. Denn wenn Adam nicht aus einen unverantwortlichen Leichtsinn condescendiret hätte, wie die Männer den Haus-Frieden zu erhalten noch täglich thun; Kopf hatt er genug der Schlange ihr Raisonnement durch zusehen. Der Frau ihre Sünde aber bestand darin, daß sie sich über ihr Ziel maß, und ihr vim judicii πανέργῳ inferiorem zu weit hazardirte. Diesem inconvenienti will der Apostel durch diese Lection vorbeugen. Denn wenn sich Weibsleute in Religions Disputate einlassen so hat man selten Exempel, daß sie das beste erwehlen.

III, 3. Dele die Note, der Text ist an sich deutlich.

IV, 3. Dazu geschaffen hat.

IV, 22. u. 24. gehören zusammen. Er soll sich weder mit der Ordination noch Absolution übereilen weil man die Leute nicht gleich kennet, ihre Umstände nicht recht weiß, quia minima circumstantia rem variat, und man in einer Gemeine gewohnet ist, über lang oder kurtz hinter alles zu kommen, so daß allemahl in mora weniger periculum ist, als in der Ubereilung.

Ep. ad Titum.

Cap. I. v. 16. Damit verläugnen sie GOtt.

Ep. ad Philipp.

Cap. I, 18. προφάσει, pour sauver les apparences, Staub in die Augen, wenn man sich lange genung darüber

ber moquirt und raillirt hat, endlich selber ein ungesalbt Blut-Geschwätz anfangen, und seine Reden, Schrifften und Lieder mit Lamm, und Blut, und Heiland und Sünderschafft, und Gemeine und Bruder-Nahmen ausstaffiren, damit das Volck das man mit den groben Lästerungen über dergleichen Lehren effarouchirt hat, auf eine Art depaïsirt, und inzwischen der Weg zu neuen und noch nicht abgenutzten Verlästerungen des Creutz-Volcks gebahnet werde. Das nennet der Apostel Christum verkündigen προφάσει, und der Heiland nennet solche Leute an einem andern Orte Hypocritas, Comœdianten.

Dergleichen Menschen sind aber nicht nur unter den Feinden und falschen Brüdern zu suchen, sondern auch unter denenjenigen Lehrern, die fein gelaufen waren, und es im Geist angefangen hatten, die aber entweder im Fleische vollenden, oder in der acedia, und keinen andern Weg vor sich sehen, als ihre durch den Dienst der Kinder GOttes herbeygebrachte Gemeinen die ihnen durch die Pfarr-Lehen σωματικῶς adhæriren, entweder ἰσοψυχὰς zu erhalten, und unter andern Vorwand Rotten daraus zu machen, oder den Credit bey ihnen zu verliehren, und sich nur noch ihres Fleisches zu rühmen, wie die falschen Apostel, mit Wiederspruch und Seufftzen ihres Geistes. Ehe nun dergleichen Lehrer zu Wölffen werden, und so lange sie noch furchtsame Traditores sind, verwirrte aber noch nicht cauterisirte Gewissen, ehe sie effrontirt genug sind, Asdodisch zu reden und doch Kinder Levi zu heissen: so führen sie die Sprache Canaans auf kurtze oder lange Zeit noch so mit fort.

Weil nun eine geraume Zeit erfordert wird, ehe das Wort der Wahrheit in ihrem Munde zur Lügen wird, und die Kinder GOttes nicht angewiesen sind, die Qualitæten des Kochs zu beurtheilen, so lange ihnen die Speise zusagt: so kan unter den einfältigen Seelen der Genuß noch

so lange fortgehen, als die Kost rein und gesun
bleibt, wenn auch gleich am Geschmack von Ze
zu Zeit immer mehr abgehet.

Das ist die Ursach der unpartheyischen Fre
de des Apostels und aller Gleichgesinneten.

Cap. I. v. 20. ἐν τῷ σώματί μς. Er meynt wohl se
nen cörperlichen Arrest, weil er voraus setze
daß er für dismahl noch nicht geopffert wird
welches er hingegen 2 Timoth. 4. auf die letz
Art deutet, nehmlich auf eine öffentliche Verher
lichung des Heilandes durch den Marter-To
seines Leibes.

v. 27. Damit ich bey meiner Ankunfft sehen
Oder so: damit ich euch bey meiner Ankunff
so sehen mag.

Cap. II. v. 6. ἡγήσαλο Der Sinn ist unstreitig der: Er sahe e
vor keine Sache an, die ihm von Gott und Recht
wegen gehörte, in opposition der Idee aller Cre
turen: was hast du das du nicht empfangen hä
test? wo wareſt du da noch keine Tiefen waren
da es hingegen von Christo heist:

Non erat ubi non erat.

ad vocem ἁρπαγμὸς.

Not. a) Wenn ich in die damalige Phraseologie was zu rede
gehabt hätte: so würde ich bey dem generico eine
juris quæsiti geblieben seyn. Denn das τὸ εἶνα
ἴσα θεῷ admittirt nur bey zweyerley Speciebus di
Einbildung eines ἁρπαγμᾶ; bey dem Satan
wenn er seine Welt-Gottheit mit gutem Succe
treibet, und bey einem Menschen von verrückte
Sinnen, der sich einbildet, durch seine vortreflich
ἄσκησιν eine Art einer Vergötterung erlange
zu haben.

So bald ich aber, es sey nun aus der Schrift
selbst, oder aus den uralltesten Kirchen-Symbolis
auch nur einen halben Concept davon habe, was
GOtt von GOtt / Licht vom Licht sagen
will, oder wie es der alte Kirchen-Hymnus aus-
drücket: GOtt von Art: so ist und bleibet so
wohl

wohl die Idee von einem ἁρπαγμῷ, als die remotion dieser Idee, und consequenter auch die Rettung des Heilandes von dem Soupçon einer solchen Idee eins wie das andere inadæquat; und gehört unter die von uns Theologis nicht zu diffitirende nodos, dergleichen die allegationen entweder falsch übersetzter, oder doch durch die Uebersetzung völlig veränderter, und vel ex hoc capite in den Propheten, oder Hagiographis daraus dergleichen allegiret wird, vergeblich zu suchender Stellen sind. Das ist nun sehr frey gesprochen.

Weñ aber gewissen Theologis mehr daran gelegē wäre, daß der Heiland wahrhafftig in den Hertzen der Menschen inthronisiret würde, als ihnen an einem Haufen Mitmachern und Mitgesticulatoren bey gottesfürchtigen Ceremonien, davon des tausendsten Gemüth nichts erfährt, gelegen zu seyn scheinet: so würde sie ihre Curiosität längst getrieben haben, ein gegenwärtiges Kirchen-Phaenomenon gründlich und lehrbegierig zu prüfen, welches darinnen bestehet, daß Menschen, die man vor Deisten, Socinianer, Religions-Spötter, Bibliomastiges, und Indifferentisten ausschreyet, unterdessen mehr Deisten, Naturalisten, Socinianer, und dergleichen zu den Wunden JEsu, und zu einer zärtlichen und ungeheuchelten Veneration der heil. Schrifft gebracht haben, mit ihren modesten und raisonablen Ideen von der Theopneustie der Schrifft, als ihre Gegner mit ihren pompeusen und insoutenablen definitionen binnen 30 Jahren Religions-Spötter, Indifferentisten, Socinianer und Deisten gemacht haben. Aber sie wissens entweder würcklich nicht, weil es ihnen nicht wichtig genug ist zu wissen, weil sie in ihrer schwülstigen Gelehrsamkeit mehr Futter vor ihren Geist finden, als in der Apostolischen Einfalt, oder weil sie aus Feindschafft nicht sehen wollen, was GOtt in ihren Tagen thut; oder aber sie wissens und dissimulirens, theils damit sie nicht aufhören dürffen zu lästern,

theils damit sie sich unter der Hand, und inter pr
vatos parietes zuerst, und wenn das Mittel pr
bat ist, hernach auch in ihren öffentlichen Schri
ten als εὑρεταὶς geriren, und die Idee, als ob s
ein plagium an Ketzern ausübten, denen Leser
desto unwahrscheinlicher machen können.

Wir können doch sagen; daß wir im letzte
Falle uns mit Paulo freuen wollen; denn wen
endlich nur auch auf diese Art Christus verkün
diget würde, die Ehre der Erfindung und de
Façon wollen wir niemanden disputiren.

Not. b. Man kan diesem Worte noch die geschickteste Deu
tung geben, und ob sie gleich nicht nach den re
gulis exegeseos ist: so kan sie doch als ein Poriſm
gelten vors Hertz und Raub steht doch da, s
mag denn das Hertze auch an dem Worte ko
sten.

Man ziehe eine Parallele zwischen dem Hei
land und seinen Brüdern in dieser Welt und sa
ge: Er war die ὑπερύψωσιν seines Menschen
Nahmens niemanden schuldig als seinem Todes
Kampf und blutigem Schweiß, es war conque
tirt Gut, er wuste daß ihm der Vater alles
hatte in die Hände gegeben / da stund er
auf / und hub an den Jüngern die Füsse zu
waschen.

Nun gebe ich euch zu, meine Brüder, daß ihr,
wenn ihr in Christo seyd, das ewige Leben und
alle seine Herrlichkeit praecise eodem titulo besitzet,
als Er euer Fleisch und Bein, und daß eure Demuth
auch nicht in der Natur der Acquisition zu suchen
ist, denn die ist allemahl Conquestus, ἁρπαγμὸς,
sondern eure Demuth müst ihr holen wo ihr al
les holt, aus dem Hertzen JEsu, denn er ist
klein, kein Hertz kan kleiner seyn, ταπεινὸς τῇ
καρδίᾳ Matth. XI, 29.

Ich kan zwar nicht verlohren seyn, es ist ohn
möglich nein, ach nein. Doch 'st! * da komt ein

Sün,

* Eine correctio, die in epistolis Ciceronis vorkomt.

Sünder her der gern fürs Löse-Geld drinne wär. Das hilft am sicherſten durchhin zwiſchen der Phariſäiſchen Glaubens-Frechheit, und daraus erwachſenden Laodicäiſchen Pralerey und geiſtlichen Müßiggang, und zwiſchen der Eſſäiſchen Glaubens-Muthloſigkeit, und damit verknüpften Hunds-Demuth und Eſels-Arbeit.

ap. 2/ 13. Das iſt GOtt, das hat er ſich zum eigenen Geſchäffte gemacht wie er es gerne hat; Thut alles ohne - - - ſo werdet ihr ꝛc.

v. 20. 21. ἰσοψυχὸν, keinen ἀδένα. Lieben Herrn wenn ihr aufrichtig ſeyn wolt müſt ihr nicht geſtehn, daß das erſtaunlich viel geſagt iſt, ob es gleich nichts anders iſt als was Joſ. 14/ 8. dem Caleb in den Mund gelegt wird, ſo daß die Praxis von dieſer Idee alt- und neu-teſtamentiſch iſt? Aber repeto: iſts nicht viel geſagt? iſts nicht hart? Wie würde mans einem Knecht Chriſti nehmen, der heut zu tage ſpräche: ich habe nicht mehr als hundert ἰσοψυχὲς, nicht mehr als tauſend, die andern ſind alle gerade ſo gegen mich wie zur Zeit der Epiſtel an die Philipper die Arbeiter der erſten und reinſten Kirche gegen Paulum geſinnet. Müſte das nicht ein Mann ſeyn, mit dem mans ohne evidente αὐτοκατάκριτον nicht halten könte, oder müſte es nicht ein unbarmhertziges Gericht über ſeine Neben-Menſchen heiſſen, eine ſchreckliche Liebloſigkeit?

Man ſucht die Auflöſung dieſes Räzels vergeblich in einigen andern als dieſen dreyen oder doch denſelbigen gantz ähnlichen Conſiderationen.

1) Paulus hat an die Philipper geſchrieben vertraulich, und es waren damahls noch nicht ſo viel tauſend Pulpete, vielweniger Millionen Privat-Häuſer, wo man dergleichen laudes der Knechte GOttes ſelbiger Zeit etaliren konte.

2) Die Leute waren noch nicht gewohnt dergleichen bittere Wahrheiten entweder zurück zu behalten oder zu vergülden, wie heut zu tage, da man ſchon bey nahe eins drüber worden iſt, daß

niemand dem andern die Wahrheit sagt, als i
Affect oder jure retorsionis, so daß die Liebhab
der Wahrheiten von dieser Art, wenn sie sie au
noch so gerne hören und annehmen, aus ein
zwar unrechtmäßigen, aber doch mit der Injur
temporum zu excusirenden Schüchternheit, oft au
diejenigen Wahrheiten die sie nicht verschweig
können, in einer so schwachen dosi geben müsse
daß sie bey der heutigen πώρωσει der Gemüth
wohl kaum operiren können.

3) Die Leute sind heut zu tage gewohnt, wer
sie das erstemahl wieder jemand reden oder schr
ben, ein stillschweigendes Gelübde zu thun, d
sie diesen Streit bis an ihr Lebens-Ende, und n
möglich noch ein Seculum über ihr Leben hinau
nicht nur fortführen, sondern auch von Zeit z
Zeit vermehren und ausbreiten wollen, non o
stante, daß sie sich etwan in dem Sinn ihres Ge
ners geirret, und ihn unrecht verstanden, od
daß sie selbst etwa nach und nach inne würde
daß ihr Gegner Recht und sie Unrecht haben, od
auch daß sich ihr Gegner bessere und corrigire
totum oder in tantum. Das war zu der Apost
Zeit noch nicht eingeführet. Wenn nun ein Le
rer der damahligen Zeit diesen harten Ausspruch
darunter er sich nothwendig finden muste, wen
er nicht Timotheus war, mit einigem Schrecke
laß oder hörete, so fiel ihm doch nicht ein w
heut zu tage: Da hast du nun einen unver
söhnlichen Feind/ sondern es fiel ihm ein: s
gebe doch GOtt, daß ich das meinige nich
mehr suche/ so wird mich Paulus eben s
lieb haben wie den Timotheum/ und wir
nicht mehr sagen ἐδέναι ἔχω. Mit einen
Worte: securius locuti sunt Patres.

Cap. III, 7. Aber alle Sachen ꝛc. War denn der Apostel i
der Lehre von GOtt, von der Theopneustie de
Alten Testaments, von dem Bund GOttes mi
Abraham irrig gewesen? quis dicat? Das alles
wie nennet er das, wenn sichs mit der Erkäntni
vo

von der Person und Amt JEsu Christi, in Bezug auf sein Blut und Gerechtigkeit compariren will? Antwort σκύβαλα. Viel heutige Theologi nennen es Kostbarkeiten.

v. 10. Seinem Tode ähnlich, als wäre ich JEsus, ja JEsus und nicht nur ich.

v. 12. Er kriegt uns erst, dann kriegen wir ihn.

v. 15. τέλειοι in der übrigen Theologie, die ihr Systema auf dem Nagel haben, die müssen dencken: **Christi Blut und Gerechtigkeit das ist ꝛc. Wer sich weiter hin versteigt und sich unser nennt der leugt.** s. v 16.

v. 16. in fine. **Müssen.**

v. 20. **Nach demselben,** krafft dessen, qua cives.

p. IV, 6. Denckt nicht: ach wenn mir der liebe GOtt das wolte geben! noch viel weniger: Ach wird er mir auch das geben! am allerwenigsten: ach das wird er mir wohl nicht geben! sondern, wenns was guts ist, und wenn der heilige Geist im Hertzen hat angefangen nach dem Apfel zu greifen, so laßt das euer Gebet seyn: Was das vor ein guter Abba ist, jetzt wird er mir das und das geben, ich brauchs, sein Sohn brauchts, da ists. Amen. Halleluja. Wer die Bibel in gewissem Verstande au pied de la lettre nimmt, der hat ein seeliges Leben.

Ep. ad Colosſ.

p. I, 1. πιστοῖς ἀδελφοῖς. Das Wort πίστις hat fast in allen bekannten Sprachen, absonderlich in der Griechischen zweyerley Significatus, die nicht nur die Action, sondern auch den Grund derselben, nicht nur den Grund derselben, sondern auch das Meritum derselben, nicht nur das Meritum, sondern auch dessen geheime Ursach in sich fassen; und es muß lediglich aus dem Contexte gesehen werden, zu welchem Gebrauche es hie oder da dienen soll. Inzwischen ist dieses Wort

selbst

selbst, so kurtz es ist, eine complete Theologia practica, und zeiget an,

1) Daß das Vertrauen auf das Verdienst des Heilandes allemahl ein treues Hertz gegen ihn mit sich bringe, und eine Geschäfftigkeit und Willigkeit JEsu Hertz zu erfreuen.

2) Daß das Meritum dieser geschäfftigen Treue weder in der Geschäfftigkeit, noch in der Treue sondern in dem Abandon aufs Heilandes Credit im Vertrauen zu seinem Hertzen, im Glauben an sein Verdienst ja eigentlich im Verdienst selbst lediglich und alleine zu suchen ist; und in diesen point de vûe ist πιστὸς und πίστις, ἐπίστευσα und ἐπιστεύθην allemahl zu behalten, es mag gleich fiduciam oder fidelitatem ausdrücken sollen.

Die Ursache warum der grosse Sprachmeister diese Equivocation beliebet hat, ist wahrscheinlich die, weil bey dem menschlichen Gemüthe diese 2 Qualitæten keinen Augenblick von einander sind, wenn die Rede von Seligkeit seyn soll.

Cap. I, 3. τῷ Θεῷ καὶ πατρὶ Ιησ. &c.

Quo sensu der Vater unsers HErrn JEsu Christi sein GOtt heisse, und von ihm selbst so genannt werde, wie z. E. am Creutze, und in seiner Abschieds-Rede Joh. 20. auch nicht undeutlich Joh. 17. das ist in den Worten gantz deutlich erkläret: Er muste in allen Stücken seinen Brüdern gleich werden. Ebr. 2, 17. es gehöret zur Creutz-Oeconomie Philip. 2. ἐχ ἡγήσατο ἁρπαγμὸν τὸ εἶναι ἴσα Θεῷ; ἐταπείνωσε ἑαυτὸν. Ich will sein GOtt werden sagt der Vater, in diesem Sinne: אֶהְיֶה ἔσομαι. Ebr. 1, 5. Δεῖ δὲ Αυτόν (πατέρα) βασιλεύειν, ἄχρις ἂν θῇ πάντας τὲς ἐχθρὲς ὑπὸ τὲς πόδας αὐτε. (τε υιε) 1 Cor XV, 25. biß die Teufel Fußschemel sind, und Tod und Höll vorüber sind, und das Leben den Platz gewinnt.

Cap.

ap. I, 23. τὸ κηρυχθέντος, theils gethan, theils noch zu thun.

p. I, 24. Sollen wir die Controvers mit den Socinianern nicht so limitiren, daß ὑπὲρ allezeit ein meritum involuirt, wenn es beym Heilande vorkommt aber nicht, wenn es von Menschen gebraucht wird; quid obstet?

ap. I, 28. Χριστὸς ἐν ὑμῖν. Wir haben diese expression mit eben den Augen angesehen, wie droben Luc. 17 des Heilandes seine: **Das Reich GOttes ist schon würcklich unter euch.** Wir können eines Theils nicht anders als denen Deutungen, welche die Mystici bey Gelegenheit dieser 2 Stellen machen, gäntzlich zu wiedersprechen; denn es ist weder dem Heiland in den Sinn gekommen, zu sagen, daß die Pharisäer und Schrifftgelehrten das Reich GOttes in ihrem Hertzen haben, noch dem Apostel, an diesem Orte, wo er von dem grossen Heile, das durch die Zukunfft des Meßiä in diese Welt geschehen ist, sich so majestätisch erkläret, die persönliche Einwohnung Christi in uns ὡς ἐν παρόδῳ mit einzumengen.

Inzwischen gehet es mit dieser Materie nach dem bekannten Sprichwort: Unius positio non est alterius exclusio. Die regula exegetica, welche die Mysticos h. l. um einen Macht-Spruch bringet, lässet uns Joh. 17. wo es so offte heisset: **Ich in ihnen**; Gal. 2. **Ich lebe aber doch nicht ich/ sondern Christus lebet in mir/** und endlich Röm. 8. **wo aber Christus in euch ist** ꝛc. die wesentliche Einwohnung Christi in seinen Gläubigen nicht difficiliren. Sonderlich ists Paulo Ephes. 3, 17. 18. Ernst; daß **Christus** selbst sich durch den Glauben in die Hertzen niederlassen möge; alwo Er auch zugleich etwas vom modo erwehnet.

p. I, 28. In der Note. l. ἐσκήνωσε (wir sind nicht Schuld an dergleichen Fehlern.)

p. II, 23. ἐκ ἐν τιμῇ. sie vergessen sie. Das ist der

der Character den nach der weisen Disposition de
Haupts der Kirche die Propheten und Lehre
(sans aveu) nicht loß werden können. Wen
sie reden, so vergessen sie ein paar Buchstabe
im Schiboleth, wenn sie sich vertheidigen; so b
weisen sie zu viel, und wenn sie thun; so merc
man, daß sie ohne Concert mit dem Manne han
deln, dem sie einen Dienst thun wollen, und de
auch in der That alles geschehen muß.

Cap. III, 16. ἐν χάριτι. Man kans ziemlich höre
wer ein geistlich Gehör hat, ob aus dem Hertze
gesungen wird, oder aus dem Gedächtniß, au
der Gewohnheit, oder aus dem Buche.

Cap. III, 24. Herren werden: als Miterben Christi.

Cap. IV, 13. Der guten Leute, da ꝛc. dele das Comma,

Ep. ad Ephes.

ad Cap. I, 23. schicken sich die 2 Kirchen-Versgen pertinent
Und wär die Welt vielmahl so weit ꝛc.
Ach mein Hertzliebes JEsulein mach dir ꝛc.

Cap. II, 17. τὰς ἀμφοτέρας. Juden und Heiden.

Cap. IV, 27. Lasset auch den Verläumder nicht auf
kommen; macht daß Er nicht weiß, wo er an
kommen soll. s. unsre Note ad 1 Cor. V, 13.

Cap. V, 3. καθὼς πρέπει &c. es würde sich auch vo
Kinder GOttes nicht gut reimen, wenns ander
wäre.

Cap. V, 20. τῷ Θεῷ καὶ πατρί. Diese Construction kling
sehr artig. Es ist bald als wenn der θεὸς un
der πατὴρ an diesem Orte mit dem κυρίῳ ei
Mann seyn solte.

Cap. VI, 12. im Himmel selbst. Man remarquiret i
der Bibel, daß der Teufel mehr als einmal au
eine Zeitlang vom Himmel verwiesen ist, wen
ers zu arg gemacht, und daß seine bannissement
denn auch wieder aufhören. Daher es als ei
Haupt-Umstand Apoc. XII. angemercket wird
daß er dasselbe mahl auf ewig verwiesen wird

τόπο

τόπος ἐκ ἐυρέθη ἔτι τῶ διαβόλῳ ἐν τῷ ἐρανῷ.

Epist. ad Ebræos.

p. I. v. 1. GOtt, die heilige Dreyeinigkeit. Denn es ist unleugbar, daß an ein und andern Stellen, sowohl der Vater als der Sohn redend eingeführet werden, obgleich die meisten passagen, und in specie die, welche von des Heylandes künftigem Leyden und Sterben handeln, dem heiligen Geiste zugeschrieben werden. ὃς ἐσήμανε &c. 1 Pet. I, 11. und das ist nicht zu verwundern: Der Heyland hat als das ewige Wort bey allem was die Propheten gethan und gehandelt haben, aufs nächste concurriret, weil er aber zugleich das eigentliche Object des A. Test. der GOtt und Schöpffer des Menschen, der Bundes-GOtt aller Patriarchen, und Davids und aller Propheten beständiger point de vüe gewesen, so ists aus der Ursache an denen meisten Orten der Schrifften ein anderer/ der von ihm zeuget, daß also dieser Ausdruck nichts fremdes in sich hält, daß GOtt Vater und Sohn, vornemlich aber der heilige Geist, nachdem er durch eine Menge Propheten von diverser Art und in gantz verschiedenen Zeiten alle præparation auf die Fülle der Zeit gemacht hatte, endlich alle Weissagungen in dem Munde des Menschen Sohnes concentrirt. Der Heyland gibt sich selbst vor das Organon des heiligen Geists an, Φερόμενον, ἔφη, ὑπὸ τᾶ πνέυματος: **Der Geist des HErrn HErrn ist über mir/ drum hat er mich gesandt zu predigen** ꝛc. Der Schreiber dieses Briefes scheint solches dem Vater zuzueignen. Es scheint aber nur so, und komt daher, daß die heiligen Zeugen der ersten neutestamentischen Zeit, bey denen im übrigen die Quelle zu suchen ist, daraus wir alles nehmen müssen, in ihren

expres-

expressionen bey weiten so ausgewickelt nich
sind, als man nach einer anderthalb tausendjähr
gen Hertzens-Bewährung ihrer göttlichen Grund
lagen, nun seyn kan. Die häuffigen Isagogen, Tabel
len, kleine und grosse Systemata, und Analyses de
Theologen seit ein paar hundert Jahren, sin
davon unwidersprechliche Zeugen, ob sie gleic
mehr oder weniger reussiret, i. e. die Tiefen de
göttlichen Wahrheit entweder mehr aufgeheller
oder nach Gelegenheit mehr embrouilliret ha
ben.

Cap. I. v. 2. **aus dem Sohne** / dem Menschen-Sohne
in welcher qualität er die göttlichen qualitæte
acquiriret, bekommt, eingesetzet wird, und wi
diese und andere Redens-Arten ad modum homi
nis lauten mögen. Aber daß ihr euch nicht i
der Person irret, thut der heilige Schreiber hinzu
es ist kein anderer als eben der der die Ewigkeite
gemacht hatte. **Das Wort ward Fleisch.**

Cap. I, 4. **Erb-Recht.** s. die Note ad Phil. II, 6.

Cap. I, 6. conf. die Note ad Coloss. I, 3.

v. 6. πάλιν εἰσαγάγῃ. Diese Redens-Art ist ein un
streitiger Beweiß, daß die Alten die mancherle
Erscheinungen GOttes im Garten, bey den Vä
tern ꝛc. vor würckliche Besuche des Sohnes
GOttes auf Erden gehalten haben, daß sie abe
einige teinture von der heutigen Meynung de
GOtt-Menschheit solten gehabt haben, ist da
mit nicht bewiesen. Die Theologi thäten gleich
wohl nicht übel, wenn sie den schädlichen Einfluß
den die Meynung von einer periodiquen und
graduellen Erniedrigung des Heylandes, ins
Wesen der Religion, und in die articulos de filia
tione æterna & incarnatione haben möchten, et
was runder und deutlicher an den Tag gäben.

Cap. II, 1. παραῤῥυῶμεν. Es kan seyn, daß der Sinn
tiefer geht als es in unserer Uebersetzungs-Probe
ausgedruckt ist, in dubio ists allemal sicherer die
emphases zu menagiren.

Cap.

ap. II, 3. von denen ꝛc. durch die die ihm zugehöret haben, die sich mit ihm unterhalten haben, (σόμα πρὸς σόμα,) unter uns unstreitig gemacht.

ap. II, 7. erniedriget hängt vielleicht mit v. 5. zusammen.

ap. II, 9. in Ansehung seines Marter-Todes ꝛc. in Vergleich mit der ἀθανασίᾳ ἀγγέλων.

ap. III, 10. Zu allen Abwegen sind sie gleich da, alle Gelegenheiten zu Abwegen sind ihnen willkommen, nur in meine Wege können sie sich nicht schicken.

ap. IV, 3. Sonst gehts euch alsdenn wenn einmal alle Wercke GOttes ꝛc. gerade so wie Er dort spricht ꝛ ꝛ ꝛ

ap. V, 3. Denn er muß ja so gut für sich opffern ꝛc.

ap. V, 13. Und wenn man noch so ꝛc.

v. 14. seinen Cursum Theologicum absolviret hat, weiß an wen man gläubet.

ap. VI, 2. Die Parenthesis gehet mit den Worten wir wollen an

p. VI, 5. Das süsse/ freundliche nach der alt testamentischen Art zu reden, das gute Wort, die Gedancken des Friedens über uns.

p. VI, 18. Ἐν οἷς ἀδύνατον ψεύσασθαι Θεὸν. Das ist gesagt in oppositione der Rede mit spöttischen Lippen/ wovon Jes. 28, 11. nachzusehen, welche unter die göttlichen Straf-Gerichte gehöret. GOtt hat hier mit geraden Leuten zu thun, hier gilts Ernst, ἐν οἷς ἀδύνατον &c.

p. VII, 4. Denckt nur, der Patriarch!

v. 22. Wobey sich JEsus ꝛc.

v. 25. als lebte er nur darum ꝛc.

v. 27. nicht täglich Noth habe wie die ꝛc.

p. VIII, 5. ministriren, dem Hohenpriester zur Hand sind, suffragiren.

v. 10. ich will ihr GOtt werden, eodem sensu wie der Vater, Christi GOtt wird, alias hat ers nicht erst nöthig zu werden. ὁ Αὐτὸς Ebr. I, 12. ὁ αὐτὸς σήμερον, χθὲς, καὶ εἰς τὸς αἰῶνας, Ebr. XIII, 8.

Hier sind die daher gehörige obstehende Noten zu consuliren.

Cap. IX, 5. Und was der Herrlichkeiten mehr waren, die ich nicht alle nach einander erzehlen kan.

v. 7. noch dazu nicht ohne Blut.

v. 20. Das ist das **Blut des Bundes**, der Typus desjenigen Bundes-Blutes, welches der Hohepriester seinem Kirchlein a latere, in medio agoni über Leib und Seele dünsten ließ, τοῦτο ἐστι τὸ αἷμά μου, quasi diceret: Nun da ists, da habt ihrs nun, ἀπῆλθον τὰ πρῶτα, ἦλθε τὸ τέλειον τὸ ἐκ μέρους καθηργήθη, καθηργήθησαν καὶ προφητεῖαι! vom Bundes-Blut.

Cap. X, 1. Die da opffern.

v. 5. Die vorige Art von Opffern und Gaben, s. v. 8

v. 16. In ihre Ideen will ich sie eindrucken, in ihre Manier zu dencken/ will ich sie insinuiren. conf die Note ad 2 Cor. XI, 3.

v. 20. betretenen **Weg** ζῶσαν ὁδὸν. Zu den Zeiten des Heylandes war er noch sehr einsam, holpericht, unwegsam, Matth. VII, 14. Das hat sich aber, nachdem der Heyland die Ausgänge des Todes gefunden, gar sehr verändert. Der Holtzweg, den von den Alten nur wenig entdecket haben, ist durchs Blut JEsu zur Heer-Strasse geworden, und der Weg zum Verderben ist durch die Ströhme des Blutes JEsu, welche das gantze Systema des Teufels culbutiret haben, dergestalt zerrissen und ruiniret worden, daß man den ehemals so schönen breiten Weg nun mit halber Lebens-Gefahr passiren muß, und hundert Gelegenheiten vorkommen, dabey er einem verdrießlich, tædiös, ängstlich und die Nachfrage nach einem bessern Wege fast necessitatis wird, conf Rom. III, 16. Σύντριμμα ἐν ταῖς ὁδοῖς αὐτῶν. An welchem Orte der Weg, den der Brief an die Ebräer den betretenen/ den lebendigen nennt

nennt, ein sicherer zuverläßiger, commoder, ὁδὸς εἰρήνης genennet wird.

v. 25. vielmehr durch mutuelle Aufmunterung ꝛc.

v. 36. Geduld braucht ihr freylich/ ein bissel Geduld habt ihr freylich nöthig.

38. ἐκ εὐδοκεῖ ἡ ψυχή μᾳ ἐν αὐτῷ. Ein erstaunliches argument gegen die unbedungene Reprobation. Im Alt. Test. hieß es: GOtt will nicht den Tod des Sünders. Hier heißt es: Sein Untergang wird mir in der Seele drinnen zu wider seyn/ es wird mich reuen, es wird mich in meinem Hertzen bekümmern 1 Mos. 6. Aus dieser göttlichen Idee komt unsers Heilandes λυπεῖσθαι, σπλαγχνίζεσθαι, ἐμβριμᾶσθαι, κλαίειν. Das macht nun den Satz positiv: mortem non vult, horret, detestatur. Wenn man aber die Ressorts dieser Wahrheit vorwitzig durchsuchen, und unverdungene Theodiceen schreiben will, so kommt man in einen Gyrum von Gedancken, daraus die verkehrten Theosophien aller unschrifftmäßigen Secten mit ihren unzehligen branchen entstanden sind. Kurtz wer verlohren geht hat sichs zuzuschreiben, wer selig wird hat sichs nicht zuzuschreiben, denn das ist Gnadenwahl, da komt die εὐδοκία πατρὸς zu passe, die ἐκλογὴ τῆς χαρίτος: ihr habt mich nicht erwehlet, sondern ich habe euch erwehlet, die βελὴ τοῦ πνεύματος cf. 1 Cor. XII, 11. car tel est leur plaisir.

ap. XI, 6. Unmöglich, bey GOtt angenehm seyn

7. ἐυλαβηθεὶς betreten, verlegen, en peine, embarrassé de sa personne bis er wie man zu reden pflegt sein Schäfchen ins trockene gebracht hatte ἐυλάβεια, Ens illud tremendum, reformidandum, patribus nostris suspiciendum נוֹרָא

(conf. Ebr V, 7 samt der Note.) τὸ ἐυλαβεῖσθαι: dessen effect aufs Hertz fühlen.

8. Im Glauben subintellige hier und überall.

Wie anders als? um weswillen anders?
Und so fort, si ce n' est étoit, quid? nisi;

Cap. XI, 15. Auch nur einmahl wieder ins Gemüth kom
men wäre.

v. 16. So gar auch ihr GOtt zu heissen Καὶ ὁ Θεὸς
αὐτῶν. Ein abermahliger Beweis von eine
würcklichen diversen Beaugung der θεότητο
absolute oder aber respective talis, der essentiali
& oeconomicae, in abstracto und κατ' ἄνθρωπον
Die letzte von diesen beyden Arten wird allemah
drunter verstanden, wenn GOtt der Vater de
GOtts der Zebaoth (der auch aller Welt GOtt
und seiner Christen GOtt, genennt wird.

21. Eine artige historische Remarque wie wichtig den
Patriarchen die Sache war, daß er seine Reve
renz noch so gut als er vor Alter und Schwach
heit konte, bezeugen wolte, wie so die alten Ge
nerals wenn sie sich mit Mühe und Noth auf de
Beinen erhalten, um die Parole zu nehmen ode
auszugeben, und wie man Exempel von grosse
Herrn hat, die das sogenannte Viaticum zu em
pfangen, sich mit grosser Beschwerung auf ihr
Knie bringen lassen. Kurtz: Signum summæ re
verentiæ! was hier von dem sterbenden Jacol
gemeldet wird.

31. Rahab die doch nur ein schlechtes liederliche
Weib war. Der Titel πόρνη beziehet sich ver
muthlich nicht so wohl auf würckliche Handlun
gen als auf die Natur ihres Gewerbes welcher
ley 1 Timoth. 3, 8. Leute vom Diaconat aus
schloß, und Wittwen von der Gemein-Verpfle
gung 1 Tim. 5. weil in den alten Zeiten caupon
und lupanar nicht weit von einander waren.

Cap. XI, 40. οὐκ ἐκομίσαντο in dieser gegenwärtigen Zeit
Oeconomie, keine solche gantze Theologie haben
solten als wir, canonem minus clausum, gleichwi
im geringsten kein Zweifel ist, daß auch von uns
wegen gewisser Dinge, gewisser evolutionen, un
dilucidationen der Schrifft und der Zeitläufte
unser

unsere Nachkommen auch von uns werden sagen können: ἐκ ἐκομίσαντο. Das scheint zum wenigsten Apoc. VI, 11. XII, 10. XIV, 7. so deutlich zu besagen, als ein prophetisches Buch vor seiner Erfüllung etwas besagen kan. Gottlob, daß es keine Hauptsachen sind, die die Seligkeit auch nur dieses gegenwärtigen Lebens complet machen müssen. Wir haben an dem Lamme satt. Matth. 5, 6.

d pag. 162. ist zu mercken daß die in den Erratis angemerckte letzte Note welche zu deliren, die 4te. auf selbiger Seite war, welches darum zu erinnern, weil es einen Mißverstand geben könte, wenn diese 4te Note in einigen Exemplarien (wie vermuthlich) schon ausgelassen wäre. Es bleibet also die 1. 2. und 3te Note unverändert.

ap. XII, 8. unechte Kinder, weder eheliche noch adoptirte.

a 19. Daß ihnen die Predigt nicht möchte gehalten werden.

24. Nemlich JEsu.

25. Gegen diesen Prediger. Ebr. 1, 1. s. 5 Mos. 18, 19.

ap. XII, 26. Stehet positive daß der Heiland die Person in der Gottheit ist, die das Gesetz gegeben hat οὗ ἡ φωνὴ τὴν γῆν ἐσάλευσε τότε 2 Mos. 19, 18. Christus, legislator Vet. Testamenti, Pater, novi. Das ist sein Gesetz daß wir gläuben an den Namen seines Sohnes JEsu Christi / und lieben uns untereinander: Zwey neutestamentische Tafeln.

. XIII, 8. Man kan sich niemahls in der Person irren, wenn man im Alten und Neuen Testament von GOtt reden höret, und wenn ihm in der Vor- oder Nach-Ewigkeit etwas zugeschrieben wird πάντα καὶ ἐν πᾶσι χριστός. Das ist Theologia in nuce.

v. 15. διαπαντὸς. Eins nach dem andern.

17. Das würde euch sonst übel bekommen, es würde euch nicht viel Nutzen schaffen.

19. Wenn ihr in der Litaney sprecht: Alle unschuldig Gefangene loß und ledig machen, so dencket sonderlich

derlich an mich. Ich dächte diese Passage und was v. 23. steht liesse nicht viel Zweifel übrig, daß Paulus diese Epistel geschrieben hat.

20. **Mit dem Blutzeichen des ewigen Bundes,** mit der Demonstratione evangelica daß ein GOtt ist, und wer GOtt ist. Ein besonder Maalzeichen! bey den Jüngern in der Kammer beweiset es die **Gottheit,** beym allgemeinen Welt-Gericht wird es die **Menschheit** beweisen: zusammen genommen beweiset es daß mein **Schöpffer** mein **Heiland** ist. Ich leg die Hand in seine Seite, und spreche: mein HErr und mein GOtt!

2. Epist. ad Timoth.

Cap. I, 13. **Und bey der Liebe vor Christum JEsum.**

v. 15. **In Klein Asien ist alles von mir abgewandt.** S. unsre Note ad Phil. 2, 20. Das geht aber noch weiter: Aus dem 16. v. scheints bey nahe als wenn Onesiphorus auch einer von denen die Paulum verlassen haben, und daß das was er seinem Hause wünschet nur ein generöser und danckbarer Gedancke Pauli wäre, dergleichen man hie und da im A. und N. T. findet e. g. **Weil du das gethan hast** ꝛc. 2 Reg. X, 30. it. 1 Reg. XI, 36. **auf daß David mein Knecht vor mir ein Licht habe allewege/** woher gehöret was der Heiland von der Vergeltung eines jeglichen Trunck kalten Wassers erwehnet, quo sensu Paulus sage Ebr. 6, 10. ἐπιλαθέσθαι.

Cap. II, 6. **Den κοπιῶντα** ich dencke das wird so heissen müssen: Es ist wohl gantz gut, daß der Arbeiter die Erstlinge seiner Mühe geniesset, er muß sichs aber auch recht angelegen seyn lassen, **οἱ κοπιῶντες** Matth. 11. Wer nicht arbeitet ꝛc. 2 Thess. 3.

v. 13. **Sind wir mißtrauisch gegen ihn, er ist darum nicht weniger treu.**

v. 21. **Und etwa noch zu wichtigen Dingen gebraucht werden.**

Cap. III, 6. **Von der Art sind z. E. diejenigen die** ꝛc.

v. 8. Ja

v. 8. Ja die Menschen wiederstehen ꝛc. und zum einfältigen Glauben haben sie auch keinen Sinn.
v. 12. Doch heut zu tage müssen ꝛc.
v. 13. So wohl diejenigen die ꝛc. als ꝛc.
Cap. IV, 6. Es ist mir oft so gewesen: Parenthesis.
v. 8. Liebhaben: Abrahams Hertzen: Abraham euer Vater war froh daß Er ꝛc. Joh. 8, 56.
v. 16. Beygestanden hat mir ohnedem niemand.
v. 17. Doch bin ich ꝛc. kan auch heissen: auf diese Art bin ich davon kommen i. e. durch eine ordentliche Verantwortung, die Eingang gefunden hat.

I. Epist. Petri.

Cap. I, 2. Zerstreuet. Vielleicht expreſs um der gleich nachstehenden Ursach willen 1 Mos. 45, 7. 8.
v. 12. Nicht so wohl um ihrentwillen ꝛc.
v. 21. Ihn oder: Ihm die Ehre gibt.
Cap. II, 3. adde: so werde ich mit meinem Rathe willkommen seyn.
v. 14. Vor redliche Leute gelten zu lassen, ihre Redlichkeit zu attestiren.
v. 17. Ehret sie: scil. alle Arten der Obrigkeit.
Cap. III, 7. Bey allen raisonnablen Leuten, bey Leuten die nicht aufs βαττολογεῖν gerathen, pflegt das erste Kennzeichen der Unvertraulichkeit sich darin zu äussern, daß eins sein Hertz nicht mehr so frey vor GOtt ausschütten kan, in des andern Theils Gegenwart.
v. 14. Da ist manchmal Klägern und Richtern bänger als den Beklagten.
18. Weil auch Christus, als er unserer Sünden halber litte, damit er uns GOtt zuführen könte zwar für Ungerechte gelitten hat, aber als ein Gerechter, als das unschuldige und unbefleckte Lamm.
Cap. IV, 11. dele so: Ein Sprecher unter den Brüdern.
v. 15. Das ihm nicht zugekommen wäre.
v. 16. Enthält 2 Ideen 1) GOtt die Ehre geben i. e. GOtt davor loben 2) nicht sich und seiner Standhaftigkeit sondern GOTT die Ehre geben.

Cap. V, 3. Es ist schon gut wenn ein Bischof seinen Clerum im Zaum hält, es ist aber noch besser wenn er selbst exemplarisch lebt.
7. Zeitlich genug.

II. Epist. Petri.

Cap. I, 3. Wie denn das uns wiederfahren ist.
v. 4. Nemlich seine Herrlichkeit und Tugend. Er hat uns auch ꝛc.
v. 7. Die Liebe überhaupt lernen.
v. 10. Thut ihr dazu ꝛc.
v. 18. Selbst mit angehöret.
v. 19. Euch daran auch zu halten.
v. 20. Ein vor allemahl fest setzen müsset.
Cap. II, 12. Werden wenn ihr Verderben reif ist, durch eben dieselben Dinge ꝛc.
v. 13. Weil ja sie ꝛc.
v. 14. Wissen noch dazu die unbefestigten Seelen ꝛc.
v. 18. Und dabey können sie noch ꝛc.
Cap. III, 11. Ja zu beschleunigen. Um der Auserwehlten willen werden die Tage verkürtzet.
C. III, 18. Alle Majestät.

In diesem 3ten Capitel lenckt der Apostel sehr ein in Ansehung des Tags des HErrn, und der deshalber bestimmten Zeit. Er allegirt gegen die Spötter das Exempel Noah, und das ist unter andern darum gantz pertinent, weil an einen Spötter nicht viel angewendet ist. Es scheinet zwar denenjenigen, die über der Apostel peremtorische Ausdrücke zu der Zeit glossiret haben, die Replica nicht aus dem Wege geräumet zu seyn, daß Noah die Rechnung auf lange hinausgesetzt, wie wohl sie nach damaliger Art so gar lang auch nicht war: daß sie aber auch und nur zu früh zugetroffen: da hingegen die Apostel von der Zukunft des HErrn schon so lange geredet hatten, als von einer fast alle Tage zu erwartenden Begebenheit. Aber 1) gehören diese Ausbrüche ihrer Hofnung und ihres sehnlichen Wunsches, unter diejenigen affecta, die sie selbst von der

Theo-

Theopneustie ausgenommen, wie denn Paulus in den Briefen an die Thessalonicher ziemlich deutlich zu verstehen gibt, daß er darüber noch eine eigentlichere Offenbarung erwarte, und ehe dieselbe käme und er Erlaubniß hätte sie mitzutheilen wiederräth er aufs nachdrücklichste keine Zeit zu determiniren. 2) haben die Apostel auch alsdenn wenn sie am lebhaftesten von der Sache gesprochen (παρρησιαζόμενοι) sich doch niemals einfallen lassen ein ausdrückliches datum zu benamen. Wenn sich die Ausleger seit einem Seculo in dergleichen Schrancken gehalten hätten, so hätten ihrer nicht so viele, ihre Reputation selbst überlebt.

L. W. adh. l. Wenn man fest setzen will, daß die Historie des Noah in Chronologischer Ordnung wie Annales pflegen, geschrieben ist, so war Noah über 503 Jahr alt, da GOtt den Menschen seiner Zeit noch 120 zur Bekehrung übrig ließ, conf. Genes V, 32. XI, 10. GOtt aber ließ die Sündfluth kommen in dem 600ten Jahre Noah Genes VII, 11. folglich aufs allerwenigste 22 Jahr eher als die zur Busse eingeräumte Zeit verlaufen war. Wenn nun Petrus auf diesen passum mit gesehen hat, so kan sein tiefster Gedancke der gewesen seyn: denen Spöttern welche sich an der Apostel oft wiederholte Weissagung, daß der Tag des HErrn bald kommen werde nicht kehren wollen, könte es so gehen wie den Leuten zur Zeit Noah: Sie woltens nicht glauben daß über 120 Jahr die Sündfluth kommen würde, da dachte etwa der liebe GOtt: Weil ihr euch nicht allein an meine Warnung nicht kehret, sondern noch dazu spottet, so soll die Sündfluth 22 Jahr eher komen.

Epist. Johannis.

I, 3. Das erzehlen wir euch darum wieder. Wir aber stehen in Gemeinschafft.
v. 9. Auch treu genug.
II, 1. Der ein gut Wort für uns einlegt.

v. 20. Vom Heiligen conf. Pſ. 45, 8. und Pſ. 133,
v. 27. So werden läſſet.
v. 29. Nothwendig aus ihm gezeuget ſeyn muß.
Cap III, 3. Wer ihm das zutrauen kan/ der ꝛc.
C. IV, 12. Denn den lieben GOtt ſelbſt hat wohl noch n
mand geſehen.
v. 16. GOtt iſt eben Liebe. Lieb iſt ſein Element
v. 18. Wo die Liebe zu Stande iſt.
ib. Noch nicht gantz richtig ſeyn.
v. 19. Daß aber wir Liebe haben ꝛc.
v. 21. Lieb haben muß.
C. V, 16. Noch Gnade auswürcken.
v. 18. Lieber gar nicht ſündigt. Denn wenn ſich
Kind GOttes bewahren will: ſo darf ihm d
Feind nicht zu nahe kommen.
v. 20. ἵνα γινώσκωμεν τὸν ἀληθινὸν καὶ ἐσμὲν &
Der Apoſtel Johannes hat ohne Zweifel in d
ſer artigen und dabey etwas ungewöhnlich
Conſtruction, da in 3 Zeilen das Wort ἀληθιν
3 mahl, und jedesmahl in einem andern Verſta
de gebraucht wird, ſein Abſehen darauf, ein
Draſch über die von ihm ſelbſt Joh. 17, 2.
cenſirte ſubmiſſe Ausdrücke des Heilandes geg
ſeinen Vater zu machen. Erſtlich ſagt er üb
haupt ſo viel: wer hätte uns ſonſt ſo geſche
gemacht: wem wäre der Vater klar, wenn d
Sohn nicht wäre? und fähret fort: Es ſey
ſo, wir ſetzen unſer Amen hinzu, daß GOtt d
Vater wahrhafftig iſt, ſignamus in Fidem Joh. I
Aber, recolligirt er ſich, unſer Fleiſch und Be
iſt auch wahrhafftiger GOtt; und das w
derholet er cum emphaſi: ja warlich Er iſt wah
hafftiger GOtt, er iſt das ewige Leben ſelber.
Man ſehe das Evangelium Johannis cap. I
v. 2. bedächtlich an, und halte es gegen dieſe We
te: ſo wird man ſich über Johannis affectuoſ
Schluß ſeines Brieffes, und über die emphatiſc
Characteriſirung ſeines HErrn erſtlich als
ἀληθινὸν, 2) als τὴν ζωὴν αἰωνίαν nicht ve
wundern dürffen.

Ube

Uberhaupt muß ich bekennen, daß so simpel Johannis Schreib-Art scheinet, (welches grammatice wahr seyn mag, daher man auch die Scholaren bey dieser Epistel anfangen läßt,) selbige dennoch unter allen Schrifften N. T. am schwersten zu übersetzen ist. Es ist eine solche originale und diesem Apostel gantz eigne Naïvetæt darinnen daß ich noch keine Uebersetzung zu Gesicht bekommen, noch sonderliche Hoffnung habe, so bald eine zu sehn, die dem Texte auch nur einiger massen beykäme. Es bleiben wohl 10. Ausdrücke und Constructionen inexhaurirt, scheinen auch wenn man sie Teutsch und Frantzösisch und Lateinisch lieset, nicht sehr significant zu seyn, sie sinds aber, und wenn unsre Teutsche Sprache noch etliche Jahre weiter haben wird in Herausgebung der Hertzens-Concepte: so wird es gewiß diesem Brief am ersten mit zu statten kommen.

Wir wollen eins von unsern Kirchen-Liedern, welches diese gantze Epistel in sich fasset, zur Erbauung mittheilen, in eben der Form wie solches bey uns gesungen wird, samt denen hie und da eingemengten Suspiriis. Man darfs nur vor keine Uebersetzung, sondern vor einen Drasch annehmen: so wird mans nicht uneben finden.

Der allgemeine Brief Johannis,
in einem Kirchen-Hymno.

Im Thon: Christum wir sollen loben schon ꝛc.
Oder: Die Seele Christi heilge mich.

Introitus.

Asselbe, das vom anfang war,
Die jünger höreten; ja gar
t ihren eignen augen sahn,
nd sahen sichs recht eigen an.
han mit händen angefühlt,
o sich das Lebens-Wort enthielt.

Chor. (Der selge Schöpfer aller ding zog an ein's knechtes leib gering.)

Das Leben offenbarte sich,
Die zeugen sahns leibhafftiglich;
Und haben uns dasselbige
Verkündigt als das Ewige.

Als

Als das bey seinem Vater war
Und ward vor ihnen offenbar,
Wie sie denn gar nichts lehreten,
Als was sie sahn und höreten.

Der zweck der predigt dieser lehr
War, daß uns auch, wie ihnen wär,
Weil Gott der vater und sein Christ
Mit ihnen in gemein schafft ist.

Von dieser ihrer Harmonie
Mit beyden redt' und schrieben sie;
Daß sie der gläubgen ihrer freud
Verhülfen zur vollständigkeit.

Erster Abschnitt.

So lautet der apostel lehr,
Die sie vom ihm selbst hätten her:
GOtt wäre Licht, und gantz gewiß
Wär in ihm keine Finsterniß.

Wenn jemand (oder weñ auch sie)
Sich rühmten solcher harmonie,
Und schleppte sich im finstern rum,
Das gienge nicht mit wahrheit um.

Wer aber wandelt in dem licht,
Drin Gott zu wohnen wird bericht;
Chor. (Christe du bist der helle tag/ vor dem die nacht nicht bleiben mag!)
Der lebt mit GOTT dem Vater schon;
Und durch das blut von seinem Sohn
Wird, was sich in dem bund befind't,
Gereiniget von aller sünd.

Spricht sich ein menschе weis auch frey
Von sünde an sich haben frey;
So sagt er eine lügen her:
Wie denn kein' wahrheit in ihm wär.

Gestehn wir unsre sünde gern,
Alsdenn so han wir einen HErr
Von dem wir wissen, daß er tre
Und daß er der Gerechte sey.

So daß er uns die sünden all
Vergebe, und im gegenfall,
Von allem unrecht, was es sey
Durch seine reinigung befrey.

Und sagte auch von uns e
mann:
Er hätte keine sünd' g
than,
Der gäb GOtt für ein'n lügn
aus,
Bey ihm wär GOtts wo
nicht zu hauß.

Das sagt man euch, ihr kindelei
Um nicht in sünd zu will'gen ein
Ist dennoch eins in was gekom
Und von der sünde übernomm'n

So ist jemand ins Vaters rath
Bey unsrer sache Advocat,
Er heißt mit namen Jesus Chri
Als der der Ertz-Gerechte i

Der hat für unsre schuld gebüß
Sein volck sein's sühn-opfers g
nießt
Nicht aber nur sein volck allein,
Sondern aller welt sünderlein.

Worbey begreift deñ der verstan
Ob wir Ihn haben recht erkannt
Das ist das zeichen weñ wir nu
Von herzen seinen willen thu

Du hast ihn (heists) zu keñen krieg
Und thust doch seinen willen nicht
Du bist ein lügner, glaube mir,
Und die wahrheit ist nicht in dir.

Wer aber JEsu willen thut,
Und in dessen gehorsam ruht,
Da deucht mich daß der liebes rat
An ihm sein werck vollendet hat.

Dara

ran erkennen wir geschwind,
ie weit wir in ihm blieben
sind.
ers sagt, der muß die wege
gehn,
ie man den HErrn hat
wandeln sehn.
r brüder daß doch niemand
schätz,
wär das nur ein neu gesetz,
ist die alte regel auch,
wies im anfang war der
brauch.
e alte regel die ist die,
e ihr gehöret habt von je,
n nennts darum eine neue lahr
ils euch wahr wird wies bey
GOtt war,
it man die nacht vergehen sah
das wahrhaftige licht da.
hor. (So weit die liebe sonne
ht. Und an aller welt ende
ht.)
r vom wandel im lichte spricht,
liebet seinen bruder nicht,
r ist den augenblick gewiß,
ch mitten in der finsterniß.
rs hertz voll bruder-liebe
kriegt,
rselbe ist und bleibt im licht,
stößt sich an niemand wie
bekannt,
o stößt sich auch an ihm
niemand.
r aber seinen bruder haßt
n hat die finsterniß gefaßt/
tappt und weiß nicht wo er lebt,
nn die augen sind ihm verklebt.

Zweyter Abschnitt.

hr wißt doch lieben kinderlein,
Durch wen wir absolviret seyn.
hor. (Wir wissen daß des Lam-
s blut, die sünd verschwemmt
seiner fluth.)

Die ihr nun alt seyd in dem
Christ/
Ihr kennt den der von Anfang
ist.
Chor. (Und daß man das in wor-
te faß: Non erat ubi non eras.)
Ihr jünglinge habt macht gekriegt
Zu widerstehn dem böjewicht.
Chor. (Wenn man ihn an das
Lämmlein weißt, so muß er fliehn
der arge geist.)
Ich weiß ihr gnaden-kinderlein,
Daß euch der Vater kund wird
seyn.
Chor. (Unser lieber Vater du
bist, weil Christus unser bruder
ist.)
Ihr habt doch wohl die welt nicht
wehrt,
Noch was nur so zur welt gehört,
Den wer zur welt noch hätte trieb,
In dem wär nicht des Vaters lieb.
Denn alles was in der welt ist
Des fleisches und der augen-lüst,
Das eitle leben das mißfält,
Dem Vater, das ist lauter welt.
Die welt und ihre lustbarkeit
Das geht auf einmahl alls
bey seit:
Wer aber Gottes willen thut
Dem geht es hier und ewig gut.

Dritter Abschnitt.

Ihr kindlein nun scheint mehr
und mehr
Als obs die letzte stunde wär,
Sie wartet auf den antichrist,
Der legion jetzt heissen
müst.
Aus Gottes kirche kommen sie,
Doch war'n sie ihre glieder nie;
Denn, weñ sie das gewesen
wär'n,
So wärn sies noch in allen
ehr'n.

Da

Da hat sichs müssen offenbahr'n,
Daß sie nicht alle von uns warn;
Ihr aber habt das salb-öhl kriegt
Vom heil'gen und seyd all's berichtet.

Man sagts euch nicht darum, als wär't
Ihr noch der wahrheit unbekehrt,
Vielmehr weil ihr sie kennt, und wißt,
Daß kein trug aus der warheit ist.

Wer ist der lügner überhaupt?
Wer anders, als wer lehrt und glaubt,
Daß JEsus nicht Meßias ist:
Derselbe ist der antichrist.

Der leugnet Sohn u. Vater frohn,
Hat der den Vater, der den Sohn
Nicht habē will? den Sohn bekant!
Der Vater ist gleich mit genannt.

Nun ihr! in euch bleibt unversehrt,
Was ihr von anfang habt gehört,
Weil ihr im Sohn u. Vater bleibt,
Wenns anfangs-wort in euch bekleibt.

Die post, die er euch selbst gebracht,
Ists leben, das kein ende macht,
Und so viel wolte ich berühren,
Um derer will'n die euch verführen.

Vierter Abschnitt.

Was euch betrifft, euch bleibt das öhl
(Das ihr von ihm habt) ohne fehl*
Und braucht nicht daß euch unterricht,
Von jemand in der welt-geschicht. **

* unfehlbar. ** conf. Ebr. 8. Jer. 31, 44.

Wies das öhl wird erledigen,
In allerley materien,
Das ist nicht nur als wa
bekannt,
Es ist auch ohne mißve
stand.

Und wie's euch unterricht geth
So bleibet bey demselben plan

Chor. (Deñ wer sich w
ter hin versteigt/ und s
doch unser neñt/der leug

Nun bleibt bey ihm, ihr kind
lein!
Damit ihr, wenn er kömt here
Ihm gutes muths entg
gen geht/
Und nicht vor ihm beschämet ste

Wenn ihr erkannt habt, daß
Christ
Der einige Gerechte ist;
So wist ihr, es thut niemand rec
Er sey denn aus des HErrn
schlecht.

Seht, was lieb uns der Va
gönnt,
Daß man uns kinder Gottes ne
Die welt ist euer nicht bericht,
Und das darum, sie keñt ihn nic

Nun lieben! wir sind Gottes kin
Und GOtt weiß, was wir künf
sind.

Chor. (Dem Lam sey ew
danck gebracht, das hat u
Gott zu was gemacht.)

Indes sind wir soviel bericht,
Daß weñ Er wiederum reinbric
Wir aussehn solten just wie Er,
Weil wir ihn sähen, wie Er wä

Wer nun die hofnung vor sich s
Die sich auf diesen Mann bezie
Der stäubt sich ab, weil auch
Christ
So ein gar reinlich hertze ist.

Ch

Chor.

er HERR GOTT weck uns
daß wir bereit seyn, wenn
lieber Sohn komt, ihn mit
den zu empfahen, und dir mit
em Hertzen zu dienen.

fünffter Abschnitt.

Jenn man noch in der sünde
ruht,
hält sich Gotts gebot nicht gut;
daß die sünde uns noch hat/
ist schon eine missethat.
wissen ja, daß JEsus Christ
der ursach gekommen ist
ß er auch unsre sünd weg-
nähm,
ihm war keine ohnedem.
s sich auf immer in ihn flicht,
ss sündiget bey leibe
nicht;
er sündiget/ d r hat ihn
nicht
sehn und zu erfahr'n ge-
kriegt.
kinder last euch nicht ver-
führn;
r sich rechtschaffen soll auf-
führn,
r muß gerecht seyn wie der
Christ
r der wahre Gerechte ist.
r in der sünde lebt, bewährt,
ß er dem teufel angehört,
er sündigt seit er teufel
ist;
ein werck zu stören kam
der Christ.
ins sündigt das aus GOtt ge-
bohrn;
nn des saame wird nicht ver-
lohrn,
Er kan nicht sündigen; Denn Er
Stammt aus GOtt unserm HEr-
ren her.
Und daran unterscheid't sich recht
Gott's oder Belials geschlecht:

Sechster Abschnitt.

Wer ungerechtes ding angiebt,
Und wer nicht seinen bruder
liebt.
Der ist gewiß von Gott nicht her;
Denn das ist die uralte lehr:

Chor. (Er sagt' sein'n jün-
gern unverhohln/ daß sie
zusam'n sich lieben solln.)

Nicht wie Cain der sonderbar
Von einer art des argen war,
Er schlägt sein'n eignen bruder
todt;
Und was treibt doch den mann für
noth?
Nur daß er gerne böses thut,
Und seines bruders thun ist gut.
Was wunderts meine brüder euch,
Daß euch die böse welt nicht
gleich'. *
*nicht approbire, nicht leiden kan.
Wir wissen wir sind aus dem tod
Hinüber zum leben aus
GOtt: *
Und unser grund dazu ist der,
Wir lieben die geschwister sehr.
* Joh. 5, 24.
Wer die nicht liebt, der bleibt im
tod:
Wer haßt, ist ein mörder vor Gott.
Und ihr wißt wie das immer war:
Eins mörders leben hängt am
haar.
GOtts lieben zeigte sich darinn:
Er gab für uns sein leben hin;
Und also solt es uns auch seyn,
Zu sterben für die brüderlein.

Wenn

Wenn einer spricht: ich liebe GOtt,
Und haßt den Bruder, der treibt Spott,
Will den unsichtbar'n GOtt lieb han,
Und liebt nicht wen er sehen kan.
Denn das ist einmal der Bericht,
(Den wir von GOtt selbst han gekriegt)
Das wäre schon so der Gebrauch,
Wer GOtt liebt, liebt die Brüder auch.

Wißt ihr, wer ein Kind Gottes ist:
Wers gläubt, daß JEsus ist der Christ,
Und wer den liebet, der gezeugt,
Liebts Kind auch das dem Vater gleicht.

Neunter Abschnitt.

Von dem, daß wir GOtt lieben an,
Und seinen Sinn vor Augen han/
So sehn wir, daß die GOttes kind'
Uns rechte liebe leute sind.

Die liebe GOttes ist so süß,
Daß wo sich eins einmahl entschließ
Zu halten über seinem plan,
Es kömmt ihm keinmal sauer an.

Weil, was GOtt selber ans licht bringt,
Die Welt wie ein stück brod verschlingt;
Und es allein am glauben liegt,
Daß man sie allemahl besiegt.

Denn wer bezwingt doch wohl die welt,
Der Jesum nicht für GOtts Sohn hält,

Ich meyne den, der kommen ist
Mit blut u. wasser, Jesum Chr
Merckts wohl, nicht mit was
allein,
Das Wasser muß beblut
seyn *
Und der tauf-pathe ** ist
Geist,
Der selbst die wahrheit ist u. he
* Das aug allein das was
sieht ꝛc.
** Zeuge.

Denn drey sagen auf erd
gut *
Der geist, das wasser u. das bl
Und die drey habens im gebrau
Wo eins ist, da ists andre auch
* testantur.

Im himmel wirds von dreyn
kannt,
Vater, Wort, heilger Geist
nannt
Nach dem namen u. zeugniß dr
Und im tiefsten grund ein
ley.
* oder: und dem wesen nach
nerley.

Hält man menschlich ding zeug
werth,
Wie wird Gotts zeugniß g
geehrt?
Weil das zeugniß das GOtt
stifft,
Sein's lieben Sohns person
trifft.
Wer gläubig ist an Gott den so
Der hat bey sich das zeug
schon:
Wer GOtt zu gläuben scrupuli
Hat ihn zum lügner declarirt.
Weil er das zeugniß nicht geach
Das GOtt von seinem Sohn
bracht:

D

ß GOTT uns ewigs leben
schenckt
d das leben am Sohne
hängt.
' conf. Joh. 17, 2.
r also den Sohn GOttes hat,
t ewges leben gnug und
satt; *
r den Sohn GOttes nicht hat
kriat,
r hat auch kein solch lebs nicht.
Matth. 5, 6.
net Johannes an alles schreibt
s ans Sohns GOttes namen
gläubt,
ß es schon würcklich ewig lebt,
immer mehr aus Lamm an-
klebt. *
Ebr. 11, 27.

Zehender Abschnitt.

Man macht auch darauf sichern
staat,
hört was nach seinem sine hat,
weiß man die bitt ist gehört,
weiß man auch, sie ist ge-
währt.
nn eins ein'n bruder sündgen
sieht
s den tod nicht gleich nach sich
zieht,
bet noch vor gebrochnem
stab
tts ihm vielleicht den tod noch
ab.
wisse sünden sind der tod,
verschont nur den lieben Gott.
nd ist wohl jeder unterschleiff,
ch nicht zur todeszucht * gleich
reif.
* 1 Cor. 11, 30. sq. 1, Ebr. 12, 26.

Ihr wißt mit einem GOttes kind
Hats keine art mehr recht
zur sünd,
Drum stehts auf seiner wache
da/
Und der arge kommt ihm nicht
nah.
Wir wissen, daß wir aus GOtt
sind,
Und sichs im gegentheil befindt,
Daß die übrige gantze welt
Die Region * des bösen hält. **
* Eph. 6, 2.
** Ein schiffer terminus die see
halten druckt das wort κεῖται
aus, weil man nicht eigent-
lich fährt wenn man die see
hält, sondern nur laviret, hin
und her schwebet, in effectu
stille liegt, und eben nur in
der gegend bleibt, wo man
gerade ist.
Und wir wissen auch daß der Christ
Der Sohn von Gott gekomen ist,
Und hat uns den verstand geschleift
Der den Wahrhaftigen * begreift.
* Joh. 17, 12.
Doch daß wir in dem rechten
Mann,
Unsr' eigentliche bleibstatt han,
Der rechte Mann heißt JEsus
Christ
Der unsers Gottes sein Sohn
ist.

Beschluß.

Das ist der GOtt mit dem ihr
euch
Nicht irren könt, er ist zugleich
Das ewge leben. Kinder Ey!
GOtt behüt vor abgötterey.

Apocal. Johan.

In der Vorrede zur Offenbahrung Johann
welche eigentlich in diese Anmerckungen gehör
und nescio quo fato ins Buch selbst kommen is
Im 2ten Absatz. lin. 5 l. da ist das ens entium.
lin. 12. l. Ebion und Cerinthus suchen soll.
Im 3ten Absatz. lin. 5. l. die kürtzeste Summarie.
lin ult. adde. damals.
Im 4ten Absatz. lin. 1. Nachdem nun also : : des Heil
des vorbey, mithin seine gantze ꝛc.
Cap. I. v. 5. dele zuerst.
v. 6 zu königlicher Gewalt erhoben, und in priest
liche Functionen gesetzt ad modum Melchisede
v. 7. alle Tribus der Heiden vornemlich aber der Jud
Cap. II. v. 6. ad not. * Clemens Alexandrinus im lib.
Stromatum, giebt hiervon eine ziemliche ausfü
liche Nachricht, welche du Pin in seiner Bibli
theque des Auteurs Ecclesiastiques Tom. I p. m. 8
kurtz referirt. Der Abbé Fleury im 1sten Th
seiner Kirchen-Historie thuts, deucht mich, no
deutlicher.
v. 13. l. nicht verleugnet.
v. 28. ins Hertz/ steht in Parenthesi.
Cap. III. v. 18. und endlich eine Salbe.
Cap. IV. v. 6. Ζῶα besondre Geschöpffe. Man hät
wohl können Thiere setzen wie beym Ezechi
Weil aber der hieroglyphische Sinn dieser G
schöpffe im N. T. nicht so ausgewickelt u
deutlich bezeichnet ist, als in Ansehung des Lam
mes; es auch an der eigentlichen Stelle nicht hei
ein Adler/ein Rind, ein Löwe/ sondern nur ei
Aehnlichkeit mit diesen Geschöpfen, ein gewisses re
tium comparationis angeführt wird, ὅμοιον ἀετ
πετομένῳ welches noch keine substanz mach
wie denn das neue Testament den Heiland vie
fältige mahl das Lamm nennet, de
heiligen Geist aber niemahlen eine Taube/ o
gleich seine Erscheinung bey der Tauffe Christ
ein

eine so grosse Aehnlichkeit mit einer herabfliegenden Taube gehabt; überdieses auch das Wort Thier Ζῶον von dem Thier θηρίον, welches durch das gantze Buch in einem abominablen Sinn gebrauchet wird, in unserer Sprache nicht zu unterscheiden ist, wie etwa im Lateinischen, da animal und bestia noch gar weit aus einander sind: so hat man Bedencken getragen, sich allhier eines Ausdrucks zu bedienen, der sonst im Daniel, im Ezechiel und vielleicht anderswo ohne Anstoß gelesen wird.

ap. IV. v. 10. Beteten den an / der ꝛc.

V, 8. Diese viere.

VII, 4. Ich habe eigentlich gehört, ich habe mirs gut gemercket.

VII, 5-8. Daß der Stamm Dan gantz ausgemertzet ist, und daß der Stamm Ephraim der Stamm Joseph genennet wird, bleibt wohl noch die dunckelste Passage in der Offenbahrung Johannis.

Doch ist wahrscheinlicher, daß man damals den Stamm Dan vor völlig ausgestorben gehalten hat, als daß man ihn in gratiam der 12ten Zahl, die sonst der Stamm Levi, der freylich nur auf die zeitlichen Güther renunciiret hatte, aber nicht auf die ewigen, ungleich gemacht hätte, geflissentlich solte dissimulirt haben? Denn eine dergleichen Freyheit liesse sich mit der approbation, die sich in dem Matth. I. allegirten Jüdischen Geschlechts-Register findet, und um die daselbst beliebte dreyfache 14. Zahl zu behaupten, 12 und 1 zu 14 macht, nicht wohl entschuldigen. Denn

1) ist nicht so nothwendig, daß das Geschlechts-Register, dessen sich Matthæus etwa aus den gewöhnlichen fastis bedienet, so authentisch seyn, als die Apocalypsis.

2) Gehet ein lusus numeri wohl an, wenn niemanden nichts dabey zu oder abgehet, aber 12000 Menschen ihre Versiegelung dissimuliren, um den Logarithmum nicht zu verderben, non

cadit in scriptorem ejusmodi. Es ist also vo
einen bescheidenen Criticum allhier Materie z
2erley Considerationen.

1) Warum der Nahme Joseph, welcher i
den Propheten wohl auch vorkommt, aber mei
nes Wissens nur alsdenn, wenn er Ephraim un
Manasse zusammen, bedeuten soll, allhier de
Stamm Ephraim alleine zugeeignet, und Manass
apart angesetzt wird.

2) Warum ein gantzer Stamm, der sowoh
in dem Segen Jacobs als Mosis eine so conside
rable Stelle hat, bey der Versiegelung so ga
übergangen wird; Die Comparation Dans mi
einer Schlange 1 Mos. 49. kan nichts ausge
ben; denn Benjamin wird daselbst einem reissen
den Wolffe verglichen; Es ist unterdessen nicht
zu zweiffeln, daß die Sache an sich selbst Grund
und soliden Grund hat.

Cap. X. v. 10. not. intra tertium comparationis.

XI. v. 6. daß es die gantze Zeit über ꝛc.

v. 9. von Leuten aus verschiedenen Nationen.

v. 14. folgt ihm auf dem Fusse nach.

XIV. v. 4. παρθένοι jungfräuliche Leute.

XV. v. 3. 4. τὴν ᾠδὴν. Der 3te und 4te vers scheinet
ein kurtzer Auszug des Liedes Mosis zu seyn,
im 90sten Psalm. Das Lied des Lämmleins hät
te ich Sinn mit Joh. XVII. vor einerley
zu halten, denn es correspondirt dem 90sten
Psalm in Ansehung der Versiegelung und Be
wahrung der Knechte Gottes, bey den allgemeinen
Welt-Gerichten vollkommen. Doch sind das
nur wahrscheinliche und nicht unerbauliche Ideen,
die aber so oder anders seyn können, und da
man sich allezeit gerne eines bessern belehren läßt.

XVI, 2. böses Geschwür/ vermuthlich Pest-Beulen.

XVII, 17. und die ex hoc capite eins worden sind, Lehr
Leute vom Thier zu werden, damit sie zusammen
die Hure stürtzen können.

Cap. XVIII, 8. πένθος wird wohl nicht übel mit dem
Kriegs-Geschrey übersetzet werden, das der lei
dende

dende Theil verführet, quo sensu vielleicht Matth. 24. der Krieg und das Kriegs-Geschrey einander entgegen gesetzt werden.

v. 9. sich auf die Seite machen werden, so weit sie können.

v. 16. dele schön.

p. XIX, 6. Der der Universal-Monarche ist.

XXII, 2. auf dem grossen Platz der Stadt.

v. 11. mag in seiner Gerechtigkeit so fortfahren.

v. 17. und wer nur will der ꝛc.

ad v. 18. 19. Diese an sich nicht ungewöhnliche und auf falschen Vorwand des Namens GOttes gegründete Drohung, hat den alten Scribenten sehr eingeleuchtet. Man findet, daß Doct. Luther mutatis mutandis gegen die falschen Nachdrucker nicht weniger eifert, und der bekannte Sachsenspiegel beschließt die Vorrede zu diesem alten Gesetzbuche mit folgender Drohung gegen einigen Verfälscher desselben: „Die Maselsucht müß „an ihm bleiben, wie sie Gehasi dem untreuen „thät auf Elisäi des Propheten Gebet, das nehm „er sich zur Urkunde, und fahr damit zur Höl„len-Grunde.„ Es ist kein Zweiffel, daß es ad imitationem dieser apocalyptischen Warnung geschehen ist. Ueberhaupt hat es mit diesem göttlichen Buche die Bewandniß, daß es independemment von allem was das gottselige Alterthum zu seiner legitimation beygetragen hat, seine beste recommendation bey sich führet, und solche wie anfänglich von einem Jahrhundert zum andern, also nun seit ein paar seculis fast von einem 4tels Jubilæo zum andern, und nun in diesem letzten Jahrhundert bey nahe von decennio zu decennio mehr legitimiret. Ein Kind GOttes hat genug an denen Elegantien vors Hertz, die in einer grossen Anzahl darinnen ausgesäet sind, und allenthalben lieblich hervor blicken. Einem Kirchen-historico practico ists in der That ein zuverläßiger hodegus, und was diejenigen Männer betrifft, welche in diesem Theil der Litteratur einen weitern Umgriff nehmen,

men, und eine an einander hängende seriemtempo
rum, revolutionum, auch wohl in einer Vergle
chung der Kirchen- und der Profan-Geschichte s
chen, die finden in diesem Buche weñ sie alle mensc
liche extrava gantz hinweg lassen, und sich bloß an
essentiale halten, ihre volle satisfaction auch in di
sem Theil. Kein fanaticus hat über dieses Buch g
schwärmet, der nicht auch etwas bräuchliches zu
Untersuchung desselben mit eingemengt. Kein Cr
ticus hat darüber exegesirt, glossirt, auch wo
scoptisirt, der nicht andern Leuten und sonderli
denen hominibus bonæ voluntatis auch ein Lich
gen angezündet hätte, um etliche Gänge meh
mit Sicherheit zu passiren. Kurtz sie ist so durch
suchet, durchschnitten und ausgehölet, daß sie d
Gestalt eines Labyrinths bey nahe verlohre
hat, so daß wer sie ohne Esprit de parti un
ohne Vorurtheil, ad ductum einiger der letzte
Commentatorum als Mr. Abbadie &c. mit eclecti
scher Abschneidung dessen was auch da noch z
lebhafft oder zu künstlich scheinet, in aufricht
ger Gelassenheit liesest, mit der historische
Wahrheit, so viel deren zu haben ist, vergle
chet, und den festen Vorsatz bewahret das da
aus erlernete bey sich zu behalten, und zu seine
persönlichen oder aufs höchste engesten Amts
Erbauung anzuwenden, ihrer realitæt Göt
lichkeit, und vor ein prophetisches Buch sattsa
men Deutlichkeit immer mehr und mehr inne
wird. Es bleibt aber auch in diesem allerede
sten und unschuldigsten Gebrauch dabey, daß ei
Tröpflein **Bundes-Blut** besser ist als die gantz
Wein-Erndte aller der übrigen prophetischen u
historischen Wahrheiten, und daß vor einen Ken
ner nichts lieblicher klingt, als wenn die Schaa
die niemand zehlen kan, dem Leser dieses Buch
gleichsam ins Ohr singt:

Nicht mehr denn lieber Herre mein
Dein Tod soll mir das Leben seyn
Du hast für mich bezahlet. Apoc. V, 9.

* * *

Der erste Brief Pauli an die Thessalonicher.

WIr Paulus und Sylvanus und Timotheus wünschen der gemeine zu Thessalonich gnade und friede. Wenn wir in unserm gebet eurer erwehnung thun, so dancken wir Ott allemal über euch alle. Und das werck eures ubens, eure liebes-mühe, und wie ihr auf unsern Errn JEsum Christ so steiff und fest hoffet, das brin- wir beständig ins gedächtniß vor unsern GOtt Vater. Daß ihr liebe brüder von GOtt er- hlet seyd, daß sehen wir wohl. Dann es ist nicht worten geblieben, da wir euch das evangelium digten, sondern es hat sich krafft und heiliger Geist grosse gewisheit dabey gezeiget ihr wißt selbst, was wir unter euch geworden sind, euch zu gut, und seyd uns darinnen ähnlich worden, ja dem HErrn, ihr das wort unter grosser trübsaal mit einer freu- angenommen habt, die von dem heiligen Geist r. So daß ihr ein exempel vor alle gläubige in cedonia und Achaja geworden seyd. Dann von ist nicht nur das wort des HErrn in Macedonia Achaja ausgebrochen, sondern euer glaube an Ott ist an alle orte gekommen, so daß wir nicht nö- haben zu reden. Dann sie sagen selbst gnug da- , was vor einen grossen eingang wir bey euch ha- , und wie ihr euch von den götzen wieder zu GOtt andt habt, und dem lebendigen und wahren GOtt ienen, und seinen Sohn vom himmel zu erwarten, er von den todten auferweckte, den JEsum, der r Retter ist, von dem bevorstehenden zorn-gericht.

I 2 3 4 5 6 7 8 9 10

2 DEnn, lieben brüder, wenn ihr selbst unsern ein
gang bey euch erweget, so sehet ihr, daß er nich
2 vergebens gewesen ist; sondern wie viel leyden uns
schmach wir auch erst zu Philippis ausgestanden, ih
wists ja wohl, so viel muth hatten wir in unsern
GOtt, das evangelium an euch zu bringen, so seh
3 wir uns durchschlagen musten, denn unsre lehre rüh
ret von keinen irthümmern her, oder aus unreine
4 quellen, wird auch nicht listig geführet; sondern wi
reden als leute, die GOtt durch proben bewähret ha
um ihnen das evangelium anzuvertrauen die also auc
nicht menschen gefallen wollen, sondern GOtt der un
5 sere hertzen erforschet. Denn wir haben uns auc
bisher nicht mit schmeicheln * aufgehalten wie ih
wohl wisset noch allerhand vorgewendet aus geitzige
6 absichten, das ist GOtt bekannt. Wir haben auc
keine ehr-beweisunge von den leuten verlanget, wede
von euch noch von andern, als Apostel des Meßiä
7 die wohl was voraus fordern * könten; sondern d
wir uns unter euch aufhielten, thaten wir schön m
euch, und wie sich eine stillende frau mit ihren kinder
trägt, so stund unser gemüth in einer solchen zärtlic
8 keit gegen euch, daß wir euch nicht allein das eva
gelium mittheilen wolten, sondern unser blut, we
9 wir euch gewiß recht lieb hatten. Besinnet euc
nur, ihr brüder, auf unsere mühe und kummer, den
da wir euch das evangelium GOttes brachten, so a
beiteten wir tag und nacht, damit wir niemand unt
10 euch beschwerlich seyn dürfften. Wir beruffen un
auf euer zeugniß und auf GOtt, wie gewissenhaft
billig und untadelich, ihr gläubigen uns gefund
11 habt. Wie ihr denn auch wisset, daß wir einen je
lichen von euch ins besondere, wie ein vater seine ki
der ermahnet und aufgerichtet, und euch bezeuget h
12 ben, daß ihr doch so wandeln solt, wie sichs v
GOtt geziemet, der euch zu seinem ewigen reich u
13 herrlichkeit rufft. Darum preisen wir auch GO
unabläßig, daß da ihr das wort bekamet, das w
au

v. 5. * flattiren. v. 7. * prätendiren.

ſprachen und von GOtt war, ihr es nicht als
rte von menſchen aufnahmet, ſondern vor das,
s es in der that iſt, nehmlich GOttes wort, das
euch glaubigen ſich auch wohl beweiſet. Denn ihr 14
öts gerade ſo gemacht ihr brüder wie die gemeinen
Ottes, die ſich in Judäa befinden, und ſich daſelbſt
Chriſto JEſu halten: ihr habt eben das von eu-
mit-bürgern erfahren, was ihnen von den Juden
chehen iſt, die ſo gar den HErrn JEſum und ihre 15
ene propheten umgebracht haben, und uns bis auf
tod verfolget, GOtt mißfällig und allen menſchen
gegen ſind *, verbieten uns, den Heyden etwas 16
ſagen, daß ihnen geholffen werde; ſie haben
n das maas ihrer ſünden überall vollmachen
ſſen, das zorn-gericht iſt auch über ſie kommen,
wirds ausmachen *. Wir aber meine brüder, 17
ren eurer eine zeitlang beraubet * nach dem äuſ-
, nicht nach dem hertzen, darum haben wir deſto
hr geeilet, euer angeſicht wieder zu ſehen, und ha-
s kaum erwarten können. Wir haben deswegen 18
euch kommen wollen, zum wenigſten ich Paulus,
t nur einmahl, und der ſatan hat uns gehindert.
nn wer wird, wenn der HErr JEſus kommt, 19
re hoffnung oder freude, oder ehren-crone vor ſei-
angeſicht ſeyn? Ihr gewiß auch: denn ihr ſeyd 20
n unſer ruhm und freude.

DArum konten wirs nicht länger ausſtehen, wol- 3
ten lieber allein zu Athen bleiben, und ſchick-
Timotheum unſern bruder, der GOttes diener 2
unſer mit-arbeiter am evangelio des Meßiä iſt,
h in eurem glauben zu befeſtigen und zu ermun-
n. Damit nicht ein oder der andere durch dieſe 3
den weich werden möchte. Denn ihr wißt ja ſelbſt,
wir dazu da ſind. Denn da ich auch noch bey 4
h war, ſagte ich euchs vorher, daß es was zu
den geben würde, wie ihr auch wiſſet, daß es ge-
hen iſt. Aber eben deswegen kont ichs nicht län- 5

. 15. * Iſmaels. v. 16. * Mit der gantzen Nation.
. 17. * Joh. 16.

ger anstehen lassen, und schickte, und ließ nach eurer
glauben sehen; ob euch nicht etwa der versucher g
6 sichtet * hätte und unsere mühe umsonst wäre. S
bald aber Timotheus von euch zu uns zurück kon
men ist, und uns euren glauben und eure liebe berich
tet hat, und wie wir allenthalben in so guten ande
cken bey euch stehen, und ihr uns so gerne sehe
7 möchtet, als wir irgend euch, so sind wir durch euc
und euren glauben, über allen unsern andern leide
8 und harten umständen getröstet worden. So daß wi
wieder aufleben wenn ihr noch fester an dem HErr
9 haltet. Denn wie sollen wir doch eure umständ
GOtt immermehr verdancken, wir haben ja gar z
10 grosse freude über euch vor unserm GOtt, und bi
ten ihn tag und nacht über alle massen, daß wir doc
euer angesicht sehen mögen, um, wo noch etwas wo
re, das zu eurem glauben erfordert würde, dazu z
11 helfen. Nun, mit unserer reise zu euch wolle es u
ser GOtt und Vater und JEsus Christus unser HEr
12 selber machen. Euch aber lasse der HErr sehr z
nehmen, und in der liebe gegen einander und gege
jedermann so weit kommen, als wir mit euch stehen
13 Damit eure hertzen in der heiligung bevestiget we
den und ihr ohne tadel seyd vor unserm GOtt und V
ter, wenn JEsus Christus unser HErr kommt mit a
len seinen heiligen.

4 Schließlich, liebe brüder, bitten wir euch un
ermahnen euch in dem HErrn JESU, da ih
2 von uns in der art und weise, wie ihr wohlanständi
wandeln solt, unterrichtet seyd, daß ihr immer we
ter kommt: ihr wißt, was wir euch für regeln g
3 geben haben, durch den HErrn JEsum. Denn
was eure heiligung anbelanget, so ist das der wil
GOttes, daß ihr euch von der hurerey loßmachen
4 und ein jeder das gefäß seines leibes in der heiligun
5 und respect bewahren, und nicht in der lust-seuche st
cken soll, wie etwa die heyden, die GOtt nicht ke
6 nen, auch soll sich keiner über seinen bruder hinwe
setzen

* v. 5. attrapirt.

ßen, oder ihm im handel und wandel etwas abgei-
n; denn GOtt fordert rechenschafft von allen die-
n dingen, wie wir euch schon vor dem gesaget, und
ug und satt bezeuget haben. Denn GOtt hat uns 7
cht auf ein unreines wesen berufen, sondern ins heilige.
Deswegen auch einer, der das hindansetzet, nicht einen 8
enschen verachtet, sondern den GOtt, der ja seinen heil.
eist hat über euch kommen lassen. Was aber die bruder- 9
be betrifft, so haben wir euch nichts nöthig zu schrei-
n, denn da seyd ihr selber von GOtt gelehrt * daß ihr
ch unter einander lieben sollt. Ihr beweisets auch ge- 10
n alle brüder, die in gantz Macedonien sind. Nur bit- 11
n wir euch, ihr brüder, daß ihr doch immer weiter
mmen, und euch recht um die wette befleißigen
öcht, ruhig weg zu leben, das eure zu verrichten,
d mit euren händen zu arbeiten, wie wirs euch er-
iret haben: damit ihr allen die nicht zur gemeine 12
hören, erbaulich werden, und keinen von ihnen
auchen möcht. Was nun noch die anlangt die ent- 13
laffen sind, so wollen wir euch eine nachricht dar-
n geben, daß ihr euch nicht wie etwa die andern be-
übet, die keine hoffnung haben. Denn wie wir 14
auben, daß JEsus gestorben und auferstanden ist:
wird ihm auch der liebe GOtt diejenigen schon
chholen, die JEsus schlaffen gelegt hat, und da kan 15
) euch das als eine göttliche wahrheit sagen, daß
iner von uns, die so lange lebendig bleiben, daß sie
y der zukunfft des HErrn JEsu noch da sind, vor
nen entschlaffenen voraus kommen wird. Denn der 16
Err wird selbst mit einem feld-geschrey, das ein
tz-engel machen, und die trompete GOttes dazu
asen wird, vom himmel herab fahren, und da wer-
n zuerst die todten, die Christum angehören, aufste-
n. Und darauf werden wir die wir noch im leben 17
rhanden sind mit ihnen zugleich in den wolcken hin-
fgerückt, und dem HErrn in die luft entgegen ge-
hret werden, und werden so beständig beym HErrn
eiben: daß ihr euch also mit diesen gründen unter 18
nander aufrichten könnet.

v 9. * Ihr seyd rechte Gottesgelehrte in dem punct.

5 WAs aber die zeiten und läufte betrifft, ihr br
der, da habt ihr nicht nöthig nachricht zu kr
2 gen. Denn euch ist gründlich bekant, daß der t
des HErrn gerade so kommen wird, wie ein dieb b
3 der nacht. Wenn es heissen wird: friede und sich
heit, so wird ihr ruin so plötzlich da seyn, wie d
schmertz eine schwangere frau überfällt, und werd
4 nicht davon kommen können. Ihr aber, meine br
der, seyd nicht im finstern, daß euch der tag als
5 dieb überfallen könte: Ihr seyd alle lichts-kinder, u
haltets mit dem tage: wir haben weder mit der nac
6 was zu thun, noch mit der dunckeley. Darum schl
fen wir auch nicht, wie etwan die andern, sondern w
7 bleiben in der wachsamkeit und nüchternheit. De
wer sich niederlegt, der thuts des nachts, und w
8 sich bezecht, thuts des abends. Wir aber, die w
mit dem tage zu thun haben, sind nüchtern und hab
den pantzer des glaubens und der liebe angelegt, u
die hoffnung zur seligkeit als einen helm aufgeset
9 Denn GOtt hat uns nicht zum zorn bestimmt, sonde
die seligkeit zu gewinnen durch JEsum Christum unse
10 HErrn, der für uns gestorben ist, daß wir zusamm
11 bey ihm leben sollen, wir wachen oder schlaffen. Da
um erinnert einander, und einer erbaue den ander
12 wie ihrs auch thut. Wir bitten euch aber * ihr br
der, daß ihr diejenigen so an euch arbeiten, euch
dem HErrn vorstehen, und euch erinnern, nicht a
13 der acht lassen, und um ihrer arbeit willen eine des
gröſſere liebe vor sie fassen wollet; haltet ja friede m
14 ihnen. Darnach bitten wir euch ihr brüder seyd d
nen unordentlichen leuten ernstlich / richtet die klei
müthigen auf, helfft den schwachen auf die bein
15 und habt mit allen gedult. Hütet euch daß keiner j
16 mand böses mit bösem vergelte, sondern euch unte
17 einander, und jederman gutes zu thun, da legt eu
18 mit fleiß drauf. Seyd immer vergnügt. Im bet
19 unabläßig. Dancket vor alles. Denn das ist so d
20 befehl GOttes in Christo JEsu an euch. Den Gei
dämp

v. 12. * kurtz.

ämpffet nicht. Haltet die weiſſagungen nicht geringe. 21
rüfet alles und behaltet das gute; vor allem ſchein 22
es böſen hütet euch. Der GOtt des friedens aber 23
eilige euch ſelbſt durch und durch *: damit ihr ſo
antz, wie ihr aus ſeele und leibe beſtehet, bey der
ukunfft JEſu Chriſti unſers HErrn ** unbefleckt be-
ahrt, erfunden werden möget. Der euch beruffen hat, 24
t treu. Und der wirds ſchon machen. Nehmt unſere 25
nſtände ins gebet. Umfanget alle brüder mit dem
eiligen kuß. Ich beſchwöre euch bey dem HErrn, 26
aß der brief vor alle heiligen brüdern geleſen werde. 27
Die gnade JEſu Chriſti unſers HErrn ſey mit euch. 28
lmen.

Der andere Brief Pauli an die Theſſalonicher.

PAulus, und Sylvanus und Timotheus wün- I
ſchen der gemeine der Theſſalonicher, die in
unſerm GOtt und Vater, und dem HErrn
JEſu Chriſto lebt, gnade und friede von 2
GOtt unſerm Vater und JEſu Chriſto dem HErrn.
Wir müſſen GOtt noch immer vor euch dancken, ihr 3
rüder! Es iſt auch wohl billig, weil euer glaube ſo
ehr zunimmt, und die liebe die unter euch einer zu
em andern hat, ſo ungemein groß iſt. Wie wir uns 4
enn gegen die andern gemeinen GOttes mit euch be-
rühmen, wegen eures geduldigen und glaubigen we-
ens unter allen den verfolgungen und trübſalen, die ihr
uſſtehet. Welches nach dem gerechten gericht GOt- 5
es darum geſchiehet, damit ihr immer geſchickter zum
eich GOttes werden möget, deſſenthalben ihr ja lei-
et. Und dabey iſt es auch vor GOtt billig, daß die- 6
enige die euch plagen wieder ihre noth kriegen, ihr
aber, die ihr gelitten habt, euch mit uns wieder er-

v. 23. * um und an. ** Joh. 3, 18. it. 5, 24.

hohlet, wenn JEsus der HErr mit seinen mächtigen
8 engeln vom himmel erscheinen wird. Und mit flam-
menden feuer an denen die GOtt nicht kennen, und
dem evangelio unsers HErrn JEsu nicht gehorchen
9 das gericht ausüben wird. Die werden denn ihre
straffe ausstehen * und von dem blick des HErrn und
seinem glorieusen macht-arm ins ewige verderben ge-
10 stürtzet werden, wenn er sich mit seinen heiligen maje-
stätisch und mit allen glaubigen wundersam darstellen
wird, wie uns die weissagung von dem tage, von
11 euch anvertrauet ist. Und wir denn deßhalben bestän-
dig vor euch bitten, daß euch unser GOtt zu diesem
beruff tüchtig machen und er alle seinen liebreichen
absichten über euch, und das gantze glaubens-geschäff-
12 te mächtiglich ausführen könne. Und der name JE-
sus unsers HErrn durch euch verherrlichet werde,
und ihr durch ihn, nach der gnade unsers GOttes
und HErrn JEsu Christi.

2 Als nun die zeit betrifft, da JEsus Christus un-
ser HErr kommen soll, und wir uns bey ihm
2 versammlen, so bitten wir euch, ihr brüder, daß ihr
euch ja nicht flugs irre machen oder bereden lassen
wolt, es mag durch erscheinungen seyn, oder durch
reden, oder durch briefe, als wenn sie von uns kä-
men, der tag des HErrn wäre schon vorhanden.
3 Last euch von niemand auf keine manier betrügen; es
sey denn der abfall erst geschehen, daß sich der böse gott-
lose mensch sehen läst *, der zum unglück gebohren ist,
4 der sich wieder alles aufmacht, was GOtt und religi-
on heisset, und sich drüber wegsetzt, so gar, daß er
sich als gott in den tempel GOttes wird stellen lassen,
5 und vorgeben daß er ein gott sey. Besinnt ihr euch
noch wohl, daß ich euch das gesagt habe, als ich bey
6 euch war. Ihr wisset auch was es noch aufhält bis

die

v. 9. kan auch heissen: vor recht erkennen müssen. souffriront & feront amende honorable. Weish. 4. Joh. 3.

v. 3. * scheinet am nächsten auf den Kayser Cajus Caligula zu gehen, hat aber freylich noch einen tiessern und weitern sinn.

zeit kommt, da er offenbar werden muß. Es iſt 7
h geheim, aber es wird ſchon mit vieler ungerech-
keit präparirt, bis nur erſt der aus dem wege ge-
ımet iſt, der es noch hindert, darnach wird ſich
menſch offenbahren, der kein geſetz reſpectiret. Der 8
:rr aber wird ihn mit einem hauch ſeines mundes,
:r den hauffen blaſſen, und wird ihn vertilgen mit
ıer herein brechenden zukunfft. Wenn er aber auf- 9
ımt ſo werden ſich durch ſatans zauberey aller-
ıd erdichtete wunder, und zeichen und abentheuer her-
:thun, welche die verlohrne menſchen zur ungerechtig-
verleiten werden, aus urſach, weil ſie ohnedem 10
ıe neigung hatten die wahrheit zu ihrer ſeeligkeit
unehmen. Und darum wird GOtt eine ſolche mäch- 11
: verführung über ſie kommen laſſen, daß ſie den
en glauben werden. Das wird das gericht ſeyn 12
:r alle, die der wahrheit keinen glauben gegeben ha-
, weil ihnen die ungerechtigkeit beſſer gefiel. Wir 13
r geliebteſte brüder in dem HErrn, können nicht
ers als GOtt immer in einem weg vor euch dan-
ı, weil euch GOtt vom anfange durch die heiligung
Geiſtes und durch den glauben an die wahrheit zur
gkeit aufbehalten hat. Deßwegen hat er euch durch 14
ere predigt geruffen, daß aus euch ein gar herrli-
s eigenthums-ſtücke * unſers HErrn JEſu Chri-
werden ſollte. Nun ſo bleibt dabey, meine brüder, 15
haltet euch an die einrichtungen, die wir bey euch
ohl mündlich als ſchrifftlich gemacht haben. JE- 16
Chriſtus aber unſer HErr und unſer GOtt und
ter der uns geliebet hat, und gibt uns aus gna-
einen unendlichen troſt und eine gute hoffnung:
r arbeite ſelbſt an euch, und rede euch freundlich 17
zur ermunterung, und befeſtigung eurer hertzen.

M übrigen meine brüder betet für uns, daß das
wort des HErrn ſchnell fortkomme und überall den 3
ıen haben, den es bey euch gehabt hat, und daß 2
von den ungereinigten und böſen menſchen mögen

. 14. * Domaine, proper-gut.

erlöset werden. Denn der glaube ist nicht aller le
3 sache. Der HErr aber ist getreu, der euch befestig
4 und vor dem bösen bewahren wird. Wir haben u
aber von euch in dem HErrn die feste hoffnung gemac
daß ihrs jetzt und künfftig so machen werdet, wie wi
5 euch vorgeschrieben haben. Der HErr aber wo
eure hertzen einleiten in die materie von der lie
6 GOttes und von dem leyden Christi. Ubrigens geb
ten wir euch ihr brüder, im nahmen JEsu Christi u
sers HErrn, daß ihr euch von einem jeglichen brud
solt los machen, der sich unordentlich aufführet, u
nicht nach der einrichtung, die er von uns hat; de
ihr wißt selber daß ihr euch nach unserm exempel ri
7 ten sollt. Denn wir haben bey euch keine unordnu
8 angefangen, haben auch keinen bissen brod umso
von jemand genommen, sondern wir haben unser han
werck tag und nacht mit mühe und beschwerlichkeit
trieben damit wir niemand unter euch möchten zur l
9 fallen. Nicht daß wirs nicht macht hätten, sonde
daß ihr ein exempel an uns nehmen solt, und es au
10 so machen, denn wir wiederhohlen, was wir eu
bey unsrer abwesenheit gesagt haben, daß wer nic
11 will arbeiten der mag auch nicht essen. Wir hör
nemlich, das etliche unter euch unordentlich wandel
arbeiten nicht, und nehmen bald das, bald jenes vo
12 Solchen leuten gebieten wir, und erinnern sie dur
JEsum Christum unsern HErrn, daß sie in aller sti
13 arbeiten, und ihr eigen brod essen sollen. Ihr ab
meine brüder werdet der guten verrichtungen, nic
14 überdrüßig. So aber jemand deme, was wir in d
sem brief zu erkennen geben, nicht folgen wolte,
15 dem statuiret ein exempel, und vermengt euch nicht m
ihm, damit er sich schämen lerne, ihr müßt ihn ab
nicht als einen feind tractiren, sondern als ein
16 bruder erinnern. Aber der HErr des friedes selber g
be euch den frieden überall in allen was vorkomm
17 Der HErr sey mit euch allen. Den gruß habe ich m
meiner eigenen hand geschrieben Paulus.

Das ist mein zeichen in allen briefen, so schr
be ich. Die gnade JEsu Christi unsers HErrn, s
mit euch allen. Amen.

D

Der Brief an die Galater.

Paulus ein apostel, (nicht von menschen *, I
noch durch einen menschen **, sondern
durch JEsum den Christ, und GOtt den
Vater, der ihn von den todten aufgewe-
et hat.) Und alle brüder die bey mir sind, wün- 2
hen den Galatischen gemeinen: Gnade und friede 3
on GOtt dem Vater, und JEsu Christo, unserm
Errn, der sich selbst für unsere sünden dahin ge- 4
eben hat, damit er uns von der instehenden bösen
it erretten möchte, nach GOttes und unsers Vaters 5
illen, der verherrlichet werde in allen den ewigkei-
n. Amen!

Ich erstaune, daß ihr von der lehre, durch die 6
r * zur gnade Christi beruffen wurdet, so hurtig ab-
d auf eine andere herum gesetzt seyd, da es doch keine 7
dere gibt, ob es gleich leute hat, die euch confuß
achen, und das evangelium Christi gerne verdre-
n möchten.

Aber! gesetzt, daß wir, oder gar ein engel vom 8
mmel, euch ohne das, was wir euch gepredigt ha-
n, etwas vorpredigen wolte, der sey anathema *,
ie wir schon mehr gesagt haben, und ich sage es noch
nmal: wer euch ein ander evangelium predigt, als 9
rs damahls bekamet, der sey anathema.

Nun denn, werde ich lieber bey GOTT credit 10
chen, oder bey menschen; oder werde ich erst men-
hen gefallen wollen? ich wäre ja Christi knecht nicht,
enn ich den menschen noch hätte anstehen können.

Ich bezeuge euch aber, ihr brüder, wegen des 11
angelii, das ich gelehret habe, daß es damit, nicht
ie mit menschen-sachen, bewandt ist. Denn ich habs 12
auch

v. 1. * geschickt. ** eingesetzt. v. 6. * oder von Christo der euch so gnädig beruffen hat. v. 8. * zum fluch angeschrieben, Jerem. 22, 30. Juda v. 4. im Griechischen.

auch von keinem menschen gekriegt, oder gelernet; so
dern durch eine offenbahrung * von JEsu Christo selb
13 Ihr habet ja von meiner aufführung im Jude
thum wohl gehöret, wie ich die kirche GOttes gre
lich verfolget und verwüstet habe.
14 Und wie ich es in der jüdischen religion vielen vo
meinen damaligen cameraden *, dieser nation, we
zuvor gethan, weil ich über die väterlichen satzunge
gantz ausnehmend geeiffert habe.
15 Da es aber GOtt beliebete, (der mich von mu
ter-leibe her auserlesen, und durch seine gnade beruffe
hat,) seinen Sohn in meinem hertzen zu offenbahren, d
mit ich ihn unter den Heyden verkündigen könte.
16 So gleich, an statt meinen bluts-freunden * d
von nachricht zu geben, oder auch nach Jerusalem z
denen aposteln, (meinen vorgängern) hinauf zu reise
habe ich mich ins Arabische ** land gemacht, und bi
darnach wieder nach Damascus zurück gekommen.
17 Und erst drey jahr drauf bin ich nach Jerusale
hinauf gereiset, um Petrum kennen zu lernen, und bi
18 ein paar wochen bey ihm geblieben, habe aber ni
mand sonst von den aposteln da gesehen, als den Ja
19 cobus den bruder des HErrn, (und was ich euch hie
schreibe, ist weiß GOtt! die lautere wahrheit.)
20 Darnach kam ich in die Syrischen und Cilicische
länder.
21 Blieb aber denen Christlichen gemeinen in Jude
dem angesicht nach unbekannt.
22 Doch hatten sie wohl von mir sagen hören: Seht
der uns vorhero so verfolgte, predigt jetzo die lehr
selbst, die er ausrottete, und haben GOtt über mi
gepriesen.

2 Vierzehn jahre drauf, bin ich wieder hinauf gerei
set nach Jerusalem mit dem Barnabas, und habe
den Titus mit genommen. Ich

v. 12. * Revelation. v. 14. * coætaneis. v. 16. * σαρξ
καὶ αἷμα, heißt an allen orten wo es fast vorkömt, men
schen, das haben dir nicht menschen gesagt, spricht der
Heyland zu Petro, sondern mein Vater. ** Die Arabische
wüsten.

Ich habe aber diese reise aus prophetischem triebe 2
han, und ihnen daselbst, absonderlich aber denen
tern des concilii nachricht * gegeben, wie ich das evan-
ium unter den Heyden predige, damit weder mein
iger, noch voriger lauff vergeblich wäre.
Ich kan auch nicht sagen, daß mein gefehrde Titus, 3
er ein Grieche war, zur beschneidung wäre genö-
get worden, sondern um der eingeschlichenen falschen
lder willen, die sich da eingefunden hatten, um unsere 4
yheit, die wir bey Christo JEsu haben, auszuhor-
n, damit sie uns unter den fuß brächten.
Denen haben wir keine stunde nachgegeben, oder
horsamet, damit die wahrheit des evangelii bey euch 5
verletzt bleiben möchte,
Wer die übrigen, * die was von sich machten, et- 6
mögen gewesen seyn, ist mir gleichgültig, denn
Ott siehet nicht auf das ansehen der menschen, und
den schluß verfasseten **, haben mir einmal ***
hts eingewandt,
Sondern vielmehr, weil sie sahen, daß mir die be- 7
rung der Heyden * anvertrauet war, wie Petro der
den * ihre, (denn Der, der Petrum bey seinem amt 8
ter den Juden gestärckt hatte, der hatte auch mir un-
den Heyden beygestanden) und sie die gnade an mir
annten, so haben Jacobus, Kephas und Johannes, 9
ie bekannten säulen *) mir und Barnaba die rechte
nd der gemeinschafft darauf gegeben: wir solten an den
yden arbeiten, sie wolten unter den Juden bleiben.
Doch solten wir die armen mit bedencken, und das 10
be ich mir auch treulich angelegen seyn lassen.
Als aber Petrus nach Antiochien kam, habe ich ihm 11
s angesicht wiedersprochen, denn er war straffbar.

Denn

v. 2. * τοῖς δοκοῦσι, denen Votanten auf dem Concilio die werden denen v. 6. die gern was wären und zu sagen hätten vermuthlich entgegen gesetzt. v. 6. * se donnoient des airs, ** δοκοῦντες, ὅις ἐδόκει Ap. Gesch. 15, 22. *** gleichwol v. 7. * Vorhaut. v. 8. * Beschneidung, v. 9. grosse männer, Theandri.

12 Denn ehe die leute von Jacobo kamen, hatte
mit den Heyden gegessen, nach ihrer ankunfft ab
hielt er zurück, und machte sich auf die seite, denn
fürchte sich vor den jüdischen brüdern. *
13 Da heuchelten die andern Juden auch mit, und
gar Barnabas ließ sich mit ins heucheln ein.
14 Da aber Ich sahe, daß sie nicht grade nach der la
terkeit des evangelii handelten, so sagte ich zum K
phas * vor ihnen allen: wenn du als ein Jude hey
nisch lebest, und nicht jüdisch, warum zwingest d
denn die Heyden sich jüdisch aufzuführen.
15 Wir sind von natur Juden, und keine solche Hey
16 nische bösewichter, weil aber wir wissen, daß d
mensch um der beobachtung des gesetzes willen nicht g
rechtfertiget wird, sondern nur durch den glauben a
JEsum, als Meßias, so haben wir an Christum JE
sum geglaubt, damit wir des glaubens an Christum ha
ber gerechtfertigt werden möchten, und nicht durch d
beobachtung des gesetzes, (denn durch die beobachtun
des gesetzes wird keine seele gerechtfertigt.)
17 Wenn nun wir, die wir durch den Meßiam gerech
zu werden suchen, uns selber als böse leute aufführ
ten, so wäre ja der Meßias ein diener des sünden-w
sens, das kan nicht seyn.
18 Und wenn ich die dinge wieder aufbaue, die ich ze
stöhret habe, führe ich mich als einen übelthäter au
19 O Nein! ich bin dem gesetze abgestorben, da ic
noch unter dem gesetz stunde, damit ich GOtt lebe
20 möchte. Ich habe mich zu Christo ans creutz gemacht
nun lebe also ich selber * nicht mehr, sondern Chr
stus lebt in mir. Da ich nun noch im leiblichen lebe
bin, so lebe ich im glauben, im glauben an den Soh
GOttes, (sage ich,) der mich geliebet, und sich selb
für mich dargegeben hat.
21 Mir ist die gnade GOttes nicht geringe, denn w
die rechtfertigung durch gesetz zu erlangen ist, so ist de
Meßias vergebens gestorben.

O Ih

v. 12. * περιτομη, Jüdische Christen.
v. 14. * von Petro. v. 20. * Rom. 6, 25. αυτὸς εγὼ.

) Ihr albernen Galater! wer hat euch bezau- 3
bert *, JEsus Christus war euch ja vor die
;en gemahlet als wenn er da bey euch gecreutzigt
re!
Ich möchte nur von euch vernehmen, da der Geist 2
euch kam, ob es über den handlungen des gesetzes
r bey dem gehör des evangelii geschehen ist.
Seyd ihr so unverständig, fangt mit dem Geiste an, 3
beschließt mit dem fleisch, habt ihr denn alles um- 4
st gelitten, wo es euch nur so hingehet! *
Und der die handreichung dabey gethan hat, da 5
den Geist empfingt, und that die wunder unter euch,
er das gesetz dabey gebraucht, oder die predigt des
ngelii.
Wie stehts dort? Abraham hat GOtt geglaubt, 6
das ist ihm als gerechtigkeit angeschrieben wor-
. Da sehet ihr ja, daß Die, Abrahams kinder sind, 7
sich vom glauben herschreiben.
Denn der Geist der weissagung *, der es voraus 8
e, daß GOtt die Heyden durch den glauben recht-
tigen würde, hat Abraham zuvor versprochen:
rch dich sollen alle völcker gesegnet werden.
Also werden denn die mit dem glaubigen Abraham 9
egnet, die sich von dem glauben herschreiben.
Denn wer unter den forderungen des gesetzes ste- 10
, der ist unter dem fluch; denn so sagt die schrifft:
erflucht sey, wer nicht auf alle dem bleibt, was im
setz geschrieben stehet um es zu thun.
Daß aber nach dem gesetze niemand vor GOtt ge- 11
ht heissen kan, ist offenbahr, darum lebet ein jeder
echter durch den glauben, das gesetz aber führts nicht 12
n glauben her, sondern der mensch der die dinge
t, (heist es) soll dadurch leben.
Der Meßias hat uns von dem fluch des gesetzes 13
tzioniret, und ist nach den schrifft worten: (wer ans
holtz

v. 1. * Wie man von den zauberinen sagt: besprochen, neidisch angesehen. ** vor euren augen, wie Augustinus von sich sagt. v. 4. * Daß keine gerichte drauf folgen. v. 8. * Das wort: ἡ γραφὴ.

holtz gecreutzigt ist, der ist verflucht, um unsert wil
14 ein fluch geworden, auf daß der seegen Abraha
durch Christum JEsum über die Heyden kommen, u
uns die verheissung des Geistes durch den glauben
theil werden möchte.
15 Ich will euch nur das bekannte exempel geben,
brüder: wenn der letzte wille eines menschen vollzog
16 ist, niemand verwirfft ihn, oder richtet ihn ande
ein, dem Abraham aber sind diese versprechungen
schehen, und seinem saamen. Es heist nicht Dein
saamen, als wenn etliche kinder gemeint wären, s
dern es gehet nur auf Einen, durch Deinen ** saam
und das ist der Meßias.
17 So sage ich nun, GOtt hat dis testament voll
gen, das gesetz wird es 430. jahr darnach nicht e
aufheben, und die verheissung damit zernichten.
18 Denn wenn die erbschafft vom gesetze käme, so ri
rete sie nicht mehr von der verheissung her, GO
hat aber Abraham mit einer verheissung begnadig
wollen.
19 Was soll nun das gesetz? Es ist der übeln auffü
rungen halber gegeben, von den engeln verfasset, dur
die hand einer mittels-person, bis der Nachkomm
20 käme, auf den die verheissung gehet, ein Einig
braucht keine mittels-person, und GOtt ist nur e
Einiger.
21 Ist nun das gesetz den verheissungen GOttes
wege? O nein, denn wenn ein gesetz gegeben wär
22 das lebendig machen könte, so käme die rechtfertigu
würcklich aus dem gesetz, aber die schrifft hatte all
unter das sünden-wesen verschlossen, damit die ve
heissung nur den glaubigen zu theil werden möchte dur
den glauben an JEsum Christum.
23 Ehe aber die glaubens-zeit * kam, lagen wir u
ter dem gesetze gefangen, und wurden bewacht bis d
glaube würde geoffenbahret werden.
24 So ist denn das gesetz unser zuchtmeister gewese
bi

v. 16. * in plurali, ** in singulari. v. 23. * Der Periodu
des glaubens.

is zur zeit des Meßias, damit wir durch den glauben erechtfertiget werden möchten.

Seit dem aber der glaube vorhanden ist, sind wir 25
icht mehr züchtlinge, sondern ihr seyd alle GOttes 26
nder durch den glauben an Christum JEsum, denn 27
viel euer in Christum getaufft sind, die haben Chri-
um angezogen.

Da ist weder von Juden noch Griechen mehr zu 28
rechen, von sclaven oder freyen, von manns-volck
der weibs-volck, denn ihr seyd alle in Christo JEsu
ur Einerley. *

Wenn ihr aber Christo zugehöret, so seyd ihr auch 29
brahams saamen, und seine erben nach der ver-
eissung.

DAs bekenne ich, so lang der erbe ein kind ist, so 4
hat er nicht viel vor dem knechte voraus, wenn
leich alles seine ist; sondern er ist unter den vormün- 2
ern * und haushältern, auf so lang es der vater ge-
ordnet hat.

So waren auch wir, so lange die kindes-zeit wäh- 3
te, den äusserlichen verfassungen unterworffen.

Da aber die zeit verlauffen war, schickte GOtt sei- 4
nen Sohn, den gebahr eine weibs-person, und er kam
unter das gesetz: die unter dem gesetz, zu ranzioniren, 5
damit wir das Erbe in besitz * nehmen könnten.

Denn weil ihr söhne seyd, so hat GOtt den Geist 6
eines Sohnes in eure hertzen kommen lassen, der
ufft Abba! d. i. Vater, so daß nun niemand mehr 7
echt, sondern alles sohn ist, wer aber sohn ist, der
auch GOttes erbe durch Christum.

Aber damals, als ihr GOtt nicht kanntet, habt ihr 8
öttern gedienet, die es nicht waren, und nun, da

(B) ihr

v. * 28. Eines ist und bleibt bey weitem nicht so expressiv als einerley, darum behalte ich, um das zu sagen, was andere damit sagen wollen, τὸ einerley, will damit sagen eines und dasselbe, nicht pareille chose, sondern une meme chose.

v. 2. * Tutores, oder curatores bonorum.

v. 5. * Als sohn vom hause introducirt werden.

ihr GOtt kennet, und noch mehr, von ihm erkan
9 werdet, wie fallt ihr doch wieder auf die gebrechlich
und armselige anfangs-gründe und wolt euch ihnen vo
neuem unterwerffen.
10 Ihr feyert tage und monden und zeiten und jah
läuffe.
11 Ihr macht mir bange, daß ich vielleicht gar u
sonst an euch gearbeitet habe.
12 Werdet doch wie ich, ihr brüder, denn ich bin g
worden wie ihr*; ich bitte euch. Ihr habt mir ja no
13 nie nichts in weg gelegt **. Ihr wisset, was v
leibliche schwächlichkeit bey unserer ersten predig wa
14 und doch sind euch die beschwerungen, die ich an m
nem leibe hatte, nicht verächtlich geworden, ihr ha
mich darum nicht weggeworffen, sondern als ein
engel GOttes aufgenommen, ja als Christum JEsu
15 O wie groß war damals eure glückseligkeit! de
ich gebe euch das zeugniß, daß ihr, wenn es mögli
gewesen, euch selbst die augen ausgerissen, und
mir gegeben hättet.
16 Bin ich denn nun euer feind worden, weil ich eh
lich mit euch umgehe.
17 Sie eifern aus keinem guten grunde um euch, so
dern sie wollen uns nur weg haben, damit ihr euch
Sie hängen solt,
18 In guten sachen solte der eiffer zu Aller zeit bewi
sen werden, und nicht nur wenn ich bey euch bin.
19 Meine kindergen, mit denen ich noch einmal g
burts-schmertzen ausstehe, bis Christus bild in eu
zu stande kommt.
20 Bald möchte ich euch über den hals kommen, u
aus einem andern ton mit euch reden, denn ich we
mir keinen andern rath mehr mit euch.
21 Sagt mir, die ihr so gerne unters gesetze wolle
22 habt ihrs etwan nicht gehöret, denn es stehet drinn
23 daß Abraham zwey söhne hatte, einen von der sc
vinne, und einen von der freyen, der von der sclav
wo

v. 12. * Aus einem Juden ein Heyde.
** siehe cap. 6. v. 17.

ar nach der ordnung der natur gebohren, der aber
on der freyen durch die verheissung.
Wenn man die sache allegorisch ansieht, wären 24
s die zwey Bündnisse,* eines (durch die Agar bedeu-
t) käme vom berg Sinai, und machte knechtschafft;
inai, aber ein berg in Arabien, käme darinne so 25
it dem heutigen Jerusalem überein * daß sie mit allen
n ihren unter dem joche ist.
Das obere Jerusalem aber ist noch frey, welche 26
ser aller mutter ist. Denn die schrifft saget: Freue 27
ch unfruchtbare, die keine kinder hat, und schreye
e ein gebährend weib, ob du gleich keine geburts-
mertzen hast, denn die Einsame kriegt mehr kinder
s die den mann hat.
Wir aber, ihr brüder, gehören zu Isaac, und sind 28
der der verheissung.
Aber wie der, der nach der natur gezeuget war, 29
n geistlichen verfolgte, so ists auch nun.
Wie heißts hingegen in der schrifft: Stosset die 30
gd hinaus mit ihrem sohne, denn der magd sohn soll
ht erben mit dem sohn der freyen.
Wir aber, brüder! sind nicht kinder der magd, son-
en der freyen.

Altet fest über der freyheit, wozu euch der Mes- 5
sias geholffen hat, und stecket euch nicht wieder
ter das knechtische joch. Seht, ich Paulus, sags 2
ch, wo ihr euch beschneiden lasset, so wird euch der
eßias nicht helffen. (Denn ich bezeuge einem jeg- 3
en, der sich beschneiden lässet, nochmals, daß er
uldig ist das gantze gesetz zu halten.)
So viel sich eurer mit der gesetz-gerechtigkeit ein- 4
sen; ihr seyd vom Meßias abkommen, ihr seyd aus
gnade heraus.
Denn wir haben durch den geist glauben, hofnung 5
einer gerechtigkeit kriegt, aus dem glauben. Denn in 6
risto JEsu gibt weder beschnitten noch unbeschnitten
n etwas aus, sondern das gläuben, das seine wür-
ng thut durch die liebe.

v. 24. * siehe Jer. 31, 31. v. 25. * einerley fata hat.

7 Ihr waret in einem schönen lauffen, wer hat eu
8 aufgehalten, der wahrheit nicht zu trauen? Eine b
redung, die von dem nicht herkommt, der euch g
9 ruffen hat.
Ein bisgen sauerteig durchgehet den gantzen teig
10 Ich hatte so ein gut vertrauen zu euch in de
HErrn, ihr würdet in keinem stück anderer gedanck
werden. Aber wers auch ist der euch confus gemacht
hat, der wird sein gericht zu fühlen kriegen, er sey w
er wolle.
11 Was mich betrifft, ihr brüder, wenn ich die b
schneidung predigte, was hätte ich da vor verfolgun
denn das ärgerniß, das das creutz anrichtet, wä
abgethan.
12 Ich wolte, daß die leute lieber ausgestossen wü
13 den, die euch so herum gesetzt haben,
Denn ihr seyd als freye leute beruffen, ihr brüde
14 das einzige ist, daß ihr die freyheit nicht zum behi
des fleisches anwendet, sondern einer muß dem ande
aus liebe dienen.
15 Denn das gantze gesetz läufft auf das einige pünctg
hinaus, du solst deinen nächsten lieben wie dich selb
16 Wenn ihr euch aber unter einander beisset und fr
set, so mögt ihr zusehen, ob ihr euch nicht selbst a
reiben werdet.
17 Ich sage aber, wandelt im Geist, so werdet i
dem fleische sein verlangen nicht ausführen, de
des fleisches begierde stehet gegen den Geist, und d
Geistes sinn wieder, gegen das fleisch, dieselben wid
stehen einander, daß ihr nicht thun könnet, wie i
wohl woltet.
18 Werdet ihr aber vom Geist getrieben, so seyd i
unter keinem gesetze.
19 Die würckungen des fleisches sind bekannt genu
z. e. ehebruch, hurerey, befleckung, geilheit,
20 götterey, gifft-mischerey, feindseligkeiten, unein
keit, eifersucht, zorn, zanck, zerrüttung, sectirerey, ne
21 mord und todschlag, gesöffe, fresserey, und was d
äh

ℳ. 10. * irritirt siehe Joh. 5, 4.

nlich ist, wovon ich euch voraus sage, (wie ichs
ich schon gesagt habe,) daß die leute, die solche din-
: thun, keinen theil am reiche GOttes haben werden.
Der Geist aber bringet liebe hervor und freude, 22
iede, langmuth, freundlichkeit, gutheit, treue, 23
nfftmuth, mäßigkeit, wieder die ist kein gesetze.
Was aber des Meßias leute sind, die haben das 24
isch mit sammt seinen leidenschafften und lüsten ans
eutz geschlagen.
Leben wir im Geiste, so last uns auch nach dem 25
eiste wandeln, und so aufgeblasen nicht seyn, daß 26
ir händel mit einander anfangen, und einer dem an-
rn auffsätzig werden solten,

Gesetzt aber, ihr brüder, daß ein mensch über ei- 6
m versehen angetroffen würde, so müst ihr geistli-
e leute einem solchen wieder zu recht helffen, und
s durch den geist der sanfftmuth, da sich ein jeder
bst in augen hat, und daß er auch versucht werden
nte.
Einer helffe dem andern seine lasten tragen, und 2
füllet das gesetz Christi auf die weise.
Denn wenn einer dencket, er ist was, und ist nichts, 3
r betreugt sich ja selbst.
Ein jeder aber prüfe seine eigene sache, so wird er 4
h gewiß über sich selbst hermachen, und nicht über
ien andern. Denn ein jeder wird seine eigene last 5
hlen. *
Wer in die lehre gehet, der lasse seinen lehrer mit 6
nessen seiner güter.
Last euch nicht verführen, GOtt läst sich nicht spot- 7
, was der mensch säet, das wird er auch erndten.
So daß wer auf sein fleisch säet, von dem fleische 8
: verheissung * einerndten wird. Wer aber auf den
eist säet, der wird von dem Geist ewiges leben ein-
ndten.

v. 5. * Er wird wohl sehen wo ihn selber der schuh drücket.
v. 8. * Den würmern einen fetten Doctor liefern, wie Lutherus sagt.

9 Wenn wir nun in guter arbeit sind, so laßt un
doch nicht nachlassen, denn wenn wir den muth nich
sincken lassen, so werden wir zu bestimmter zeit wa
zu erndten haben.

10 So lange wir also zeit haben, so laßt uns jederma
guts erweisen, vor allen aber denen besondern gla
bens-verwandten.

11 Sehet! was habe ich euch da vor einen lange
brief geschrieben mit eigner hand.

12 Die gerne gute tage * haben wollen vors fleisch
die zwingen auch zur beschneidung, damit sie nicht um
creutzes Christi willen verfolget werden.

13 Denn die beschnittenen halten das gesetz selber nich
sie wollen euch nur beschnitten haben, daß sie sich m
eurer beschneidung * groß machen können.

14 Mich aber wird GOtt behüten, daß ich mich eine
sache in der welt rühme, als allein des creutzes JEs
Christi, meines HErrn, um welches willen die we
mir ein greuel * ist, und ich der welt.

15 Denn in Christo JEsu gibt weder beschnitten, noc
unbeschnitten seyn etwas aus, sondern da kommts a
eine neue schöpffung an. *

16 So viel sich nun nach dieser regul richten, auf d
komme friede und barmhertzigkeit, und auf das gantz
volck GOttes. *

17 Im übrigen muß mirs niemand sauer machen,
denn ich trage die mahlzeichen des HErrn JEsu a
meinem leibe.

18 Nun die gnade JEsu Christi unsers HErrn sey m
eurem geiste ihr brüder!

Der

v 12. * bons vivans. v. 13. * Gr. Fleisch. v. 14. * ge
creutzigt, aufgehangen. v. 15. * παλιγγενεσία
Joh. 3. v. 16. * Gr. Israel.
v. 17. * unnöthige mühe.

Der erste Brief an die Corinther.

PAulus, ein beruffener apostel JEsu Christi, I
durch den willen GOttes, und der bruder
Sosthenes, wünschen der kirche GOttes, 2
die sich zu Corinth befindet, die JESUS
ristus geheiliget hat, den heiligen, die mit allen
dern, (welchen den namen JEsu Christi unsers
Errn allenthalben an ihren und unsern orten anbe-
n,) gleichen ruff haben; gnade und friede von GOtt 3
serm Vater und JEsu Christo dem HErrn.
Ich dancke meinem GOtt beständig über euch, der 4
ade GOttes halber, die euch durch JEsum Chri-
m geschenckt ist. Denn bey ihm habt ihr euch einen 5
atz von dem allen gesammlet, was in der schrifft
d in andern erkänntnissen nur vorkommen kan; al- 6
s nach dem grunde, den ihr in dem zeugniß von JE-
gefunden habt; so daß euch gewiß keine gnaden-ga- 7
mangelt, bis zur erscheinung JEsu Christi unsers
Errn, darauf ihr wartet. Nun der wird euch erhal- 8
n bis ans ende, daß euch an dem tage unsers HErrn
Esu Christi niemand verklagen wird. GOtt ist treu, 9
n dem ihr zur gemeinschafft seines Sohns JEsu Chri-
unsers HErrn geruffen seyd.
Ich ermahne euch aber, lieben brüder in dem na- 10
en JEsu Christi unsers HErrn, daß ihr einer wie
r andere redet, und keine trennungen unter euch
fkommen laßt, sondern so lang an euch macht * bis
r einen sinn und eine meynung habt. Denn ich ha- 11
von euch, meine brüder, herausbracht, und es
mmt von Cloes leuten her, daß ihr zanck zusammen
bt; Ich rede davon, daß dieser und jener spricht: 12
halte es mit dem Paulus; der andere: ich halte es
t dem Apollo; der dritte: ich bin vor den Kephas;
r vierte: ich halte es mit Christo; so wird der Mes-
s mit eingetheilt? ist denn Paulus vor euch ans 13

v. 10. * An euch arbeitet unter einander.

creutz geschlagen, oder seyd ihr auf Paulus namen
14 taufft? Ich dancke GOtt, daß ich niemand von ei
getaufft habe, als den Crispus und Gajus; daß ni
15 etwa einer sprechen könte, ich hätte auf meinen nam
16 getaufft; (doch ich habe auch Stephana sein haus
taufft, ich dencke nicht, daß ich noch sonst jemand
taufft hätte;)
17 Denn der Meßias hat mich nicht zum tauffen geschic
sondern, ich soll predigen, aber nicht mit vernünfftig
weisheit, damit des Meßias sein creutz nicht * un
18 bräuchlich werde. Denn die lehre, die vom creutz hande
wird wohl von denen, die verlohren gehen, vor na
heit gehalten. Aber wir errettete seelen fühlen sie a
19 krafft GOttes. Denn dort heißts: Ich will den w
sen ihre weisheit ruiniren, und der klugen leute ihr
20 verstand verwerffen. Wo habt ihr die weisen? W
sind die gelehrte? Wo sind die, die sich auf staats-
chen verstehen? Hat nicht GOtt der HErr die we
heit dieser welt gantz abgeschmackt werden lasse
21 Denn weil die welt GOtt in seiner weisheit durch d
gelehrsamkeit nicht kennen lernte: so gefiel es GOt
den glaubigen durch das alberne predigen, zu hül
22 zu kommen; weil die Juden gerne was besonders
hen, und die Griechen gern von hohen sachen red
23 hören, so kommen wir, und ruffen einen Meßiam au
der gecreutziget ist, daran sich die Juden ärgern, u
24 die Griechen machen ein gespötte daraus; den beruff
nen aber aus Juden und Griechen, ist der Meßias e
25 wunder GOttes und eine göttliche weisheit. Der
GOttes thoren sind gar viel gescheuter als alle me
schen, und GOttes patienten sind viel stärcker als a
26 le menschen. Seht euch aber um, ihr brüder, unte
euren mitberuffenen, da werdet ihr wenig weise na
der natur, wenig mächtige, wenig vornehme, finden
27 sondern was die welt vor närrisch hält, das hat GO
zur gemeine gebracht, die weisen zu beschämen; wa
der welt gering deucht, das hat GOtt zur gemeine g
28 bracht, zur beschämung der wackern leute. Was be
de

v. 17. Wie unter den händen wegkommt, quasi diceres: di
Waare wird nicht mehr geführt.

welt gemein volck heißt, und was verachtet wird,
3 hat GOtt zur gemeine gebracht, was so viel als
hts ist, um was noch etwas bedeutet, zu nichte zu
chen, damit keine seele das geringste mehr vor ihm 29
weisen kan; ihr aber schreibt euch auch nun von ihm 30
in JEsu Christo, der uns von GOtt so wohl
weisheit, als zur gerechtigkeit, zur heiligung und
ösung angediehen ist; damit ein jeder, der noch eh- 31
zu reden hätte, dem HErrn die ehre gebe, wie die
rifft saget. Und da ich zu euch kame, ihr brüder, 2
d das göttliche zeugniß bey euch ablegte; brachte ich
hts besonders an ausdrücken oder * begriffen.
enn ich wolte mit gutem bedacht von nichts bey euch 2
ssen, als von JEsu Christo / und zwar in sei-
r creutz-gestalt; und ich bin bey euch gantz schwach 3
d furchtsam, und mit vieler ängstlichkeit gewesen; 4
d mein vortrag und predigt hatten keine zureichende
ünde aus der menschlichen weisheit, sondern es be-
eß sich geist und krafft drinnen; damit auch euer glau- 5
nicht auf menschlicher weisheit, sondern auf GOt-
krafft stünde.
Es ist wahr, unsere sache wird bey den gantzen 6
ten vor weisheit gehalten, aber es ist keine weisheit
r diese welt, auch nicht vor die verdorbenen gros-
herren in der welt, Denn wir reden eine im ver- 7
rgen gelegne weisheit GOttes aus, die sonst ge-
m, aber von GOtt noch vor den zeitläufften da-
bestimmt war, daß sie unsere herrlichkeit * aus-
chen solle. Die hat nun keiner von den grossen her- 8
in der welt verstanden; Denn wenn sie was davon
standen hätten: so würden sie den majestätischen
Errn nicht gecreutzigt haben; Aber es heist wohl 9
ht: was GOtt seinen liebhabern angemessen hat,
3 sind sachen, die kein auge gesehen, kein ohr ge-
et hat, die nie keinen menschen in die gedancken
ommen sind; uns aber hat sie GOtt durch seinen 10

v. 1. * Concepten. v. 7. * unsre Schechina, ist GOttes
marter Apoc. 3. ὑπομονὴ was er ausgestanden, wie viel
es ihn gekostet ꝛc. Wie schön leuchtet der wundenstern?

Geist offenbahret; denn der Geist forscht alles dur
11 auch die tieffen GOttes. Denn wer sieht der mensch
ihre menschliche dinge ein, als der geist des mensch
der in ihm ist? so weiß auch niemand etwas von GO
tes sachen, als GOttes sein Geist; und wir hab
12 nicht den geist der welt bekommen: sondern den G
der aus GOtt ist, damit wir erkennen können, w
13 uns von GOtt geschencket ist; was wir also auch
den, das sind keine sachen, die wir von weisen m
schen gelernt haben; sondern dinge, die uns der he
ge Geist gelehrt hat, und legen die geistlichen din
14 den geistlichen menschen aus. Aber ein natürlich
mensch faßt des Geistes dinge nicht, sie kommen ih
ungereimt vor, und kan sie nicht einsehen, denn
15 werden auf eine geistliche art untersucht, ein geistlich
16 mensch aber kan alles untersuchen, ihn aber kan n
mand durchsehen; Und wer weiß so viel von des HEr
sinn daß er dabey einhelffen könnte, Christus aber u
wir haben **Einen sinn.**

3 UNd ich konte mit euch nicht sprechen, ihr brüde
als mit geistlichen menschen: sondern als mit weic
lichen leuten, wie die kleinen kinder in Christo sey
2 ich habe euch noch immer bey der milch gelassen, u
keine speise gegeben, denn ihr kontet noch kei
vertragen, und ihr könts noch nicht, denn ihr se
3 noch wie die rohen eyer. * Denn so lange no
eifersucht und streit und zerrüttungen unter eu
sind, seyd ihr da nicht fleischlich und hengt euch
4 menschen? so lange der eine noch spricht; ich halts m
dem Paulus; der andere, ich bin vor den Apoll
da habt ihr ja noch das pure milchfleisch.
5 Wer ist denn Paulus? Wer ist Apollo? sie sind
nur bediente; sie haben euch im glauben unterrichtet,
6 so gut es der HErr einem jeden gegeben hat. Ich h
be gepflantzt, Apollo hats begossen, und GOtt hat
7 wachsen lassen; so ist also weder derjenige etwas, d
pflantzt, noch der begießt: sondern GOtt, der es wac
se

v. 16. * da gehört Ein, Einer ꝛc. her.
v. 2 * Kaum aus dem Ey gekrochen. v. 5. * Joh. 17.

läßt. Der da pflantzt, und der begießt, sind ei-
rley; Doch nachdem ein jeder seine eigene mühe ge-
bt hat, wird auch ein jeglicher seinen besondern lohn
egen; denn wir sind GOttes mitarbeiter; ihr seyd 9
Ottes saatfeld, ja GOttes gebäude. Ich habe nach 10
r gnade GOttes, die ich empfangen habe, den
und als ein baumeister gelegt, ders versteht; nun
ig sonst jemand darauf bauen, aber es mags auch
l jeder überlegen, was er darauf bauen will. Denn 11
mand kan einen andern grund legen, als den ich ge-
icht habe, und der ist JEsus als Meßias. Wenn 12
er der eine auf den grund einen auffatz von gold oder
ber, oder kostbaren steinen, der andere von holtz-
rck, oder stroh, oder rohr macht: so wird sichs mit 13
es jeden seiner arbeit selbst weisen; denn jener tag
rds offenbahren, wie es sich im feuer gehalten hat;
enn das feuer wird die probe seyn, wie eines jeden
bäude beschaffen ist. Wird jemandes sein bau stehen 14
iben, den er darauf gesetzt hat: so wird seine ar-
it belohnt. Geht jemandes bau im rauch auf: so 15
rds sein schade seyn, er selber wird wohl gerettet
rden, aber so, wie man aus dem feuer davon
mmt. * Wißt ihr nicht, daß ihr GOttes tempel 16
d, und der Geist GOttes in euch wohnet? Wer 17
n tempel GOttes ruiniret, den wird GOtt verder-
n, denn der tempel GOttes ist heilig, und der seyd
r. Laßt euch von niemand was weiß machen; wer 18
ter euch vor weise paßiren soll, der werde ein narr
y der gegenwärtigen welt, auf daß er weise werde.
enn die weisheit, die in der welt gilt, ist vor GOtt 19
orheit, wie es dort heißt: er fängt die weisen bey
rer geschicklichkeit; und an einem andern ort, der 20
Err weiß um alle die vernunfftschlüsse der weisen,
ß es lauter wind ist. Wenn sich doch niemand mit 21
nschen breit machen wolte, denn es gehört euch ja
les, es mag Paulus oder Apollo oder Kephas seyn; 22
e welt selber; Leben und tod, gegenwärtiges und
künff-

v. 15. * nackt und blos mit leeren händen, auch wohl nicht ohne verletzung.

23 künfftiges; es gehört euch alles; ihr aber gehört Chri-
sto, und Christus GOtte.

4 WIll jemand wissen, vor was er uns halten sol
vor Christi beammte, und vor verwalter der g
2 heimnisse GOttes. Vor haushalter aber wird üb
3 gens erfordert, daß einer treu erfunden werde. Da
ist mir ein geringes, was ihr von mir haltet, ob
sonst ein menschlich gerichte, lasse ichs doch auf meine
4 gene beurtheilung nicht ankommen, denn ich habe wo
ein gut gewissen, aber davon werde ich nicht gerecht, d
5 HErr muß von mir urtheilen. Darum urtheilet nic
vor der zeit ehe der HErr kommt; der wird die ve
borgenheiten der finsterniß beleuchten, und die hertzen
gedancken offenbahr machen, und denn wird ein jed
6 sein lob von GOtt kriegen. Das habe ich nun a
mich und den Apollo gezogen, euch zu nutz, ihr liebe
brüder! das ihr * von uns weiter schliessen könnet, w
man sich nicht höher als gesagt ist, versteigen muß
damit sich ja keiner mit dem einen gegen den ander
7 groß mache; denn wer spricht dirs zu? was hast d
aber, das dir nicht verliehen ist? wenn dirs aber ebe
so wohl verliehen ist, was soll das großthun bedeuten
8 als wenn du es von dir selber hättest? Ihr seyd sat
worden; ihr habt schon übrig genug; ihr habt scho
ohne uns regieret; und wenns nur so wäre, daß ih
regieret hättet; so könten wir theil an eurer regierun
9 haben. Denn mich deucht, daß GOtt der HErr uns
apostel als die geringsten anmercket, als zum tod
verdammt; weil wir schon vor welt, engeln und
10 menschen zur schau gewesen; Wir sind narren um
Christi willen, ihr seyd auch bey Christo, und paßir
noch vor gescheut; wir elend, ihr aber frisch, ihr an
11 sehnlich, wir ohne alle ehre. Bis die stunde stehet
wir hunger und durst aus, haben offt kaum ein hemd
auf dem leibe, kriegen schläge, und sind überall und
12 nirgends daheim; wir lassens uns über unsrer eige
nen hände arbeit blutsauer werden; wenn man uns lä
stert: so segnen wir; wenn wir verfolget werden: so
ste

v. 6. * In aller stille.

hen wirs aus; wenn wir verleumdet werden: so
in wir nur vorstellungen. Wir sind bey der welt 13
gel-frey, und bey jederman vor auskehrigt angesehen
rden. Das schreibe ich euch nicht zur beschimpfung, 14
dern ich warne euch nur als meine liebe kinder. Denn 15
nn ihr auch tausend lehrmeister in Christus sache hät-
: so habt ihr darum doch nicht viel väter; denn ich ha-
euch in Christo JEsu durchs evangelium gezeuget;
rum ermahne ich euch mir nachzufolgen; ich habe euch 16
ch den Timotheus deshalb geschickt, der mein liebes 17
d treues kind ist im HErrn, damit er euch meine ma-
r, wie ichs in Christi sachen zu halten pflege, und wie
in allen gemeinden überall lehre, wieder ins gedächt-
; bringen kan. Aber wie breit machen sich einige, 18
s wenn ich nicht zu euch käme: ich werde aber, wills 19
Ott, mit ehestem da seyn, und werde mich nicht an
gebildeter leute ihr vorgeben kehren: sondern nach
fft fragen; denn das reich GOttes kommt nicht auf 20
rte an, sondern auf krafft. Wie wolt ihrs haben? soll 21
mit dem stecken zu euch kommen, oder in der liebe
d mit sanfftmüthigem geist?

5 MAn höret gar mit einander von hurerey unter
euch, und zwar von dergleichen, wie sie unter
n Heyden kaum erhört ist, daß einer seines vaters
ib hat; und ihr könnt noch groß thun, da ihr viel- 2
hr nieder geschlagen seyn soltet, so würde doch der
nsch ausgestossen, der das gethan hat. Ich vor 3
eine person, ob ich gleich dem leibe nach abwesend
n: so bin ich doch im geist gegenwärtig, und habe dem
äter sein urtheil schon gesprochen, als wenn ich da
äre, nemlich im namen JEsu Christi unsers HErrn, 4
it eurem und meinem zusammen gesetzten geist, und
rch die krafft JEsu Christi unsers HErrn, einen sol- 5
en menschen dem satan zu übergeben, und wenn auch
r leib drauf gienge, damit doch der geist am tage
sers HErrn JEsu errettet werden kan. Ey das klingt 6
cht gut von euch). Wisst ihr nicht, daß ein wenig
uerteig den gantzen teig versäuert? Darum thut den 7
ten sauerteig weg, daß ihr ein reiner teig bleiben mö-

get,

get, wie ihr ja wircklich von allem sauerteig gereinig
seyd;* denn ihr lebt zur oster-zeit, und unser pass
ist schon vor uns geschlachtet, nemlich der Meßia
8 Darum laßt uns das fest begehen nicht mit altem
säuerten brot, viel weniger mit dem sauerteige der ar
heit und bosheit, sondern mit süssen broten der laut
keit und der wahrheit.
9 Ich habe euch in dem briefe geschrieben, ihr solt eu
10 nicht mit den hurern vermengen; das ist gar nicht a
die welt-menschen, welche huren, oder geitzen, oder ste
len oder den götzen dienen, gemeint, denn so müßtet i
11 aus der welt lauffen. Aber ich habe euch das von de
unvermengt bleiben, darum geschrieben; daß wenn si
jemand vor einen bruder ausgiebt, und huret, od
geitzt, oder räuchert den götzen, oder schimpft, od
säufft, oder stiehlt, so solt ihr nicht einmal mit ih
12 essen. Denn was solte ich mich erst ins richten üb
die einlassen, die nicht zu uns gehören? richtet ihr den
13 die unter euch sind? was draussen ist, wird GO
richten, und ihr solt nur die bösen leute wegschaffen
die ihr unter euch selbst habt;

6 DArnach *, wenn ihr unter einander processe hab
wie kan sich einer unterstehen, lieber die natü
lichen menschen drüber sprechen zu lassen, als die he
2 ligen? Ihr wißt etwa nicht, daß die heiligen die wel
richten werden? wenn nun eure leute die welt richte
werden: solten sie nicht auch das geschicke haben, so
3 che kleinigkeiten auszumachen? Wißt ihr nicht, da
wir die engel richten werden, warum denn nicht irrd
4 sche sachen? Und wenn ihr denn über irrdische sache
ins recht gehet: so nehmt ihr gar leute zu richtern, di
keinen credit in der gemeine haben *; Das sage ic
5 euch zur schande. Habt ihr denn keinen einigen g
scheuten mann unter euch, der ein paar brüder aus ei
6 ander setzen könnte, daß nicht allein zwischen brüder
processe entstehen, sondern auch gar vor den unglau
7 bigen geführt werden; Es ist das schlimm genug, da
ihr processe mit einander führt; warum laßt ihr euch
nich

v. 7. * c. 6., 11. v. 1. * Noch eins. v. 4. * Jac. c. 2

)t lieber unrecht thun? warum laßt ihr euch nicht
·er zu kurtz geschehen? Statt dessen thut ihr an- 8
n unrecht und zu kurtz, und noch dazu brüdern. Jsts 9
) denn unbekant: daß die ungerechten keinen theil
reiche GOttes haben? O laßt euch nichts anders
eden. Kein hurer, noch götzen-knecht, noch ehe- 10
cher, noch einer der in stummen sünden lebt, noch
ben-schänder, oder dieb oder geitzhalß, oder säuffer,
r spötter oder räuber, wird theil am reiche GOttes
en; Und solche leute seyd ihr zum theil gewesen; aber 11
seyd gewaschen, aber ihr seyd geheiligt, aber ihr seyd
echt gemacht durch den nahmen des HErrn JEsu,
durch den Geist unsers GOttes.
Gesetzt nun, daß mir alles erlaubt ist, so ist doch nicht 12
s nützlich. Mir ist alles erlaubt, aber ich muß
)ts herr über mich werden lassen; Speisen sind gut 13
den magen und der magen ist gut vor die speisen,
GOtt eins mit dem andern abschafft; aber vors 14
en ist der leib nicht: sondern vor den HErrn; und
HErr nimmt sich hinwider des leibes an. GOtt
r hat nicht nur den HErrn auferwecket; sondern
d uns auch auferwecken durch seine macht; Wißt 15
das nicht, daß eure leiber Christus glieder sind?
e ich nun Christo seine glieder nehmen, und sie zu
dern der hure machen? behüte GOtt! oder wisset 16
nicht, daß wer sich an eine hure hängt, ein leib mit
ist? denn die zwey heists, werden zu einem fleisch
:den. Wer sich aber zum HErrn füget, der ist ein
t mit Jhm. Flieht die hurerey, Was auch der 17
nsch sonst vor eine sünde thut: so ist sie ausser seinem 18
e; wer aber huret, der versündiget sich an seinem
enen leibe; oder ists euch unbewust, daß euer leib 19
tempel vor den Heiligen Geist ist, der in euch
hnt; und daß ihr denselben von GOtt habt, und
)t euer eigen seyd. Denn ihr seyd theuer zu stehen 20
ommen: brauchet also euren leib GOtt zu ehren.

7 Un auf die materie zu kommen, wovon ihr mir
geschrieben habt, so ist es wohl gantz gut, wenn
mensch ohne frau bleibt, damit aber das huren 2

gantz

gantz abkomme, so solte eine jede manns-person se
eigene frau, und eine jegliche weibs-person ihren ei
3 nen mann haben; daß der mann der frau den gehö
gen seegen mittheile, und so auch die frau dem m
4 ne. Die frau ist nicht mehr herr über ihren leib: s
dern der mann; so ist auch der mann nicht mehr h
5 über seinen leib: sondern die frau. Ziehet euch ni
gantz ab von einander, es wäre denn, daß ihr e
über einige gewisse zeit verglichen hättet, da jeglich
seine andacht vor sich haben wolte *, und darn
kommt wieder zusammen, damit euch der satan ni
6 versuche, um eurer acrasia willen **.

Was ich aber hierunter sage, geschiehet mehr a
condescendentz *, als daß ichs jemand aufdringen wol
7 Denn ich wolte wohl alle leute so haben wie ich b
aber es hat so ein jeder seine gabe von GOtt; der
diese, und jener auf andere art.

8 Den unverheyratheten und den wittwen kan ich
gen, daß es gut vor sie ist, wenn sie bleiben wie i
9 Wenn sie sich aber kein durchkommen sehen: so r
gen sie heyrathen; denn es ist allenfalls besser hey
10 then, als cachectisch werden. Die aber schon in der
sind, bedeute nicht ich, sondern der HErr selbst, d
eine frau von ihrem manne nicht kan geschieden werd
11 und wenn sie geschieden wird; so muß sie sich entr
der mit dem mann vertragen, oder sie muß ledig b
12 ben, und ein mann soll die frau nicht fortschicken. D
übrigen aber sage ich, nicht der HErr, wenn et
ein bruder eine unglaubige * frau hat: und es gef
ihr bey ihm zu bleiben: so muß er sie nicht fortschick
13 und wenn eine frau einen unglaubigen mann hat, u
dem gefällt bey ihr zu wohnen, so muß sie ihn ni

v

v. 5. * aller en retraite. ** ἀκρασία solte eigentlich d
etymo nach, und hier der connexion nach enthaltung heiß
es heist auch dickes geblüt, vollblütigkeit. (ἀὴρ ἀκρα/o
Ich kans nicht decidiren.

v. 6. * aus condescendenz gegen die Corinther, wo es
Corinthisch zugehet, ausser dem, venia D. Paulli aus
ferenz gegen den, der vom anfang den menschen mach

v. 12. * heydnische, unbekehrte.

rlassen. Denn der unglaubige mann wird durch sei- 14
frau geheiliget, und die unglaubige frau durch den
ann; sonst müsten eure kinder unrein seyn, nun sind
aber heilig. Wenn sich aber der unglaubige theil 15
sondert: so mag ers thun, und der bruder oder die
weser sind an so jemand auch nicht gebunden; GOtt
t uns aber zum friede beruffen. Denn was weist 16
weib, ob du den mann erretten, oder was weist
, mann, ob du das weib erretten wirst? mit einem 17
ort, wie es GOtt einem jeglichen zutheilet, wie der
Err einen jeden beruffen hat: da bleibe er dabey.
d so richte ichs in allen gemeinen ein, z. e. ist jemand 18
on beschnitten, wenn er beruffen wird, so künstele er
hts darinnen. Wird jemand beruffen, der noch
ht beschnitten ist, der lasse sich nicht erst beschnei-
n; Es kommt weder aufs beschnitten, noch unbe- 19
nitten seyn an, sondern auf die beobachtung der gött-
hen anordnung *. Ein jeder bleibe in der art des be- 20
ffs, in welcher er beruffen ist. Bist du im sclaven- 21
nde beruffen, sey nicht um dich besorgt: kanst du
er auch frey werden, desto besser. Denn wenn ein 22
ave vom HErrn beruffen wird, so wird er vor den
Errn ein gefreyter; wenn ein freyer geruffen wird:
wird er doch Christi knecht, denn ihr seyd theuer 23
kaufft, erst knechte werden bey menschen müst ihr
ht *, ihr lieben brüder, sondern ein jeder verblei- 24
in dem zustande, in welchem er beruffen ist, und
lte sich an GOtt. Wegen der ledigen leute hat mir 25
r HErr wol keine fürschrifft gegeben, ich sage aber
ine gedancken, so viel mir der HErr gnade gege-
n hat treu zu seyn; nemlich, daß es gut vor so ei- 26
n menschen ist so zu bleiben, und das sehe ich der
vor stehenden schweren zeiten halber so vor gut an.
ist du an eine frau gebunden: suche nicht loß zu 27
mmen; bist du wieder loß davon, so suche keine
au. Wann du aber auch heyratheſt, so ists keine 28

v. 19. * In diesem stück. v. 23. * Das klärt der vorher-
gehende vers aus: Sapiens est rex. Das hat man an
Æsopo und Epicteto gesehen, wie vielmehr an einem
Christen.

sünde, und wenn eine jungfer geheyrathet hat, so ha
sie nichts unrechts gethan; aber vor den äusserliche
menschen wirds manche übung setzen, und ich schon
29 euch gern. Und das muß ich euch sagen, ihr brüder
weil uns die zeit künfftig genau zusammen gehen wird
daß die auch weiber haben, nicht anders seyn müs
30 sen, als wenn sie keine hätten, und wems übel ge
het *, als wenns nichts zu bedeuten hätte, und wems
wohl gehet, als wenns einen nichts anginge, und
wenn man was gekaufft hat, als hätte mans nod
31 nicht im besitz; und wer sich etwas in der welt an
massen kan, als dürffte man sichs nicht gebrauchen
denn die gegenwärtige welt-verfassung * wird bal
vorbey seyn, und ich wolte euch gern manche angs
32 ersparen. Ein lediger mensch bekümmert sich * nur un
des HErrn sachen, wie ers dem HErrn recht mache
33 will; ein verheyrather muß sich auch um äusserlich
sachen bekümmern, und wie ers der frau gefällig ma
34 che; Eben der unterscheid ist auch zwischen einer frau
und jungfer. Die ledige bekümmert sich einig darum
wie sie so wol am leibe als am geiste heilig seyn will
das geht den HErrn an. Die frau aber bekümmert
sich auch um zeitliche dinge, wie sie sich dem manne ge
35 fällig mache; das sage ich alles zu eurem eigenen be
sten, nicht daß ich euch zwang anthun wolte, sonder
ums wohlstandes willen, und um so in einer ungestör
36 ten connexion mit dem HErrn zu bleiben; wo aber je
mand glaubt, es werde seiner ledigen tochter übel aus
geleget, wenn sie ihre jahre überginge, und es kan
schon nicht anders seyn, der machs wie er denckt, es
37 ist keine sünde; laßt so leute heyrathen. Wenn sich
aber jemand in seinem gemüthe fest darauf setzt, wei
er keine andere nothwendigkeit siehet, und ist Ihren
halben versichert, daß ers machen kan wie er will
und hats also ausgemacht in seinem hertzen, seine ledi
38 ge tochter so zu behalten, der thut wohl. Daß also
einer

v. 30. * Griechisch. Die da weinen als weinten sie nicht, und die sich freuen als freuten sie sich nicht.
v. 31. * und die damit verknüpffte grosse unruhe und unsicherheit. v. 32. derweil.

iner wohl thut, wenn er eine tochter verheyrathet;
ver aber keine verheyrathet, der thut besser.
Eine frau ist, so lange ihr mann lebt, gebunden; 39
venn aber ihr mann entschläfft, so hat sie freyheit zu
eyrathen, wen sie will; aber vor den HErrn. Glück- 40
icher aber ist sie, wenn sie so bleibet, nach meinen ge-
ancken; und ich dencke doch, daß ich auch den Geist
Gottes habe.

NUn komme ich auf das fleisch, das aus den gö- 8
tzen-häusern verkaufft wird. Da wissen wir gnug
on, denn wir haben alle einsicht gnug, die einsicht
ber blähet nur auf, aber die liebe schafft nutzen.
Wenn aber einer gedenckt, daß er was versteht, so 2
weiß der gewiß noch nicht, was er wissen soll. Wer 3
ingegen GOtt lieb hat, wird von ihm erkannt. Was 4
un das fleisch anlangt, das vor die abgötter ist ge-
hlachtet worden: so wissen wir, daß kein solcher
GOtt in der welt ist, und daß kein ander GOTT
ls der einige ist; Denn ob man wol einigen sowol 5
n himmel als auch auf der welt den namen der göt-
r beygeleget hat, (und auf die art gibts viel götter
nd viel herren,) so haben doch wir nur einen GOtt, 6
emlich den Vater, von dem alle dinge herkommen,
nd wir sind vor ihn da; und einen HErrn, nemlich
Esum Christum, durch welchen alle dinge und wir
uch worden sind.* Es hat aber nicht jederman die ein-
cht; denn etliche essen es vor götzen-opffer, weil sie 7
och immer eine idee von götzen im gemüthe haben;
nd also wird ihr gewissen weils schwach ist, verletzet.
un macht uns ja das essen vor GOtt nichts ansehnli- 8
er; wir gewinnen nichts dabey, wenn wir essen, und
erlieren nichts dabey, wenn wirs bleiben lassen;
ht aber zu, daß eben die erlaubniß, die ihr darinne 9
abt, den schwachen nicht zum anstoß werde. Denn 10
enn einer dich, der du die einsicht hast, im götzen-
ause sitzen siehet, wird er nicht seines schwachen ge-
issens ohngeachtet aufgemuntert, daß er auch isset,

v. 6. * All drey Personen geschaffen han, die verehrt man ins Lamms Person.

11 was den götzen geopffert worden? und der schwache bru
der gehet über deinem erkänntniß verlohren, vor den doch
12 Meßias gestorben ist; wenn ihr euch aber so an den brü
dern versündiget, daß ihr ihnen ihre schwache ge
13 wissen verwundet, so sündiget ihr am Meßia. Eh
ich also mit dem essen meinem bruder einen anstoß ge
ben solte, lieber wolte ich mein tage keinen bissen fleisch
essen, damit ich nur meinen bruder nicht ärgerte.

9 Bin ich nicht frey? bin ich nicht ein apostel? ha
be ich nicht JEsum Christum, der unser HErr ist, ge
sehen? seyd nicht ihr meine arbeit in dem HErrn?
2 Denn wenn mich auch andere vor keinen apostel hielten
so wäre ichs doch in ansehung eurer; denn ihr seyt
3 das siegel auf meinen apostolischen beruff. Das ist
meine verantwortung, wenn mich jemand in anspruch
4 nimmt. Haben wir keine erlaubniß zu essen und zu
5 trincken? haben wir nicht freyheit, eine eheschweste
mit herum zu führen, wie die andern apostel und brü
6 der des HErrn und Kephas selbst? Bin ich und Bar
7 nabas allein schuldig zu arbeiten? Wer zieht wol au
seine eigene unkosten in den krieg? wer legt einen
weinberg an, und isset nicht auch die früchte davon?
wer giebt einen hirten ab, und genießt nicht auch vor
8 der heerde ihrer milch? Und sage ich das nur so nach
9 der eingeführten gewohnheit? sagt das gesetz nicht
schon eben das? denn im gesetz Mosis heißts: sie sol
len dem ochsen, der da drischet, das maul nicht zubin
10 den. Sorgt GOTT nur vor die ochsen, oder sagt er
das überhaupt auch vor uns? sicherlich ists auch un
serthalben aufgezeichnet, daß der ackersmann auf hoff
11 nung ackern *, und der ochse, der auf hoffnung drischt
12 sich seiner hoffnung ** zu erfreuen haben soll. Wenn
wir euch das geistliche ausgesäet haben, was ists
denn besonders, wenn wir was von eurem leiblichen
bekommen? Wenn sich andere eures vermögens brau
chen, warum solten wirs nicht am ersten thun kön
nen? wir haben uns aber dieses rechts nicht bedie
net,

v. 10. * er werde fein viel zu dreschen kriegen. ** er wer-
de was zu essen bekommen.

net, sondern wir stehen lieber alles aus, daß wir der
predigt vom Meßia nur keine hinderniß machen.
Sonst werdet ihr wohl wissen, daß diejenige, die 13
das heilige amt versehen, ihren unterhalt aus dem
empel bekommen, und die um den altar herum ge-
chäfftig sind, ihr theil vom altar kriegen. So hat 14
s denn der HErr verordnet, daß die das evangelium
redigen, vom evangelio leben sollen. Ich habe aber 15
as alles nicht gebraucht; ich schreibe das auch nicht
arum, daß es mit mir so solte gehalten werden;
enn ich wolte lieber sterben, als daß mir jemand sol-
e meinen ruhm zu nichte machen; denn daß ich im 16
brigen das evangelium predige, damit kan ich mich
icht breit machen; es ist mir als eine pflicht auferle-
et; und wenn ich nicht predige; so würde mirs nicht
ohlgehen. Wenn ichs nun gern thue: so habe ich 17
och was davon; thue ichs nicht gern: was hilffts?
as amt ist mir doch einmal aufgetragen; Worinn be- 18
eht denn mein lohn? darinn, daß ich das evangeli-
m vom Meßia umsonst ausbieten darff, und mich der
eyheit, die mir das evangelium giebt, nicht gebrau-
en. Denn ob ich gleich keines einigen menschen 19
necht bin, so habe ich mich doch zum knecht aller ge-
acht, damit ich ihrer viel gewinne; und so bin ich
ey den Juden als ein Jude gewesen, damit ich die
uden gewinne; denn denen zu gefallen, die unterm 20
esetz stehen, habe ich mich unters gesetz gegeben, da-
it ich auch die gewinne, die unterm gesetze stehen;
ey denen, die das gesetz nicht haben, war ich als 21
iner, ders auch nicht hat, (wiewol ich in ansehung
GOttes, und des Meßiä auch kein frey-geist war)
amit ich die gewinnen möchte, die das gesetz nicht ha-
en. Bey den schwachen bin ich als ein schwacher ge- 22
esen, damit ich die schwachen gewönne; mit einem
orte, allen diesen bin ich in allen dingen zu willen
orden, damit ich doch überall einige errette; und das 23
ue ich des evangelii halber, damit ich auch meinen
eil davon kriege. Wisset ihr nicht, daß die in den 24
hrancken lauffen, zwar alle lauffen, aber nur einer
as kleinod davon trägt, laufft denn ihr also daß ihrs

25 kriegt. Was leute sind die sich aufs Ringen leger
die brechen sich alles ab, und das thun die, eine
Crantze zu gefallen, der bald verwelcket; unserer ab
26 verwelcket nicht. Wenn nun Ich in schrancken lauff
so habe ich mein ziel deutlich vor mir. Wenn ich fec
27 te: so mache ich keine lufft-streiche; wenn ich ab
meinem leibe so hart bin, daß mans ihm ansehen ka
und ihn unterm joch halte: so ists darum, daß i
nicht andern lehren gebe, und selber nicht richtig b
funden werde.

10 Denn ich wolte nicht gern das ihrs aus der ac
liesset, meine brüder! Daß unsere väter alle unter d
2 wolcke gewesen, oder doch durchs meer gegangen sin
und sind durch die wolcke und durch das meer alle a
Mosen getaufft worden, und haben alle einerley speise g
3 gessen, und alle einerley himlischen tranck getruncken;
4 truncken aber aus dem geistlichen fels, der ihnen imm
auf den fuß folgete, und Der fels war der Meßias
und an Der grösten zahl hatte GOtt doch keinen woh
5 gefallen, denn sie kamen in der wüsten hauffen-wei
6 um; das soll uns nun zum exempel dienen, daß w
nicht auf böse dinge fallen, wie Sie solche begierde
hatten; auch keine götzen-diener werden, wie etlich
7 von diesen, wovon es heißt: das volck satzte sich nied
zu essen und zu trincken, und stunde wieder auf zu ta
tzen; Daß wir auch nicht huren, wie es etliche von il
8 nen gemacht haben, daß in einem tage 23000. ums l
ben kommen sind; auch den Meßias nicht auf die pr
9 be stellen, wie es etliche von ihnen gemacht haben
die hernach von den schlangen getödtet wurden; auc
10 nicht murren, wie etliche von ihnen, die darauf de
todes-engel * umgebracht hat. Aber alles das i
11 zu einem exempel über sie gekommen, und uns zu
warnung aufgezeichnet worden, die wir die letzte zei
erlebt haben. Darum sehe ein jeder zu, der zu stehe
12 meynt, daß er nicht fallen mag. Es sind euch noch
13 keine übermenschliche proben begegnet, und GOtt i
s

v. 10. * 2. Mos. 12. 2. Sam. 24. Jes. 35.

o treu, daß er euch nichts zuschicken wird, das über
uer vermögen wäre; vielmehr setzt er die prüfungen
nd das durchkommen so nahe zusammen, daß ihrs
chon ausstehen könnet. So sehet euch denn für, mei- 14
e geliebte vor der abgötterey. Ich rede mit euch als 15
erständigen leuten, urtheilet selbst, was ich euch sa-
e; Der seegens-becher, über dem wir beten, ist ja 16
nit Christi blute vermischt: Das brot, das wir bre-
hen ist ja mit des Meßiä seinem cörper vereinigt;
Daß also unser viele ein brot und ein leib sind, denn 17
ir haben alle von einem brodte gekriegt. Sehet 18
uch unter dem leiblichen Jsrael um; sind nicht die
nit dem altar verwandt, die vom opffer essen? Was 19
oill ich damit sagen? nicht etwa, daß das, was vor
ie götzen geschlachtet ist, oder die götzen selber etwas
eyn solten. Weil aber doch die Heyden, was sie so 20
chlachten, nicht GOtt, sondern den dämonien wid-
nen, so will ich doch eben nicht, daß ihr was mit den
eistern solt zu thun haben. Ihr könnet nicht aus 21
es HErrn Becher trincken, und auch aus der dämo-
ien ihren. Ihr könnet nicht tischgenossen des HErrn
eyn, und auch bey den dämonien * zu tische gehen:
Wollen wir den HErrn eifersüchtig machen? Wir 22
ind ihm doch nicht gewachsen. Es ist mir alles er- 23
aubt, aber es ist nicht alles gut. Ich darff alles
hun, aber es ist nicht alles erbaulich; und es muß 24
einer auf seinen nutzen sehen: sondern auf der andern
hren. Ihr könnt alles essen, was in der garküche zu 25
auffe ist, (denn die erde ist des HErrn, und was drin- 26
nen ist,) aber ihr müst gewissenshalber nicht nachfra-
gen, und wenn euch ein Heyde zu gaste bittet, und ihr 27
wollt hingehen, so esset alles das, was euch vorgesetzt
wird, fragt aber gewissenshalben weiter nicht nach.
Wenn aber jemand zu euch spricht, das ist vor die gö- 28
gen geschlachtet gewesen: So essets nicht, um deß-
willen, ders angezeiget hat, und des gewissens we-
gen; wenn ich aber vom gewissen spreche, so rede ich 29
nicht von deinem eigenen, sondern von des andern sei-

v. 21. * Gr. Dæmonia.

30 nem gewissen. Denn was solls vor einen zweck h
ben, daß ich über meine freyheit mit eines andern gewi
sen zu streiten komme; und warum soll ich über etwa
critisiren lassen, darüber ich den seegen gesprochen h
31 be. Wenn ihr also esset und trincket, und was ih
32 sonst thut: so thuts alles GOtte zu ehren. Seyd
wohl Juden als Griechen, und der gemeine GOtte
33 unanstößig. Wie auch ich es diesen allen, allentha
ben, in allen stücken zu treffen suche, und nicht drau
dencke, was Mir, sondern was vielen dienlich ist, da
ihnen nur geholffen wird. Macht mirs darinne
nach, wie ich dem Meßias.

II Das ist ja gut, meine brüder, daß ihr euch noc
in allen dingen auf mich besinnet, und die verordnun
2 gen so in acht nehmt, wie ich sie euch vorgeschriebe
3 habe. Ich will euch also sagen, daß der Meßias e
nes jeden mannes sein haupt ist, der frauen ihr haup
ist der mann; das haupt des Meßias aber ist GOtt *
4 Eine jegliche manns-person, die in der zeit, daß si
das gebet thut und weissaget, etwas auf dem kop
5 hat, die verstellet ihren kopff; Eine weibs-person hi
gegen, die ein gebet thut und weissaget mit entblößte
kopff, die verstellet ihren kopff wieder, denn sie sieh
6 aus wie eine beschorne. Wenn sich eine frau nicht b
deckt, so mag sie sich nur das haar gar wegschnei
den; weil sichs aber vor eine frauens-person übe
schickt, wenn sie das haar abgeschnitten oder gar eine
geschornen kopff hat, so muß sie sich denn bedecken
7 Ein mann muß seinen kopff nicht bedecken, weil e
GOttes bild und Majestät an sich träget; die frau abe
8 ist des mannes ehre: Denn der mann ist nicht von de
frau herkommen: sondern das weib von dem mann
9 auch ist der mann nicht ums weibes willen geschaffen
10 sondern die frau ums mannes willen. Darum soll di
frau eine decke * über ihrem haupte tragen um de
Engel

v. 3. * Du heilige DreyEinigkeit, sey vor das lamm gebe
nedeyt.

v. 10. * ἐξουσίαν, Macht, כְּסוּת עֵינַיִם Gen. 20,16.

gel willen; Gleichwohl kan der mann nicht ohne die 11
u, und die frau nicht ohne den mann seyn in dem
Errn. Denn wie das weib von dem manne her- 12
nmt: so kommt nun der mann durch die frau zur
lt; und sie mit einander von GOtt. Ihr mögt bey 13
h selbst überlegen, ob sichs schicke, daß eine frau
t entblößtem kopffe zu GOtt bete. Lehret euch nicht 14
natur selber, wenn ein mann das haar so lang
chsen läßt, daß es ihm übel anstehet; wenn hinge- 15
n eine frau ein langes haar kriegt: so ists wohlan-
ndig vor sie, weil ihr das haar gleichsam zu einem
vandt dienet? solte einer hierüber lust zu streiten ha- 16
n, so ist das unsere weise nicht, die gemeinen GOt-
pflegens auch nicht zu thun;
Aber ich muß sonst was erinnern, das ich nicht lo- 17
n kan, daß ihr nemlich nicht zur besserung zusammen
mmt, sondern zum schaden. Denn erstlich höre ich, 18
nn ihr in die gemeine kommt, daß es da an ein zan-
n geht; und ich kan es einigermassen glauben, denn 19
muß sich dann und wann eine parthey hervor thun,
mit man gewahr werde, wer grund unter euch ha-
Wenn ihr nun endlich zusammen seyd, so heißt 20
s doch kein mahl des HErrn; Denn wenn das ge- 21
ten wird: so bringt ein jeder seine eigene mahlzeit *,
o da hat einer nicht satt zu essen; der andere hat zu- 22
l: Habt ihr denn keine häuser, wenn ihr essen und
ncken wollt? macht ihr euch so wenig aus der kir-
* ? oder wollt ihr die armen beschämen? was
ich sagen? soll ichs gut heissen? nein, das kan
euch unmöglich recht sprechen. Denn wie es bey 23
h angeordnet ist, so habe ichs vom HErrn; daß
HErr JEsus, in der nacht, da er verrathen ward,
t nahm und darüber betete; darnach brach ers und 24
ach: nehmet, esset, das ist mein leichnam, für
h gebrochen; das thut zu meinem gedächtniß; des- 25
ichen nachdem sie gegessen hatten, den becher, und
ach: dieser becher ist der neue bund in meinem blut;
s thut so offt ihrs trincket, zu meinem gedächtniß.

v. 21. * Son soupé. v. 22. * Gr. gemeinen GOttes.

26 So offt ihr also das brot esset, und aus dem bech
des HErrn trincket, bis zu seiner zukunfft, so verk
27 digt seinen tod; Wer aber, wenn er diß brot iss
oder aus des HErrn becher trincket, es unwürdigl
thut, der verschuldet sich am leibe und blute des HEr
28 Darum mag sich ein mensch erst prüfen, und darn
von diesem brote essen und aus diesem becher trinck
29 Denn wer unwürdig isset und trincket, der isset u
trincket sich selber ein gericht an den hals: weil er
30 leib des HErrn nicht unterscheidet; Darum sind so
schwache und krancke unter euch, und sind schon ni
31 wenig gestorben. Denn wenn wir uns selbst unt
32 suchten: so würden wir nicht gerichtet; Wenn wir a
vom HErrn gerichtet werden: so ists eine züchtigu
daß wir nicht einmal mit der welt müssen verdam
33 werden. Wenn also ihr, meine brüder, zu der ma
zeit zusammen kommt: so warte einer auf den ande
34 wenn aber einer hungerig ist: so muß er zu hause
sen, damit ihr nicht zum gericht zusammen kommt;
andern * dinge will ich bey meiner ankunfft einricht

12 Was aber die geistlichen dinge betrifft! so will
euch noch was sagen, ihr brüder; ihr wisset, daß
2 heyden waret und zu den stummen götzen so hin
3 schleppt wurdet; wie ihr angeführt wurdet. Dar
mache ich euch bekannt, daß niemand, der aus d
Geist GOttes redet, JEsum anathematisirt * u
daß niemand JEsum Jehova nennen ** kan, ohne du
4 den Heiligen Geist. Es sind freylich abtheilungen
5 amts-gaben, aber es ist nur Ein Geist; und es gi
unterschiedliche bedienungen, aber es ist nur Ein HE
6 Und es ist ein unterschied unter den kräfften *, aber
ist Ein GOtt, der alles in allen würcket.
7 Es thut sich der Geist in einem jeglichen so herv
8 wie es nutzen schafft. Dem einen giebt der Geist
vortrag der weisheit *; der andere hat den vort

v. 34. * äusserliche. v. 3. * aber auch vor kein anathe
vor keine Iphigeniam, M. Curtium. oder Cos. Decium,
für ihre nationen devovirt worden ausgiebt, ib. ** t
seinen schöpffer vor seinen heyland halten.
v. 6. * Influentien, Inspirationen. v. 8. * Ps. 51.

erkänntnisse durch eben denselben Geist; dieser kriegt 9
groß maaß des vertrauens von demselben Geist.
ı anderer die gabe leute zu curiren, durch densel- 10
ı Geist; ein anderer die kräffte, die zum wunder
ın erfordert werden, sonst jemand die gabe zu pro-
ezeyen; ein anderer die gabe Geister zu prüfen;
ch ein anderer geschicklichkeit zu sprachen; und end-
) einer die gabe auszulegen, was in allerley spra-
n geredt ist. Und alles das würcket eben derselbe 11
ist, und theilts einem jeden ab, wie er will.
Denn so wie der leib nur eine sache ist, hat aber 12
l glieder; alle glieder des einen leibes aber, wie
l ihrer sind, machen doch nur einen leib aus: so
s auch mit dem Meßia bewandt; Denn wir sind alle 13
ech einen Geist zu einem leibe getaufft, wir mögen
den oder Heyden, sclaven oder frey seyn, und sind
e dazu getränckt worden, ein geist zu seyn; der 14
) aber besteht nicht aus einem gliede: sondern aus 15
llen; wenn nun der fuß sagen solte, weil ich keine
ıd bin: so bin ich kein glied vom leibe, solte er da-
n nicht vom leibe seyn? Und wenn das ohr spräche, 16
il ich kein auge bin: so bin ich kein glied vom leibe;
te es darum nicht vom leibe seyn? Denn wenn der 17
nze leib auge wäre, wo bliebe das gehör? wenn
lauter gehör wäre, wo bliebe der geruch? Nun hat 18
er GOtt die glieder selbst an den leib gesetzt, und
ar ein jedes derselben, wie er gewolt hat. Wenn 19
nun alle Ein glied wären, wo bliebe der übrige
)? darum sind zwar viel glieder, aber nur Ein leib.
ıs auge kan zur hand nicht sagen: ich brauche dich 20
ht; noch der kopff zu den füssen: ich hab euch nicht 21
thig, sondern es sind vielmehr die glieder, die die 22
wächlichsten am leibe zu seyn scheinen, die nöthig-
n, und die vor die unansehnlichsten glieder am leibe
halten werden, an die pflegen wir am meisten zu
nden, und der man sich schämt, die müssen am or- 23
ntlichsten gehalten werden. Denn die ansehnlichen 24
eder habens nicht nöthig. GOtt aber hat den leib
eingetheilt, daß man an das bedürfftige glied das
iste wenden muß; so geht keine zerrüttung des lei- 25
bes

26 bes vor, und die glieder sorgen eins so gut als
27 andere vor einander; und wenn denn ein glied leid
so leiden alle glieder mit, und wenn einem ehre an
than wird, so freuen sich alle die andern; und ihr s
Christi leib und glieder; wenigstens zum theil.
28 Und zwar so hat GOtt der HErr an die gemei
zuerst die apostel gesetzt, zum andern die prophet
zum dritten die lehrer, darnach sind wunder-kräft
darnach gaben zum curiren; helffer, vorsteher *, e
29 lich sprach-kundige. Sie sind nicht alle apostel:
sind nicht alle propheten; sie sind nicht alle lehrer;
30 haben nicht alle wunder-gaben; sie haben nicht
die krafft gesund zu machen, können auch nicht
fremde sprachen; auch können sie sie nicht alle aus
31 gen. Eifert nach den nützlichsten gaben, und ich n
euch einen weg zeigen, der seines gleichen nicht hat.

13 Wenn ich alle sprachen der engel und der mensch
reden kan, und habe die liebe nicht: so bin ich eine kl
2 gende glocke, oder eine thönende cymbel; und we
ich die gabe des weissagens habe; und verstehe die
heimnisse alle, und alle wissenschafften, und habe
nen solchen grossen glauben, daß ich berge versetz
kan, und habe die liebe nicht: so ists nichts mit m
3 Und wenn ich mein gantz vermögen aufzehren la
und gebe das letzte hemde von leibe, daß ich alle
wetter exponirt bin *, und habe die liebe nicht:
4 hilfft michs nichts. Die liebe kan lange gedult habe
die liebe thut gern gutes; die liebe ist nicht neidisch
die liebe fällt niemand hart *; thut auch nicht gro
5 Sie stellt sich nicht wunderlich an; sie ist nicht eigenn
tzig; sie kommt nicht in affect; sie sinnt sich nichts b
ses aus; sie hat keine freude an der ungerechtigkei
6 aber wenns mit der wahrheit wohl stehet, so freu
7 sie sich mit; sie verträgt alles; sie glaubet alles;
8 hoffet alles; sie hält alles aus. Die liebe höret nic
auf; die prophezeyungen müssen ausgehen; die spr
ch

v. 28. * κυβερνήται, Steuermänner.
v. 3. * Gr. verbrannt werde, (von der sonne.)
v. 4. * insultirt niemand.

verlieren sich; die wissenschafft wird nicht mehr ge-
ucht werden. Denn unser wissen ist stückwerck, und 9
re prophezeyungen gehen auch nur auf einzele sa-
; Wenns aber zum gantzen kommen wird, da wird 10
stückwerck abgeschafft werden. Da ich ein kind 11
, da redete ich wie ein kind; und hatte so viel ver-
d, als ein kind, und machte kindische schlüsse; seit
ich aber ein mann bin, habe ich die kindische sa-
fahren lassen. Denn noch sehen wir schatten-bil- 12
und müssens halb errathen, darnach aber von
esicht zu angesicht; jetzt weiß ich so von allem et-
s, darnach aber werde ich ihn so kennen lernen, wie
nich jetzt kennet. * Bis dato bleibets bey den drey- 13
bey dem glauben, der hoffnung und der liebe; aber
er denen ist die Liebe die grösseste;

Ihr müsset also der liebe nachjagen. Und dann so sol- 14
uch auch die geistlichen gaben anliegen; vor allen din-
aber seyd darauf aus, daß ihr die gabe des weis-
ens bekommt. Denn wer fremde sprachen redet, 2
redet mit GOtt und nicht mit menschen; denn es
et niemand was es ist, sondern er redet geheimnis-
ls in der geister sprache. Wer aber weissaget, der 3
den menschen was zur erbauung, oder zur ermun-
ung, oder zum trost; wer fremde sprachen redet, 4
ist sich selbst gantz erbaulich, wer aber weissaget,
ists vor die gemeine; ihr mögt alle meintwegen 5
nde sprachen reden, aber daß ihr weissaget, daran
t mir mehr; denn einer, der weissaget, ist nützli-
, als einer der fremde sprachen spricht, ausge-
nmen wenn ers erklärt, daß die gemeine nutzen
on hat. Denckt nur ihr brüder, wenn ich zu euch 6
e, und redete fremde sprachen, was hülffs euch
n, wenn ich euch nichts aus der göttlichen offenba-
g *, oder von einsichten, oder weissagung, oder was
lehr-puncten vorsagte. Es ist ja mit den unbeleb- 7
dingen so, die einen klang von sich geben; z. e. mit
einer

. 13. * Gr. Wie ich gekennt bin.
. 6. * Sihe cap. 12. λόγον σοφίας.

einer flöte, oder zitther, wenn ich den laut nicht
terschiedlich heraus bringe, wer will wissen, was
8 blasen, oder auf der zitther gespielt ist. Und wenn
trompeten thon selber nicht recht angegeben wird,
9 kan sich darnach richten um auszurücken? Also
auch mit euren sprachen, wenn man aus einem wo
keinen verstand nehmen kan *, wer kan wissen, n
ihr geredet habt? es ist eben so viel, als wenn ihr
10 den wind geredt hättet. Es sind zum exempel so
sprach-arten in der welt, und hat doch eine jede i
11 bedeutung; wenn ich aber der sprache bedeutung n
weiß, so weiß ich so wenig, was der andere red
als ein mensch aus einem fremden lande, und er e
12 so wenig, was ich will *. Weil ihr denn nun so
rig auf Geistes-gaben seyd: so sehet ja zu, daß
Darinnen noch was bekommt, der gemeine erbau
13 zu seyn; und sonderlich wer fremde sprachen kan,
bitte doch GOtt, daß ers auch auslegen kan; D
14 wenn ich in einer fremden sprache bete: so bete
zwar vor mein hertz aber mein sinn schafft keine fru
15 wie soll ichs also machen? Ich will in meinem hert
beten, und will auch verständlich beten: ich will
meinem hertzen singen, und will auch verständlich
16 gen. Wenn du hergegen im geist den segen sprichst, w
kan einer, der nur so da stehet, und sein wunder *
ret, das amen zu deinem seegen sprechen? weil er ni
17 weiß, was du redest; du magst wol ein gar schön
bet machen, aber der andere hat keine erbauung
18 von. Ich rede GOtt lob! wol mehr fremde sprach
als ihr alle; aber wenn ich in der gemeine bin,
19 will ich lieber fünf verständliche worte sagen, dar
ich doch andere unterrichte, als tausend worte in fre
20 den sprachen. Brüder! seyd doch keine kinder m
im verstande, in bösen sachen bleibet gantz unversi
dig; in den übrigen kriegt einmal euren völligen v
21 stand. Es steht wo im gesetze, ich will mit Dem vo
in fremden sprachen reden, und einen ungewöhnlich
la

v. 9. * Wenn eure worte nicht significant sind.
v. 11. * Gr. wir sind einander Barbaren.
v. 16. * Gr. Als wie ein Idiot da steht.

t mit meinen lippen angeben, und sie werden mir
h auf Die art kein gehör geben, spricht der HErr.
f die weise sind die sprachen ein wunder, das vor 22
unglaubigen gehört, und nicht vor die glaubigen.
e weissagung aber gehört nicht vor die unglaubigen:
dern vor die glaubigen. Denn wenn die gantze ver- 23
mlung zusammen käme, und sie alle fremde spra-
n redeten; und es kämen unwissende oder unglaubi-
* hinnein; würden sie nicht sagen: ihr wäret verrückt
öpffen? Wenn sie aber alle weissagen, und es kommt 24
n ein unglaubiger oder unwissender dazu, so wird
von allen überzeuget, und von allen entdeckt, die 25
borgenheiten seines hertzens werden offenbar; und
wird er sich vor GOtt demüthigen, und bezeugen,
GOtt warhaftig unter euch ist.
Wie wäre es also, meine brüder, wenn ihr zusam- 26
n kommt, und jeder so das seine brächte, er möch-
un ein lied haben oder einen lehr-punct, oder ei-
erklärung, daß so alles zur erbauung angewendet
rde; spricht etwa einer in einer fremden sprache; 27
r ja zwey, oder aufs höchste drey, und fein einer
h dem andern, so mags jemand auslegen. Wenn 28
r kein ausleger vorhanden ist: so laßt die fremden
achen inne halten in der gemeine; so jemand kan ja
schen GOtte und ihme allein reden. Von weissa- 29
n aber mögen immer zwey oder drey sprechen, und
andern drüber urtheilen; wenn aber ein anderer, 30
da sitzt, eine offenbarung bekommt; so muß der
e inne halten; denn ihr könnt alle nach einander 31
ssagen, damit sie alle lernen, und alle ermuntert
den. Und die geister der weissagenden personen 32
ten sich nach Jhnen *; denn GOtt ist nicht vor 33
unordnung: sondern vor den frieden, wie in allen
einen der heiligen. Eure weiber lassen in den ver- 34
mlungen schweigen; es gehöret nicht vor sie, zu
n, sondern zuzuhören; wie auch das gesetz saget, 35
wol-

23. * Ich wäre nicht ungeneigt untreue brüder an die-
sem ort zu verstehen, wenigstens um den sinn des 22. vers
ses in seiner vollen krafft zu lassen.
32. * Wenn etwa einer sagen wolte er könte nicht aufhören.

wollen sie aber was lernen: so mögen sie ihre mänr
zu hause fragen; denn es steht heßlich vor eine fr
36 wenn sie in der kirche perorirt. Sagt mir, ist d
wort GOttes von euch zuerst auskommen, oder i
37 zu euch alleine gekommen? Wenn einer meynt
weissager zu seyn, oder sonst eine geistliche gabe
besitzen, der muß gewahr werden, daß das des HEr
38 befehl ist, was ich da schreibe, weiß es einer al
39 nicht: so kan ich nicht helffen. Nun ihr brüder,
last euch denn das weissagen sehr angelegen sey
40 und daß fremde sprachen geredt werden, laßt auch
schehen; daß nur alles mit wohlanständigkeit und o
nung geschicht.

15 Ich verkündige euch dann, Ihr brüder, nur D
evangelium, das ich euch schon gepredigt habe, u
2 ihr angenommen habt; und seyd bis hieher dabey
blieben, wie ihr denn auch durch dasselbe errettet w
det, wenn ihrs auf dieselbe weise, wie ichs euch
3 lehret habe, beybehaltet; ausser dem würdet ihr v
geblich glaubig worden seyn; denn ich habe euch a
eine haupt-sache gesagt: (wie mir auch geoffenba
war,) daß der Meßias für unsere sünden gestorben
4 nach der schrifft, und so auch begraben, und am dr
5 ten tage auferstanden ist nach der schrifft; und daß
6 dem Kephas erschienen ist; darnach den zwölffen; d
auf über 500. brüdern auf einmal, davon die meist
7 noch leben, etliche aber auch entschlaffen sind. D
nach dem Jacobus besonders, und allen den jünger
8 die er auszuschicken pflegte. Zuletzt nach allen au
mir, als einem embryo *, denn ich bin der gering
9 unter allen seinen boten, und nicht werth, daß ich
apostel heisse; darum daß ich die gemeine GOttes v
10 folget habe. Durch GOttes gnade aber bin ich, w
ich bin, und die gnade, die er an mich gewandt ha

v. 8. * Der zu spät oder zu früh gekommen, zu spät; de
er wäre der letzte: zu früh; denn es sey so geschwi
und so unerwartet gangen, wie bey einem abortu; daß
so wenig den apostel-namen verdiene, als eine unvollko
mene leibes-frucht den namen eines gesunden mensch

t nicht vergebens gewesen; sondern ich habe mehr
arbeitet, als sie alle, aber nicht so wohl ich, als
e gnade GOttes, die mit mir ist. Im übrigen pre- 11
gen wir einerley, so wol ich als sie; und so seyd
r zum glauben kommen. Wenn es aber von dem 12
Meßias geheissen hat, daß er von den todten auferstan-
n ist, wie sagen denn etliche unter euch, daß es mit
r auferstehung der todten nichts ist? Ists mit der auf- 13
stehung der todten nichts: so ist der Meßias auch
cht auferstanden. Wenn aber der Meßias nicht auf- 14
standen ist, so ist unsere predigt ein leer gewäsch,
d euer glaube ist vergeblich ding; und über das 15
ürden wir als falsche zeugen bey GOttes namen an-
sehen seyn. Wenn es wahr wäre, daß die todten
cht auferstünden, so hätte er ihn auch nicht erweckt,
d wir versichern doch bey GOtt, daß er den Mes-
m auferweckt hat. Denn wenn die todten nicht auf- 16
wecket werden, so ist der Meßias auch nicht auser-
ecket worden. Ist der Meßias nicht auferweckt wor- 17
n: so ist euer glaube vergeblich; und ihr steckt noch 18
euren sünden; und alle, die in Christo schlaffen, sind
rlohren. Denn wenn wir unsre hoffnung allein vor 19
eses leben auf den Meßias gestellet haben, so sind
r die beklagens-würdigsten unter allen menschen.
lein der Meßias ist auferstanden, und der erstling 20
n allen entschlaffenen gewesen. Denn wie der tod 21
n Einem menschen herkommt: so kommt auch die auf-
tehung der todten von Einem menschen her; und wie 22
durch Adam alle ums leben kommen sind, so wer-
n sie auch durch den Meßiam alle wieder lebendig
rden. Ein jeder in seiner ordnung *; der Meßias 23
erstling; dann werden die seinen folgen bey seiner
unfft; und darauf kommt das ende, wenn er das 24
lt-reich GOtt und dem Vater vollends überge-
n, und alle hoheit, macht und gewalt abthun wird,
nn er muß fort regieren, bis Er * ihm ** alle sei- 25
feinde vor die füsse gelegt hat. Von den feinden, wel- 26
e vertilget werden, wird der tod der letzte seyn.

(D) Denn

v. 23. * rang. v. 25. * der Vater. ** dem Sohne.

27 Denn er hat verordnet, daß ihm alles zun füssen li
gen muß, (wenn es heist, daß er alles zu seinen unte
thanen gemacht hat: so ists klar, daß der nicht m
drunter verstanden wird, der ihm alles unterworffe
28 hat;) wenn denn nun alles zu seinen füssen liegt, al
denn wird der Sohn sich vor dem, der ihm alles u
terworffen hat, tief beugen, und die gesammte Got
29 heit * wird wieder zusammen regieren. Noch eine
Was wollen denn die haben, die sich auf den grab-stä
ten tauffen lassen, wenn die todten mit einander nic
auferstehen, was lassen sie sich denn über den gräbern d
30 verstorbenen tauffen? und wozu stehen auch wir al
31 stunden in gefahr? Ich versichere euch bey dem credi
den ich durch unsern HErrn JEsum Christ bey eu
32 habe, daß ich des lebens keinen tag sicher bin. * I
was habe ich in Ephesus mit menschen gekämpfft, d
wie die wilden bestien waren, wenn die todten nic
auferstehen? lieber gegessen und getruncken, denn mo
33 gen sind wir todt. Laßt euch nichts weis machen. B
34 se geschwätze verderben gute sitten. Kommt nur einma
recht zu euch selber, und versündigt euch nicht; den
ich muß euchs zur schande nachsagen, es giebt leu
unter euch, die keinen sinn und verstand von GOT
haben.

35 Aber da wird jemand sprechen; Wie stehen den
die todten auf? Wie wird denn der leib aussehen, d
36 sie haben? Wunderlicher mensch! alles was du au
säest, wird nicht eher lebendig, biß es gestorben i
37 Und was deine saat betrifft, so säest du ja den cörp
nicht, der daraus wird, sondern ein blosses körnge
was es etwa ist, ein weitzen-korn oder ein ander
38 GOtt aber hat ihm eine form gegeben *, wie er gewol
und überhaupt einem jeglichen saamen seine eigene form
39 Ist doch auch nicht ein fleisch wie das andere; ein a
der fleisch hat ein mensch, ein anders das vieh, die
40 sche und vögel haben wieder ein anders; und es gi
himmlische und denn auch irrdische cörper; und das a
sehe

v. 28. * Der Vater, der Sohn und der Heil. Geist. Matth. 2
biß dorthin ist der Meßias alles in allem, Colos. 3, 1
v. 32. * Gr. Ich sterbe täglich. v. 38. * Gr. cörper.

hen der himmlischen ist freylich anders, als der irrdi-
hen; und denn so hat die sonne auch eine andere klar- 41
eit als der mond und die sterne, und ein stern über-
ifft den andern an klarheit; So ists mit der auferste- 42
ung der todten auch; es wird was verweßliches aus-
esäet und stehet in der unverweßlichkeit auf. Es wird 43
verächtlicher gestalt ausgesäet, und wird majestä-
sch aufstehen. Es wird kranck und elendiglich ausge- 44
et, und wird frisch und gesund auferstehen. Es wird
ne seelen-hütt * hingesäet, und wird eine geistes-hütt
** aufstehen. Es ist nemlich ein seelischer cörper,
ist aber auch ein geistlicher. Denn so heißts dort: 45
er erste Adam ist zu einer lebendigen seele gemacht,
er letzte Adam zu einem Geist, der lebendig macht.
as geist-wesen aber ist nicht das erste, sondern das 46
elen-wesen, darnach kommts zum geist-wesen. Der 47
este mensch kommt aus der erden, und ist also irrdisch;
er andere mensch, der vom himmel kommt, ist der
Err; wie es mit dem irrdischen war, so ists mit dem 48
ndern irrdischen auch; und wie es mit dem himmli-
hen aussieht, so siehts mit dem andern himmlischen
uch aus. Und so wie wir dem irrdischen gantz gleich 49
esehen haben, so werden wir auch dem himmlischen
nlich sehen.

Das bezeuge ich aber ihr brüder, daß dieser ma- 50
nsack nicht zum besitz des reichs GOttes kommen kan,
och die verwesung der unverweßlichkeit theilhafftig
erden. Sehet, ich sage euch da ein geheimniß, wir 51
erden zwar nicht alle entschlaffen; wir werden aber
och alle in einem Nu und Augenblick umgeschmoltzen
erden. Denn wenn die letzte trompete schallen wird, 52
und sie wird sich gewiß hören lassen) werden nicht
ir die todten unverweßlich aufferstehen; sondern auch
ir werden verwandelt werden. Denn es muß die ver- 53
eßliche art von der unverweßlichkeit, und die sterbli-
e natur von der unsterblichkeit überkleidet werden.
enn sich aber diese verweßliche natur in die unver- 54
eßlichkeit, und dieses sterbliche wesen in die unsterb-

v. 44. * Seelisch ** Geistisch.

lichkeit wird eingekleidet * haben, denn wirds heisse
wies dort stehet: der tod * ist totaliter zu grunde geric
55 tet, durch diesen sieg **. Tod wo ist dein stachel gebli
56 ben? Hölle wo ist dein sieg hingekommen? Der stach
des todes aber ist die sünde, und der sünde ihre verstä
57 ckung war das gesetz. Nun GOtt sey gelobet, der un
sieg verliehen hat durch JEsum Christum unsern HErr
58 Nun denn, meine geliebtesten brüder, steht fest, unb
weglich, und thut in des HErrn dienst lieber mehr a
weniger. Denn eure mühe vor den HErrn ist nic
umsonst, das wisset ihr.

16 Was die collecte vor die heiligen betrifft: so mach
nur eben so, wie ich den Galatischen kirchen vorg
2 schrieben habe. Nemlich, alle sonntag lege ein jeg
cher vor seine person so viel bey seite, als er denck
und mache es zusammen; daß die collecte nicht er
darff vorgenommen werden, wenn ich komme. Un
3 wenn ich da bin, so will ich niemand nach Jerusale
4 schicken, eure beysteuer zu überbringen, als wem i
eine vollmacht schreiben laßt; und ists der mühe wert
daß ich selbst hingehe, können sie doch mit mir reise
5 Ich werde aber bey euch seyn, wenn ich aus Maced
6 nien komme, denn durch Macedonien reise ich. B
euch aber werde ich mich wohl was aufhalten, vielleic
den gantzen winter, daß ihr mich weiter schaffen könn
7 wo ich hin will; denn ich will euch nicht wieder so i
vorbey gehen sehen, sondern hoffe, wenns dem HErr
8 gefällt, eine weile bey euch zu bleiben. Zu Epheso
9 aber bleibe ich bis auf pfingsten, denn ich habe da e
weites feld vor mir, viel arbeit und auch viel wide
stand.
10 Timotheus kommt nun zu euch; benehmt ihm sei
furcht, denn er treibt dasselbe werck des HErrn, da
11 ich treibe, es wird ihn also hoffentlich niemand verac
ten. Fertiget ihn darnach in frieden wieder ab, da
12 er zu mir kommen kan, denn ich ihn mit den brüde
e

v. 54. * Das walt der es heist, der Vater, der Sohn u
der heilige Geist.
v. 55. * conf. v. 26. ** Ausgesoffen. f. 4. Mos. 14,

rwarte. Was den bruder Apollo betrifft: so habe
ch ihm sehr zugeredet, er möchte mit den brüdern zu
uch reisen, denn es war gantz nicht sein sinn, diesmahl
u kommen, und will er eine gelegenere zeit dazu ab-
oarten. So wachet denn, stehet im glauben, seyd männ- 13
ich und seyd starck; was ihr thut, das thut in liebe. 14
Noch eine erinnerung, ihr brüder, des Stephanas 15
ein hauß ist euch bekannt, daß sie die erstlinge in Acha-
en sind, und sich selbst zur bedienung der Heiligen an-
egeben haben, daß ihr euch auch wieder unter der- 16
leichen leute gebt, und unter alle mitarbeiter, die
ichs sauer werden lassen. Ich freue mich recht über Ste- 17
hanas und Fortunatus und Achaicus anwesenheit, sie
aben mirs ersetzt, daß ich euch nicht genieſſen konte;
ie haben mein und euer gemüth beruhigt; erkennt doch, 18
as ihr an solchen leuten habt. Die gemeinen in Asia 19
rüssen euch. Aquilas und Priscilla grüssen euch hertz-
ich in dem HErrn mit ihren hauß-gemeinen; Es grüs- 20
en euch alle brüder; Gebt euch unter einander den hei-
igen kuß.

Da habt ihr noch einen eigenhändigen gruß:
Paulus.

Ist jemand der den HErrn JEsum Christ nicht lieb 21
at, der sey verflucht und vermaledeyet *. Die gna- 22
e des HErrn JEsu Christi sey mit euch, und meiner 23
iebe in Christo JEsu könnt ihr alle versichert seyn. 24

Der andere Brief an die Corinther.

PAulus durch GOttes willen JEsu Christi Apo- I
stel, und der bruder Timotheus wünschen
der gemeine GOttes die zu Corinth ist, und
allen den übrigen heiligen in gantz Achaja,
Gnade und frieden von GOtt unserm Vater und JE- 2
su Christo dem HErrn.

v. 22. * 5. Mos. 28.

3 Gelobet sey der GOtt und Vater unsers HErrn
JEsu Christi, der Vater voll mitleiden, der GOtt der
4 so gerne tröstet, der uns in allen unsern leiden auf-
muntert, damit wir andern (die sich in allerley trüb-
sal befinden) auch muth machen können auf eben die
weise, wie uns von GOtt ist zugesprochen worden.
5 Denn wie wir ein grosses maaß der leyden des Meßiä
empfinden, so hat auch wohl der trost, den der Meßias
6 uns gibt, etwas besonders. Es mag uns aber eure
unterweisung und seeligkeit, die durch das aushalten
in denselbigen leyden die wir erfahren, pflegen zu
krafft zu kommen, allerley leyden zuziehen oder uns
7 dann einmahl zum troste dienen, so wird unsre hoffnung
von euch immer befestiget, weil wir sehen, daß ihr so
wohl an dem leyden, als an dem trost theil habt.
8 Denn wir können euch nicht verschweigen, ihr brüder,
daß wir bey der verfolgung, die wir in Asien ausgestan-
den (ich weiß nicht ob es zu viel gesagt ist) über macht
9 gedruckt worden seyn, so daß wir uns vor unser leben
keinen rath mehr wusten, und uns schon selbst nichts
anders als des todes versehen konten, damit wir ja
keine rechnung auf uns selbst machen möchten, son-
10 dern auf GOtt der die todten erweckt, und uns auch
würcklich von so einer todes-noth losgeholffen hat,
und noch errettet, und dem wirs zutrauen, daß er uns
11 auch künfftig davon helffen wird. Zumahl da auch ihr
eure fürbitte mit beytraget, so wird vor die gnade, die
uns so viele persohnen ausgebethen, auch von ihrer
vielen in unserm nahmen gedancket werden.
12 Denn darauf können wir uns frey beruffen, nach
dem zeugniß unsers gewissens, daß wir (aber nicht
durch natürliche weisheit, sondern durch GOttes gna-
de) einen einfältigen und lautern wandel vor GOtt
in der welt geführt haben, vornehmlich aber bey euch.
13 Wir schreiben euch hier nichts anders, als was ihr so
findet wie ihrs leset, ich hoffe aber auch ihr solts biß
14 auf die letzt so befinden, wie ihr uns zum theil schon
habt kennen gelernt, so daß ihr euch viel mit uns wis-
set, so wie wir einmahl am tage des HErrn JEsu mit
euch prangen werden. Und über diesen zuversichtlichen

ge-

edancken wär ich gern zuerst zu euch gekommen, daß 16
r den zweyten besuch oben drein gekriegt hättet, und
wolte ich von euch aus nach Macedonien, und aus
Macedonien wieder zu euch reisen, auf daß ihr mich
arnach in Judäam befördert hättet. Da ich das aber 17
orhatte, was war besser, es so sachte an mich kom-
ien zu lassen, oder platterdings * auf meinem sinn zu
estehen, daß es ohnfehlbar beym Ja und Nein sein
ewenden haben müste. (o! GOtt ist so getreu gewe- 18
n, er hat meine worte an euch nicht bald Nein bald 19
a seyn lassen; denn es ist mit dem Sohn GOttes JE-
Christo, den ich und Timotheus und Sylvanus un-
r euch verkündiget haben, nicht bald Ja bald Nein
ewesen, sondern es hat sich alles als Wahrheit an
hm bewiesen. Denn was GOtt verspricht, das ist in 20
Esu Ja und Amen, GOtt zu ehren, durch unsern 21
ienst, denn GOtt ists selber, der uns und euch auf
en Meßiam gründet, und uns salbet, und hat uns auch 22
ersiegelt, und das unterpfand des Geistes in unsre
ertzen beygelegt.)

Was aber das betrifft, daß ich noch nicht nach Co- 23
nth gekommen bin, da kan ich GOtt auf meine seele
m zeugen nehmen, daß es nur darum unterblieben
, euch zu schonen, und wir uns in ansehung eures 24
laubens nicht meisterhafft aufführen, sondern euch lie-
er eine freude wolten machen helffen, denn ihr haltet
och ohnedem über dem glauben feste.

ICh überlegte mirs aber so, daß ich nicht wieder mit 2
betrübniß zu euch kommen wolte; denn wenn ich
ich niedergeschlagen mache, so habe ich ja niemand 2
er mich vergnügt machen kan; denn ich hätte ja die * 3
etrübt, die das thun solten, und weil ich von euch
llen, versichert bin, daß meine freude euer aller
reude ist, so schreibe ich euch das, damit ich bey mei-
er ankunfft nicht von denen betrübt würde die mir
reude machen solten. Denn ich habe euch in grossem 4
ummer und hertzens-angst geschrieben, und unter

v. 17. * καταφρικα, nude, crude. v. 3. * alsdenn.

viel thränen, nicht darum, daß ihr traurig werdet
sondern daß ihr meine besondere liebe, die ich zu eu
habe, erkennen soltet.

5 Hat aber jemand eine betrübtniß verursacht, so h
er mich eigentlich nicht betrübt, (ausser in so fern a
ich theil daran nehme, damit es euch und andern nic
6 zu viel werden möchte.) Er kan an der zucht * die
7 rer so viel mit ihm vorgenommen, jetzo genung habe
und ihr möcht ihm nun desto gütiger begegnen, und ih
zureden, damit ihm das allzu hefftige leid nicht d
8 hertz abfresse. Ja ich ermahne euch, daß ihr ihm e
9 re liebe auf eine gültige * art zu erkennen gebt. De
ich hatte euch darum so geschrieben, daß ich seh
möchte, wie zuverläßig ihr wäret, und wie gehorsa
10 in allen stücken. Wenn aber ihr einem vergebet,
thue ichs auch; denn wenn ich jemand was vergeb
habe, so habe ichs um euretwillen gethan, als Chr
11 stus in person. Damit uns der satan nicht etwa
abjagen möge; denn seine absicht wissen wir se
wohl.

12 Nun von meiner ankunfft in Troas zu sagen, w
ich das evangelium Christi predigen wolte, so merck
13 ich, daß mir der HErr eingang gemacht hatte. Ich ha
te aber keine ruhe in meinem gemüthe, daß ich meine
bruder Titum nicht da fand, deswegen nahm ich v
ihnen abschied, und gieng nach Macedonien hinübe
14 Ich muß aber GOtt wohl recht dancken, daß er un
überall als Christi triumphs-zeichen herumführt, u
an allen orten braucht, einen guten geruch seiner wah
15 heit zurückzulassen. Denn wir sind ein gut räuche
werck Christi vor GOtt, bey denen, die selig werde
aber auch bey denen, die verlohren gehen, (diesen zu e
16 nem gifftigen geruch * der tödter, jenen zu einem ba
17 samischen geruch der auflebet. Und wer ist gnugsa
zu solchen dingen?) denn wir machens nicht wie ihre
viele, die mit dem wort GOttes, wie die wirthe m
dem getränckе verfahren, sondern was wir durc
Chri

v. 6. * Correction. v. 8. * Eclatante, solenne, förmliche
v. 16. * Gr. Des todes, des lebens.

ristum, vor GOttes angesicht reden, fließt gar
s einer lautern quelle, und als aus GOTT.
ngen wir etwa wieder an von uns selbst zu zeugen? 3
h dächte wir hätten die recommendations-briefe, die
dere bedürffen, an euch und von euch nicht nöthig.
ser brief seyd ihr selber, ihr seyd in unser hertz ge- 2
rieben, und werdet von allen menschen wahrgenom-
n und gelesen. Seitdem es bekannt ist, daß ihr ei- 3
urkunde Christi durch unsern dienst verfertigt, und
ht mit dinte gemacht seyd, sondern mit dem Geist
s lebendigen GOttes, nicht auf steinerne tafeln, son-
en in die leibhafften tafeln des hertzens. Das kön- 4
n wir wohl im vertrauen auf GOtt mit Christo be-
igen. Nicht, daß wir von uns selbst das geschicke 5
tten, so etwas zu unternehmen, als von uns selber,
ndern unsere tüchtigkeit kommt von GOtt. Der uns 6
ch zu dienern des neuen bundes gewürdigt hat, nicht
s alten schriftlichen, sondern des geistlichen; denn
s buch verdammt zum tode, der Geist aber schenckt
s leben. Hat nun diese schrifft, welche nur in stein 7
igegraben war, und zum tode beförderte, eine solche
rheit von sich gegeben, daß die kinder Israel dem Mose
ht unters gesicht sehen kunten wegen der klarheit sei-
s angesichts, die doch wieder vergieng; wie solte 8
ht vielmehr das amt des geistes, eine majestät bli-
n lassen? Denn ist das verurtheilungs-amt * herr- 9
h anzusehen, wie viel muß ihm das amt der begnadi-
ng an herrlichkeit vorgehen? gewiß so viel, daß was 10
jenem theil verkläret war, sich vor dieser über-
wenglichen klarheit verkriechen muß. Und hat das ein 11
ajestätisch ansehen gehabt, was nicht zum bleiben war,
e vielmehr wirds das haben, was beständig ist? Weil
ir nun eine solche hoffnung haben, so sind wir sehr frey- 12
üthig, und seyn nicht wie Moses, der eine decke über 13
n gesicht hieng, daß die kinder Israel in das ver-
ngliche ding nicht so tief hinein schauen konten,
ß sie gesehn hätten wo es hinaus wollte. Denn ih- 14
sinnen waren zu düster dazu, wie denn diese decke,

v. 8. * Criminal-gericht.

15 die niemand als der Meßias wegnehmen kan, bey
sung des alten testaments noch heutiges tages nicht
gehoben ist, sondern bis diese stunde, wenn Mo
16 verlesen wird, über ihren hertzen hängt. So bald
aber nur ihr hertz zum HErrn wendet, gleich wird
17 decke um und um weggenommen. Dieser HErr ist
Geist GOttes; und wo dieses HErrn sein Geist i
18 da gibts freyheit. Denn wir alle die wir in die m
stät des HErrn mit aufgedecktem angesicht hineinseh
werden von dem Geiste des HErrn aus einer majes
tischen ähnlichkeit dieses bildes in die andere verse
4 Da uns nun die barmhertzigkeit wiederfahren ist,
solch amt zu versehen, so werden wirs nicht überdr
2 sig; sondern greiffen das schändliche wesen auch in
nen verborgenheiten an, führen uns aber dabey ni
arglistig auf, verfälschen auch das wort GOttes nic
sondern schreiben * uns, (durch die offene wahrhe
3 in aller menschen gewissen, gut ein vor GOtt. U
ist unser evangelium noch wo verdeckt, so muß es b
4 den verdammten seyn; bey denen, da der gott die
welt, * die sinnen der unglaubigen verblendet ha
daß sie den glantz des herrlichen evangelii von dem M
5 sia, der das ebenbild GOttes ist, nicht sehen. De
uns geben wir ja nicht vor herren aus; sondern J
sum Christum, uns aber vor eure diener um JEs
6 willen. Weil eben der GOtt, der das licht durch d
finsterniß hervorbrechen hieß uns in der person JE
Christi so helle ins hertz geleuchtet hat, daß wir d
klare erkäntniß von der majestät GOttes haben *.
7 Wir haben aber diesen schatz in gefässen von tho
damit wir ihn nicht durch eigene krafft erhalten, so
dern durch die allgenugsamkeit der krafft GOtte
8 Wir werden von allen ecken gedränget, aber doch nic
in die enge gebracht; wir werden stutzig, aber nicht
9 rathloß; verfolgt, aber nicht verlassen; hin und h
10 geworffen, aber nicht verwahrloset; und tragen d
todten-gestalt des HErrn JEsu an unserm cörper übe
all so mit herum, weil sich auch das leben JEsu a
de

v. 2. * legitimiren uns. v. 4. * ohne das.
v. 6. * Job. 1. v. 1 5 14. v. 8. * perplex.

n cörper zeigen soll. Denn so viel unsrer noch le- 11
, die kommen ja um JEsu willen immer in todes-
ahr, es wird sich aber auch das leben JEsu an un-
n todten beinen zeigen. So hat der tod immer was 12
uns zu schaffen, und das leben mit euch. Weil 13
r aber denselben glaubens-geist haben, von dem
dort hieß: Ich habe geglaubet, darum mußt ich
ch reden; so reden wir denn auch, weil wir glauben 14
wissen, daß uns derselbe, der JEsum den HErrn
eckt hat, wieder aufhelffen und wieder zu euch brin-
wird. Und das alles eurentwegen, damit die gna- 15
, wenn sie die oberhand behalten, durch so vieler
trag das lob GOttes vermehren möge. Darum 16
en wir uns nicht müde machen, und wenn unser äus-
licher mensch immer elender wird, so rafft sich der
ere von tage zu tage desto mehr. Weil doch das 17
en, das (vor die zeit) noch auszustehen ist, uns
e solche * vollständige und ewige herrlichkeit, die al- 18
begriffe übersteigt, zuwege bringt, uns, sage ich,
wir nicht auf die sichtbaren dinge gerichtet sind,
dern auf die unsichtbaren; denn was man siehet,
hrt eine weile, was man aber nicht siehet, das ist ewig.
nn wir wissen, daß wenn die hütte unsrer irrdischen 5
hnung aus einander genommen wird, so haben wir
as, das GOtt gebauet hat, eine ewige wohnung
den himmeln, die nicht mit der hand gemacht ist.
s macht uns eben seufftzen, daß wir unser himmli- 2
es * gezelt gern bald über uns aufgeschlagen sähen.
il wir aber nicht nackend * dahin kommen können, 3
dern angekleidet seyn müssen; So ist noch eins, das 4
, die wir in hütten wohnen, drückt, und seufftzen
cht, nemlich: wir möchten uns lieber nicht erst aus-
en lassen, sondern nur so was übergeworffen krie-
, daß das sterbliche von dem leben so auf einmal *
schlungen würde. Nun das kommt auf GOtt an, 5
er es so mit uns machen will; hat er uns doch den
ist gleichsam auf die hand gegeben, daß wir also al- 6
lemal

. 17. * Complete. v. 2. * Pavillon.
, 3. * Offenb. 3. v 4. * 1. Cor. 15.

lemal zu frieden seyn können. Darum sind wir z
allemal gutes muths, ob wir gleich wissen, daß
7 so lange vom HErrn abwesend sind, als wir in
hütte zu hause sind; denn da gehen wir so im glau
8 hin, und kriegen nichts zu sehen. Wir haben aber
alle dem, daß wir gutes muths sind, doch mehr b
ben aus dem leibe zu wandern, und bey dem HE
daheim zu seyn.
9 Und derhalben so ist unser gantzes tichten und tr
ten, ihm wohl zu gefallen, wir mögen bey Ihm, oder
10 wesend seyn. Denn wir müssen doch alle vor dem ri
stul des Meßiä offenbar werden, daß ein jeder die
ge, (die im leben vorkommen sind) belohnt kriege, n
11 dem ers gut oder böse gemacht hat. Weil wir nun
sen, wie formidabel der HErr ist, so überzeigen wir
Menschen; GOtt sind wir ohndem offenbar, und
12 euern gewissen hoffe ich, seyn wir auch bekannt. W
wollen uns auch hiermit nicht bey euch erst gut einsch
ben, sondern euch nur in den stand setzen, daß ihr die
te meynung, die ihr von uns habt, gegen alle, die
immer so ins gesicht loben, und doch kein hertz
13 uns haben, behaupten könnet. Denn wenn wir
GOtt kommen, so sind wir gantz auseinander (
14 mäßigen uns nur euch zu gefallen:) Denn die liebe
Meßiä nimmt uns so ein, wenn wir erwegen, d
wenn einer für alle gestorben ist: (und die waren sc
15 alle so gut als todt.) so ist er darum für sie alle ges
ben, auf daß dieselbigen da sie nun leben, nicht m
vor sich, sondern für den leben sollen, der für sie ges
16 ben und aufferstanden ist; So daß wir von nun an
mand mehr nach dem fleische ansehen, und haben
Christum vor dem nach dem fleische angesehen, so th
17 wirs nicht mehr. Denn wer in Christo ist, der ist
neues geschöpff. Die alten dinge sind vorbey, siehe!
18 ist alles neu worden. Und das alles hat GOtt
than, der uns durch JEsum Christum mit sich sel
ausgesöhnet, und uns in ansehung dieser versöhnu
19 ein amt aufgetragen hat. Auf die weise, daß GO
der die welt durch Christum mit sich selbst ausgesöh
hat, und ihnen ihre sünde nicht mehr anrechnet, d
ze

gniß von dieser versöhnung * uns aufzuheben gegeben 20
. Wir sind also im namen des Mäßiä abgeordnet,
) bitten im namen des Meßiä, (das ist so viel, als
nn GOtt selbst durch uns redete) laßt euch mit GOtt
söhnen. Denn uns zu gut hat er den als sünde * trac- 21
, der nicht wuste was sünde wäre, damit wir kön-
durch ihn zur gerechtigkeit GOttes werden. Wir
n also das unsere und ermahnen euch, nehmt die 6
ıde GOttes nicht vergebens an, denn er spricht:
) habe dich zu der zeit erhört, da mirs gefallen hat, 2
) habe dir am tage der errettung geholffen; und se-
diese zeit, da es ihm gefällt, ist jetzo. Seht jetzt 3
der tag der errettung. Wir werden auch niemand
geringsten zum anstoß, damit nicht übel von dem 4
t gesprochen werden kan, sondern bewähren * uns
allen stücken als diener GOttes. Zuerst durch gros- 5
gedult, im leiden, in harten und ängstlichen umstän-
, unter schlägen, in gefängnissen, unter mancherley
m und aufruhr, bey schwerer arbeit, bey vielem wa- 6
n und fasten: darnach durch ein keusches, verstän-
es, langmüthiges, guthertziges wesen, ja durch den
iligen Geist, und durch eine ungeheuchelte liebe, 7
chs wort der wahrheit, durch GOttes krafft,
ch waffen, die wir lincks und rechts vor die ge-
htigkeit brauchen, bey ehre und verachtung, bey bö- 8
nachreden; und gutem nahmen, als die verführer,
r sind aber rechtschaffen; als unbekannt, aber doch 9
kannt; als stürben wir, und siehe wir leben; als un-
der zucht, aber nicht zum tode; als traurige leute, 10
er uns ist allezeit wohl; als bettler, die aber vielen
vermögen helffen; als die nichts haben, und wir sind
besitz von allem.
Nun ihr Corinther; das war mit euch geredt; das 11
eß den mund einmal recht vollgenommen, unser hertz
t auch gantz lufft gekriegt. Macht euch keine angst 12
serthwegen, doch ihr habt uns zu lieb, ihr laßts schon
nicht,

v. 19. * Die Acte von dieser versöhnung bey uns niedergelegt.
v. 21. * Röm. 3. v. 24. 25. c. 6. v. 4. v. 4. * setzen durch daß wirs sind.

13 nicht, und ich weiß euch zum danck hab, nichts
sers zu sagen, wenn ihr gleich meine (leibliche) kin
14 wäret, als: kriegt auch ein groß hertz. Schafft ni
mehr mit den ungläubigen an einem joch. Denn n
hat die gerechtigkeit vor ein * verkehr mit dem unb
digen wesen, und das licht mit der finsterniß gemei
15 Wie kan Christus mit belial harmoniren? können
glaubigen und die unglaubigen mit einander theil
16 Wie reimt sich der tempel GOttes zu den götzen?
aber seyd der tempel des lebendigen GOttes,
GOtt selbst sagt: Ich will bey ihnen einwohnen,
drinne herum gehen, und ich will ihr GOtt seyn,
17 sie sollen mir zum volck dienen. Darum geht von je
aus, und sondert euch ab, spricht der HErr, und rü
nichts unreines an, so will ich euch aufnehmen,
18 ihr solt mich zum Vater, und ich will euch zu söh
und töchtern haben, spricht der HErr, der Ertz-Kay

7 Nun ihr liebsten, weil wir denn so grosse verheissu
haben, so wollen wir uns von allen befleckungen
leib und seel reinigen, und die heiligung in der fur
2 GOttes vollenden.

Verstehet uns nur recht, wir haben niemand be
3 diget, wir haben niemand beschädiget, wir haben
mand nichts abgejagt; * Ich gebe Euch auch nich
schuld, und ich habe vorhin gesagt, daß ich euch
4 innersten meines hertzens habe, mit euch zu sterb
und zu leben. Ich kan wohl recht freymüthig mit e
umgehen; ich weiß mir sehr viel mit euch; ich bin
5 aller gnüge getröstet, kaum weiß ich mich bey al
meinen leiden vor freuden zu lassen. Denn da ich
Macedonische kam, so war mir über und über * ni
6 wohl, sondern es war mir alles im wege, von auß
gabs händel, innerlich war ich voll furcht. Der
7 be GOtt aber, der die elenden aufmuntert, der t
stete uns durch Titus seine ankunfft. Es war ab
nic

v. 14. * Joh. 4, 9. v. 2. * 1. Sam. 12.

V. 5. * ἡ σαρξ ἡμων, unser fleisch vielleicht, es n
mir nicht wohl, es that mir in allen gliedern weh,
fühlte alle tritte im kopff.

ht so wohl über seiner ankunfft, als über der befrie-
ung, die er bey euch erlangt hatte, und wie er uns
r verlangen, euer lamentiren, euern eifer vor mich,
beschrieb, daß ich wohl sagen kan, ich ward voller
uden. Und wenn ich euch auch in dem briefe be- 8
bt hätte, so reuets mich nicht; und wie könte
chs reuen? Denn ich sehe wohl, daß euch der brief
nn er euch anders betrübt hat, doch nur auf einige
traurig gemacht hat, ich freue mich aber auch nicht 9
wohl über euer betrübniß, als über die würckung,
die betrübniß an eurem gemüth gehabt hat. Denn
habt so eine traurigkeit gehabt, wie sie der liebe
Ott macht: * daß ihr ja in keinem stücke von uns
aden leiden möchtet. Denn die göttliche traurigkeit 10
urſacht eine selige gemüths-arbeit, die einen nicht
en kan, aber die weltliche traurigkeit ** verursacht
untergang. Denn seht, daß ihr auf Gottes art seyd 11
rübt worden, wie hurtig hat euch das nicht ge-
cht? ihr habt euch verantwortet, ihr habt euren un-
llen bezeugt, ihr seyd zwischen furcht und verlangen
athen. Der eyffer * ist dazu kommen, ihr habt die
affe vollzogen, und euch durgängig als leute bewie-
**, die keinen theil an der that nehmen. Daß ich 12
ch nun geschrieben habe, hat nicht so wohl des men-
en halben geschehen müssen der betrübet hat, noch
erwegen, die betrübt worden sind, sondern darum,
ß es euch selbst vor GOtt offenbar werden möge,
e sehr ihr uns am hertzen lieget. Daher hat es 13
s auch sehr zum trost gereichet, daß ihr wieder auf-
ichtet worden seyd, vornemlich aber haben wir unsre
ude an Titi vergnügen gesehen, denn sein gemüth ist
er euch alle vollkommen beruhiget worden. Und 14
bin nicht nur mit meiner guten beschreibung, die
etwa dem Titus von euch gemacht, nicht zu schan-
worden, sondern wie alles andre das wir euch ge-
t haben, die wahrheit ist, so ist auch das wahr ge-
rden, was wir euch vom Tito guts gesagt haben.

den

9. * Joh. 11. it. 17. 1. Mos. 17. Luc. 19.
10. ** 1. Sam. 16, 14. v. 11. * Joh. 2, 17. ** legitimirt.

15 Und wenn er gegen mich eures gehorsams geden
und mit was furcht und zittern ihr ihn aufgenom
habt, so wird er allemal noch innig über euch
16 wegt. Ich freue mich also, daß ich mich in al
8 auf euch verlassen kan. Nun, muß ich euch auch
der gnade, die GOtt an den Macedonischen gemei
2 gethan hat, was melden; ihr brüder. Zu erst,
ihre freude unter vielen prüffungen und leiden u
störet geblieben, darnach, daß der schatz der einf
3 den sie besitzen, sich bey der bittersten armuth so
vor gethan hat, daß sie nicht nur nach vermögen,
dern, ich sichere, weit über vermögen willig gew
4 sind, so daß sie mich mit vielen vorstellungen um
gnade, daß sie zum dienst der heiligen etwas beytra
5 dürfften, gebeten haben. Ja sie sind so weit geg
gen, (über alle unsere erwartung) daß sie zuerst
HErrn und denn auch uns sich *selber hingaben,
6 GOtt wolte. Das hat uns veranlasset, Titum
erinnern, weil er schon angefangen hat diese colle
bey euch zu sammlen, daß er sie bald vollends zu e
7 bringen möchte; damit ihr auch in der liebes-steuer
vorzug behaltet, wie ihr ihn im glauben, in der off
barung, in der einsicht, in grosser hurtigkeit, in eu
liebe gegen uns, und mit einem wort in allem ha
8 Ich will euch aber nichts vorschreiben, sondern ich s
euch das nur, wegen der andern ihrer grossen eil,
daß ich gern wissen möchte, ob eure liebe das rec
9 pünctel trifft. Denn ihr wisset, wie unser HErr J
sus Christus gutes zu thun pflegt, und daß Der rei
HErr euch zu liebe verarmet ist, damit ihr durch se
10 armuth reich werden möchtet. Und darum sage
meine gedancken, denn es ist euch gut. Ihr habt
einem jahre her angefangen, nicht nur gutes zu th
11 sondern es auch gerne zu thun. Fahret nun fort
dem thun, damit die sache, nachdem ihrs im vermög
habt, einmal zu stande kommt, weil doch die gutn
12 ligkeit dazu vorhanden ist. Und wenn Die zum gr
de liegt, so ist man gern mit dem zu frieden, was ei
h

v. 5. *ehe πρωτον.

at, und verlangt nicht mehr. Denn es ist nicht dar- 13
uf angesehen, daß man euch plagen, und die andern
bertragen will, sondern eine hand wäscht die andere.*
etzt muß euer überfluß ihrem mangel zustatten kom- 14
en, damit sie ein andermal euch wieder aushelffen,
enn sie was übrig haben, so wirds denn wieder gleich
:macht. Wies dort heisset: wer das meiste gesamm- 15
t hatte, der hatte nichts übrig, und wer das wenig-
: gesammlet hatte, dem fehlete nichts.

Gewiß ich dancke GOtt, der dem Titus ein solch 16
eiben * in euren sachen, ins hertz geben hat. Denn 17
nahm meine erinnerung gantz willig auf, aber er
ıtte viel eher dran gedacht, und es war ihm eine ge-
ndene sache, zu reisen. Wir haben aber Den bruder 18
itgeschickt, dessen ruhm am evangelio in allen gemeinen
kannt ist. Der über das bey dieser collecte, die 19
ır (dem HErrn selbst zur ehre, und euch gelegen-
it zur liebe zu geben) sammlen, von den gemeinen zu
serm reise-gefehrten bestellet worden ist. Denn 20
r haben das so angeordnet, damit uns niemand über
ser reichen steuer, die wir besorgten, beurtheilen soll.
ir richtens eben so wohl vor dem HErrn, als auch 21
r menschen, so gut ein, als wir können. Wir haben 22
ıen noch einen von unsern brüdern beygefügt, den
r in vielen fällen ungemein fleißig befunden haben,
ı aber das grosse vertrauen zu euch, noch vielmehr
treibt. Was den Titus betrifft, so ist er unser col- 23
e, und euer vorgesetzter mit. Und unsre übrigen
ider sind von den gemeinen abgeschickt, und Chri-
s hat ehre von ihnen. Ihr werdet euch denn so 24
gen sie verhalten, daß man eure liebe daraus erken-
ı kan, und daß ich ursache habe euch zu rühmen;
sehn auch alle gemeinen drauf. Was die collecte 9
: die heiligen selbst betrifft, so deucht michs über- 2
ß ihr gantz willig dazu seyd, und habe es bey den Ma-
oniern auch schon gerühmt, daß Achaia bereits seit

(E) einem

v. 13. * ἀλλ' ἐξ ἰσότητος, sondern es geht gleich durch, herüber und hinüber. v. 16. * 2. Kön. 9, 20.

einem jahr anstalt macht, und dieser euer eiffer hat di
3 meisten aufgewecket. Und ich schicke deßwegen die brü
der voraus, damit ich mit meinem ruhm von euch i
der sache gut bestehen mag, und ihr würcklich para
4 seyd wie ichs gesagt habe. Denn wenn brüder au
Macedonien mit mir kämen, und sähen, daß ihr nich
parat seyd, so würden wir, will nicht sagen ihr, vo
ihnen zu schanden, da wir euch doch so zuversichtlich g
5 rühmet. Darum hab ich vor nöthig gefunden, e
den brüdern eilig zu machen, damit sie gewiß ehe z
euch kommen als wir, und wegen der vertrösteten bey
steuer solche anstalt machen, daß es einer freywillige
collecte ähnlich sieht, und nicht als wenns aus alle
6 * winckeln zusammen gesucht wäre. Denn das i
doch wahr, wer die saat sparet, der muß auch spa
sam einerndten, wer aber in GOttes namen drauf lo
7 säet, der kan auch was rechts einerndten. Ein jed
machs eben wies ihm ums hertz ist, nicht mit kumm
und noth: Denn GOtt hat gern einen frölichen gebe
8 Und Der GOtt kan auch so viel gutes * beschere
daß ihr nicht nur immer von euch selbst in allen stück
genug, sondern auch noch übrig habt in allen solch
9 gelegenheiten gutes zu thun. (Wie es dort heist: G
hat ausgestreuet und an dürfftige gegeben, * seine gu
10 hertzigkeit ist unerschöpflich.) Der aber diesem de
saamen zum ausstreuen mittheilt, der wird auch i
mer brot zu essen schaffen, und euch euere saat wiede
geben, und eine würckung eurer guthertzigkeit nach d
11 andern zur reiffe kommen lassen: Und so werdet i
immer vollauf haben euren guten willen zu beweise
12 das gibt uns anlaß ein lob GOttes zu bereiten. W
den

v. 5. * ὡσπερ πλεονεξία, der apostel meynet entn
der die Unansehnlichkeit, etwa ein silberner löffel, od
ein kleiner hacken, ein zerbrochener krugdeckel, oder v
schimmelte sparpfennige, die man erst umsetzen, verka
fen und geld draus lösen muß, womit sich der apostel nicht
zeit verderben wolte, oder er meynet die wenigkeit der steue

v. 8. * αὐταρκεῖα Vergnügsamkeit v. 9. * GOtt wi
so viel beschehren daß er immer continuiren kan, sein bo
wird immer voll seyn, und er wird des gebens nicht müd

enn auch die besorgung dieser collecte nicht allein dem
angel der heiligen sehr zu statten kommt, sondern
uch sonst noch etwas grosses zuwege bringt. Erst- 13
ch, daß ihrer viele GOtt vor diese collecte dancken,
enn sie zumahl recht untersucht wird, und GOtt die
hre geben, daß ihr euch so nach der lehre des Meßiä
ichtet, dazu ihr euch bekennet, und daß ihr euch un-
r einander und allen gemeinen so einfältig mittheilet.
um andern, werden sie mit einer zärtlichen empfin- 14
ung für euch beten, wegen der ausnehmenden gnade,
ie GOtt an euch gethan hat. Aber GOtt sey gelobt, 15
ür seine unbeschreibliche wohlthaten. Seht, mit
as christlicher langmuth und gelindigkeit euch Der
aulus itzt zuredet, der, wenn er in person unter
ch ist, gantz kleinlaut, wenn er aber abwesend ist, 2
groß gegen euch thun soll. Aber wie wünsche ich
ch, daß ich in meiner anwesenheit nicht zu groß thun *
uß, wenn ich mit der kühnheit, die man mir bey-
isset, denen zu leibe gehen werde, die euch vorreden,
ir wären doch auch noch menschen. ** Denn wir 3
nd wohl menschen, aber wir streiten nicht * auf
enschliche manier, unsere kriegs-rüstungen sind nicht
rdisch, sondern so göttlich starck, daß wir vestungen 4
amit übern hauffen werffen können. Ja die vernunffts-
hlüsse werffen wir übern hauffen, und alle den sturm-
ug *, der gegen die erkenntniß Gottes angeführt wird.
nd die vernunfft nehmen wir gefangen vor den Mes- 5
as, und machen sie ihm unterthan. Und wenn wir 6
ur erst mit Eurem gehorsam zu stande sind, so haben wir
hon alles fertig *, der übrigen ungehorsam zu bestraffen
Ihr habt das exempel noch vor den augen. * 7
st jemand von sich selbst überredt, daß er Christo
ngehört, so solte er bald weiter schliessen, daß wie
r Christo gehört, so gehören wir ihm auch an. Und 8
enn ich noch was mehrers von der vollmacht, die

(E) 2 mir

v. 2. * Assurance, ** machtens wie andere natürliche men-
schen, stünden in fleischlichem affect.
v. 3. * κατὰ σάρκα.
v. 4. * Machinen, Thürme. v. 6. * parat.
v. 7. * siehe vorhergehenden Brief. c. 5.

mir der HErr nicht zu eurem verderben, sondern zu e
rer erbauung gegeben hat, anführen wolte, so wo
9 ich wohl damit bestehen. Ich will aber keinen anla
geben zu dencken, daß ich euch nur in briefen so schr
10 cken wolte. Denn sie sprechen, die briefe wären ha
und nachdrücklich; wenn ich aber zu gegen wäre,
wäre ich eine elende person und hätte eine gantz klei
11 stimme. So einer kan drauf rechnen, daß wir un
persöhnlich in der that so beweisen sollen, wie w
bey unsrer abwesenheit in briefen mit worten bezeuge
12 Dann wir unterstehen uns zwar nicht, uns zu de
jenigen zu rechnen, oder uns mit ihnen zu messen, d
von sich selbst eingenommen sind; aber die leute, d
sich so selbst gegen einander messen, und eine vergleichun
zwischen ihnen selbst anstellen, besinnen sich nicht gu
13 Wir aber massen uns nichts so in den tag hinein an
sondern wir gehen Der meß-schnur nach, mit der un
GOtt selbst ausgemessen hat, und die geht bis z
14 euch hin. Man kan doch nicht sagen, daß wir nich
bey euch gewesen sind, und hätten uns zuviel verme
sen, denn wir sind ja mit dem evangelio des Meßi
15 bis zu euch kommen, und haben nicht ursach uns in
weite feld und mit eines andern arbeit zu berühmen
ja wir haben die hoffnung, wenn euer glaube gewac
sen seyn wird, uns mit euch noch gar viel zu wissen
16 und zwar nach unserm plan recht sehr viel, und so auc
das evangelium weiter zu bringen, über eure gegen
hinaus, und da wollen wir uns wieder nicht in ein frem
loos wagen, oder uns etwas anmassen, daß wir scho
17 fertig gefunden haben. Doch wer ehre zu reden * ha
18 der gebe dem HErrn die ehre. Denn das macht eine
nicht zum manne, was man sich selbst beymisset, so
dern was einem der HErr vor ein zeugniß gieb
II Ich wolte, ihr hieltet mir ein wenig thorheit zu gut
2 ihr vertragt auch wohl was von mir; Denn ich sel
euch mit göttlicher eifersucht an, ich habe euch mit e
nem mann versprochen, (und das ist der Christ) un
3 ich wolte ihm gern eine reine jungfer liefern. Ich b
sorg

---

9. 17. * 2. Cor. 1. im letzten vers.

örge aber, wie die schlange Evam durch ihre arglistig-
eit hinters licht geführt hat, daß eure manieren zu den-
ken die einfältig auf JEsum gerichtet waren, auf eben
ne art werden verwirret werden. Denn wenn gleich ei- 4
ner käme, und predigte einen andern JEsum, als wir
geprediget haben, und ihr krigtet einen andern geist,
als ihr bekommen habt, oder ein ander evangelium,
als ihr angenommen habt. Ihr nähmt ihn doch wohl
auf. Nun ich dächte doch, daß mir nichts abginge, 5
was diese ausnehmenden * apostel haben. Denn bin 6
ich gleich ein schlechter redner, so fehlt mirs doch nicht
an erkänntniß, sondern wir sind in allen den dingen ei-
nem jeden unter euch offenbar worden. Oder habe 7
ich eine sünde gethan, daß ich mich erniedriget habe,
um euch hinauf zu helffen, und euch das evangelium
GOttes umsonst geprediget. Andere gemeinen habe 8
ich ausgebeutelt, * und beytrag ** von ihnen genom-
men zu euren behuff, und da ich bey euch war, habe
ich noth gelitten, und doch keinem keine überlast ge-
macht. Denn die brüder die aus Macedonien kamen, 9
haben meinen mangel ersetzt, so daß ich mich habe er-
wehren können euch beschwerlich zu seyn, und ich will
mich auch künfftig davor hüten. So gewiß die wahr- 10
heit Christi in mir ist, so will ich mir in den Achaischen
gegenden den ruhm nicht nehmen lassen. Warum das? 11
daß ich euch etwa nicht lieb hätte, das weiß GOtt an-
ders. Was ich aber hierinnen thue und thun muß, ge- 12
schicht nur, denen alle gelegenheit abzuschneiden, die
welche suchen, daß sie sich berühmen könnten, als ob
sie wären wie wir. Denn dergleichen neben-apostel 13
und betrügliche arbeiter suchen so viel sie können die
figur der apostel Christi an sich zu nehmen. Und das 14
ist kein wunder, denn der satan selbst kan die gestalt
von einem lichts engel an sich nehmen. So ist es nichts 15
besonders, daß seine diener die larve von predigern der
gerechtigkeit an sich nehmen können. Wie wirds aber
ablauffen? Nach ihrem verdienst. Ich will noch mehr 16

v. 5. * ὑπερλίαν, v. 8. * ἐσύλησα.
v. 8. ** subsidien.

sagen, man muß mich aber nicht vor närrisch halten
und wenns endlich nicht anders ist, so nehmt mich der
weil als einen narren an, daß ich mich auch ein bisge
17 heraus streichen kan, denn was ich itzt sage, ist weite
keine göttliche eingebung *, sondern ist gleichsam in thor
heit gesprochen, weils doch jetzt auf eigen lob angese
18 hen ist. Und weil sich ihrer so viele äuserlicher sachen rüh
19 men, so will ichs auch einmal thun. Denn ihr seyd j
20 so klug, daß ihr gern gedult mit narren habt. Ih
könnts leiden, so euch jemand unters joch bringt, au
zehrt, das eure nimmt, sich über euch wegsetzt, ic
21 glaube, ihr ließt euch * schläge geben. Das ist ebe
nicht zum ruhm gesprochen, daß wir so herunter gekom
men sind, wenn sich übrigens einer was heraus nimm
(ich wills nur gleich so albern weg sagen,) das dar
22 ich auch thun. Sie sind Ebräer: ich auch. Sie sin
23 diener Christi: ich bin (meine thorheit zu bekennen) noc
über sie hinaus. Ich habe mehr mühe gehabt, ich ha
be mehr schläge bekommen, mehr gefängnisse ausg
24 standen, öffter todes-urtheil gekrigt. Die Juden ha
ben mir ihre 39. streiche zu unterschiedenen malen geg
25 ben, drey mal bin ich * gestäupt worden, einmal g
steiniget, dreymal gestrandet. Ich bin einmal 24. stun
26 den, nur so auf den wellen herum getrieben; Reise
habe ich die menge gethan, da hats offt gefahr auf de
flüssen gegeben, gefahr unter den räubern, gefahr un
ter meiner nation, gefahr unter den Heyden, gefah
in den städten, gefahr in der wüsteney, gefahr auf der
27 meer, gefahr unter den falschen brüdern. Ich hab
mühe und arbeit gehabt, viel schlaff-lose nächte, hun
ger und durst ausgestanden, manche faste gehalten
und in der grösten kälte offt nichts auf dem leibe gehabt
28 Ausser dem, was sonst so aussenher vorkommt, der täg
liche überlauff und der kummer wegen aller gemeinen
29 Wer ist elend, daß ichs nicht mit empfinde? wer gib
oder nimmt anstoß, daß ich nicht ins feuer drüber kom
30 me. Doch weil wir über dem rühmen seyn, so wil
ich

v. 17. * Inspiration Θεοπνευστία.
v. 20. * die Ruthe geben wie die kinder. v. 25. * Römisch

ch auch ein schlecht stückgen von mir erzehlen. GOtt 31
nd der Vater unsers HErrn JEsu Christi, hochge-
obt in ewigkeit, weiß daß ich nicht lüge. Als ich zu 32
Damascus war, ließ der vorsteher von unsrer nation *
en der könig Aretas gesetzt hat, die stadtthore schliessen
nd aufpassen, mich beym kopff zu nehmen. Da ha- 33
en sie mich in einen korb gesetzt und durch ein dach-fen-
er zur mauer hinunter gelassen, daß ich so aus seinen
ânden entkommen bin. Das lob wird mir wohl 12
icht viel helffen; ich will also auf die gesichte und
ffenbahrungen des HErrn kommen. Ich kenne einen 2
hristen-menschen, der vor 14. jahren (ob er im lei-
e oder ausser dem leibe war, das weiß ich nicht, GOtt
eiß das) in den dritten himmel ist entzückt worden.
ja ich weiß von demselben menschen (ob er im leibe 3
der ausser dem leibe gewesen, das weiß GOtt besser
ls ich) daß er in das Paradies ist hingerückt wor- 4
en, und hat worte gehört die unaussprechlich waren,
nd die auch kein mensch wieder sagen durffte. Von 5
iesem menschen will ich wercks machen, von mir aber
ill ich nichts mehr vorbringen, als mein elend. Denn 6
enn ich nichts rühmen wolte, es wäre eben so gar
umm nicht, und ich würde nichts reden, als was die
ahrheit wäre, aber ich spare es lieber, damit nie-
and mehr aus mir macht als er selbst von mir siehet
der höret.

Habe ich doch damit ich mich der hohen offenbah- 7
ung nicht überheben möchte, einen nagenden wurm
n meinen leib gekrigt, vom satan zugeschickt, der mich
echt * gepantzerfegt hat, damit ich mir nichts einbil-
en solte. Ich habe den HErrn dreymahl deswegen 8
ngeruffen, daß er mirs abnehmen möchte. Er hat
ber zu mir gesagt: Sey zufrieden, daß ich dir gnädig 9
in, denn meine krafft wird in der schwachheit erst
roß. Also rühme ich mich billig am liebsten meines
lendes, damit die krafft des Meßiä auf mir ruhe.
ch bin also wohl zufrieden mit schwachheiten, mit 10
chmach, mit schweren umständen, mit verfolgung, mit

v. 32. * der Consul. v. 7. Gr. abgeblänt.

kummer und noth, um Christi willen. Denn wenn i
11 elend bin, so hab ich krafft. Nun ich habe mich rec
mit loben vergangen, aber ihr habt mich dazu gezwu
gen. Denn ich wolte so gern ein attestat von euch h
ben, daß ich den ausnehmenden aposteln nichts schu
dig bliebe, wann ich schon in der that nichts bin.
12 Denn die merckmahle eines apostels haben sich b
euch anhaltend * sehen lassen, es hat weder an zeiche
13 noch wundern, noch thaten gefehlt. Denn ich wü
nichts, worinne ihr schlechter wäret gehalten worde
als die andern gemeinen, es müste das eintzige sey
daß ich euch zu keiner last habe werden wollen. He
ich euch darinnen unrecht gethan, so verzeyht mir
14 Sehet, ich stehe im begriff, das dritte mal zu euch
kommen, und will euch wieder nicht beschwerlich sey
Denn ich suche nicht das eurige, sondern euch, und
gehört sich nicht, daß die kinder den eltern schätze samm
len, sondern die eltern müssens vor ihre kinder thu
15 Ich aber will mich gern für eure seelen dran wagen, u
wenn ich auch drauf gehen solte, (wenn ich euch sch
16 so ungemein lieb habe, und ihr mich so wenig.) Ab
17 gesetzt, ich wäre euch nicht beschwerlich gefallen, vie
leicht hab ichs so künstlich gemacht, daß ich euch do
mit einer andern manier gekrigt habe. Vielleicht hat
ich jemand zu euch geschickt, der euch was abgeja
18 hat. * Ich habe etwa Titum dazu beredet und noch eine
bruder mit zu euch geschickt; hat euch Titus was au
geführt? oder haben wir in einem geiste gewandel
und nach einerley plan. Ihr werdet wieder dencke
wir verantworten uns gegen euch.
19 Wir reden vor GOtt in Christo, aber alles zu e
20 rer erbauung ihr lieben. Denn ich bin in sorgen, wen
ich komme, daß ich euch nicht so finde, wie ich wünsch
te, und ihr mich denn auch nicht so haben möchtet, wi
ihrs gerne sähet, daß es vielleicht streit, neid, zorn
zänckerey, heimlich und öffentliche verläumdungen
21 groß thun und lermen, setzen, und daß mich also mei
GOtt, bey meiner wiederkunfft zu euch, von neuen
demü

v. 12. * en suite. v. 17. * 2. Kön. 5, 21.

müthigen möchte, und ich mich über viele von denen
ürde betrüben müssen, die sich vor diesem schon ver-
ngen, und sich in ihrem huriſchen und liederlichen
en, das ſie geführt, noch nicht geändert haben. 13
So ich das dritte mal zu euch komme, so will ich ü-
r alle sachen ordentlich zeugen abhören. Ich habs 2
rher gesagt, sonderlich, als ich das zweyte mal bey
ch war, und sags itzt in meiner abweſenheit, denen
e sich vorhin verſündiget haben, und allen den an-
rn nochmals zuvor. Wenn ich noch einmal komme,
werd ich nicht schonen. Zumal da ihr Chriſtum, der 3
rch mich redt, gern einmal auf die probe ſtellen
chtet, der sich unter euch doch nicht schwächlich
ndern mächtig beweiſet. O er iſt wohl gar 4
mſelig gecreutzigt worden, aber er lebt in gött-
her krafft, und wir ſind mit ihm elend, aber
ir wollen euch auch in göttlicher krafft zeigen,
ß wir mit ihm leben. Stellt euch ſelber * auf die 5
robe, ob ihr gläubig seyd. Unterſucht euch, oder
yd ihrs so nicht recht von euch verſichert, daß JEſus
hriſtus in euch iſt, oder ob ihr nicht etwa gar ein
enig verfallen seyd. Ich hoffe aber ihr ſolt erken- 6
n, daß wir in keinem verfall stehen. Aber ich bitte 7
Ott, daß ihr nur nichts unrechts thut, nicht, daß
ir mögen recht behalten, ſondern daß nur Ihrs gut
acht, wenn schon wir gleichſam übel beſtünden.
enn wir können nichts wider die wahrheit, ſondern 8
r die wahrheit. Wir wollen uns freuen, wenn wir
ch so elend, daß ihr nur fein wohl auf seyd. Denn 9
s iſt ja unſer flehen, daß es zu was gantzen mit
ch kommen ſoll. Und darum ſchreibe ich ſo in der 10
weſenheit, daß ich nicht ſchärffe brauchen muß,
enn ich da bin, nach der macht, die mir GOtt nicht
euren ruin, ſondern zu eurer auferbauung gegeben
t.

Im übrigen meine lieben, freuet euch, kommt zu 11
as gantzem, muntert euch auf. Habt einerley ge-
ncken. Seyd friedlich, ſo wird der GOtt der liebe

v. 17. * 2 Kön. 5, 21. v. 5. * lieber ſelber.

12 und des friedes bey euch seyn. Umfangt einander
dem heiligen kuß. Es grüssen euch alle heilig
13 Die gnade JEsu Christi des HErrn, und die lie
GOttes, und die gemeinschafft des Heiligen Geist
sey mit euch allen. Der zweyte brief an die Cor
ther geschrieben in der Macedonischen stadt
Philippis, mit dem Titus und
Lucas.

Pauli des Apostels Brief an die Gemeine zu Rom.

1 PAulus, JESU Christi knecht und beruffe
2 apostel, wünschet allen zu Rom befindlich
freunden GOttes und beruffenen heilig
gnade und friede von GOtt unserem Vater, und JE
3 Christo, dem HErrn. Ich habe so einen besondern
ruff zu dem in der heiligen schrifft durch die prop
4 ten versprochenen zeugniß GOttes von seinem Soh
der dem leibe nach aus dem geschlechte Davids h
5 kam, seit seiner aufferstehung aber von dem Geist
6 da heiligt, mit nachdruck als GOttes Sohn *
wiesen worden ist, der hat uns seine gnade und
apostolische vollmacht gegeben: das regiment d
glaubens in seinem nahmen einzuführen bey allen
7 tionen, unter denen auch ihr seyd, die JEsus Ch
8 stus beruffen hat. Vors erste dancke ich also meine
GOtt durch JEsum Christ, für euch alle, weil eu
9 glaube durch die gantze welt ruchtbar ist, denn me
zeuge ist GOtt, dem ich mit meinem geiste * diene a
evangelio seines Sohns, wie unabläßig ich euer e
10 wehne, und so offt ich in meinen betstunden bin, * fleh

v. 5. *legitimiret, demonstriret. v. 9. *von meinem gantzen hertze
v. 10. * προσευχαῖς Gebete, Versammlungs-Häuser, Be
stunden. Act. 16, 13. Act. 17, 9. f. Dan. v. 10. Act. 3,

sich irgend einmahl nach dem willen GOttes ein
uemer weg zeigen wolte, zu euch zu kommen; Denn 11
h verlangt, euch zu sehen, daß ich euch was geist-
e gnaden-gabe mittheile, zu eurer befestigung. Das 12
daß ich mich an euch erquicken möchte, durch den
uben, den ich und ihr aneinander gewahr werden.
) will euch aber nicht verhalten, ihr brüder, daß 13
mir offt habe vorgesetzt, zu euch zu kommen, damit
auch unter euch einige Frucht schaffte, wie unter
ern völckern, ich bin aber bis jetzo verhindert wor- 14
, ich bin bey den Griechen und den ausländern,
) den gelehrten und den ungelehrten noch in der
huld. Bey mir ists also ausgemacht, auch euch, 15
ihr zu Rom seyd, zu predigen; Denn ich schä- 16
mich des evangelii Christi nicht, weil es eine krafft
Ottes ist, die allen heilsam ist, die da gläuben, den
den zuerst, und dann den Heyden; Sintemahl durch 17
selbige die gerechtigkeit GOttes offenbahret wird,
mit nichts als glauben * zu thun hat, wie die
rifft sagt: Der gerechte wird vom glauben leben.
nn GOttes zorn wird vom himmel offenbahret über 18
es gottlose und ungerechte wesen der menschen, die
wahrheit in ungerechtigkeit aufhalten; Weil was 19
n GOtt kund worden, auch unter ihnen bekannt ist,
d GOtt es ihnen offenbahret hat; Denn was man 20
ihm nicht sehen kan, als seine ewige macht und gött-
keit, wird seit der schöpffung der welt in den wer-
n wahrgenommen, wenn man nur achtung giebt,
ß sie sich also nicht entschuldigen können. Weil sie nun 21
Ott nicht geehret, noch gepriesen, sondern durch ihre
rnünfftelеyen vereitelt, und ihr unverständiges Her- 22
verfinstert worden, so sind sie zu narren worden,
sie sich vor weise hielten, und haben die herrlichkeit 23
s unwandelbahren GOttes in ein bild von sterbli-
en menschen, von vögeln, von vierfüßigen thieren,
d gewürmen verwandelt. Darum hat sie auch 24
Ott denen begierden ihres hertzens überlassen, in die
reinigkeit, ihre eigene leiber selber zu schänden, an- 25
re haben die wahrheit GOttes durch die lügen ver-
unehrt,

v. 17. * Gr. aus dem glauben ins gläuben geht.

unehrt, und haben dem geschöpff anbetung und Got
dienst geleistet, neben dem Schöpffer, (der gepri
26 sey ewiglich Amen.) Darum hat sie GOtt an
schändlichsten gelüste überlassen; denn das weibl
geschlecht bey ihnen hat den natürlichen gebrauch
27 einen unnatürlichen verwandelt; desgleichen haben
manns-leute den natürlichen gebrauch des weiblic
geschlechts fahren lassen, und sind in ihrer geilheit
gen einander entbrannt, und haben mann mit m
die schande ausgeübt, und den lohn ihres * verfü
schen wesens an ihnen selbst davon getragen, wie s
28 gehört. Und, wie sie sich nicht in der erkänntniß G
tes geübt haben, so hat sie GOtt einer solchen v
rückung überlassen, dergleichen unanständigkeit
29 begehen, sie starren von aller ungerechtigkeit, a
heit, geitz, boshafftigkeit, sie sind der feindseligk
des mordens, zanckens, betrügens, böser gewohn
30 ten so voll, sie sind ohrenbläser, verläumder, Gott
verächter, spötter, stoltz, sie sind prahler, zu bösen stück
31 aufgelegt, geben nichts auf die eltern, sind unv
nünfftig, treuloß, ohne natürliche liebe, unversö
32 lich, unbarmhertzig. Diese Menschen, ob sie sch
wissen, wies im gericht GOttes hergehet, und d
die leute das leben verwürcken, die es so machen,
thun sie es nicht allein, sondern sehens auch von
dern gern.

2 Darum aber hast du doch keine entschuldigung.
mensch, wer du auch bist der da richtest; denn wor
nen du deinen nächsten richtest, verurtheilest du dich selb
2 denn du richtest und machsts eben so. Wir wis
aber, daß das gericht GOttes über die, die dergleich
3 dinge vornehmen, unpartheyisch ist. So überle
doch das, o mensch, der du die richtest, die solche din
thun, und machsts eben so, ob du dem urtheil GOtt
4 entfliehen kanst? Oder verachtest du den überschwa
seiner gütigkeit, und gedult und langmüthigkeit, u
wirst nicht gewahr, daß GOttes gütiges wesen di
a

v. 27. * πλάνη verführisch wesen active und passive.

andere gedancken * bringen will? Nach deinem
härteten und ungebrochenen hertzen, sammlest du 5
selber zorn auf den zorn-tag, da das gerechte ge- 6
t eröfnet wird des GOttes, der einem jeden seine
ten belohnen wird: Nemlich denen die die herr-
keit und ehre der unsterblichkeit gesucht haben, und 7
er guten arbeit treu geblieben sind, das ewige Le-
; Aber denen zänckern, und die der wahrheit unge-
sam gewesen, der ungerechtigkeit aber gehorchet, 8
n und grimm, trübsal und angst über eine jede men- 9
n-seele, die sich mit dem bösen beschäfftiget hat,
nemlich wenns ein Jude ist, aber auch, wenn es ein
de ist. Herrlichkeit aber und ehre und friede einem 10
n, der sich mit dem guten beschäfftiget, vornemlich
n er ein Jude ist, aber auch wenn er ein Heyde ist, denn
GOtt wird auf keine person gesehen, die ausser 11
grentzen des gesetzes * gesündigt haben, die wer- 12
auch so verloren gehen daß das gesetz nicht drein
engt werden wird; die sich aber am gesetz-buch ver-
digt haben, die werden eben durchs gesetz-buch ver-
heilt; denn damit kommt man bey GOtt nicht aus, 13
man das gesetz-buch hört, sondern die welche * es
bachten werden lob haben, an dem tage, da GOtt
verborgene der menschen nach inhalt meines Evan-
i durch JEsum Christ richten wird: denn, wenn die 14
yden, die kein gesetz haben, es von natur so machen,
es im gesetz stehet, so sind sie ihnen ein gesetz,
nn sie schon keines haben, sie zeigen den text des ge- 15
es in ihren hertzen geschrieben, dabey gibt ihr ge-
sen einen zeugen ab *, samt den unter einander lauf-
den gedancken, welche bald verklagen, bald entschul- 16
en. Siehe dann; du heissest ein Jude und verläs- 17
* dich auf das gesetz-buch, und berühmest dich mit
OTT und weissest den willen, und hast eine gute 18
prü-

..* dieses ist der rechte sinn des worts μεταγνοια, μετανοεῖν
ach Ebr. 12, 17. konte es zu keiner änderung, den Vater nicht
uf andere gedancken bringen. v. 12. * ἀνόμως, ungeregelt.
3. * denen wird es recht gesprochen, ihnen wird darinnen
eygelegt werden.
6. * wie ich immer bezeuge. v. 17. beruhigst dich damit.

19 prüfung s-gabe, weil man dich in dem gesetz unterrich
hat. Du hältst dich selber vor einen leiter der b
den, vor ein licht derer, die im finstern sind, vor
20 nen vormund der albern leute, vor einen lehrer
jungen kinder, der die erkänntniß und wahrheit
21 gesetz-buchs * wohl eingefasset ** hat. Du leh
also andere und dich selber lehrest du nicht, du schr
est wider den diebstahl und stiehlst, du verbietest
22 ehebruch, und du brichst die ehe, du schütterst dich
23 den götzen und beraubst die kirche, du machst dich
dem gesetz breit, und durch die übertretung des g
24 tzes thust du GOtt schmach an, denn der name G
tes wird eurenthalben bey den Heyden verläste
25 Wie es dort geschrieben stehet. Die beschneidung
schon ihren nutzen, wenn du das gesetz beobachte
wenn du aber wider das gesetz handelst, so bist du
26 Jude mehr, sondern ein unbeschnittener. Wenn
unbeschnittener die ordnungen des gesetzes beobacht
wird er nicht davor angesehen, als ob seine vorh
27 beschnitten wäre? ja ein von der natur unbeschnitten
der das gesetz beobachtet, richtet dich, der du
28 schrifft und beschneidung das gesetz übertrittst, d
das ist kein Jude, ders von aussen ist, auch ist das
beschneidung nicht, die man äusserlich am fleisch
29 wahr wird, sondern der Jude im verborgenen, und
beschneidung des hertzens, die mehr geistlich als bu
stäblich ist. Und die haben ihren ruhm nicht von m
3 schen, sondern von GOtt. Was haben nun die
den voraus? oder worinne sol der nutzen der beschneidu
2 bestehen? gewiß in vielen dingen: und zwar erstli
daß ihnen die göttliche offenbahrung ist anvertrau
3 worden, denn was ist es, daß etliche nicht geglau
haben? ihr unglaube kan GOttes treue * nicht auf
4 ben. GOtt muß doch wahrhafftig seyn, wenn gle
alle menschen lügner sind, wie es dort heißt: daß
mit deinen worten bestehest, und überwindest, we
5 du gerichtet wirst. Wenn aber unsere ungerechtigk
GO

v. 20. * der schrifft. ** das systema gut im kopf hat μόρφωσ
typum doctrinæ. v. 3. * Beylage, anvertrautes wort,
aber auch treu und glauben heissen.

Ottes gerechtigkeit befestiget, was sol man sagen? 6
GOtt ungerecht, daß er strafft? (ich rede so nach
er sprache:) O nein; denn sonst hätte er auch kei-
rsache, die welt zu richten. Wenn aber gleichwohl 7
wahrheit GOttes durch meine lügen einen zuwachs
ommt zu seiner ehre, warum soll denn ich noch als
missethäter geurtheilt werden? Wärs nicht besser: 8
: thäten die böse sachen, damit gutes draus käme?
ie dann wircklich einige die lästerung von uns aus- 9
bracht haben, als wenn wir so sprächen, (die
Ottes gerechtes gericht treffen wird.)
* Was gewinnen wir nun? gantz nichts, denn wir 10
ben droben bewiesen, daß Juden und Heyden alle
er der sünde sind. Wie es dort heißt: da ist nie- 11
nd gerecht, auch nicht ein einiger. Da ist niemand,
Verstand hat, niemand der nach GOtt frage.
e sind alle aus dem gleisse geschritten, sie sind zu- 12
ich untüchtig worden: keiner nimmt was nützliches
r, auch nicht ein einiger. Ihre kehle ist eine aufge- 13
ne grufft, ihre zunge haben sie zum betrug ge-
aucht, sie haben gifft zwischen den lippen, wie die 14
langen. Ihr mund ist voll fluchens und bitterkeit, 15
t ihren füssen lauffen sie schnell, blut zu vergiessen. 16
f ihren wegen setzts halsbrechen und unglück, und 17
n weg des friedens * wissen sie nicht. Es schwebt 18
nen keine furcht GOtt vor den augen. Wir wissen 19
er, daß, was das gesetz redt, das saget es denen
unter dem gesetz sind so darum zum angehör, da-
t auf die weise jederman der mund gestopfet, und
gantze welt unter GOttes gerichtsbarkeit gezogen
erde * und darum wird durch die gesetzes-wercke
ne seele * in seinem gericht loßgesprochen; denn das 20
setz entdeckt nur die sünde. Nun aber ist eine göttliche 21
rechtigkeit offenbahr worden, die mit dem gesetz
chts zu thun hat, (wiewohl das gesetz und die pro-
eten davon zeugen.) Diese gerechtigkeit GOttes 22
durch

10. * Nun zur sache. v. 17. * den sichern weg.
19. * vor GOtt sachfällig werde.

20. * Gr. σαρξ kein fleisch, die Engell. sagen in ihrer sprach nobody kein cörper, die Teutschen keine seele.

durch den glauben an JEsum Christum, ist vor ei
jeden, und kommt auf einen jeden der gläubt, o
23 unterschied. Denn alle haben gesündigt, und ha
24 GOttes herrlichkeit verloren, und werden durch s
25 gnade, umsonst pardoniret, weil uns JEsus Chri
bezahlt hat, welchen GOtt so hingestellet hat in
nem blut als einen gnaden-stuhl durch den glaub
sowohl zum beweiß, daß seine gerechtigkeit die ver
digungen übersehen, die zu der zeit vorkommen si
26 da es GOtt noch so gehen ließ, * als zum bew
daß seine gerechtigkeit in der gegenwärtigen
alles, was an JEsum gläubt, gerecht ma
27 wie er selbst gerecht ist. Wo bleibt also das
rühmen? es ist ausgeschlossen, nach welcher reg
nach der wercke ihrer? nein, nach der regel des gl
28 bens. Woraus wir schliessen daß der mensch, du
den glauben gerecht wird, ohne daß das gesetz etw
29 beyträgt. Ist GOtt der Juden GOtt allein, oder a
der Heyden? ohne zweiffel auch der Heyden. Denn
30 ist Ein GOtt, der wird die beschnittene noch von
glauben * her, und die unbeschnittenen, durch den gl
31 ben **, rechtfertigen. Schaffen wir also d
gesetz ab durch die glaubens-lehre? nein, sondern
4 machens stehen. * Was wollen wir nun sagen, d
unser vater Abraham nach dem fleisch betrachtet,
2 wonnen habe? Gewiß, wo Abraham durch die w
cke zum gerechten mann worden ist, so ists ihm wo
3 eine ehre, aber nicht bey GOtt. Denn in der schri
heißts: Abraham hat GOtt geglaubet, und das
4 ihm als eine Gerechtigkeit angerechnet worden. We
einer gearbeitet hat, so wird ihm der lohn nicht a
guten willen, sondern er ist verdient.
5 Wer aber nichts gearbeitet hat, verläßt sich ab
auf den, der den gottlosen absolvirt, dem wird s
6 glaube als gerechtigkeit angerechnet. Auf die a
wie David das selig werden der menschen darein setz
d

v. 25. * Act. 17.
v. 27. * nach was gehts, nach was wird gerechnet ꝛc.
v. 30. * Der väter glauben. ** Durch ihren glauben.
v. 31. * soutenirens, es kriegt eine Art.

ıß GOtt einem eine gerechtigkeit anrechnet, ohne, 7
ıß er was dabey thut, das sind selige leute, denen
e vergehungen erlassen sind, deren sünden zugedeckt
erden. Der mann hat von glück zu sagen, dem der 8
Err seine sünde nicht anrechnet. Gehet nun das se- 9
; werden die beschnittne allein an, oder auch die un-
schnittenen? Denn als dem Abraham (wie gesagt) 10
r glaube als seine gerechtigkeit angerechnet wurde,
enn ist ihm das wiederfahren, war er schon beschnit-
n, oder noch unbeschnitten? Den bund der beschnei-
ng hatte er noch nicht, sondern er war noch unbe-
nitten. Und das zeichen der beschneidung wurde 11
n eben zur versieglung der glaubens-gerechtigkeit
geben, die er in seinem unbeschnittenen zustande er-
ngt hatte, daß er also der vater aller glaubigen der 12
ntzen heydenschafft, denen die gerechtigkeit auch so
gerechnet werden solte, und derjenigen gebohrnen
den seyn könnte, die sich nicht allein auf die beschnei-
ng verlassen würden, sondern in die fußstapfen des-
nigen glaubens treten, den unser vater Abraham hat-
, da er noch nicht beschnitten war. Denn das ver- 13
rechen, das Abraham, oder seinen nachkommen ge-
hen ist, die gantze welt zu erben, kommt nicht
m gesetz her, sondern von einer gerechtigkeit, die
m glauben gehört. Denn sind das die erben, die 14
ter dem gesetz stehen, so ist der glaube unbrauchbar
d das versprechen ist aufgehoben, denn das gesetz
fftet zorn an, und wäre kein gesetz, so wäre auch 15
n vergehen, darum muß mans vom glauben her- 16
hren, daß es nach gnade gehen, und das verspre-
en der gantzen nachkommenschafft könne versichert
rden, nicht etwa der, * die zum gesetz gehörte,
dern auch den erben des glaubens Abrahams, der
ch den text-worten: Ich habe dich viel völckern 17
m vater gesetzt, vor dem GOtt dem er gegläubt
t, und der die todten lebendig macht, und der das
s noch nicht ist ruft als wäre es schon, vor unsern
ter angesehen ist. Der sich auf * hoffnung darauf 18

v. 16. * allein. v. 18. * ihm gemachte hoffnung, das versprechen.

verlassen hat, wo sonst keine vermuthung war, d
er ein vater vieler völcker werden würde, nach d
worten: so groß soll deine nachkommenschafft sey
19 Und weil sein glaube nicht kränckelte, so sahe er w
der auf seinen eigenen leib, der schon erstorben wa
denn er hatte seine volle hundert jahre auf sich, no
auf die erstorbene natur der Sara, und machte au
20 nicht glossen über die verheissung, (wie der ungla
be macht,) sondern er gab GOTT die ehre, u
21 ward gantz starck durch den glauben, und darin
war er seiner sache gewiß, daß ders halten könn
22 ders versprochen hatte. Darum wards ihm als ei
23 gerechtigkeit angerechnet. Das ist aber aufgezeich
24 nicht nur um seinet willen, daß es ihm zugerechnet i
sondern auch unserthalben, denen es zugerechnet w
den soll, wenn wir an den gläuben, der JEsum unse
25 HErrn von den todten auferwecket hat, der darum d
hin gegeben ward, weil wir gesündigt hatten, und w
der auferstanden ist, weil wir loßgesprochen sind.

5 Seit dem wir nun durch den glauben gerecht
macht sind, so haben wir durch unsern HErrn JEsu
Christum mit GOtt im glauben friede, und dur
2 eben denselben haben wir den weg zu der gnade gefu
den, in welcher wir stehen und rühmen uns (in ho
nung) der herrlichkeit GOttes, und was noch me
3 ist, wir wissen uns viel mit dem leyden, weil w
4 mercken, das leiden macht geduldig, die gedult
währt, die proben lehren hoffen, die hoffnung lä
5 nicht zu schanden werden; weil die liebe GOttes *
unsere hertzen ist ausgeschüttet worden ** durch d
6 heiligen Geist, den wir bekommen haben. Denn
der zeit da es noch elend mit uns aussahe, ist d
Meßias für böse wichte gestorben; nun wird wo
7 nicht leicht jemand für einen gerechten mann sterb
für einen hertzens-freund möchte sich noch ehe
8 mand in den tod wagen. Und also hat GOtt se
lie

v. 5. * Hohel. 8. 1. Cor. 13, 1. Matth. 3, 16. Joh. 4,
Eph. 3, 19. v. 5. b **

e zu uns recht feste gestellet, dadurch daß der Mes-
s für uns gestorben ist, da wir noch böse menschen* 9
ren, um desto gewisser wird er uns, von dem zorn-
icht erretten, da wir nun durch sein blut loß-
prochen sind. Denn sind wir als feinde mit GOtt 10
sgesöhnt worden durch den tod seines sohnes, wie
lmehr werden wir durchkommen, nun wir ausge-
net sind, und er nun im leben ist, und wir (über 11
n) in ansehung GOttes aus einem noch höheren
n reden können, durch unsern HErrn JEsum Christ,
uns nun die absolution verschaffet hat. *
Nemlich, so: Ein einiger mensch hat die sünde in 12
welt gebracht, und mit der sünde, den tod, und
ist der tod unter die menschen alle hinein gekommen,
em sie alle gesündigt haben, (denn die sünde war 13
hl schon vor dem gesetz in der welt, nur daß sie vor
hts gerechnet wurde, so lange kein gesetz war)
ichwohl hat der tod von Adam an (bis auf Mosen 14
t eingeschlossen) alle menschen unter seiner gewalt
habt, wenn sie gleich nicht eben alle die Sünde
han hatten als Adam, (der ein vorbild war auf
künfftigen.) Aber die begnadigung muß man 15
ht nach dem versehen abmessen; dann ist durch die
gehung eines einigen eine solche menge umkommen,
ist die gnade GOttes und das freywillige geschenck,
s wir der gütigkeit des einigen menschen JEsu Christi zu
ncken haben, gewiß ihrer so vielen desto reichlicher
statten gekommen. Es ist auch nicht so mit dem 16
aden-geschencke bewandt, wie mit dem einigen, der
sündiget hatte; denn es ist um einer sünde willen
f die verdammniß gesprochen worden, die begna-
gung aber gibt die absolution vor eine grosse menge
r **missethaten**; denn, hat der tod durch des ei- 17
gen seine vergehung * und durch dieselbe einige per-

v. 8. * Feinde v. 10. v. 11. * oder vielmehr abolition.
17. Ps. 116. die Vergehung ist der titulus oder das Recht das
der tod hat, so wie die gabe der gerechtigkeit der titulus oder das
recht des Begnadigten ist, die person Adams aber ist gleichsam
des todes principal, der den nahmen zur regierung hergiebt, so
wie JEsus wenn seine glaubige regieren sollen, seinen nahmen
auch darzu hergiebt, s. Marc. 16, 17. Act. 4, 10. 16, 18.

son regieret, wie vielmehr werden die welche der gn
de theilhafftig sind durch den einigen JEsum Chr
stum, und durch die gabe der gerechtigkeit, (welch
18 jenen weit überlegen ist,) fort regieren. Wie e
also durch eine versündigung zum ausspruch der ve
dammniß über alle menschen gekommen ist, so wir
nun durch eine absolution allen menschen das lebe
19 geschenckt.* Denn wie so viel menschen als sünde
haben erscheinen müssen, um des ungehorsams willen
den ein einiger mensch begangen hat, so werden durc
den gehorsam des einigen so viele als gerechte vo
20 gestellet.* Das gesetz kam dazwischen, daß das ve
gehen nur grösser wurde, wo aber die sünde übe
hand nahm, da griff die gnade noch mehr um sich
dergestalt, daß, wie die sünde sich des todes bedien
21 hatte zu regieren, also die gnade durch die gerechti
keit regiere bis ins ewige leben, durch JEsum Chr
stum unsern HErrn.

6 Was sagen wir nun? etwa, daß wir in der Sün
de bleiben wollen, daß die gnade noch mehr um sic
2 greiffe? bey leibe nicht! so viel unser der sünde abg
storben sind, wie sollten die wieder drinne leben. D
3 der wißt ihr nicht, daß wir alle, die auf JEsum
4 Christum getaufft sind, in seinen tod getaufft worde
seyn, wir seyn also durch die tauffe in den tod, z
ihm ins grab gelegt, daß auch wir, so wie der Me
sias durch die majestät seines vaters aus dem grab
auferstanden ist, unsern wandel (als von neuem an
5 gelebt) führen können. Denn sind wir zu dem end
mit eingepfropffet worden, damit wir seinem tod
gleich sehen möchten, so wirds mit der auferstehun
6 eben so seyn, denn wir wissen, daß unser alter mensc
mit gecreutziget ist, damit das sünden-wesen * zer
stöhret werde, und wir der sünde nicht mehr diene
7 dürffen; Denn wer gestorben ist, dem kan man kein
8 sünde mehr vorwerffen. * Aber wo wir mit den
Meßia gestorben sind so gläuben wir, daß wir auch mi
ihm

v. 18. *Gr. zuerkannt, das ist aber in unsrer sprache unge
wöhnlich. v. 19 *renunciret, præsentiret, abgekündigt.
v. 6. *Gr. Cörper, systema der Sünden. v. 7. * er hat sei
recht ausgestanden.

m leben werden. Denn wir wissen daß der 9
Meßias, da er einmahl aus dem grabe auferstanden
, nicht mehr stirbt, der tod hat keine herrschafft mehr
ber ihm. Denn daß er ein vor allemahl gestorben 10
, das ist der sünde halber geschehen, nun er aber le-
t, so lebet er GOtte. Darum könnt ihr darauf 11
chnen, daß ihr zwar auch der sünde tod seyd, doch daß
r GOtte lebet in Christo JEsu unserm HErrn. Es 12
uß also die sünde in eurem gesterbtem leibe keine
rrschafft mehr haben, und ihr müßt ihren reitzun-
n * kein gehör geben, noch der sünde eure glieder 13
r ungerechtigkeit herleyhen, sondern stellt euch
Ott dem HErrn dar, als leute, die tod waren und
n leben, und eure glieder überlaßt GOtt dem HErrn
waffen derer sich die gerechtigkeit bedienen könne.
enn die sünde kan keine gewalt über euch haben, weil ihr 14
cht unter dem gesetz steht, sondern unter der gnade.
Oder werden wir etwa sündigen dürffen, weil wir 15
ter keinem gesetz stehen, sondern unter Gnade, be-
te GOtt! Wißt ihr nicht, daß wann ihr euch je- 16
and zu knechten gebet, so müßt ihr gehorsam seyn,
em ihr nun gehorsam seyd, des sclaven seyd ihr, es
ag nun der sünde seyn, und denn gehets zum tode,
er daß ihr der gerechtigkeit gehorsamt. Nun ihr 17
art auch einmal sclaven der sünde, aber, GOtt lob!
e habt euch der religion, dazu ihr euch gewandt
bt, von hertzen untergeben, und weil ihr von der 18
nde loß geworden seyd so seyd ihr der gerechtigkeit die-
r worden. Ich rede der schwäche eures natürlichen 19
griffs halber so menschlich davon; denn wie ihr
re glieder zu sclaven der unreinigkeit und der ruch-
igkeit ergeben hattet zu gottlosen dingen, so habt
e nun eure glieder zum dienst der gerechtigkeit zu er-
ben, und lasset sie heiligen, denn da ihr sclaven der 20
nde waret, so waret ihr frey von der gerechtigkeit.
as kam nun da heraus? Sachen, deren ihr euch 21
t schämet, weil solche dinge den tod nach sich zie-
n. Nun ihr aber von der sünde frey worden seyd 22
d GOtt dienet, so habt ihr den nutzen davon, daß

v. 12. * Jac. 1, 13.

ihr geheiliget werdet, und das wird das ewige leb
23 nach sich ziehen; Denn die sünde zahlt mit dem to
aus; das ewige leben aber ist ein gnaden-geschen
7 GOttes in JEsu Christo unserm HErrn. Ists eu
nicht bekannt ihr brüder, (denn ich rede n
leuten die das gesetz verstehen) daß das ges
2 über den menschen regiert, so lange es lebt. De
eine getraute frau ist ordentlich an ihren mann gebu
den, so lange er lebt, wenn aber der mann gestorb
ist, so ist sie ihrer pflicht gegen den mann entschl
3 gen. Wie sie nun bey lebzeiten ihres mannes v
eine ehebrecherin paßiret, wann sie sich zu einem a
dern hält; so ist sie hingegen von der pflicht loß,
bald ihr mann gestorben ist, und keine ehebrecheri
4 wenn sie bey einem andern mann ist. Also, mei
brüder, seyd ihr und das gesetz durch den leichna
Christi einander abgestorben, damit ihr zu einem a
dern gehen könnt, zu dem nemlich, der von den to
ten auferstanden ist, und so können wir GOtt früch
5 bringen. Denn da wir noch im fleische steckten,
wirckten die leydenschafften aller sünden, die das
setz rege machte, in unsern gliedern auf lauter frü
6 te vor den tod. Nun sind wir aber vom gesetz, d
uns aufhielt, entschlagen, weil es gestorben ist, u
können an statt der alten * buchstäblerey, mit eine
verneuerten geiste dienen.
7 Wollen wir damit sagen, daß das gesetz sünde i
o nein! aber ich hatte keinen begriff von der sünde b
ich ihn durchs gesetz kriegte, denn ich wußte von k
ner begierde was, bis das gesetz sagte: du solt nic
8 begehren, wie nun die sünde durchs verbot gleichsa
ein heft in die hand kriegte, so fieng sie an, alle b
gierden in mir zu erwecken; denn vor dem gesetz w
d

---

v. 6. *abgedroschenen, νόμε ἀποθανόντος s. die Haagisc
Franz. übersetzung, und Reitzens, und die Lection d
Leusdens ist aus der connexion zu erweisen, des ersten u
aller folgenden Verse.

** χωρὶς νόμε auſſer der beyhülffe, ehe das gesetz n
ins spiel gezogen wurde, ehe das zur autorität kam.

ie sünde todt, und vor dem gesetz lebte ich so vor 9
nich hin, da aber das gebot kam, fieng die sünde an 10
ebendig zu werden, und ich kam ums leben, und das
esetz, das mir zum leben helffen solte, mußte mir den
od zuwege bringen. Denn die sünde, die das gebot 11
ls einen handgrif brauchte, hinterging mich, und brach
e mich damit um. Deswegen ist das gesetz wohl 12
eilig, und das gebot heilig, gerecht und gut.
Wenns nun gut ist, warum ists dann mein tod? das 13
t es nicht, sondern die sünde ists nur; nun sieht sie
rst recht als sünde aus, nun sie mir durchs gute den
od zuwege gebracht, und so ist die sünde durchs ge-
ot erst recht * böse geworden. Denn das gesetz ist 14
ekannter massen geistlich; ich aber bin fleischlich und
nter die sünde verkaufft: denn ich weiß selber nicht 15
as ich mache; das thue ich nicht, was ich will, son-
ern was ich hasse, das thue ich. Weil ich nun das 16
icht will, was ich thue, so bin ich mit dem gesetz
ins, als mit etwas guten; Und ich habe nichts 17
ehr mit dem andern zu schaffen, sondern die sünde,
ie in mir wohnet. Denn ich weiß, daß das gute 18
n mir, (nemlich in meinem fleisch) nicht wohnet, es 19
t als ob noch so ein wollen da läge; aber daß was
utes geschähe, das finde ich nicht; denn das gute
hue ich nicht, das ich will, aber das böse, das ich 20
icht will, das thue ich. Wenn ich nun gerade das
hue, was ich nicht will, so ists wohl nicht mein
erck, sondern der sünde, die in mir wohnet. Ich 21
inde eine gewalt über mich, wenn ich das gute thun
oill, daß mir gleich das böse drein kommt. Denn 22
ach meinem inwendigen menschen bin ich mit GOt-
es gesetz wohl zu frieden; aber in meinen gliedern
erde ich ein ander gesetz gewahr, das sich dem ge- 23
etz meines gemüths gerade entgegen setzet, und mich
or den willen der sünde, der sich in meinen gliedern
efindet gefangen nimmt. Ich elender mensch! wer 24
oird mich diesem todten aas, aus dem rachen reissen.
Ich dancke GOTT durch JEsum Christum unsern

). 13. * καθ' ὑπερβολήν, excessiv.

25 HErrn. Ich zwar * als Ich würde ** mit dem ge-
müth dem gesetz GOttes, und mit dem fleisch dem be-
8 fehl der sünde dienen: Wer aber in Christo JEsu ist
der wird nicht (wiederzurücke) verdammet * nach
2 dem fleische zu wandeln. Denn das gesetz des leben-
digen Geistes der in Christo JEsu ist hat mich von
dem gesetz der sünde und des todes frey gemacht.
3 Denn da GOtt seinen eigenen Sohn schickte der sün-
de halber, und in einer natur, die dem sündlichen
fleisch gleich sahe, so hat er den ausspruch wider die
sünde im fleisch gethan (und das war dem gesetz nicht
müglich, denn es konte vor dem fleisch nicht zu
4 kräften kommen.) Daß also, wenn wir nicht mehr
nach dem fleisch gehen, sondern nach dem geist, dem
5 gesetz sein völlig recht an uns geschiehet.* Denn die
so von der fleischlichen art seyn, die bekümmern sich
um das, was das fleisch angehet, die aber von der
6 geistlichen art, um das, was zum geist gehört. Denn
fleischlich gesinnet seyn, ist der pure tod, hingegen geist-
lich gesinnet seyn, ist so viel als leben und friede.
7 Weil der fleisches-sinn eine feindseligkeit gegen GOtt
8 ist, und sich dem gesetz GOttes nicht unterwirfft, er
kans zwar auch nicht. Die aber fleischlicher art sind,
können GOtt nicht gefallen, und ihr seyd nicht fleisch-
9 lich, sondern geistlich; wo nemlich der Geist GOttes
in euch wohnet, wenn aber jemand den Geist Christi
10 nicht hat, so gehört er ihm auch nicht an; wenn
hingegen Christus in euch ist, so hat zwar der cörper
um der sünde willen den tod am halse, der geist aber
11 ist lauter leben um der gerechtigkeit willen. Wenn
nun dessen sein Geist in euch wohnet der JEsum von
den toden auferwecket hat, so wird eben derselbe der
das gethan hat, eure sterbliche leiber auch wieder le-
bendig machen, durch den Geist der bey euch einge-
wohnet hat.

Und

---

v. 25. * αὐτὸς ἐγὼ. ** allein.

v. 1. s. v. 12. * Wenn nun kommt eine böse lust, ꝛc. dafür hing unser HErr am creutz no. 1258. v. 21. Fragt JEsum sag ich ihnen ꝛc. und meines wissens ist noch weder antichrist ꝛc. no. 1382. v. 16. 17.

v. 4. * s. Matth. 5, 17.

Und deswegen, lieben brüder! seyd ihr jetzo nicht 12
n das fleisch gebunden, daß ihr nach fleischlicher wei-
dahin leben müstet. Ja, wo ihr nach dem fleisch 13
bet, werdet ihr sterben, wo ihr aber durch den geist
es fleisches ausbrüche * sterben macht, so werdet ihr 14
ben; denn das sind GOttes kinder, die vom Geiste
GOttes getriben werden. Denn ihr habt keinen 15
lavischen geist bekommen, daß ihr euch wieder fürch-
n müstet, sondern ihr habt den geist gekriegt, der
ch vor angenommene kinder gehört, durch den wir
ffen: Abba, d. i. vater; denn der geist selber hilfft 16
serem Geist bezeugen, daß wir kinder GOttes sind.
ind wir denn kinder, so sind wir auch erben, und 17
ar GOttes erben, aber Christi miterben, wo wir
emlich mit leyden, daß wir dann auch mit zu ehren
erden. Denn ich mache mir die rechnung, daß die 18
yden dieser zeit in gar keinen vergleich kommen, ge-
n der herrlichkeit, die sich offenbahr an uns zeigen
ird. Denn die gantze creatur wartet drauf, daß 19
e kinder GOttes sollen offenbahr werden, ja sie 20
eht sehnlich darnach aus; denn die creatur steht un- 21
r der eitelkeit und zwar ungerne, und nur dem zu
ebe, der sie darunter geordnet hat, und das auf
ffnung, denn dieselbe creatur soll von der sclaverey
s verderbens loß kommen, und zu der majestätischen
eyheit der kinder GOttes gelangen; denn wir wis- 22
n, daß die gantze creatur bis diese stunde unter ei-
em seufftzen und angst hingegangen ist, und nicht al- 23
in sie, sondern auch wir die wir schon was vom
iste * voraus weg haben, wir seufzen selbst in un-
ren hertzen vor verlangen, unser kinds-theil zu krie-
en, und vom leibe erlöset zu werden. In hoff- 24
ung seyn wir schon erlöset, und wann wir sähen, so
äre das hoffen aus; denn wer was sieht, der hats
cht mehr zu hoffen; so lange wir aber nicht sehen 25
hoffen wir, und erwartens mit gedult. So
mmt auch der geist unsern schwachheiten zu hülffe;
nn wir wissen nicht einmahl, wie wir gehörig be-

v. 13. * sie sterbt active, ihnen hinhelfft.
v. 23. * ἀπαρχὴν die Erstlinge.

ten sollen, sondern der geist führt selbst an unsrer sta
27 das wort, durch seufzer, die man nicht aussprech
kan, da aber der hertzens-kündiger wohl weiß, wa
der geist damit sagen will, denn er betet auf ei
28 art für die heiligen die bey GOtt üblich ist. W
wissen aber, daß denen die GOtt lieben, alles m
zum guten helffen muß, als solchen die drum beruff
29 sind, weils so seyn solte. Denn die er zuvor gekan
hat, die hat er auch dazu bestimmet, daß sie solte
dem bilde seines Sohns gleich werden, damit d
Erstgebohrne einen gantzen hauffen brüder um sich h
30 ben möchte. * Die er nun dazu bestimmet hat, d
hat er auch geruffen, die er geruffen hat, die hat
auch * gerecht gemacht, und die er gerecht gemacht ha
31 die hat er auch zu ehren erhaben. Was wollen w
nun dazu sagen? wer will wider uns seyn, wenn GO
32 für uns ist, der so gar seines eigenen Sohnes nich
geschonet, und ihn für uns alle dahin gegeben ha
33 wie solte er uns nicht alles mit ihm schencken? We
will die auserwehlten GOttes verklagen? GOtt i
34 da und absolvirt. Wer will sie verdammen? da i
der Meßias, der ist gestorben, ja was noch mehr, e
ist auferstanden, und sitzt so gar zu GOttes rechte
35 hand, und nimmt, sich unsrer an. * Wer will un
von der liebe Christi ausschliessen? weder leiden, noc
angst, noch verfolgung, weder hunger noch blöss
noch gefährlichkeit, noch die marter, (wenns auch gi
36 ge wies dort heißt: um deinet willen werden wi
täglich umgebracht, wir werden vor schlacht-schaaf
37 gerechnet:) Denn über alle diese umstände werde
38 wir völlig meister, durch den, der uns geliebet hat
Und ich bin gewiß, daß uns weder tod noch leben
kein engel, kein fürst, keine obrigkeit, keine gegenwär
tige oder zukünfftige sache, keine höhe oder tieffe, mi
einem wort keine einige creatur, von der liebe GOt
tes in JEsu Christo unserem HErrn, abbringe
kan.

Ubri

v. 29. * Jes. 53.
v. 30. * absolvirt. v. 34. intercedirt für uns.

Brigens sage ich die wahrheit in Christo und lüge 9
nicht, dann mein gewissen hilfft mirs bezeugen mit
em Heiligen Geist, daß mir grosse traurigkeit zu- 2
ängt, und ich einen beständigen hertzfressenden kum-
ner habe, ja ich habe schon gewünscht, um Christi 3
willen, an statt meiner brüder und leiblichen ver-
wandten, selbst aufgeopffert * zu werden. Denn 4
einmahl sind sie Israeliten, denen das kinder-recht
gehört, die Schechina GOttes *, die verschiedene bünd-
nisse, die gesetz-verfassung, der gottesdienst, die ver-
heissungen, das gehört ihnen alles, ja die väter selbst 5
sind aus ihrem mittel, von denen der Meßias herkomt
der GOtt über alle dinge. Er sey gelobet in ewigkeit.
Amen. Das ist aber nicht so zu nehmen, als wenn 6
dem wort GOttes was abgienge; denn nicht alle, die
von dem volck Israel sind, seyn darum auch fürsten
GOttes; sind doch nicht einmal alle kinder, weil sie von 7
Abrahams stamm seyn; denn die von Isaac herkom-
men, (heißts,) sollen vor deine nachkommen gerech-
net werden. Das ist: nicht alle leibliche kinder sind 8
deswegen gleich kinder GOttes, sondern die verheis-
senen werden vor nachkommen gerechnet. Denn das 9
versprechen war: ich will nach einiger zeit wieder
kommen, und Sarah soll einen sohn haben. Und 10
nicht allein das, sondern da Rebecca hernach
von einem mann, nehmlich unserem vater Isaac 11
schwanger ward, damit es bey dem vorsatz der aus-
wahl GOttes bleiben möchte, nicht von den wercken 12
her, sondern von dem, der da berufft (denn die kin-
der waren ja noch nicht geboren, und hatten noch
weder gutes noch böses gethan) so ward zu ihr ge-
sagt: der grössere wird dem kleineren dienen: und
anderwerts heißts: ich habe den Jacob geliebet und 13
den Esau gehasset.

Was

v. 3. * anathema werden heißt, wenn kein ander rath ist, alles über sich gehen lassen, damit ein anderer loß komme, davon hat man in den alterthümern exempel genug, Moses und Paulus habens ohne effect gesucht, JEsus hats cum effectu gethan. Doch siehe die note zu 1 Cor. 12.
v. 4. * die herrlichkeit Gottes in denen heiligen.

14 Was sollen wir dazu sagen? findet eine ungerech-
15 tigkeit statt bey GOtt? nimmermehr! Gleichwol
sagt er zu Mose: ich will mich erbarmen über we-
16 ich will, und will mitleyden haben mit wem ich wil
also kommts weder auf den an, ders will, noch au
den der darnach läufft, sondern auf GOtt, daß e
17 sich erbarmet. Denn in der schrifft wird von Phara
gesagt: ich habe dir darum immer wieder aufgehol
fen, daß ich meine macht recht an dir beweisen un
mein name bekannt werden möchte durch die gantz
18 welt. Er erbarmet sich also über wem er wil
19 und verstockt auch wen er will. Nun sagst du z
mir: warum ist er dann ungehalten? wer hat sich
20 wohl seinem willen widersetzen können? Aber es mag
vielmehr so heissen: du guter mensch, wer bist du
daß du mit GOtt disputiren willst? das gefäß wird
ja zu dem, der ihm die form gibt, nicht sagen: wa-
21 rum hast du mich so gemacht? Hat denn der der
thon ausarbeitet, nicht Macht, aus demselben
klumpen ein gefäs zu ansehnlichen und das andere zu
22 geringern gebrauch * zu machen? Da aber GOTT
seinen zorn beweisen wolte, und seine Gewalt sehen
lassen, hat er die gefässe, die schon unter dem zorn
23 waren, und zum verderben fertig, mit grosser lang-
muth getragen, doch, daß er auch seine Majestät in
einem reichen maaß sehen liesse an den gnaden-gefäs-
24 sen, die er zu einem herrlichen gebrauch ausgelesen
hat. Und das sind wir, die er nicht allein aus der
zahl der Juden, sondern auch der Heyden beruffen
25 hat. Wie er beym Hosea sagt: Ich werde das
mein volck nennen, das mein volck nicht war, und
26 die ich zuvor nicht lieb hatte, meine liebsten, und es
wird geschehen, daß man sie an dem ort, wo man
zu ihnen gesagt hat: ihr seyd mein volck nicht, kin-
27 der des lebendigen GOttes genennen wird. Esaias
aber rufft über Israel aus: Wenn die kinder Israel
so wenig als der sand am meer werden zu zählen
seyn, so wird der letzte rest noch errettet werden.
28 Denn damit der HErr kurtze arbeit auf der erden
macht,

v. 21. * Gefässe zu ehren und zu unehren.

nacht, endigt er das gantze werck in Gerechtigkeit
nd brichts ab. * Darnach spricht Esaias auch: 29
Wenn uns der HErr Zebaoth nicht eine saat übrig ge-
assen hätte, so wären wir wie Sodom, und wären
Gomorrha gleich. Was wollen wir nun sagen? daß 30
ie Heyden, die der gerechtigkeit nicht nachgegangen,
leichwohl die gerechtigkeit erlanget haben, aber frey-
ch die gerechtigkeit, die vom glauben kommt: Israel 31
ber ist der gesetz-gerechtigkeit nachgelauffen, und
ats zur gesetz-gerechtigkeit doch nicht gebracht. Wie 32
? Weil es da nicht aus dem Glauben, sondern aus
em gesetz-werck gehen solte; denn sie sind wi-
er den stein des anstosses angelauffen. Wie es dort 33
eißt: Siehe, ich habe in Zion einen stein des Anstos-
es hingestellt, und einen felß der ärgernis, wer aber
n Ihn glaubt, wird nicht beschämet werden.

Mir sollte es wohl hertzlich lieb seyn, ihr brüder, 10
nd wenn ich mit GOtt rede so gehet mein gebet für
sraël dahin, daß sie errettet werden. Denn ich 2
ebe ihnen das Zeugniß, daß sie einen eifer vor
GOtt haben, nur ohne einsicht. Dann weil sie 3
er gerechtigkeit GOttes unwissend sind, und ihre ei-
ene gerechtigkeit aufrichten wollen, so haben sie sich
er gerechtigkeit Gottes nicht unterworffen. Dann 4
er Meßias ist des gesetzes ende, * und die Gerech-
gkeit ** eines jeden glaubigen. Denn Moses be- 5
chreibt die gerechtigkeit, die aus dem gesetze zu ho-
en ist, so: Der mensch, der die dinge thut, soll drin-
e leben. Die gerechtigkeit aber, die der glaube 6
ürckt, die spricht: Du must nicht in deinem Her-
en dencken: ja, wer will in den himmel hinauf stei-
en, um nehmlich den Meßias herunter zu hohlen? 7
der wer will in den abgrund hinunter fahren, um
en Meßias von den todten heraufzuholen? Wie 8
richt sie dann? Er ist dir mit dem worte so nahe in dei-
nem

v. 28. * abrumpiren. v. 5. * Das final vom gesetz.
v. 5. ** Er ist uns von GOtt gemacht zur gerechtigkeit,
it. der HErr der unsere gerechtigkeit ist.

nem munde und in deinem hertzen, (nehmlich mit de
materie vom glauben davon wir predigen) daß wann d
9 den HErrn JEsum Christ mit dem munde bekennes
und in deinem hertzen gläubest, daß ihn GOtt au
dem grabe auferwecket hat, so ist dir geholffen
10 Denn der glaube im hertzen hilfft zur gerechtigkeit
und wenn man mit dem munde bekennet, so wird e
11 nem wohl. Heißts doch in der schrifft: Wer an ih
12 gläubt, der wird nicht beschämet. Da ist auch kei
Unterschied zwischen Juden oder Griechen, dann s
haben alle Einen HErrn, der genug für alle hat, d
13 ihn anruffen. Denn wer nur den Namen des HErr
anruffen wird, dem soll geholffen werden. Wie wo
len sie aber jemand anruffen, an den sie noch nich
14 gegläubt haben. Wie sollen sie an einen gläube
15 von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie wa
davon hören, ohne daß es jemand verkündiget? Wi
sollen sie aber verkündigen, wann sie nicht gesand
seyn? (wie geschrieben steht: wie angenehm sind au
den bergen die füsse der friedens-boten, die gut
16 post bringen.) Doch haben sie auch die bottschaff
nicht alle angenommen; denn Jesaias sagt: HErr
17 wer hat unsern reden gegläubt? daß also der glaub
aus einem gerücht * entstehet; aber das gerücht i
18 durch das wort GOttes entstanden. Aber nun i
die frage; vielleicht hat man nichts davon vernom
men? allerdings denn dieser schall ist in die gantz
welt ausgekommen, und diese sage überall hin, w
19 leute wohnen. Oder es fragt sich ob es Israel auc
verstanden hat? Moses sagt zu erst: ich will euch ü
ber leute neidisch machen, die mein volck noch nich
sind, über einem unverständigen volck, will ich euc
20 böse machen. Jesaias aber nimmt sich heraus z
sagen: es haben mich leute gefunden, die mich nich
suchten: ich bin leuten erschienen, die nicht nach mi
21 gefragt haben. Zu Israel aber spricht er: den gan
tzen tag habe ich meine hände ausgebreitet vor einen
volck, das nicht glaubt, und widerspricht.

Es

v. 17. *Fama, Nachricht, Bericht.

Es fragt sich ferner: hat denn GOtt sein volck 11
antz verstossen? bey leibe nicht! bin ich doch auch
n Jsraelit, von den nachkommen Abrahams, aus
m stamm Benjamin. GOtt hat sein volck nicht 2
rstossen, das er vor gekennet hat: Wißt ihr nicht,
ies dort in der schrifft beym Elia lautet, da er sich
y GOtt über Jsrael beschwert, und saget: HErr, 3
ine propheten haben sie umgebracht, deine altäre
aben sie eingerissen, und ich bin allein übrig geblie-
n, und sie stehen mir nach meinem leben. Aber 4
as sagte die göttliche stimme zu ihm: ich selber ha-
: mir sieben tausend männer aus behalten, die vor
m Baal nicht niedergefallen sind. So hat auch die 5
adenwahl noch was übrig zu unserer zeit. Jsts 6
er aus gnaden, so ists durch keine wercke, sonst
äre gnade nicht mehr gnade, und wenn es von
ercken herkommt, so ist es der gnade nicht mehr
uzuschreiben; dann sonst könnte es nicht mehr den
amen eines wercks haben. Wie ists denn also (ins 7
antze genommen)? Jsrael hat das nicht erlangt,
as es gesucht hat, es hat sich ein ausschus gefun-
en die übrigen aber sind in verstockung gerathen.
Wie die schrifft sagt: GOtt hat eine tiefe schlafsucht 8
uf sie fallen lassen: er hat ihnen augen gegeben, daß
e nicht sehen, und ohren, daß sie nicht hören bis auf
en heutigen tag. Und David spricht: ihr tisch müsse 9
nen zum strick, zum netz und zum fall werden, daß
e ihren lohn kriegen. Ihre augen müssen verdun- 10
elt werden, daß sie nicht sehen können, und ihren
ücken halte immer unter der presse. Also ist die 11
rage: ob sie angestossen haben, damit sie fallen möch-
en. Bey leibe nicht! aber aus ihrem abweichen ist
ie wohlfarth der heyden entstanden, damit sie denen-
elben nacheifern sollen. Denn wenn ihr abweichen 12
ie welt reich macht, und ihr schade der völcker pro-
it seyn kan, was würde es nicht ausgeben, wann sie
eysammen wären. * (Das sage ich euch Heyden, 13
dann

V. 12. * πλήρωμα αυτῶν.

dann weil ich der Heyden apostel bin, so muß
mich mit meinem Amte ein wenig heraus machen
14 Vielleicht bringe ich meine bluts-freunde zur eif
sucht, und helfe ihrer auch noch etliche mehr errette
15 Ist also ihre verwerffung der welt aussöhnung, w
wirds anders seyn, wann sie wieder aufgenomm
16 werden, als ein leben aus dem tode. Ist im üb
gen der anbruch heilig, so ists auch der kuchen, u
17 wenns die wurtzel ist, so sinds auch die zweige. Si
aber etliche von den zweigen abgebrochen, und du a
18 ein wilder ölzweig in ihre stelle eingepfropffet, u
der wurtzel und des saffts des ölbaums theilhaff
worden, so mach dich nicht breit gegen die zweig
und wann du dich auch groß machen wolltest, i
trägst doch die wurtzel nicht, sondern sie trägt di
19 Ja, sprichst du: die zweige sind abgebrochen, daß i
20 eingepfropfet würde. Gut! sie sind des unglauben
wegen abgebrochen worden, du hast durch den gla
ben noch gestanden, sey nicht ruhmredig sondern e
21 bekümmert, und dencke, daß GOtt, wenn er d
zweige nicht verschont hat, die es von natur sey
22 deiner noch weniger schonen möchte. Siehe du al
GOttes güte und schärffe an: die schärffe an den g
fallenen, die güte an dir, so du daran hältst, dan
23 du nicht auch abgebrochen wirst. Und aber auch d
können wieder eingepfropfet werden, wann sie nic
im unglauben bleiben; dann GOtt ist wohl so mäc
24 tig, daß er sie wieder einpfropffen kan. Denn, wen
du aus dem wilden ölbaume, darinn du von natu
warest, herausgenommen, und wider die natur in
nen guten gepfropffet bist; wie vielmehr können d
wieder in den ölbaum eingesetzet werden, die vo
25 der art sind. Ich will euch aber ein geheimniß
gen, ihr brüder, damit ihr nicht nur auf euch de
cket, ich will sagen: daß ein theil von Israel in eine
grossen verstockung stehet, bis zur einsammlung alle
des, was zum Heydenthum gehöret, da also gan
26 Israel errettet wird, wie dort stehet: Es wird ei
erretter aus Zion kommen, der wird das ruchlo
27 wesen in Jacob abschaffen, und dann so sind sie wiede

r meinem bunde, wenn ich ihre sünden von ihnen ge-
ommen habe. Nach dem evangelio muß ich sie eu- 28
enthalben als feinde ansehen; nach der gnaden-wahl
ber habe ich sie lieb um der väter willen. Denn die 29
egnadigung und der ruff GOTTES reuen ihn nie.
Denn so, wie ihr, die ihr eben so wohl ungläubig ge- 30
en GOtt gewesen seyd, aus gelegenheit ihres unglau-
ens erbarmen gefunden habt, so haben jene bis da- 31
er eure gnade nicht gläuben wollen, bis ihnen auch
armhertzigkeit wiederfahren wird. Denn GOtt hat 32
lle mit einander in den unglauben eingeschlossen, daß
: sich aller erbarmen kan. O unermeßlicher Schatz 33
ller weisheit und erkänntniß GOttes! Wie sind doch
ine gerichte so unerforschlich und seine wege so unbe-
reiflich! Denn wer hat des HErrn sinn verstanden, 34
nd wer ist mit in seinem Rath gewesen. Wer hat 35
m vorher was gegeben, das er wieder einfordern
ünte, weil alle dinge von ihm und durch ihn sind, und 36
ı ihm gehen. Ihm sey preiß in ewigkeit, Amen.

Ich ermahne euch also, ihr brüder, um der erbar- 12
ungen GOttes willen, daß ihr Ihm eure leiber zu
nem lebendigen, heiligen und angenehmen opffer,
rstellen wollet, so hat euer Gottesdienst grund, und 2
ıbt mit dem welt-wesen keine gleichstellung; sondern
ßt euch durch Erneurung eures sinnes gantz verwan-
eln, damit ihr untersuchen könnt, was das ist, wenn
GOtt etwas aus gütigkeit und gefälligkeit, oder durch-
us will.* Dann ich erinnere einen jeden, der sich unter 3
ich befindet, nach der gnade, die mir gegeben ist,
aß er sich nicht in seinen gedancken höher versteige,
ls es sich gehört; sondern nach dem GOtt einem je-
en ein maaß des glaubens zugetheilet hat, mag er
ch wohl einen plan machen, aber mit aller * mäßi-
ung. Denn so, wie wir viel glieder an einem leibe 4
aben, die glieder aber nicht alle zu einerley gebraucht 5
erden, also sind unserer viel ein leib in Christo, aber
ntzeln betrachtet, sind wir unter einander glieder.

(G) Weil

v. 2. * Wenn GOtt etwas geschehen läst, damit zufrieden ist, oder vollkommen will. v. 3. * Mäßigung, moderation.

6 Weil wir denn verschiedene gaben besitzen, nac
7 der gnade, die uns gegeben ist, so ist bey der wei
sagung zu mercken, daß sie mit dem glaubens-grund
einstimmig seyn muß; bey der diaconie, daß man mu
dienstfertig seyn. Wann einer ein lehrer ist, so so
er gantz in der lehr-sache drinne seyn, wenn einer zu
ermahnen gesetzt ist so soll er dem ermahnen obliegen
8 wenn einer zum austheilen gesetzt ist, so soll ers u
partheyisch thun, wer ein vorsteher ist soll geschäfti
seyn, wer elende leute zu pflegen hat*, der solls m
munterem gemüthe thun.
9 Bey der liebe muß man nicht schmeichelhafft seyn
sein mißfallen an dem bösen bezeugen, und es mit dem
10 guten halten. Die bruder-liebe unter einander so
der gleich seyn, da sich das blut nicht verläugne
läßt. Mit der ehrerbietung muß einer dem ander
11 zuvor kommen. Wenn was eil hat, so zaudert nicht
12 Brennt recht im Geist, zum dienst des HErrn.* Freu
et euch der hoffnung. Unter dem leyden haltet aus
13 Wenn ihr um etwas bittet, so laßt nicht nach. Wen
die heiligen etwas bedürffen so gehet ihnen zur hand
14 Seht, wie ihr fremde zu beherbergen kriegt. Se
gnet eure verfolger, segnet sie, wünscht ihnen nicht
15 böses. Laßts euch lieb seyn, wenn jemand vergnüg
16 ist. Wenn eines betrübt ist, so weinet mit. Hab
einerley absichten vor einander. Dencket nich
auf hohe sachen; aber was niedrig ist, das muß wa
17 hinreissendes vor euch haben. Habt nicht grosse g
dancken von euch selbst. Vergeltet niemand böse
mit bösem, nehmet euch der guten sache vor jederman
18 an. Wanns müglich ist, und wanns nach euch g
19 het, so haltet friede mit allen menschen. Rächet euc
selber nicht ihr lieben, sondern lassets dem ernst GOtte
über, denn die schrifft sagt: mir gehört die rache, ic
20 will vergelten, spricht der HErr. Wenn nun deine
feind hungert, so gib ihm zu essen, ist er durstig, s
gi

v. 8. * Nach dem ausdruck der catholischen kirche, ein barm
hertziger bruder, der in den hospitälern, oder so bey krancke
aufwartet, welches dem grund-text gantz nahe kommt.
v. 11. * Ps. 100, 2

gib ihm trincken; denn wenn du es so macheſt, so wirſt
du feurige kohlen auf ſeinen kopff ſchütten. Laß dich 21
nicht das böſe überwinden, ſondern überwinde das
böſe mit gutem.

JEderman ſoll der obrigkeit, die er über ſich hat un- 13
terthänig ſeyn; denn es gibt keine obrigkeit, die
nicht von GOtt wäre, und alle obrigkeiten, die nur
ſind, die hat GOTT eingeſetzet. Wer ſich aber der 2
obrigkeit widerſetzet, der hat ſich wider GOttes ein-
richtung aufgelehnet. Der aber das thut, der wird
ſich ſelbſten ein gericht zuziehen. Denn die fürſten 3
ſind denen nicht fürchterlich, die gutes thun, ſondern
den böſen. Wilſt du die obrigkeit nicht fürchten, ſo
machs gut, ſo wird ſie dich noch loben. Denn ſie die-
net GOtt zu deinem beſten. Wenn du aber was bö- 4
ſes thuſt, ſo fürchte dich, denn ſie führet das ſchwerdt
nicht vor die lange weile, ſie iſt eine beamtin GOt-
tes, das urtheil über die miſſethäter zu vollziehen.
Darum iſts nothwendig, unterthan ſeyn, nicht allein
der ſtraffe wegen, ſondern auch gewiſſens halber. 5
Aus der urſache, ſo führt auch die ſteuren ab, denn
die drauff beſtellt ſind, dienen GOtt auch damit. 6
Gebt alſo einem jeden, was ihm zukommt. Die
ſteuren, wem die ſteuren gehören, zoll, wem der zoll 7
gehöret, wen man zu fürchten hat, den fürchtet, wem
reſpect gebühret, dem gebet reſpect, bleibet bey nie-
mand in der ſchuld, es müßte dann ſeyn, daß ihr 8
euch unter einander nicht genug lieb haben könnet,
denn wer den andern recht lieben kan, der hat dem geſetz
genüge gethan; Denn was das ſagen will: du ſolt nicht
ehebrechen, du ſolt nicht tödten, du ſolt nicht ſteh- 9
len, du ſolt nicht begehren, und was mehr vor gebo-
te ſeyn, das iſt alles in dieſem einen ſatz zuſammen
gezogen, nehmlich: du ſolt deinen nächſten lieben, wie 10
dich ſelbſt. Die liebe thut dem nächſten kein leid,
alſo thut die liebe dem geſetze genug.

UNd nun weil euch die zeit bekannt iſt, und daß die 11
ſtunde da iſt, ſich aus dem ſchlummer zu finden,
weil unſere errettung näher iſt, als da wirs dachten,
die nacht iſt zum ende, und es wird tag. So wollen

12 wir dann die wercke der finsterniß abschaffen, und die
rüstung des lichts anziehen, wie sichs vor den tag
13 schicket. Wir wollen ein keusches leben führen. Weg
mit gastereyen und saufgelagen, und huren-häuserey
und liederlichen dingen! Weg mit zanck und neid.
14 Ziehet aber JEsum Christum den HErrn an; und die
vorsorge vor den leib muß nicht bis zur wollust hin-
aus getrieben werden.

14 WEnn sich einer in diesen oder jenen glaubens-
punckt noch nicht so finden kan, so nehmet euch
2 seiner an, aber disputirt nicht. Denn einer gläubt
er könne alles essen, der schwache aber ißt zugemüse.
3 Der ißt, muß den nicht verkleinern, der nicht isset,
und dieser muß jenen nicht richten, dann GOtt ist mit
4 ihm zufrieden. Wer bist du, daß du einen fremden
hausgenossen richtest. Er steht oder fällt, so hat
ers mit seinem HErrn zu thun. Es kan ihm auch
aufgeholffen werden, GOtt ist mächtig genug, ihm
5 aufzuhelffen. So nimmt auch der eine einen tag vor
dem andern aus, der andere tractirt sie gleich durch.
6 Ein jeder muß bey seiner meynung freudigkeit haben;
der den tagen nachsinnet, thuts dem HErrn zu liebe;
der weiter nicht auf die tage sinnt, der unterläßts dem
HErrn zu liebe. Wer ißt, thuts dem HErrn und
danckt GOTT: Wer nicht isset, und unterläßts des
7 HErrn halben, der sagt GOtt auch danck. Denn
8 es lebt doch keiner von uns vor sich; Denn so lange
wir leben, leben wir vor den HErrn, und wenn wir
sterben, so sterben wir vor den HErrn. Wir mö-
gen also leben, oder wir mögen sterben, so sind wir
9 vor den HErrn. Denn dazu ist auch der Meßias
gestorben, und wieder lebendig gemacht, daß er über
10 die todten und über die lebendigen regiere. Was rich-
test aber du deinen bruder? und du, was verkleinerst
du ihn? denn wir werden ja alle vor den richter-
11 stul des Meßiä gestellet werden. Wie es dort heißt:
so wahr ich lebe, spricht der HErr, sollen alle vor
mir auf die knie fallen, und was eine zunge hat, soll
12 GOtt * beichten. Daß also ein jeder GOTT vor
sich

v. 11. * sein bekänntniß thun.

sich selbst rechenschafft geben wird. Darum wollen 13
wir einander nicht mehr beurtheilen. Aber darinne
nehmts vielmehr genau, daß keinem bruder anstoß
oder ärgerniß gegeben werde. Ich weiß, und bins 14
in dem HErrn JEsu gewiß, daß nichts an sich selbst
unrein ist, ausser, was jemand vor unrein hält, das
ist ihm unrein. Wenn aber dein bruder mit deinem 15
essen betrübt wird, so handelst du nicht mehr nach
der liebe. Ach ruinire doch niemand mit deinem essen,
für den Christus gestorben ist. Es müsse also auch 16
das gute, das ihr habt, keiner lästerung unter-
worfen seyn. Denn das reich GOttes kommt nicht 17
auf essen und trincken an, sondern auf gerechtigkeit,
friede und freude in dem Heiligen Geist. Denn 18
wer Christo in dem stück dienet, der ist GOtt ange-
nehm und die menschen müssen ihn gelten lassen. Laßt 19
uns also darauf sehen, was zum frieden, und zur er-
bauung unter einander dienet. Macht keine stöhrung 20
in GOttes sache eures essens halber. Es ist wohl
alles rein, aber dem menschen ists nicht gut, der es
zum anstoß thut. Lieber keinen bissen fleisch gegessen, 21
und keinen tropfen wein getruncken, als daß dein
schwacher bruder sich stossen sollte, oder geärgert wer-
den. Hast du glauben, behalte ihn vor dich, und 22
vor GOTT. Es ist ein glück vor einen, wann
man keine bestraffung findet, indem man sich prüfet.
Wer aber bedencklich worden ist, der ist straffällig, 23
wenn er gleichwohl isset, weil es nicht vom glauben
gewürcket worden ist; denn alles, was nicht vom
glauben gewürcket wird, das ist sünde.

WIr aber die wir starck sind, sollen die schwach- 15
heiten der unvermögenden tragen, und uns
nicht selber gefallen. Ein jeder aber unter uns suche 2
sich dem nächsten gefällig zu machen, in guten dingen
und zur erbauung. Denn der Meßias gefiel 3
sich auch nicht selbsten, vielmehr heißts so: die
schmach, die sie dir anthun, ist alle auf mich gekom-
men. Und alles, was so geschrieben ist, das ist zu 3
unserm unterricht geschrieben, damit wir bey der ge-

dult auch hoffnung schöpfen, wenn wir so einen trost
5 in der schrifft finden. Der GOtt aber, der gedult
und trost geben kan, gebe euch doch, daß ihr nach dem
sinn Christi von einerley gedancken werden möget
6 Damit ihr den GOtt und Vater unsers HErrn JEsu
Christi einhellig und mit einem munde verherrlichen kön-
7 net. Darum nehmet euch unter einander auf, wie euch
der Meßias auch angenommen hat, GOtt zu ehren.
8 Ich meyne, da JEsus der Meßias ein diener der beschnei-
dung wurde, zur bestätigung der verheissung, die di-
9 väter bekommen haben. Die Heyden aber preisen
GOtt, daß er sich ihrer erbarmet hat. Nach den
worten: Darum will ich ein bekenntniß von dir thun
10 vor den Heyden, und deinem namen lobsingen. Und
dann spricht er: ihr Heyden, freuet euch zugleich mit
11 seinem volck. Und wiederum: lobet den HErrn alle
12 Heyden, und preiset ihn alle völcker: Und endlich
spricht Jesaias: Es wird einer aus Jesse stamm seyn,
der wird aufkommen und über die Nationen regieren,
13 und die nationen werden auf ihn trauen. Der GOTT
aber, der hoffen macht, der lasse euch bey eurem glau-
ben, freude und friede die fülle finden, damit ihr
durch die krafft des Heiligen Geistes in der hoffnung
was ausnehmendes haben möget.

14 ICh bin aber wohl von selbst von euch versichert
meine brüder, daß auch ihr voll guter sachen seyd.
Daß euch an keinem erkänntniß was abgeht, und ihr
15 euch einander selbst unterricht geben könnet. Um
desto eher habe ich mich unterstanden, euch zu schrei-
16 ben, ihr brüder. Zum theil auch deswegen, daß ich
euch gleichsam wieder daran erinnern möchte, wie ich
dazu die gnade von GOtt habe, ein diener JEsu Chri-
sti an den Heyden zu seyn. Und meine priesterliche
amts-verrichtung dabey ist: durch das evangelium
GOttes, die Heyden als ein opffer angenehm zu ma-
17 chen, das der Heilige Geist geheiliget hat. Bey die-
sen angelegenheiten GOttes nun beruffe ich mich ge-
18 trost auf JEsum Christum. Denn ich hätte das her-
tze nicht, etwas zu sagen, das Christus nicht zur ge-
winnung

winnung der Heyden durch mich würckete. In wort 19
und werck durch gewaltige zeichen und wunder, und
durch die krafft des Heiligen Geistes. Also, daß ich
von Jerusalem aus, rund herum, bis an Illyrien hin
das evangelium des Meßiä ausgebreitet habe. Doch 20
so, daß ich mich immer gehütet habe, an orten zu pre-
digen, wo Christi name schon bekannt war, damit ich
niemanden fremdes auf seinen platz bauen möchte.
Sondern, wie es dort heißt: die werden ihn sehen, 21
denen noch nichts von ihm gesagt ist, und die noch
nichts gehört haben, werden einen begriff kriegen.
Dadurch bin ich so vielmahl gehindert worden zu euch 22
zu kommen, und nun bin ich in solchen gegenden, 23
da ich keine gelegenheit habe. Sonst fehlt mirs schon
seit etlichen jahren nicht an verlangen, euch zu besu-
chen. Und wenn ich nach Spanien reisen werde, so 24
will ich zu euch kommen, und ich hoffe nicht allein,
daß ich euch auf der durchreise sehen will, sondern
auch daß ihr mir zu der reise dorthin solt beförderlich
seyn, wann ich erst ein wenig bey euch eingesammlet
habe. Nun aber gehe ich in verrichtung der heiligen 25
nach Jerusalem, dann die Macedonier und Achajer 26
haben vor gut befunden, den heiligen in Jerusalem
eine collecte vor ihre armen zusammen zu machen.
Sie habens selbst so beliebt, und sinds ihnen auch 27
wohl schuldig, denn wenn jene den Heyden ihr geist-
liches mitgetheilt haben, so sind diese verbunden in den
leiblichen umständen, ihnen wieder zur hand zu gehen.
Wenn ich dieses ausgerichtet, und ihnen auf diesen 28
segen ein siegel gedruckt haben werde, so will ich über
euren ort nach Spanien reisen, und ich weiß, wenn 29
ich komme, so werde ich mit vollem segen des evan-
gelii des Meßiä kommen. Ich ermahne euch aber 30
ihr brüder, um JEsu Christi unsers HErrn, und um
der liebe des heiligen Geistes willen, daß ihr in euren
versammlungen mir vor GOtt wollet ringen helffen, 31
daß ich bey den ungläubigen in Judäa, durchkomme,
und meine verrichtung zu Jerusalem den heiligen
recht seyn mag, daß ich nach dem willen GOttes
mit freuden zu euch komme, und bey euch ausruhen

33 kan. Der GOtt des friedens aber sey mit euch alle
Amen.

16 ICh empfehle euch die Phöbe, unsere schwester, d
2 eine Diaconisse der gemeine in Kenchrea ist, daß ih
sie in dem HErrn, und wie es sich vor die heilige
gehört, empfangen, und ihr in allen sachen, dari
nen sie euch braucht, zur hand gehen wollet. Den
sie ist gewiß vielen zur hand gegangen, und mir selbs
3 Grüsset die Priscilla und den Aquilas, meine mita
4 beiter in Christo JEsu, die ihre hälse für mein lebe
dran gewagt haben, so daß nicht allein ich ihnen da
cke, sondern auch alle kirchen unter den Heyde
5 Grüsset auch die gemeine, die in ihrem hause zusam
6 men kommt. Ich grüsse auch meinen Epänetum, de
7 sich zu Christo gewendet hat. Grüsset die Maria
die viel an uns gethan hat. Ich lasse auch den An
dronicus und den Junias, meine verwandten und mi
gefangenen grüssen, die unter den aposteln mit vo
den wichtigsten sind, und schon vor mir Christo ange
8 höret haben. Desgleichen meinen in dem HERRN
9 geliebten Amplias. Ferner den Urbanus, unser
mitarbeiter in dem HErrn, und meinen lieben Stachys
10 Ich grüsse den Apelles, der proben abgelegt hat vo
11 Christum. Des Aristobulus leute grüsset auch, des
gleichen meinen vetter Herodion, und so viel vo
12 Narcissus leuten dem HErrn angehören. Grüsset di
Tryphena und Tryphosa in dem HErrn, die geschäf
tige leute. Die liebe Persis lasse ich in dem HErrn
13 grüssen, die sich so viel mühe gegeben hat. Grüsset
in dem HErrn den auserwehlten Russus, und seine
14 mutter, die ich auch die meinige nennen kan. Grüs
set den Asyncritus, Phlegon, Hermas, Patrobas,
den Hermes, und die brüder, die sich bey ihnen befin
15 den. Grüsset Philologus und die Julia, den Nereus
und seine schwester, und Olympas und alle heiligen die
16 bey ihnen sind. Gebet euch unter einander den heiligen
kuß. Die gemeinen Christi lassen euch alle grüssen.
17 Ich ermahne euch aber, lieben brüder, ihr wollet ein
augeauf die leute haben, welche die zerrüttungen und den
anstoß verursachen, bey der lehre, die ihr gelernet
habt,

ibt. Und gehet ihnen aus dem wege. Dann der- 18
eichen menschen dienen nicht unserm HErrn JEsu
hristo, sondern ihrem bauch, und betrügen die treu-
rtzigen gemüther durch ihre freundliche worte und
idächtig thun. Euer gehorsam aber ist bey jederman 19
kannt. Ich freue mich also über euch, und wolte,
ß ihr so weise aufs gute wäret, als ihr in bösen
achen albern seyd. Doch der GOtt des friedens 20
ird den Satan ungesäumt unter eure füsse treten.
ie gnade JEsu Christi, unsers HErrn sey mit euch.
imotheus mein college läßt euch grüssen, und Lu- 21
us und Jason und Sosipater, meine Vettern. Ich 22
üsse euch auch in dem HErrn, Tertius, der copiste
eses brieffs. Noch einen hertzlichen gruß von Ga- 23
s, meinem und der gantzen gemeine wirth: von
rastus, dem stadt-kämmerer und dem bruder Quar- 24
s. Die Gnade JEsu Christi unsers HErrn sey mit
ch allen. Amen. Der euch aber befestigen kan in der 25
hre des evangelii, und in dem zeugniß von JESU
hristo, dadurch das geheimniß entdeckt wird, das
ntze ewigkeiten verschwiegen geblieben, und nun
rch die prophetischen schrifften unter alle Heyden 26
usgebracht ist, (wie das der ewige GOtt so verord- 27
t hat, um sie zum glauben zu bringen,) der allein
eise GOtt werde verherrlicht durch JEsum Christum,
und auch Der werde gepreiset, in die ewig-
keiten Amen.

Der erste Brief Pauli an Timotheum.

ICh Paulus, JEsu Christi apostel, nach GOt- 1
tes unsers Heylandes, und Christi JEsu der
unsere hoffnung ist ausdrücklicher verordnung,
ünsche Timotheo, meinem ächten glaubens-kinde, 2
nade, erbarmung, friede von GOtt unserm Vater,

3 und Christo JEsu, der unser HErr ist. Ich habe
eben aufgetragen in Ephesus zu bleiben, da ich n
Macedonien reisen wolte, damit du ein und and
4 bedeuten möchtest, keine andere lehre zu führen n
den fabeln und den geschlechts-registern daran n
kein ende finden kan nachzuhängen, die doch aller
besser in die scrupel als in die ietzige haußhaltu
5 GOttes mit dem glauben hinein helfen, aus unse
lehren aber kommt die liebe aus reinem hertzen, o
aufrichtigem gewissen und unverfälschter treue h
6 aus. Davon etliche gantz abgekommen und auf e
7 leere strohdrescherey gerathen sind, wollen schrifft
lehrte seyn ohne zu wissen was sie reden oder was
8 bewähren wollen. Wir wissen wohl daß das ge
gut ist, wenn mans am rechten orte anbringt, u
z. E. weiß daß das gesetz vor rechtschaffne leute ni
9 da stehet, sondern vor ruchlose und unbändige, go
lose leute und liederlich volck, freche und heill
10 menschen, vater-mutter- und meuchel-mörder, hur
knaben-schänder, menschen-diebe, lügner, meynei
ge, und was sonst noch der heilsamen lehre entgeg
11 ist, wie das durch die majestätische botschafft des
ligen GOttes vorgetragen wird, die mir anvertr
12 et ist. Und ich dancke Christo JEsu meinem HErr
von dem ich die vollmacht empfangen habe: daß
13 mich vor treu erklärt hat, mich zu dem dienst zu
stellen, einen ehmahligen lästerer und verfolger u
schmäher *, ich habe aber mitleiden gefunden, w
ichs unwissend gethan habe, da ich noch ungläub
14 war. Aber die gnade unsers HErrn ist mit d
glauben und der liebe, die in Christo JEsu ist, nic
15 sparsam gewesen: ein wahres wort, und das all
beyfalls werth, ist, daß Christus JEsus in die w
kommen ist, bösen buben zu helffen, davon ich ei
16 haupt-person bin. Aber eben darum ist mit mir m
leiden getragen worden, daß an mir haupt-bösewich
JEsus Christus alle seine langmuth beweisen könt
denen zum exempel, die ihm künfftig vertrauen wü
17 den, bis ins ewige leben. Dem könige aber all
Aeone

v. 13. * Injurianten.

onen, dem unverderblichen, unsichtbaren, einigen
Otte, ehre, majestät in allen läufften der ewigkeit,
nen. Nun das ist die lection, die ich dir einschärffe, 18
in kind Timotheus! nach denen vorgängigen pro-
ez eyungen von dir, damit du denn nach denensel-
n einen wackern streiter abgeben mögest, bey einem 19
uen und guten gewissen, über dessen vernachläßi-
ng einige zu Mammelucken worden sind *, wie z. e.
ymeneus und Alexander, die ich den satan zur zucht 20
ergeben habe, daß sie das lästern drüber vergessen.

Ich rathe denn vor allen dingen zum flehen, be- 2
n, fürbitten, danckſagen, in ansehung aller men-
en, für die könige und alle vorgesetzte, damit wir 2
sachte und geruhig hinleben mögen, in aller christ-
yen wohlanständigkeit. * Denn das ist fein, und 3
r dem GOtt, der unser Heyland ist, angenehm,
: alle menschen errettet haben will, und zur erkänntt- 4
ß der wahrheit gebracht. Denn daß Ein GOtt ist 5
d ein Mittler GOttes und der menschen, Christus
Esus, der Mensch, der sich selbst für alle zur ran- 6
on gelieffert hat, das ist der text gewisser 7
sondern zeiten zu dessen ausruffer und boten ich be-
llt bin; Ja ich rede die wahrheit, und lüge nicht,
m unterweiser der Heyden im glauben und in der
ahrheit. Ich will also, daß die männer überall 8
s gebet verrichten sollen, und ihre hände heiliglich
fheben, ohne ereiffern und zancken. So sollen sich 9
ch die weiber in ordentlicher tracht, mit schaam
d zucht, nicht mit haar-flechten, oder gold, oder
rlen, oder kostbaren gewandt schmücken; Sondern 10
es weibern zukommt die von der gottseligkeit be-
nnt sind, durch schöne arbeiten. * Eine frau soll 11
t aller unterthänigkeit in der stille lernen. Einer 12
au aber erlaube ich das lehren nicht, noch dem mann
kopff zu wachsen, sondern sie soll in ruhe bleiben.
enn Adam ist erst formirt, darnach Eva, und Adam 13
ist

v. 19. * Am Glauben schiffbruch erlitten haben.
v. 2 * in aller devotion und honnetteté.
v. 10. * Wie die Tabea.

14 ist nicht betrogen worden, die frau aber ist durch
15 trug zum fall verleitet worden. Es wird aber dur
16 kinder-zeugen wieder gut werden, wenn sie* im gl
ben und liebe und heiligung bleiben, und fein bes
den.

3 Das ist doch würcklich wahr. * Wer dem
seher-amt nachgehet, den verlangt nach einer wic
2 gen sache. Darum muß ein bischoff untadelhafft se
nur eine frau haben, wachsam, bescheiden, rentl
3 gastfrey, einen guten vortrag haben.* Er muß
wein nicht viel thun, kein krakeler, nicht gewinnsü
tig*, sondern sanfftmüthig, nachgebend, dem g
4 feind seyn**, er muß seinem eignen hause wohl
stehen, er muß seine kinder mit guter art im gehors
5 zu halten wissen.* Wer aber nicht versteht, wie
mit seinem eigenen hause zu recht kommen soll,
will der vor GOttes gemeine sorge tragen könn
6 Er muß nicht erst in die gemeine gekommen seyn,
mit er nicht durch seine präsumtion dem verläumd
7 ins maul komme. Er muß aber auch von denen
gut zeugniß haben, die nicht zu uns gehören: dar
er dem verläumder nicht gar ins netz falle, und z
8 gespött diene. Die diener müssen nicht minder fe
leute seyn, auf einerley rede bleiben, sie müssen au
keine handthierung treiben, davon übel gesproch
9 wird, sie müssen sich nicht allein gewissenhafft auffi
10 ren, sondern auch in der lehre richtig seyn. Wer n
so ist, der muß doch noch eine probe aushalten, d
nach wenn man nichts an ihnen auszusetzen hat,
11 mögen sie den dienst antreten. Die weiber sollen eb
sowohl Christliche leute seyn, nicht klatschhafftig, nic
12 verschlaffen; getreu in allen dingen. Die diener m
sen auch nur eine frau haben, und ihrer kinder u
13 eigenen haushaltungen wohl warten, denn die ihr
dienstes gut gewartet haben, die bauen sich selbst ei
gu

v. 16. * Die Kinder. v. 1. * Gr. ein wahres wort.
v. 2. * Methodisch. v. 3. * Huren-wirth, oder sonst ei
profession treiben die keinen guten nahmen hat.
** 2. Mos. 18, 21. 1. Sam. 8, 3.
v. 4. * Daß die nachbaren nicht viel davon hören.

e stuffe, und können getrost seyn bey dem glauben,
wir an Christum JEsum haben. Das schreibe 14
dir alles, in der hoffnung bald bey dir zu seyn.
ichs aber länger machte, daß du doch wüstest, 15
du dich in GOttes hause zu verhalten habest, der-
chen die kirche des lebendigen GOttes ist. Das 16
dament und bind-werck der wahrheit und eine welt-
dig grosse sache ist diß geheimniß der christlichen
gion: GOTT hat sich leibhafftig sehen lassen, im
st ist er gerechtfertigt,* den boten ist er erschie-
, unter den völckern ausgeruffen, in der welt
wahr erkannt und mit grosser majestät wieder
aufgeholt worden.

DEr Geist aber sagt ausdrücklich, daß zur letzten 4
zeit einige vom glauben abweichen werden, und
an verführische geister hängen, und an lehren der
monien, * und werdens mit den gauckeleyen gewis- 2
lügner halten, die ihr eigen gewissen todt gebrannt
ben*, verbieten den ehestand, und heben den ge- 3
uch der speisen auf, die GOTT geschaffen hat,
; man sich ihrer bedienen könne, mit einem beson-
n seegen für die gläubigen und wahrheits-kundi-
menschen; Weil alles geschöpff GOttes gut, und 4
nes zum wegwerffen ist, das mit seegen empfan-
wird: Denn es wird durchs wort GOttes und 5
bitte geheiligt. Wenn du den brüdern die sache 6
vorträgst; so wirst du ein wackerer diener JEsu
risti seyn, der bey den glaubens-lehren, und bey
guten unterweisung wie herkommen ist: du hast 7
) ja auch immer dazu gehalten. Vor den leichtsin-
en und altväterischen fabeln hüte dich, übe dich
vor im Christenthum. Denn die übung in äusserli- 8
n sachen ist nur von geringen nutzen; das Christen- 9
um aber ist zu allen dingen gut, und vertröstet aufs
genwärtige und zukünfftige leben. Das ist wahr,
und

. 16. * vom Geist ist er absolvirt worden.
. 1. * Gespenster, wahrsager-geister.
. 2.* cauterisirt, wie mans mit den hohlen zähnen macht,
daß sie nicht weh thun sollen.

10 und das muß jederman gelten lassen. Denn dar
arbeiten wir, und tragen schmach, daß wir auf ei
lebendigen GOtt hoffen, der der Heyland aller m
11 schen ist, vornehmlich der gläubigen. Das schä
12 ein, und das lehre. Deine jugend soll niemand v
achten, aber leuchte du auch den glaubigen fein
im wort, wandel, liebe, Geist, glauben und keu
13 heit, bis ich komme, laß fleißig vorlesen, ermahn
14 lehren. Tractire die gnaden-gabe, die auf dir lie
nicht oben hin, sie ist dir durch den Geist der wei
gung gegeben worden, als dir die ältesten die hä
15 auflegten. Sey sorgfältig damit, fusse drauf;
16 mit jederman deinen wachsthum sehen kan. Ni
deiner selbst wahr und der lehre, und bleib drüb
denn wenn du das thust; so wirst du sowol deine
hörer als dich erretten.

5 Fahre keinen ältesten an; sondern rede ihm als ein
2 vater zu, den jungen leuten als brüdern, den
3 testinnen als müttern, den jüngern als schwestern
4 aller keuschheit. Die wittwen, die sich als wittn
aufführen, halt in ehren: Wenn aber eine wittwe k
der oder enckel hat; so mögen dieselben leute vor
len dingen ihr eigen hauß im Christenthum, und in
schuldigen ehrerbietung gegen die eltern, unterricht
denn das ist gut, und vor GOtt dem HErrn wo
5 gefällig. Was aber eine rechte wittwe ist, die h
sich inne; hofft auf GOtt, und bleibt über dem fleh
6 und beten tag und nacht: Wo aber eine geil ist; so
7 sie todt bey lebendigen leibe. Das schärffe auch e
8 damit sie untadelich seyn. Wer sich aber um sei
eigene, sonderlich haus-leute, nicht bekümmert, d
ist ein Mammeluck, und ist ärger als ein ungläubig
9 Vor dem sechtzigsten jahr setzt keine wittwe ins v
zeichniß, sie muß auch nur Einen mann gehabt habe
10 Ihre gute aufführung muß bekannt seyn: sie muß e
weder kinder aufgezogen, oder fremde beherberg
oder den heiligen sonst aufgewartet *, oder die elend
leute gepfleget haben, und sich zu allen guten ding
übe

v. 10. * Gr. Die füsse gewaschen.

erhaupt haben brauchen lassen. Vor den jungen witt- 11
n aber hüte dich: denn wenn sie ihr geiles fleisch *von
risto abgezogen hat; so wollen sie männer nehmen, 12
d haben die nachrede, daß sie ihr voriges bündniß
:brochen haben.* Darneben sind sie auch faul, und 13
nen in den häusern herum lauffen. Sie sind aber
ht allein faul; sondern auch waschhafft und fürwi-
z, und reden allerley ungeschickt ding. Darum 14
ll ich, daß solche junge leute heyrathen, kinder zeu-
n, haushalten, und niemand, der der lästerungen hal-
r gegen uns ist, noch mehr anstoß geben.* Denn 15
sind ohnedem schon genug durch solche satanische
thgeber auf abwege gekommen. Wenn ein bruder 16
er schwester * wittwen hat, so versorget er sie: die
üssen der gemeine nicht zur last fallen, damit sie sich
r rechten wittwen annehmen kan. Die ältesten, die 17
:er sache wohl vorstehen, soll man in doppeltem
erth halten, sonderlich die sich mit zureden und lehren
mühen, denn die schrifft sagt: Dem ochsen der die 18
rner austritt, solt du das maul nicht verbinden, und
arbeiter ist seines lohns werth. Nimm keine kla- 19
wider einen ältesten an, wo nicht zwey oder drey
ugen zugegen sind. Die in sünde fallen, bestraffe
r jederman: damit die andern auch furcht kriegen. 20
ch bezeuge bey GOtt und Christo JEsu, und den aus- 21
wehlten Engeln, daß du das alles ohne vorurtheil
obachten solst, und nichts nach gunst thun. Die 22
nde lege niemand so leicht auf, und mach dich
cht fremder sünden theilhafftig: bewahre dich selbst
befleckt. Das wasser trincken magst du immer ein- 23
llen, und davor ein wenig wein brauchen; denn
in magen taugt nichts, und du bist gar schwächlich.
licher leute ihre sünden sind offenbahr, und kom- 24
en dem gerichte vor, den andern aber folgen sie
ch.* Also giebts auch gute sachen, die offenbahr 25
sind,

v. 11. * der kützel. v. 12. * daß sie schon in ihrer ersten ehe übel gelebt haben. v. 14. * zu dencken, es ist doch wahr, was man von den leuten sagt.
v. 16. * Gläubiger und gläubigin.
v. 24. * Offenb. 14, 14.

sind, und mit denen es anders ist, die bleiben do
nicht verborgen.

6 DJe knechte die unter dem joch stehen, sollen ih
herren in hohen ehren halten; damit der nah
2 GOttes, und die lehre nicht gelästert werde; D
aber gläubige herren haben, sollen sie nicht veracht
weil sie brüder sind; sondern sie solten desto mehr
dient werden, weil sie gläubig sind, und liebe le
te, die sich keine wohlthaten umsonst thun lassen: d
3 lehre und erinnere. Wenn einer anders lehret, u
den heilsamen reden unsers HErrn JEsu Christi u
der Christlichen lehre nicht zugethan ist, der ist v
4 düstert und weiß nichts gründlichs; sondern verzeh
sich mit grübeleyen und wortstreiten, daraus nei
5 zanck, lästerung, feindselige gedancken und zänckere
en unter gewissen leuten entstehen, die ihre fünf sin
nicht haben, und von der wahrheit abkommen sin
sich auch wohl einbilden mögen, daß mit dem Ch
stenthum ein profit zu machen. Ziehe dich von d
6 gleichen leuten ab. Es ist wahr, es ist ein gross
gewinnst beym Christenthum, wenn man vergnügsa
7 ist: Denn wir haben nichts in die welt gebrach
darum ist offenbahr daß wir auch nichts heraus tr
8 gen können: Wo wir nun nahrung und kleider habe
9 so wollen wir uns damit begnügen. Die aber rei
werden wollen, die gerathen in versuchung und netz
und viel närrische und schändliche begierden, die d
10 leute in den untergang und verderben stürtzen: Den
die wurtzel von allen bösen sachen ist der geld-geit
über welcher begierde einige vom glauben abkomme
sind, und sich selbst viele noth und angst gemacht h
11 ben. Du aber, o du GOttes-Mensch! fliehe solch
dinge, jage aber der gerechtigkeit, dem Christenthum
dem glauben, der liebe, der gedult, der gelassenhe
12 nach. Lauff auf der schönen glaubens-bahn, da
du das ewige leben kriegst, worauf du beruffen bis
und das gute bekänntniß vor so viel zeugen getha
13 hast. Ich befehle dir in der gegenwart GOttes,
de

v. 13. * GOttes des heiligen Geistes.

er das All * belebt, und Christi JESU, der vor
ontio Pilato das grosse zeugniß abgelegt hat, daß du
as gebot lauter und untadelhafft beobachten solst, biß 14
der erscheinung JEsu Christi unsers HErrn, welche 15
seiner zeit verleihen wird der seelige Monarche, der
önig aller Regenten, und HErr der Herrscher, der
e unsterblichkeit allein hat, der in einem licht wohnt,
zu niemand kommen kan,* den niemand unter den 16
enschen gesehen hat noch sehen kan, dessen Würde
nd gewalt ewig ist, Amen. P.S. Den reichen, in 17
m gegenwärtigen zeitlauff, schreibe vor, daß sie sich
chts einbilden, oder auf ungewissen reichthum staat
achen; sondern auf den lebendigen GOtt, der uns
r nothdurfft genug und satt gibt. Sie sollen guts 18
un, mit wohlthaten überfliessen, mit vergnügen ge-
n, gemeinschafftlich seyn, und sich selbst ein gutes 19
pital * aufs künfftige sammlen, damit sie des ewi-
n lebens habhafft werden. O lieber Timotheus! 20
alte über dem anvertrauten, und hüte dich vor der
rwegenen windmacherey und gestreite der fälschlich
genannten gelehrsamkeit. Denn die sich damit ein- 21
gelassen haben, die sind in glaubens-sachen auf
abwege gekommen. Die gnade mit dir!
Amen.

Der Brief Pauli an den Titus.

PAulus, GOttes knecht, aber von JEsu Chri- 1
sto gesandt * zur beförderung des glaubens,
der auserwehlten GOttes, und der erkänt-
niß der wahrheit unserer religion, die sich auf die hoff-
nung des ewigen lebens beziehet. Welches der 2

v. 13. * Universum. v. 15. * Inaccessible v. 19. * Fond.
v. 1. * Oder aber JEsu Christi apostel, wie die auserwehl-
ten gläuben, und nach der wahrheit unserer religion be-
kannt ist, auf hoffnung des ewigen lebens.

3 untrügliche GOtt von langen zeiten her versproche
darnach aber zu seiner stunde sein wort durch die p
digt bekannt gemacht hat. Wozu auch ich insond
heit auf befehl GOttes unsers Heylandes verpflich
4 bin. Ich wünsche Tito, meinem geistlichen soh
(denn wir stehen auf einem glaubens-grunde) gna
barmhertzigkeit und friede von GOtt dem Vater, u
5 dem HErrn JEsu Christo unserm Heylande. Um de
willen ließ ich dich in Creta zurück, damit du die üb
gen dinge in ordnung bringen, und von ort zu ort
testen setzen solltest, darüber ich dich besonders unterri
6 tet habe, daß ein solcher mann untadelhafft seyn mu
nur eine frau haben, seine kinder müssen gläubig, kein
liederlichen lebens verdächtig oder sonst unbändig sey
7 Denn der auffseher über die andern muß nothwend
als ein haus-halter GOttes untadelhafft seyn, nic
eingebildt * nicht kricklich, kein liebhaber vom trun
kein krakeler, er muß auch keine liederliche profeßi
8 treiben, sondern er muß gastfrey seyn, das gute l
9 ben, bescheiden, gerecht, andächtig, mäßig. U
über dem (nach unserer lehr-art,) zuverläßig
wort halten, damit er im stande sey, sowol die he
same lehre selbst vorzutragen, als die widersprech
10 zu überzeugen. Denn es gibt noch viele unbändi
windmacher und seelen-verführer sonderlich was
jüdisch gesinnet ist, und denen muß der mund g
11 stopffet werden: denn sie machen gantze häuser a
wendig, und lehren ungereimte dinge, um des bl
12 sen schändlichen gewinnes willen. Es hat einer v
ihren eigenen leuten in einem prophetischen geiste g
sagt: die Creter bleiben doch immer lügner, bö
13 thiere, und müßige bäuche. Das zeugniß
wahr, und darum nimm sie sehr genau damit
curirt werden in ihrem glauben, und sich nicht an d
Jüdische fabeln hängen, und an die satzungen solch
14 leute die die wahrheit verdrehen. Denn den reine
15 ist alles rein, den unreinen aber und ungläubige
ist nichts rein, es ist an ihrem kopf und hertzen übe
haup

v. 7. * intonirt.

aupt nicht viel sauberes. Sie bekennen sich darzu, 16
aß sie um GOtt wissen, und durch ihre handlungen
erläugnen sie, sie stecken in greueln und wieder-
penstigkeit und zu allen guten sachen sind sie untüch-
g.

Du aber, rede wie es der heylsamen lehre gemäß 2
ist: Sage den alten, daß sie nüchtern seyn sol- 2
n, ehrwürdig, bescheiden, und nach dem glauben,
er liebe und der gedult, immer wohl auf,* Den 3
lten frauen deßgleichen, daß sie sich allezeit anklei-
n sollen, wie man in den tempel gehen könte,
ine klatschereyen machen, sich nicht mit starcken 4
etränck einlassen, gute lehren geben, damit sie die
ngen weiber mit guter art ihre männer und kinder
eben lernen, deßgleichen bescheiden seyn, keusch, 5
ußlich, fromm, ihren männern unterthänig, daß
die lehre GOttes nicht verlästert werde. Also 6
hre auch die jungen männer bescheiden seyn. Ge- 7
du selbst in allen dingen mit guten exempel vor,
dem vortrage halt über der reinigkeit, über dem
spect, über gesunden und unverwerfflichen ausdrü- 8
en, damit sich die gegner schämen, wenn sie nichts
ges wider euch aufbringen können. Die knechte sol- 9
n ihren herrn unterthan seyn, sich fein alles gefal-
n lassen, nicht widersprechen, nichts vernachläßi- 10
n, sondern überall eine völlige treue zeigen, damit
die lehre GOttes unsers Heylandes in allen stü-
en zieren.

Denn die gnade GOttes ist nun allen menschen zur 11
rettung erschienen,* und hat uns der ruchlosigkeit und 12
r weltlichen lust absagen lernen, und bescheiden, und ge-
cht, und Christlich zu leben, in dieser zeit, und halten
er der seligen hoffnung, der herrlichen erscheinung des 13
ossen GOttes der unser Heyland ist JEsu Christi, der 14
h selbst für uns gegeben hat, daß er uns von allem
recht loßkauffen, und ihm selbst ein volck das eifrig

v. 2. * sonst mögen sie immer kränckeln. v. 11. * Joh. 1.

15 aufs gute ist heiligen könte. So must du reden,
innern, überzeugen, und also schreibs gantz gemes
vor. Und daß dich ja niemand verachte.

3 Erinnere sie, daß sie den hohen und andren obr
keiten unterthan und gehorsam, und wo es w
2 gutes zu thun giebt, gleich parat seyn sollen, üb
niemand loß ziehen, nicht streitsüchtig, sondern gel
sen seyn, und gegen alle menschen sanfftmuth bew
3 sen. Denn wir waren auch einmal unverständig,
gehorsam, irrig, sclaven der begierden, und allerl
wollüsten ergeben, führten uns boßhafft, gramha
4 tig und feindselig auf, und hasseten einander, da uns ab
GOttes unsers Heylandes seine freundlichkeit und m
schen-liebe, nicht um gerechter und guter handlung
5 willen, die von uns geschehen wären, sondern na
seiner barmhertzigkeit überstrahlete, so halff er un
durch das bad der wiedergeburth und erneueru
6 welches der Heilige Geist durch JEsum Christum
sern Heyland, über uns ausgeschüttet hat, auf d
7 wir durch desselben gnade möchten gerechtfertigt, u
der hoffnung nach, erben des ewigen lebens werde
8 Das ist eine ewige wahrheit, und ich will, daß
in diesen sachen recht fest werden solt, damit alle,
an GOtt haben gläuben lernen, fleiß anwenden, d
9 man ihnen gute arbeit auftragen könne. Das s
sachen, die gut und nützlich vor andre menschen si
Aber der närrischen fragen, und genealogien, u
10 zänckereyen, und streitigkeiten über dem gesetze, ka
du überhoben seyn, denn sie haben keinen nutzen, u
sind eitel. Einem sectirischen menschen gehe (na
der ersten und andern erinnerung) aus dem weg
11 Denn du must wissen, daß so ein mensch schon aus d
geschirr ist, und drauf loß sündigt, wenn er sich sch
12 fühlet, daß er unrecht hat. Wenn ich dir den Ar
man oder Tychicum schicken werde, so komm gleich
mir nach Nicopolis, da gedencke ich den winter üb
13 zu bleiben. Haltet den Rabbiner Zenan und Apo
14 nicht auf, und laßt ihnen nichts fehlen. Unsre le
gen mögens auch immer besser lernen, wie sie sich

ie guten sachen annehmen sollen, sonderlich bey noth-
oendigen vorfallenheiten, damit sie nicht unfruchtbar
eyn. Alles was bey mir ist, grüßt dich, grüsse alle 15
nsere gute und treue freunde, die gnade sey mit euch
llen.

Der Brief Pauli an die Philipper.

WIr Paulus und Timotheus knechte JEsu I
Christi, grüssen alle heiligen in Christo JE-
su so sich zu Philippen befinden, mit ihren bi-
chöffen und dienern. Gnade und friede sey mit euch von 2
GOtt unserm Vater und JEsu Christo dem HErrn.
So offt ich in meinem gebet auf euch komme, muß 3
ch meinem GOtt dancken. Denn ich thue das gebet 4
ür einen jeglichen unter euch mit freuden, wegen der
erbindung, darinnen ihr zusammen mit dem evangelio 5
ehet, vom ersten tage an bis itzt. Ich halte auch das 6
or gewiß, daß der den grund zu der guten arbeit in
uch geleget hat, sie zum tage JEsu Christi hinaus
ühren wird. Wie ich denn auch ursach habe, von 7
uch allen so zu dencken, da ich euch mit auf meinem
ertzen trage, auch in meiner gefangenschafft, und bey
er verantwortung und behauptung des evangelii, weil
hr alle mit mir theil an der gnade nehmet. Denn 8
ein zeuge ist GOTT, wie ich euch alle in das hertz
JEsu Christi hinein wünsche, *und wie sehr ich darum 9
itte, daß ihr in die liebe, darinnen ihr stehet, immer
ehr einsicht kriegt, und ein gantzes gefühl; Damit 10
hr untersuchen könnt, was das beste ist, und also,
enn der tag Christi kommt, lauter und unanstößig
eyd. Auch die frucht der gerechtigkeit, die JESUS 11
Christus zur ehre und zum preise GOttes hervor brin-
get, in überfluß haben möget.

v. 8. * Oder daß ich euch auf eine art fühle, wie es in dem hertzen JEsu aussieht.

12 Was aber meine umstände betrifft, ihr brüder,
will ich euch nicht verhalten, daß sie nur mehr zur befö
13 derung des evangelii ausgefallen sind. Denn von m
nem gefängniß ist in dem gantzen gerichtshofe bekann
das es Christi sache ist, und das wissen auch alle d
14 andern. Und die meisten brüder die sich zum HErr
halten, haben durch meine bande ein hertz gekrieg
und unterstehen sich nun vom evangelio mit viel me
15 muth zusprechen. Etliche zwar predigen Christu
aus haß und haderhafftigkeit. Etliche aber auch g
16 wiß weil sie gefallen dran haben. Wenn ihn die zänck
vortragen, so haben sie keine unschuldige absicht; De
sie dencken mir noch ein leiden über meinen arrest a
17 zurichten. Die freunde aber thun es, weil sie erke
nen, daß ich zur verantwortung des evangelii da lieg
18 Und was ists? Christus mag schon verkründig
werden wie er kan, es sey nun zum schein oder in d
that und wahrheit, so ist mirs nicht allein jetzt liel
19 sondern ich will mich immer drüber freuen. Denn ic
weiß, daß euer gebet und die handreichung des Geiste
20 JEsu Christi auch das zu meinem besten hinaus führe
wird nach meiner sehnlichen hoffnung, daß ich in nicht
werde beschämt, sondern, wie allemahl also auch n
Christus an meinem leibe, frey öffentlich wird ve
herrlichet werden, es sey nun durch leben oder tod.

21 Denn Christus ist mir so viel * als leben un
22 das sterben ist mein profit. Wenn aber dis zeitlich
leben mit zur frucht meiner arbeit gehört, so weiß ic
23 noch selber nicht, was ich verlangen soll. Denn ic
stehe zwischen den beyden an, die lust hätte ich wohl
ausgespannt zu werden, und bey Christo zu seyn
24 denn das ist viel schöner. Aber in diesem leben ble
25 ben ist um euretwillen nöthiger. Und es scheint mi
schon ausgemacht zu seyn, daß ich bleiben und mich
bey euch zusammen, aufhalten werde, zur glaubens
26 beförderung und freude. Damit die rechnung, di
ihr euch mit Christo JEsu auf mich gemacht habt
richtig

---

v. 21. * 1. Sam. 2. besser denn 10. söhne, besser denn leben

chtig eintreffe, wenn ich wieder in person bey euch
in. Ihr mögt euch aber auch dem evangelio Christi 27
emäß aufführen, damit ich euch entweder bey meiner
nkunfft sehen, oder in meiner abwesenheit von euch
ören mag, daß ihr in einem geist stehet, und in dem
angelischen glaubens-kampff, nur eine seele aus-
acht. Und euch im geringsten von den gegnern keine 28
rcht einjagen last, denn was ihnen den untergang
deutet, das zeiget eure errettung an, und das von
Ott. Weil ihr aus gnaden den antheil an Christo 29
abt, nicht allein an ihn zu gläuben, sondern auch um
inet willen was auszustehen. Und euch dieselbe rit- 30
rschafft angewiesen ist, wie ihr sie an mir gesehen
abt, und nun von mir höret. Ists nun wahr, daß 2
an sich in Christo auf einander verlassen kan, daß
e liebe tröstlich ist, daß eine gemeinschafft des Geistes
, daß es zärtlichkeit und mitleiden giebt. So wer- 2
t ihr mir die grosse freude machen, daß ihr von ei-
rley meynung seyd, weil ihr in obgedachten liebes-
unde stehet, weil ihr ein hertz seyd, weil ihr einen
n habt. Ohne etwas aus haderhafftigkeit oder 3
rsucht zu thun, weil immer einer aus demüthigem
n den andern für mehr hält als sich, und keiner auf
ine eigene sache erpicht ist, sondern ein jeder auf der 4
ndern ihre denckt. Denn man muß an euch eben das 5
ahrnehmen, was sich an JEsu Christo geäussert hat.
erselbe hatte GOttes gestalt, er sahe aber: EOtt 6
eich seyn, vor keine sache an, die er nur so davon
bracht hätte, sondern leerete sich selbst aus, und 7
hm die gestalt eines sclaven an, denn er ward den
enschen gleich, und da er sich nun in dem menschen-
nd befand, ließ er sich tieff herab, und unter- 8
arff sich so gar dem tode, und zwar dem creutz-tode.
arum hat GOtt denselben * auf das höchste erhoben, 9
d hat ihm einen namen gegeben, den Namen über
le namen! Also daß vor dem namen JEsus alle 10
mmlische und irrdische und unterirrdische wesen die
ie beugen sollen, und alle zungen frey heraus beken- 11

v. 9. * diesen menschen. Joh. 17, 5.

nen, daß JEsus Christus Jehovah ist, GOtt dem V
12 ter zur ehre. Nun denn meine allerliebsten, so se
fein fleißig dran, einander selig zu machen, ihr se
mir immer gehorsam gewesen, ihr werdets nicht n
seyn wenn ich da bin, sondern noch viel mehr wenn i
13 nicht da bin und zwar mit gedoppelter sorgfalt. De
es ist GOTT, der so wol das wollen als das th
14 in euch würcket, wie er es gern hat, thut alles oh
15 murren und ohne Scrupel. So werdet ihr keinen a
stoß geben, noch schaden anrichten, sondern unsträ
liche kinder GOttes seyn, mitten unter den krumm
und verdreheten menschen, unter denen ihr in der w
16 scheinet als die Leuchten. Wenn ihr euch an das wo
des lebens haltet, und ich werde am tage Christi ruh
haben, daß ich nicht vergeblich gelauffen, noch u
sonst gearbeitet habe.
17 Sondern wenn ich auch über eurem Gottesdie
und über der verfassung eurer religion hingeopffe
werde, so soll mirs lieb seyn, und ich will mich m
18 euch freuen, und euch solls auch lieb seyn, und so
euch mit mir freuen.
19 Ich traue es aber dem HErrn JEsu zu, daß i
euch den Timotheus bald werde schicken können; dam
ich auch lufft schöpffe, wenn ich weiß was ihr mach
20 Denn ich habe keinen, der so gar eines sinnes m
mir ist, der sich eure sachen so gar angelegen sey
21 lässet. Denn wies eben überhaupt gehet so such
man das seinige und der HErr JEsus Christus muß da
22 nachsehen haben. Dieses bruders proben aber sind eu
bekannt, daß er mir im dienst des evangelii beygesta
23 den, wie ein kind dem vater. Den hoffe ich euch nu
zu senden, (unverzüglich) so bald ich sehe, wo mein
24 sache hinaus will. Ich habe aber die hoffnung zu de
25 HERRN, daß ich bald selbst kommen will. Doc
habe ich vor nöthig gefunden den Epaphroditu
meinen bruder und collegen, und mitstreiter zu euc
zu schicken, (euren apostel) den ich bisher zu den nö
26 thigsten dingen gebraucht habe. Denn es verlang
ihn sehr nach euch, und er ist gantz aus einander da
27 über, daß ihr seine kranckheit erfahren habt. Und e
wa

ar auch todtsterbens kranck, aber GOtt ist ihm gnä-
g gewesen, nicht allein aber ihm, sondern auch mir,
aß ich nicht eine noth über die andre kriegte. Ich 28
abe ihn desto eilender geschickt, daß ihr euch freuen
ögt, wenn ihr ihn wieder sehet, und ich auch weni-
er kummer habe. Nehmt ihn denn an von dem HErrn 29
it grosser freude, und haltet dergleichen personen in
ren, denn um Christi seines geschäffts willen ist 30
am tode gewesen, weil er sein leben in die schantze
schlagen hat, damit er mir vollends alle die dienste
un möchte da ihr nicht dazu kommen kontet.

ÜM übrigen, ihr brüder, freuet euch des HERRN. 3
Daß ich euch eine sache so offt schreibe, ist mir 3
cht verdrießlich, und vor euch ists sicher. Ey seht 2
nmal was hunde, seht was böse arbeiter, seht was
or eine zerschneidung. Denn wir sind die beschnei- 3
ung, die GOTT im Geiste dienen, und sich Christi
Esu rühmen, und sich auf nichts äusserliches verlas-
n. Denn ich hätte endlich auch noch was äusserliches 4
arauf ich staat machen könte. Wo sich irgend jemand
nbildet, daß er sich aufs auswendige steiffen will, ich
ehme es mit ihm an. Was die beschneidung betrifft.
ch bins am 8ten tage, mein geschlecht ist Israel, mein 5
amm, Benjamin, ich bin ein gebohrner und gezoge-
er Ebräer, nach der regel ein Pharisäer, was den ei- 6
r vor die religion betrifft ein hefftiger verfolger der
rche, und in der gesetz-gerechtigkeit war ich so weit
kommen, daß nichts daran auszusetzen war. Aber 7
lle sachen, die ich vor gewinn gehalten, die halt ich
un um Christi willen vor verlust. Ja gewiß, ich hal- 8
alles vor verlust gegen der vortrefflichkeit der er-
inntniß Christi JEsu meines HErrn, dem zu gefallen
h alles verlohren gegeben und es wie auskehricht
actirt habe, damit ich Christum gewinne, und in
m erfunden werde, und nicht mehr meine gerechtig- 9
it habe die vom gesetz herkommt, sondern die durch
en glauben an Christum wird, die gerechtigkeit aus
GOTT die auf dem glauben stehet; Ihn zu erken- 10
en, und was seine aufferstehung vermag, und was

das ist, theil haben an seinem leiden, da man seinem
11 de ähnlich wird. Ob ich etwa bey der auferweckun
der todten * mit voraus kommen möchte, nicht d
12 ichs schon hätte, oder schon vollendet wäre. Ich fuch
aber, daß ichs kriegen möchte, seitdem mich Christ
13 JEsus gekriegt hat. Ihr brüder, ich gebe mich nic
14 davor aus, daß ichs weg habe. Aber das ist wah
was hinter mir ist, laß ich fahren, und strecke mich na
dem aus, was vor mir ist. Ich renne nach dem zi
nach dem preise, den der höhere ruff von GOtt, dur
15 Christum JEsum aufstellt. So viel nun unser vo
kommen sind, die mögen ja so dencken, und habt i
irgend eine andre Idee, so wird euch GOTT au
16 das noch zu erkennen geben. Und über dieses: Da
wenn wir einmal in die sache gekommen sind, wir he
nach bey derselben regel und einerley meynung bleibe
sollen.
17 Machts wie ich, meine brüder, und richtet euc
nach denen, die so wandeln, wie ihr das vorbild vo
18 mir habt. Denn vieler aufführung ist so, wie ich
euch schon mehrmals beschrieben habe, und jetzo sag
ichs mit thränen, sie sind feinde des creutzes Christ
19 Ihr ziel ist der untergang, ihr gott ist der bauch, ihr
ehre setzen sie in die schande, (die das irrdische din
20 im kopff haben.) Denn unser bürger-recht haben wi
im himmel, und nach demselben warten wir auf eine
21 erlöser, nemlich den HErrn JEsum Christum, der un
sern elenden leichnam in einen andern Stand setze
wird, und seinem majestätischen leibe ähnlich machen
nach der krafft, die er hat, ihm das All *selber, z
unterwerffen.

4 NUn denn meine geliebte und gewünschte brüder, mei
ne freude und meine crone, stehet denn also i
2 dem HErrn, ihr lieben! Die Evodiam ermahne ich
und die Syntychen desgleichen, daß sie einerley mey
3 nung werden sollen im HErrn. Und ich bitte auch
dich,

v. 11. * 1. Thess. 4. 1. Cor. 15. Offenb. 20.
v. 21. * Universum.

ch, mein treuer college, komm ihnen zu hülffe, denn
sind meine mitstreiterinnen am evangelio, mit Cle-
ens und meinen andern mitarbeitern, (deren namen im
ch des Lebens stehen!)
Freuet euch beständig im HErrn, ich sags noch 2
mal, freuet euch. Laßt alle menschen euer nachge- 5
ndes wesen inne werden. Der HERR ist nahe. 6
ngstet euch nicht ab, sondern in allen öffentlichen
d besondern gebet bringet euer anliegen so vor GOtt,
ß ihr (zum voraus) dancket, so wird der friede 7
Ottes der allen verstand übersteigt, euer hertz, sinn
d muth bey Christo JEsu erhalten.
Im übrigen, meine brüder, nehmt nichts in über- 8
gung, als was richtig, was ehrwürdig, und billig
d unschuldig und lieblich und annehmlich zu hören
, oder etwa eine tugend oder was wohlanständiges.
d was ihr sonst gelernt und angenommen und ge- 9
rt und gesehen habt von mir, das thut; so wird der
Ott des friedes mit euch seyn.
Ich habe mich aber auch nicht wenig in dem HErrn 10
freuet, da ihr wieder von neuen habt angefangen,
theil an meinen umständen zu nehmen, ihr habt wohl
mer daran gedacht, es hat sich aber nicht so schicken
llen. Das sage ich nicht meines mangels halber: 11
nn ich habe gelernet, in den umständen, darinn ich
, vergnügt zu seyn. Ich kan gantz herunter, ich 12
n auch viel gelten; ich bin auf alles und in allerley
ıstände eingerichtet, satt werden und hungern, voll
f haben und entbehren. Das kan ich alles durch 13
n, der mir krafft gibt. * Inzwischen habt ihr wohl 14
than, daß ihr theil an meinem leyden genommen habt.
r wißt ja auch wohl, ihr Philipper, daß da der 15
fang mit der predigt gemacht wurde, da ich erst
s Macedonien kam, ich mit keiner kirche aus einer
meinschafftlichen casse gelebet, als mit der euren.
d daß ihr mir auch nach Thessalonich ein oder zwey- 16
l das nöthige übermacht habt. Mir ist an dem 17
schencke nichts gelegen, aber eure reiche frucht sehe
gern, sie steht auf eurer rechnung. * Nun habe 18
ich

v. 13. * Christum. v. 17. * Bey GOTT.

ich alles weg, und noch drüber. * Ich wurde überhäufft, als ich von Epaphrodito empfieng, was ihr mir geschickt, (den süssen geruch, das angenehme
19 opffer, das sich GOTT wohlgefallen läßt.) Mein GOtt aber wird aller eurer bedürffniß nach seinem reichthum abhelffen auf eine herrliche weise, durch Chri-
20 stum JEsum. Nun denn GOTT und unserm Vater gebührt die Majestät in alle ewige ewigkeiten, Amen.
21 Grüsset einen jeden heiligen in Christo JEsu. Es
22 grüssen euch die brüder, die ich bey mir habe. Es grüssen euch die heiligen alle; absonderlich die von
23 käyserlichen hofe. Des HErrn JEsu Christi gnade sey mit euch allen. Amen.

Der Brief Pauli an die Colosser.

I Wir Paulus, JESU Christi apostel nach
2 GOttes willen, und der bruder Timotheus grüssen die heiligen und getreuen brüder die sich in Colossen zu Christo halten. GOtt unser Vater gebe euch gnade und friede.
3 Da wir euren glauben an JESUM Christum und die liebe die ihr zu allen heiligen habt vernom-
4 men haben, so preisen wir den GOTT und vater JESU Christi unsers HERRN über euch, so offt wir
5 beten: daß ihr in dem himmel etwas gewisses zu hoffen, und schon einen vorschmack davon bekom-
6 men habt, durch das wahrhafftige wort des evangelii das unter euch im schwange ist, wie jetzt in der gantzen welt, und bringt da frucht wie bey euch, von dem tage an da ihrs gehört, und die gnade GOttes wahrhafftig habt kennen lernen. Darinnen euch auch der
7 Epaphras mein geliebter mitknecht unterrichtet hat das ist ein treuer diener Christi der euch vorgesetzt ist

Er

v. 18. * oder: ich deprecire alles fernere.

ist es auch der uns von eurer brünstigen * liebe 8
chricht gegeben hat. Darum auch wir von dem tage 9
da wirs gehört haben, nicht aufhören mit bitten
d flehen für euch, daß ihr seinen gantzen willen
ögt erkennen lernen, und alle weisheit und geistliche
griffe * bekommen. Daß ihr einen wandel führet, 10
r dem HErrn gemäß und wohlgefällig ist, alle arten
s guten hervorbringet, und zur völligen erkänntniß
Ottes immer näher hinzu kommt. Auch nach seiner 11
jestätischen krafft zu einer frölichen gedult und ge-
senheit mächtig gestärcket werden möget, und dem 12
ater dancken, der uns fähig * gemacht hat, an dem
be das die heiligen im licht haben, antheil zu bekom- 13
en, hat uns von der gewalt der finsterniß errettet,
d in das reich hinüber gebracht, das dem Sohn sei- 14
r Liebe gehört, durch den wir rantzioniret sind, und
rgebung der sünden haben. Der ist das ebenbild 15
s unsichtbahren GOttes (vor aller schöpffung ge-
hren,) denn durch ihn ist alles, was in den him- 16
eln und auf erden ist, geschaffen, die sichtbahre und
sichtbahre dinge, so wohl die thronen als die staa-
n und fürstenthümer und obrigkeiten, das alles ist
rch ihn und zu ihm geschaffen. Und er ist vor dem 17
l, und das All beruhet auf ihn. Und er ist das 18
upt des leibes der kirche, so wie er den anfang ge-
acht hat, die neue geburt aus dem tode zu erlan-
n. * Damit Er unter allen meister ** bleibe. Denn 19
ihm beliebete sich die fülle * nieder zu lassen. Und 20
rch ihn alle dinge (sie möchten auf erden oder im
mmel seyn,) auszusöhnen * und zu ihm zu bringen,
enn er durch sich selbst, das ist durch sein blut am 21
eutze friede gemacht haben würde, * und da ihr
durch

v. 8. * ἐν πνεύματι.
v. 9. * Concepte. v. 12. * Successions fähig.
v. 18. * Denn auferstanden, waren wohl mehr leute, aber nicht um nicht wieder zu sterben, da war Er πρωτοτοκος, zuerst ins leben gebohren, da kein tod mehr ist.
** sihe 3. Joh. v. 9.
v. 19 * Der Gottheit Coloss. 2. v. 20. * sihe 1. Mos. 2, 15.
v. 21. * mit ihnen oder für sie.

durch den hang zu allen bösen sachen, ihm gantz ab
22 neigt und feind waret, hat er euch doch nun auch,
seinem menschlichen leibe durch den tod versöhnet, u
23 euch heilig, und untadelich, und unschuldig vor s
angesicht zu stellen, wofern ihr beym glauben aush
tet, gründlich und feste, und euch nicht wieder a
bringen lasset, von der hoffnung des evangelii das i
gehöret habt, und das bey allen geschöpffen, die u
ter dem himmel sind, verkündigt wird, dabey ich Pa
24 lus mit hand angelegt habe. Nun freue ich mich üb
dem, was ich eurenthalben leide, und helffe an meine
cörper den rest nachholen, der leiden Christi die m
über seinen leib auszustehen hat, nehmlich über d
25 kirche, deren diener ich worden bin, nach der öconom
die mir GOtt bey euch aufgetragen hat, euch nehm
lich das wort GOttes vollends * hinaus zu predige
26 denn das geheimniß das von den welten, und den zei
27 läufften her verstecket war, ist seinen heiligen, (dene
GOtt hat weisen wollen, wie weit dieses majestätisch
geheimniß bey denen Heyden um sich greiffen würde,
28 nun offenbahr gemacht. Und das ist Christus be
und unter uns,* (die hoffnung der herrlichkeit) de
wir verkündigen, und einen jeden menschen attent drau
machen, und lehren einen jeden menschen mit alle
weisheit, weil wir gern einen jeglichen menschen s
29 weit brächten, daß seine vollkommenheit auf Christ
stünde,** eine sache, darauf auch ich aus allen krä
ten arbeite, durch seinen beystand, der sich mächtig a
mir beweiset.

2 DEnn ich wolte, daß ihr nur sehen soltet, was ich
um euch ausstehe, und um die Laodicäer und um
2 alle die, welche mich nicht von person kennen, daß
diesen in liebe verbundenen hertzen, der gantze schat
der zuverläßigsten begriffe und einsichten in das geheim
niß

v. 25. * Die Bibel gantz.
v. 28. * ἐσκηνωσέν ἐν ἡμῖν. Joh. 1, 14.
v. 29. ** Vollkommenheit Matth. 19, 21. mit Coloss.
2, 10.

ß, von GOtt und dem Vater, möchte angewiesen
erden, sonderlich von Christo, in welchem alle, auch 3
e verborgensten kostbarkeiten, der weisheit und der
känntniß anzutreffen sind, das sage ich darum, da- 4
it euch niemand durch scheinbare vorstellungen und
lüsse* hintergehe. Denn bin ich gleich dem leibe nach 5
n euch abwesend, so bin ich doch im geiste bey euch,
d sehe euere verfassung mit freuden, und wie euer 6
aube an Christum auf einem so guten grunde stehet.
ie ihr nun Christum JEsum den HErrn angenommen
bt, so wandelt in ihm, lasset euch durch ihn ein- 7
urtzeln und einbauen, und in dem glauben befestigen
ie ihr unterrichtet seyd, nehmet auch immer drinne
, und erkennts mit danck.
Gebet acht, daß sich nicht jemand finde, der euch 8
um bringe durch die philosophie und einen eitelen,
ch einem menschlichen zusammenhange und weltlichen
und-sätzen, eingerichteten vortrag,* das ist nicht
risti weise, in welchem doch die gantze fülle der 9
ottheit wohnet und zwar leibhafftig,* und durch den
r vollkommen seyd der das ober-haupt von allen ho- 10
iten und regierungen ist, durch ihn seyd ihr auch be- 11
nitten auf eine weise, da keine hand darzu gebraucht
ird, da ihr nemlich das fleischliche sünden-wesen durch
e beschneidung Christi abschaffetet, und durch 12
e tauff zu ihm ins grab geleget wurdet, ihr seyd aber
ch durch ihn aufferstanden, durch den glauben an
e würckung GOttes, der ihn von den todten aufge-
eckt hat. Er hat euch auch, da ihr der missethaten 13
lber tod waret, und in ansehung des ungehobelten
esens euers fleisches, mit Ihm zugleich so lebendig ge- 14
acht, und uns alle missethaten geschencket, die gesetz-
fel, die wider uns zeugete, ausgewischet, und gar aus-
m mittel geschaffet, da er am creutz einen nagel durch-
lug, als er eben die fürsten und herrn entwaffnete, 15
m öffentlichen spectackel machte, und an seinem leibe
er sie triumphirte.

So

v. 4. * argumenta rhetorica. v. 8. * Systematisch.
v. 9. * die verehrt man ins lamms person. No. 1898. v. 4.

16 So soll euch denn niemand mehr beurtheilen üb
speise und tranck, oder in dem stück der feste, und n
17 monden und sabbathen, denn die waren der schatten t
18 künfftigen dinge, deren wesen bey CHRISTO zu
chen ist. Es soll euch auch niemand um euer klein
bringen, wenn er schon wolte, und so demüthig u
andächtig thäte, als ein heiliger engel, wovon der a
geblasene mensch nichts gesehen hat, und (seines b
19 gen natürlichen wissens halber) in einer ungegrün
ten einbildung von sich selbst stehet, sich aber nic
zum haupte hält, das doch den gantzen leib in all
seinen fugen und gelencken fort hilfft, und an einand
20 hält, daß er bis zum göttlichen maaß wachsen ka
Wenn ihr nun mit Christo denen weltlichen grun
sätzen abgestorben seyd, warum soltet ihr euch no
21 als leute, die mit der welt leben, solche principia be
22 bringen lassen: Das nicht gegessen! nicht gekoste
nicht angerührt! da doch eins wies andere in d
fäulniß geht, wenns auch noch so accurat nach d
23 geboten und satzungen gebraucht wird die zwar einig
schein der weisheit durch ihre Gottesdienstlichkeit, n
drigkeit und abmergelung des leibes vor sich habe
aber die gehörige achtung vor die nothdurfft des c
pers vergessen.

3 1 SEyd ihr nun mit Christo aufgestanden, so s
2 chet die obern dinge, wo Christus seinen s
3 zur rechten GOttes hat. Habt die sachen von obe
im sinne, und nicht die irrdischen. Denn ihr seyd g
4 storben und euer leben ist mit Christo in GOT
verborgen worden. Wenn aber Christus wird o
fenbar werden, der unser leben ist, alsdenn werd
5 auch ihr mit ihm gar herrlich offenbar werden.
Ertödtet also eure glieder die zur erde gehören, da
hurische, das unreine, das geile wesen, die bösen b
6 gierden und den geitz, der so viel als abgötterey is
7 Denn mit diesen dingen ziehen sich die ungläubigen le
te GOttes gerichte über den hals. Und ihr habt vo
diesem auch drunter gestanden, da ihr noch in den sache
8 lebetet. Nun aber müßt ihr das alles auch abscha
fer

en, z. e. grimm, zorn, bosheit; kein fluch, keine zote/
uß mehr in euern mund kommen. Lügt nicht auf ein' 9
nder, denn ihr habt den alten menschen mit seinen
eisen * abgeleget, und habt den neuen angezogen, 10
er nach der erkänntniß, die man von dem bilde seines
höpffers hat, umgeschmoltzen ist. Wo nun von keinem 11
riechen, oder Juden mehr die rede ist, von beschnit-
en oder unbeschnitten seyn, von ausländern, ja bar-
aren *, sclaven oder freyen leuten, sondern das alles
at sich in Christum verlohren, der unter ihnen allen
l finden ist. So laßt euch denn als GOttes auser- 12
ehlte heilige und geliebte in das innigste erbarmen,
ertzlichkeit, demuth, nachgebendes wesen und sanfft-
uth einkleiden. Traget einander, vergebet einander, 13
enn einer eine erinnerung wider den andern hat, wie
Hristus euch vergeben hat, so macht ihrs auch.
eber dieses alles aber ziehet die liebe an, denn an der- 14
lben hängt die vollkommenheit. Und der friede GOt- 15
es behalte in euren hertzen immer die oberhand (denn
l dem seyd ihr als glieder eines leibes berufen, und
ößt wohl danckbar davor seyn.) Das wort Christi 16
ey im überfluß bey euch zu finden, in aller weißheit,
aß ihr euch selbst lehrt und ermuntert mit psalmen
nd gesängen und geistlichen gedichten, und dem HErrn
on gantzen hertzen singet, recht anmuthig. Und alles 17
as ihr etwa vornehmen köntet, in worten oder in
ercken, das geschehe alles in dem namen des HErrn
Esu. Und daß ihr GOtt und dem Vater durch ihn
anckſaget.

Ihr weiber untergebt euch euern ehe-männern, 18
ie es sich vor dem HErrn geziemet. Ihr männer 19
abt eure weiber lieb, und komt in keine bitterkeit gegen
e. Ihr kinder seyd euren eltern in allen stücken un- 20
rthan, denn das ist dem HErrn angenehm. Ihr vä- 21
er zäckt euch nicht mit euern kindern, daß sie nicht
heu werden. Ihr knechte, seyd euern leiblichen 22
errn in allen stücken unterthänig, nicht mit augen-
ienst (wie es menschen gefällige leute machen,) son-

v. 10. * Manieren. v. 11. * Σκύθης, Türcken und Tartarn.

dern mit einfältigem hertzen und aus Gottesfurch
23 Und was ihr immermehr thut, das verrichtet v
grund der seelen, als dem HErrn und nicht den me
24 schen. Denn ihr wißt doch, was ihr vor einen lo
vom HErrn zu gewarten habt. Ihr sollt auch herr
werden,* und ihr dienet auch eigentlich dem HERR
25 Christo. Und wer unrecht thut, wird seine misseth
auch vergolten bekommen, und kein ansehen der pe
4 son gelten. Ihr herren, was eure knechte betrif
haltets billig mit ihnen, und laßts beym gleichen b
wenden, weil ihr wißt, daß ihr auch einen Herrn i
himmel habt.

2 Im gebet haltet an, wärs auch tag und nacht g
3 than und danckt GOtt davor. Betet zugleich au
für uns, daß uns GOtt eine thür vors evangeliu
aufthun wolle, vom geheimniß Christi zu sprechen
4 (dessenthalben ich im gefängniß bin,) daß ich es m
5 den gehörigen ausdrücken bekannt mache. Gehet wei
lich mit denen um die nicht zu euch gerechnet werde
6 und mit genauer beobachtung der zeit. Euer wort se
allezeit begnadigt, mit saltz gewürtzet, und daß * eine
jeden gerade das gesagt wird, was sich vor ihn schick
7 Meine umstände wird euch der liebe bruder Tychicu
alle zu wissen thun, der treue diaconus und mitknech
8 im HErrn. Den ich auch eben deswegen zu euch g
schickt habe, damit er erfahre, wie es euch gehet, un
9 eure hertzen ermuntere. Onesimus ist auch mit, de
treue und liebe bruder, der von euren leuten ist, di
10 werden euch alles sagen, wies hier ist. Aristarchu
grüßt euch, der mit mir im arrest sitzt, und Marcus
des Barnabas vetter, ihr habt einige anordnung durc
ihn erhalten, kommt er zu euch, so nehmt ihn woh
11 auf. Und Josua (Just genannt) das sind so die ein
gen unter den Juden, die mir am reich GOttes habe
helffen arbeiten, und mir zu einiger aufrichtung gedien
12 haben. Epaphras grüßt euch auch, der ein knech
Christi von euren leuten ist. Es ist ihm ein rechte
ernst

v. 24. * à Votre tour. v. 6. * Ja.

rnst wenn er im gebet auf euch kommt, daß ihr
och möchtet beständig seyn und gantze leute werden,
nd völlig in den stand kommen, wie euch GOtt haben
oill. Ich muß ihm gewiß das zeugniß geben, daß er 13
inen grossen eiffer hat wegen eurer und der Laodicäer,
nd der guten leute da, zu Hierapolis. Auch grüßt 14
uch der liebe Lucas, der medicus, und Demas.
Grüßt die brüder in Laodicea und Nymphan und die 15
gemeine die in seinem hause zusammen kommt. Wenn 16
hr diesen brief werdet gelesen haben, so macht, daß
hn die Laodiceische gemeine auch zu lesen kriegt, und
en von Laodicea laßt euch auch vorlesen. Und saget dem 17
lrchippus: Nimm deinen dienst wahr, der dir beym
HErrn aufgetragen ist, daß du demselben gnüge thust.
Den gruß schreibe ich mit eigner hand. Paulus.
Denckt dran daß ich im gefängniß bin. Die gnade
ey mit euch. Amen.

Der Brief Pauli an den Philemon.

WIr Paulus (um Christi JEsu willen gefan- I
gen) und der bruder Timotheus wünschen
dem geliebten Philemon unserm mitarbeiter 2
nebst der schwester Appia, Archippo unserm mitstrei-
er, und der versammlung in deinem hause) gnade 3
nd friede von GOtt unserm Vater, und JEsu Christo
em HErrn.
Ich dancke meinem GOTT, so offt ich deiner in 4
einen betstunden erwehne, denn ich höre so viel von
einer liebe und treue, die du unserm HErrn JEsu und 5
llen heiligen beweisest, und wie die gantze gläubige ge- 6
llschafft bey dir, durch die erkänntniß alles des gu-
en, was wir bey Christo JEsu haben, gantz kräfftig
ird. Gewiß deine liebe macht mir viel freude und 7
rost, denn mein bruder; Die heiligen empfinden ein

8 sanfftes vergnügen über dir, in ihrem inwendigen; J
hätte deßwegen auch wol das hertz in Christo, dir vo
9 zuschreiben, was sich gehöret, aber eben um der lieb
willen will ich dich nur erinnern, es ist nun schon so m
mir: Paulus ist alt, und ist jetzt auch um JEsu Chri
10 willen gefangen. Meine bitte aber betrifft mein kin
das ich in meinem arrest gezeuget habe, den Onesimu
11 den du zuvor zu nichts brauchen kontest, aber nun ist
dir und mir sehr nützlich, den habe ich dir wieder zurü
12 geschickt. Den wolltest du nun nicht anders, als me
13 eigen hertz aufnehmen. Ich hätte ihn wol bey m
behalten wollen, daß er mir in meinem gefängniß
deiner statt beym dienst des evangelii zur hand gega
14 gen wäre. Aber ohne dein wissen wollte ichs nicht thu
damit deine gütigkeit nicht als ein muß angeseh
15 würde, sondern in der freyheit bliebe. Und er ist au
vermuthlich nur darum eine weile von dir geschied
gewesen, daß du ihn auf immer wieder bekommen s
16 test. Nicht mehr als einen knecht, sondern weit üb
einen knecht, als einen lieben bruder, mir vorneh
17 lich, wie vielmehr dir, sowol in leiblichen als geist
chen umständen. So du mich nun vor deinen camm
18 raden hältst, so empfange ihn wie mich. Hat er d
aber schaden gemacht, oder ist dir was schuldig bli
19 ben, so rechne mirs an. Ich Paulus verspreche m
meiner hand, daß ichs bezahlen will (nicht zu gede
20 cken, daß du dich mir selbst schuldig bist.) Ey
bruder! du machst mich schon so glücklich, du gönne
21 mir dieses innige vergnügen in Christo. Ich hät
dir das nicht geschrieben, wenn ich mich nicht auf d
nen gehorsam verlassen hätte, ja ich weiß, du wir
22 mehr thun als ich sage. Bestelle mir auch zugle
ein quartier. Denn ich hoffe, daß ich euch auf eu
23 fürbitte wieder geschenckt werde. Einen hertzlich
gruß vom Epaphras, der mit mir im arrest sitzt, u
24 JEsu Christi willen. Deßgleichen von meinen m
arbeitern, Marcus, Aristarchus, Demas und Luca
Die gnade JEsu Christi unsers HErrn sey mit eure
geist.

Der Brief Pauli an die Epheser.

ICh Paulus JEsu Christi apostel nach GOttes I
willen, grüsse die heiligen und treuen brüder
in Christo JEsu die zu Ephesus sind. Gnade 2
nd friede sey mit euch von GOtt unserem Vater uns
JEsu Christo dem HErrn.

Gelobet sey der GOtt und Vater JESU Christi 3
nsers HErrn, der uns aus den himmlischen wohnun-
en durch Christum mit allem geistlichen segen über-
hüttet, wie er uns voraus erwählet hat, um seinet 4
illen, vor der grundlegung der welt, daß wir heilig
yn sollen, und untadelich vor seinem angesicht in der
ebe, und hat voraus beschlossen, uns durch JEsum 5
hristum, und neben demselben *zu kindern aufzuneh-
ien, nach seinem freyen willen und wohlgefallen.
um ruhm seiner majestätischen gnade, damit er uns 6
ngesehen hat um des Geliebten willen, der mit seinem
lute unser lösegeld worden ist, zur erlassung der mis- 7
ethaten, nach seiner überschwänglichen gnade, die
ch mit so grosser weisheit und einsicht vielfältig an uns 8
ewiesen hat. Und hat uns das geheimniß seines wil- 9
ens kund gemacht, das nach seinem gutfinden, (wel-
hes er in Ihm voraus vestgesetzet hat,) sich auf die
aushaltung beziehet, die nach dem verlauff einer bestim- 10
en zeit angehen, und da alle dinge einem haupte solten
nterworffen werden, nehmlich Christo, sie möchten
n himmel oder auf erden seyn. Ihm sage ich, * an 11
essen erbe wir auch theil haben, weil wir (nach dem
eschluß des, der alles, nach dem rath seines willens
usführt,) vorbestimmet sind, seiner Majestät einmahl 12
ur zierde zu dienen, die wir zuvor auf Christum gehof-

v. 5. * εἰς αὐτὸν, daß wir uns zu ihm hinstellen kön-
nen, wie man sonst die geschwister neben einander stellt.
v. 11. *Denckt um GOttes willen.

13 fet haben. Durch den auch Ihr, (nachdem ihr das
wort der wahrheit, d. i. die gute nachricht von eu-
rer errettung gehört, und auch daran geglaubt habt,
14 seyd versiegelt worden mit dem verheissenen Heiligen
Geist, welcher das unterpfand ist, * darauf unser theil
versichert wird, auf die zeit, da das gantze erbgut einge-
löset seyn soll, Ihm zum preise seiner majestät.
15 Daher kommts, daß ich, seit dem ich den glauben
an den HErrn JEsum, (der unter euch im schwang
16 gehet,) und die liebe, die vor alle heiligen da ist, ver-
nommen habe, nicht aufhören kan, für euch zu dan-
cken, wann ich eurer in meinen betstunden gedencke,
17 daß euch doch der GOtt JEsu Christi, unsers HErrn,
der majestätische Vater, den Geist der weisheit und
18 der offenbahrung verleihe, Ihn zu erkennen, und er-
leuchtete augen eures hertzens, damit ihr wisset; was
uns sein beruff vor eine hoffnung gibt, und was seine
heiligen an seiner unschätzbaren und herrlichen erbschafft
19 haben. Und was sich vor eine überschwänglich grosse
20 krafft von ihm an uns glaubigen beweißt. Sie ist der
würckung gleich seiner gewaltigen stärcke die er an
Christum gewandt hat, da er ihn von den todten auf-
21 erweckte, und ihn in den himmlischen wohnungen zu
seiner rechten hand setzte, über alle hoheit und gewalt,
und macht, und herrschafft, und alles andere, was
man so wol in dieser als der künfftigen welt sich nur *
22 vorstellen kan. Und ihm alles zu den füssen legte, und
23 ihn der Kirche, zum haupt über alles, gab, (denn sie
ist sein leib, ein auffenthalt * des, der das All an allen
2 enden erfüllet.) Und auch Euch, die ihr gantz todt
waret in missethaten und sünden, damit ihr vor dem
2 zu thun hattet, nach dem lauff dieser welt, der sich
nach dem fürsten richtet der in der lufft region herr-
3 schet als dem geiste welcher noch auf die leute die im
unglauben stehen, würcken kan, unter denen wir uns
auch alle vor dem befanden, uns nach unsern fleisch-
lichen

v. 14. * Hypotheque, Caution.
v. 21. * Nahmen die man nennen kan.
v. 23. * Raum Es. 6. Apost. Gesch. 7. Es. 66, 1.

ichen begierden aufführeten, die absichten des fleisches
der der vernunfft ins werck richteten, und so wol als
ie andern von natur unter dem zorn lagen. GOTT 4
ber, der voll barmhertzigkeit ist, hat uns, nach der
rossen liebe damit er uns umfangen* hat, (ob wir 5
leich in denen versündigungen gantz todt waren,) mit
hristo zugleich lebendig gemacht. (Aus gnaden seyd
r errettet worden.) Und hat uns mit aufstehen 6
achen, und hat uns in der person Christi JEsu mit
i die himmlische wohnungen gesetzet. Damit er durch 7
ie wohlthaten, die er in Christo JEsu an uns thut,
i den künfftigen zeiten beweisen möchte, wie über-
hwenglich groß seine gnade ist, denn ihr seyd aus 8
naden errettet worden durch den glauben, und auch
as nicht von euch selber, es ist GOttes gabe, nicht 9
ms thuns willen, (daß sich ja niemand rühmen kön- 10
e. Denn wir seyn seine arbeit, und durch Christum
Esum geschaffen zu guten verrichtungen, darinnen
ns GOtt vorher geschickt gemacht hat, daß wir her-
ach recht hinein gehen könten.)

Darum behaltets im gedächtniß, daß ihr einmal 11
e Heyden nach dem fleisch waret, welche die so genann-
beschnittene, die Vorhaut zu nennen pflegten, und 12
aß ihr zu derselben zeit ausser Christo in der welt wa-
t ausser allem zusammenhang mit dem bürger-recht
on Israel: Leute, welche keinen anspruch hatten an
e versprochenen privilegia, ja nicht einmal hoffnung.
urtz * atheisten. Nun ihr aber mit Christo JESU 13
sammen hängt, seyd ihr, (die ihr vor dem so weit
eg waret,) durchs blut Christi gar nahe geworden.
enn er ist unser friede, der aus zwey unterschiedenen 14
ngen Eine sache gemacht, und den zaun darzwischen
tzwey gerissen hat, als er die feindschafft, d. i. die 15
setz-tafel, die in gewissen sätzen bestand, aufgehoben
t, und zwar durch seinen leib, damit er durch sich
lbst, aus den zweyen einen einigen neuen menschen
haffen, friede machen, und Beyde durch Einen leich- 16

v. 4. * geliebet hat.
v. 12. * Mit einem wort.

nam mit GOtt versöhnen möchte, als er das feindl
16 lige wesen, an dem creutz, an seiner eigenen person tö
17 tete, und kam, euch entfernten, so gut als denen d
18 näher waren, den frieden zu predigen, dann durch ih
haben wir zwey verschiedene, nunmehr den zugang zu
Vater in einem Geiste.
19 Ihr seyd also nun nicht mehr fremde und auswä
tige, sondern mitbürger der heiligen, und hausleu
20 GOttes, und seyd gebauet auf den grund der apost
und propheten. Der eckstein ist JEsus Christus selb
21 Auf welchen der gantze bau in einander gefüget, z
22 einem heiligen tempel wird in dem HErrn. Auf de
auch ihr vollends ausgebauet werdet zu einem geistl
chen pallaste * GOttes.

3 DEr sache halber bin ich Paulus ein gebundene
des HErrn JEsu (euch Heyden zu gut.) W
2 ihr anders von der haushaltung der gnade GOttes
die mir zu eurem besten anvertraut ist, etwas gehö
3 habt. Daß er mir das geheimniß durch eine offenb
rung hat kund gemacht, wie ichs vorher zwar mit wen
4 gem beschrieben habe, doch so, daß ihr, wenn ihr
leset, meine einsicht ins geheimniß von Christo gnug
5 sam daraus abnehmen könnt. Welches in den vorige
zeiten den menschen-kindern nicht so bekannt gemach
war, wie es nun seinen heiligen aposteln und proph
6 ten durch den Geist geoffenbahret ist, daß nemlich d
Heyden mit zum erbe und zum leibe gehören, und durc
Christum theil haben an seinen verheissungen laut de
7 evangelii. Dabey nun ich nach der freyen gnad
GOttes, die er mir durch eine würckung seiner mach
verliehen hat gebraucht werde.
8 Mir sage ich, dem allergeringsten unter den heiligen
ist diese gnade gegeben, daß ich unter den Heyden vo
9 dem unaussprechlichen reichthum Christi predigen, un
jederman soll einleuchten machen, wie weit die öcono
mie des geheimnißes gehe, das von ewigkeit her (i
GOtt, der alles durch JEsum Christ geschaffen hat,
i

v. 22. * Residentz.

verborgen worden, damit die vielfältige weisheit 10
Ottes nun erst, denen fürsten und herren in den him-
eln, durch die kirche * kund würde, (nach dem vor- 11
tz, den er seit allen ewigkeiten, in Christo JEsu, un-
rm HErrn gefaßt hat.) Durch welchen wir die 12
eudigkeit haben, und gantz zuversichtlich herzu ge-
acht werden, durch den glauben an Ihn. Darum 13
tte ich, meines leydens halben über euch, ja nicht
uthloß zu werden. Es ist euch ja eine ehre. Und 14
rum beuge ich meine knie vor dem Vater JEsu Chri-
i, unsers HErrn, von welchen sich alle vaterschafft 15
n himmel und auf erden herschreibet. *
Daß er euch als der Allgenugsame HErr gnade ver- 16
ihen wolle * durch seinen Geist mit aller macht in den
nern menschen hineingezogen zu werden. Daß Chri- 17
us selbst, sich durch den glauben in euren hertzen nie- 18
erlassen, und ihr durch die liebe einwurtzeln und ge-
ründet werden möget, damit ihr im stande seyd, euch
icht allein von der breite und länge und tiefe und hö- 19
e, einen begriff zu machen, sondern auch, die Liebe
hristi inne zu werden, welche weit über alle erkänntniß gehet. Damit ihr also genug habt, zu allem, was 20
or GOtt Gantz * genannt werden kan. Dem aber,
er über alles mächtig ist, und gar vielmehr zuwege
ringen kan, als wir erbitten und überdencken können,
ach der macht, die in euch geschäfftig ist. Dem ge- 21
ührt die Majestät bey der gemeine, die Christi JE-
u ist, in allen läufften der unermeßlichen ewigkeit,
lmen.

ICh ermahne euch dann als ein gefangener in dem 4
HERRN, daß ihr dem ruff, dazu ihr beruffen 2
eyd, wollt gemäs wandelen, in aller demuth und

v. 10. * daß es die engel lernen. No. 1778. v. 14.
v. 15. auf den sich alle väterliche gewalt gründet und ein jegliches caput familiae beruffen muß.
v. 20. * man kan es sicherlich von der gemeine verstehen s. c. 1. 22. und sagen damit ihr so voll werdet von himmlischen dingen als es die gemeine selbst ist ins gantze betrachtet.

sanfftmuth, und langmüthigkeit und euch untereina
3 der in liebe tragen, und fleiß anwenden, daß die eini
keit des Geistes, mit dem bande des friedens fest g
4 macht werde. Ein leib und ein geist, wie ihr auch b
ruffen seyd, und bey eurem beruff einerley zu hoff
5 habt. Ein HErr, ein Glaube, eine Tauffe, ein GO
6 und Vater von allen, der über alle ist, und durch all
7 und in allen. Aber einem jeden unter uns ist die gnad
nach dem maaß gegeben, das Christus verliehen ha
8 Darum heißts: Er ist in die höhe herauf gefahren, un
hat sich des gefängnisses bemächtiget, und hat de
9 menschen geschencke gegeben. Das wort herauf g
fahren, zeiget an, daß Er zuvor herunter gefahren i
10 in die unteren örter der erden. Der hinunter fuhr, i
eben Der, der auch hinauf gefahren ist, über alle himme
11 auf daß Er das All erfüllete. Und dieser hat theil
den aposteln, theils den propheten, dann den evang
12 listen, den hirten und den lehrern das amt aufgetra
gen, die heiligen zur erbauung des leibes Christi zu
13 zubereiten. Bis daß wir alle die einigkeit, so wohl de
glaubens als der erkänntniß des Sohns GOttes er
reichen, und nach dem maaß der gröſſe, die mit Chri
sti rechnung überein kommt, zum gantzen mann wer
14 den. Daß wir nicht mehr so thöricht seyn, uns vo
einem jeden wind der lehre auftreiben, und hin und he
werffen zu lassen, nach den menschlichen kunst-griffe
und arglistigkeit, derer sich das verführische wesen zu
15 bedienen pflegt. Sondern vielmehr gerade zugehen
in der liebe und also nach allen stücken an ihm wachsen
16 mögen. Wie dann Er auch das haupt ist, nehmlich
Christus aus welchen der gantze leib (zusammen ge
fasset und aneinander gefüget, durch alle gelencke, de
ren er sich gebraucht,) zu seiner eigenen auferbauung,
mit der von einem jeden gliede erforderlichen beyhülf
fe, sein wachsthum in aller liebe zuwege bringt.

17 Nun sage ich dann, und bezeuge in dem HERRN,
daß ihr nicht mehr so wandelt wie die anderen heyden,
18 die nach ihrem albernen sinn handeln. Ihr verstand
ist benebelt, weil sie durch die verhärtung ihres her-
tzens

ns vom göttlichen leben gantz abgekommen seyn.
e haben sich auf den fuß gesetzt sich der schwelgerey 19
ergeben, ja aus geitz ein gewerbe mit aller-
unreinigkeit zu treiben, ohne roth darüber zu wer-
n. Ihr aber habt das bey Christo anders gelernet. 20
enn, wo ihr ihn jemahls gehört habt, so seyd ihr, 21
ie es die wahrheit JEsu erfodert) von ihm geleh-
worden, euch der vorigen art und des alten men- 22
en, (der sich so, wies die verführischen lüste mit
) brachten, selbst verderbte,) gantz zu entschlagen,
igegen in dem geist eures gemüths verneuert, und 23
den neuen menschen eingekleidet zu werden, der nach 24
Ott,* geschaffen ist, in der gerechtigkeit und heilig-
t des wahren wesens.
Darum schaffet die lügen ab, und redet die wahr- 25
t, ein jeder mit seinem nächsten, weil wir glieder
tereinander sind. Zürnet ihr, so versündiget euch 26
ht: Ehe die sonne untergehet, so besänfftiget euch
eder. Lgst auch den verleumder nicht aufkommen. 27
r dieb muß nicht mehr stehlen, sondern vielmehr ar- 28
ten und so viel guts mit seinen händen schaffen, daß
auch den dürfftigen* mittheilen kan. Kein liederlich 29
ort muß über eure zunge kommen, sondern so ihr
as habt das zur erbauung diene, und das den zu-
rern gesegnet seye, und betrübet GOttes Heiligen 30
ist nicht durch den ihr versiegelt seyd bis auf den
z da die völlige einlösung geschiehet.
Weg mit aller bitterkeit und grimm, und zorn, und 31
schrey und fluchen, und der übrigen bösen art. Seyd 32
er friedlich gegen einander, und mitleidig, und ver-
det einander, wie GOtt euch auch in Christo ver-
den hat. So sucht nun GOtt ähnlich zu werden 5
s liebe kinder, und wandelt in der liebe, wie auch
ristus uns geliebet, und sich selbst für uns gegeben 2
t zur gabe und zum schlacht-opffer GOtt zum süs-
geruch. Hurerey aber und alle art der unreinig- 3
t oder geitz, soll unter euch nicht erhört seyn (wie
s vor heilige geziemt) zoten und narrenpossen, oder 4
auch

v. 24. * Dem bilde GOttes. v. 28. * noch was abgeben.

auch schertz-reden, schicken sich eben so wenig, bleib
5 davor im lob GOttes. Denn das ist euch wohl b
kannt, daß wer ein hurer, oder geiler, oder geitzig
(welches eben so viel als ein abgötter) ist, keinen th
6 hat am reiche Christi und GOttes. Lasset euch niemar
das gegentheil weiß machen, die obigen sachen zieh
denen ungläubigen leuten den zorn GOttes über d
7 halß. Habet damit nichts zu thun, denn ihr war
8 vor diesem finsterniß, nun aber ein licht in dem HErr
9 machts wie erleuchtete menschen.* Und weil die gu
10 heit, und die gerechtigkeit, und die wahrheit, früch
des lichts sind, so prüfet was dem HErrn angeneh
11 ist. Und habt mit den unfruchtbahren wercken d
finsterniß keine gemeinschafft, ja bestraffet sie vielmeh
12 Denn was heimlich von ihnen geschicht, sagt ma
13 nicht einmahl gerne nach, das kommt aber alles a
den tag wenns vom licht untersucht wird, und wa
14 offenbahr ist, das ist licht. Drum heissets: Wach
auf der du schläffest, und stehe auf von den todten,
15 wird dir Christus erscheinen. So sehet nun zu wie ih
16 pünctlich wandelt, nicht als unkluge, sondern als we
se leute, die die zeit auskauffen* weil die zeiten
17 schlimm sind. Um deßwillen seyd nicht unbedachtsam
18 sondern mercket euch wohl wo des HErrn wille hing
het, und trincket euch nicht in wein voll, denn das i
19 schwelgerey, sondern last euch mit Geist erfüllen, un
redet mit einander in psalmen und lob-gesängen, un
geistlichen liedern, und in eurem hertzen singet und spie
20 let dem HErrn auf.* Und allenthalben über alle
betet GOtt und den Vater an, im nahmen JEsu Chri
21 sti unsers HErrn. Dabey unterwerffet euch einer den
andern in der furcht GOttes.

22 Die weiber ihren eigenen männern als dem Herrn
23 denn der mann ist des weibes haupt. So wie Christus
das haupt der kirche ist, und er ist darzu da, dem lei
24 be zu helffen. Aber wie die kirche Christo unterthan
ist

v. 8. * Gr. Kinder des Lichts. v. 16. * Gleichsam alle
augenblick zu nutze zu machen, weil der guten stunden
so wenig sind. v. 19. * Musicirt.

, so sollens auch die weiber ihren männern in allen
ngen seyn. Was die männer betrifft, so sollen sie 25
re weiber lieb haben, so wie Christus die kirche ge- 26
bet und sich selbst für sie gegeben hat; damit er sie
iligen möchte, und in dem wasser-bade, durchs wort
waschen, * und sich selbst die kirche recht herrlich ob- 27
fleck oder runtzel, oder etwas dergleichen, heilig und
tadlich darstellen könte. So sollen denn die män- 28
r ihre weiber als ihre eigene leiber lieben, wer seine
au liebet, der liebet sich selber. Denn wer hat noch 29
sher sein fleisch gehasset, vielmehr ernährt * mans
d nimmts in acht, wie es der HErr mit der kirche
ch macht. Weil wir glieder seines leibes sind, von 30
inem fleisch und von seinem gebeine. Darum wird 31
n mensch seinen vater verlassen, und die mutter, und
h zu seinem weibe halten, und die zwey werden zu 23
nem fleische werden, dieses geheimniß ist groß, denn
) deute es auf Christum und auf die gemeine. Die 33
r nun so beysammen seyd, da habe ein jeder seine
au so lieb als sich selbst, daß aber auch die frau re-
ect vor dem manne habe!

6 Ihr kinder, seyd euren eltern unterthan in dem
HErrn, denn das gebührt sich. Ehre deinen va- 2
r und die mutter, das ist das erste gebot, da eine
rheissung darbey ist, daß dirs wohl gehe, und lan- 3
e lebest auf erden. Und ihr väter reitzet eure kinder 4
cht zum zorn, sondern ziehet sie in der zucht und er-
ahnung des HErrn auf. Ihr, die knechte, seyd eu- 5
n leiblichen herrn unterthan, mit furcht und zittern,
nd das mit einfältigem * hertzen, als geschähe es dem
Errn selbst. Nicht mit augen-dienst als menschen gefäl- 6
ge leute, sondern als knechte Christi, und thut den wil-
n GOttes von grunde der seelen und mit Lust. Dient 7
icht so wol den menschen als dem HErrn, weil ihr
doch

v. 26. * sihe Joh. 15, 3. v. 29. * erwärmts.
v. 5. * Denn wenn die knechte die sache vernünfftig suchten und überlegten, so möchte eine verächtlichkeit draus entstehen, und der dienst auf ein spiel hinaus lauffen.

doch wisset, daß was ein jeder gutes thun wird, dav
8 wird er den lohn von dem HErrn kriegen, er sey e
9 sclav oder frey. Und ihr, die herrn, machts auch
gegen sie, lasset das drohen bleiben, denn ihr wiss
daß ihr und euer HERR in dem himmel ist, und b
dem wird auf niemands person gesehen.
11 Im übrigen, meine brüder, werdet starck in de
HErrn, und durch seine mächtige krafft, leget die ga
12 tze rüstung GOTTes an, damit ihr den künsten d
teuffels widerstehen könnt. Denn euer kampff geh
nicht gegen fleisch und blut an, sondern gegen fürst
und gegen mächtige herrn, gegen potentaten der fi
sterniß in diesem welt-lauff, gegen geister die im hi
13 mel * bosheiten angeben. Darum nehmet die gantz
GOttes-rüstung, damit ihr an dem bösen tage wide
stehen, und wenn ihr alles ausgerichtet habt, noch b
14 stehen könnt. Stehet also, und gürtet die wahrhe
15 an eure seite, und laßt euch die gerechtigkeit zum bru
harnisch anlegen, und ziehet schuh an eure füsse, d
mit ihr zur botschafft des friedens immer parat sey
16 Uber alles das nehmet den glauben zum schilde, m
welchem ihr alle feurige pfeile des bösen feindes, au
17 löschen könnt. Und die seligkeit nehmet zum helm
und das schwert des Geistes, das ist GOttes wor
18 Alle eure gebete und flehen thut allemal im Geiste *
19 und seyd wachsam über der sache, und flehet auch m
vielem anhalten für alle heiligen, und für mich, wen
20 ich meinen mund öffentlich aufthue, das evangelium
dessen botschafft halber ich an der kette liege, bekann
zu machen, daß mir gegeben werde was ich reden sol
und ich auch, wie es sich für mich gehöret, dabey mu
ter und aufgeweckt sey.
21 Damit ihr aber auch meinen zustand wissen mög
und was ich mache, so wirds euch der liebe brud
Tychicus mein treuer diener in dem HErrn, erzehle
22 den ich eben in der absicht zu euch geschickt habe, da
er euch unsere umstände melden, und eure gemüthe
au

v. 12. * selbst Luc. 10, 18. Offenb. Joh. 12, 12.
v. 18. * Joh. 4, 24.

frichten solle. Friede sey mit den brüdern, und 23
be und treue von GOtt den Vater und JEsu Chri-
dem HERRN. Die gnade (die unwandelbare)
mit allen die JEsum Christum unsern HErrn lieb
ben. Amen.

Der Brief an die Juden.

NAchdem GOtt vor alters manchmal und auf I
mancherley weise zu den vätern aus den pro-
pheten heraus geredet hatte, hat er gegen
s ende dieser Tage mit uns aus dem Sohne geredt;
n er zum völligen * erben eingesetzet hat, durch wel- 2
n er auch die ewigkeiten ** gemacht hat. Der als 3
wiederschein seiner herrlichkeit, und der abdruck
ner person alle dinge durch sein machtwort erhält,
d nachdem er mit der abwaschung unsrer sünden in
ner person fertig geworden, sich droben niederge-
et hat, der Majestät zur rechten hand. Wie viel- 4
hr es mit ihm zu bedeuten hat als mit den engeln,
n man aus dem grossen unterschied ihres und seines
hmens sehen, und den hat er aus erb-recht. *
nn zu welchem engel hat GOtt jemals gesagt: Mein 5
n bist du! dich habe ich uraugenblicklich * gezeuget;
abermahl: Ich werde ihm vater seyn und er wird 6
sohn seyn. Da er aber den Erstgebohrnen wieder
den erdboden einführet, spricht er: auch alle die
el GOttes sollen ihm zu fusse fallen. Und zwar 7
chreibt er ihn den engeln als den der geister zu sei-
gesandten, und feuer-flammen zu seinen dienern
n heiligthum *) macht. Zu dem sohn aber spricht 8
er

. 2. * zum Universal-Erben. ** Jes. 9, 6.
. 4. * vom Vater.
. 5. * Wer den Geist der auslegung hat der sehe im Ebräischen Ps. 95, 5. an, da kan רֶגַע so gleich, von stund an, den augenblick, heissen und Jerem. 34, 15. da muß es nothwendig so gegeben werden. Doch die worte fehlen da.
. 7. * Leviten.

er: GOtt, dein thron bleibt von einer ewigkeit in
andere stehen, der scepter deines reiches ist ein gera
9 stab.* Du hast *die gerechtigkeit geliebt, und d
unrecht gehasset, darum hat dich, o GOTT; D
GOtt mit freuden-öle mehr als deine mitgenossen
10 salbet Und: du HErr! hast beym anbeginne die e
gegründet, und die himmel sind deiner hände we
11 Dieselbigen werden vergehen, du aber lebst alles a
12 und sie werden alle veralten wie ein kleid, und wie
nen schleyer wirst du sie einwickeln, und sie werden v
wandelt werden. Du aber bist immer eben derselbige, u
13 deine jahre werden nicht verlaufen. Zu welchem
ter den engeln hat er aber jemals gesagt: Setze d
zu meiner rechten, bis ich dir deine feinde zum fu
14 schemel mache. Sind sie nicht allzumahl geister,
im heiligthum zu dienen haben, und um derer will
die das heil erben sollen, verschickt* werden.

2 DArum sollen wir auf das gehörte desto mehr a
tung geben, daß wir nicht etwa drüber hinf
2 ren. Denn da das Wort unveränderlich blieben
das durch die boten geredet wurde, und eine jegli
übertretung und ungehorsam den gebührenden lohn e
3 pfangen hat: Wie wollen wir entfliehen, wenn wir
solch grosses heil nicht achten, das, nachdem es Je
vah zuerst* übernommen zu predigen, von denen
zugehöret haben, unter uns unstreitig geworden
4 Und GOtt hats mit zeichen, wundern und mancherl
kräfften, und willkührlicher austheilung der gaben d
5 Heiligen Geistes* zugleich mit bestätiget.** De
er hat die zukünfftige welt von der wir reden, ni
6 mehr unter die engel geordnet. Es bezeugete aber
mand an einem orte und sagte: Was muß doch d
vor ein mensch seyn an den du so fleißig denckest, u
vor ein menschen sohn, den du so sorgfältig hüe
7 Du hast ihn eine kleine zeit unter die engel erniedrig
ab

v. 8.* Ein Linial. v. 9.* Allemahl.
v. 14.* Luc. 1. Matth. 1. Act. 12, 11. ꝛc.
v. 3.* selbst. v. 4.* 1 Cor. 12, 11. ** Marci 16, 20.

ber majestätisch und ehrwürdig hast du ihn gecrönet,
nd hast ihn gesetzet über die wercke deiner hände.
lles hast du unter seine füsse geordnet; * da ihm nun 8
lles untergeben war, hat er nichts ausgenommen das
m nicht untergeben wäre. Wir werdens nun wohl
och nicht gewahr, daß alles unter ihm stehet. Das 9
ber sehen wir, daß der JEsus, der ein klein weilgen,
n ansehung seines marter-todes unter die engel ernie-
rigt gewesen majestätisch und ehrwürdig gecrönet ist,*
amit er um alles (ausser GOTT) ** schmertzlich
erben möchte. Denn es war so wohl dem gemäß, 10
m deswillen alle dinge sind, als dem durch den alle
inge sind, daß der Fürste und Heyland * so vieler kin-
er, die er durch leiden zur herrlichkeit einführete,
urch die leiden fertig würde. Weil sie doch alle bey- 11
e einen vater haben, so wohl der welcher heiliget, als
ie welche geheiliget werden, aus welcher ursach er
ch auch nicht schämet, sie brüder zu heissen, da er
richt: Ich will deinen nahmen meinen brüdern ver- 12
ndigen, und mitten in der gemeine will ich dich besin-
en; und abermal heists: Ich will mein Vertrauen auf 13
n setzen, und abermal: Da bin ich und die kinder die
ir GOtt gegeben hat. Wie nun diese kinder des blu- 14
s und fleisches,* theilhafftig geworden sind: so hat
rs auf gleiche art wie sie an sich genommen, damit
sterben und dadurch dem, der des todes gewalt hat,
emlich dem teufel den garaus machen, ** und die- 15
nigen die das gantze leben hindurch aus furcht vor
em tode zur sclaverey verbunden waren, erlösen möch-
. * Denn darum hat er eben keine engels-natur 16

(K) ange-

---

v. 8. * rangiret.

v. 9. * Das haupt zu spott gebunden mit einer dornen cron Joh. 18, 5. Hohel. 3, 11.

** siehe, 1 Cor. 15, 37. χωρὶς θεοῦ könnte auch nach Phil. 2, 8. und Ps. 8. heissen: von dem GOtt, über alles, verlassen.

v. 10. * Richt 3, 9. 15. Neh. 9, 27. 2 Cor. 13, 5. Jes. 19, 20. Apost. Gesch. 5, 31.

v. 14. * der Eltern. v. 14. ** Cassiren, den Abschied geben Offenb. Joh. 20, 3.

v. 15. * Ihnen abolition oder amnestie schaffen möchte.

angenommen, sondern ist aus den nachkommen Abra-
17 hams entsprossen. * Daher muste er in allen stücke
den brüdern gleich werden, damit er ein mitleidige
und treuer Hoherpriester seyn möchte in der handlun
mit GOtt, und die sünden des volcks versöhnet wü
18 den. Denn worinnen er selbst versuchung erlitten ha
da kan er denen zu hülffe kommen, die in versuchun
gen stehen.

3 WOhlan denn ihr heiligen brüder ihr mitgenosse
des himmlischen rufs, daß ihr euch ja JEsun
den Apostel und Hohenpriester unsrer confeßion rech
2 ansehet; der da treu ist dem der ihn dazu gemacht ha
3 wie dort Moses in seinem gantzen hause. Dieser aber wir
grösserer herrlichkeit würdig erkant als Moses, um so vie
als der mehr gilt, der das hauß bauet, als das hauß
4 Denn ein jeglich hauß wird von jemand gebauet, de
5 aber alles gemacht hat, der ist GOtt. Und Mose
war zwar als ein aufwärter treu in seinem gantze
hause, zum zeugniß der dinge die vorgetragen werde
6 solten, Christus aber als Sohn über sein hauß, de
sen hauß wir sind, so wir anders die freymüthigke
und den ruhm der hoffnung bis ans ende fest behalten
7 Darum wie der heilige Geist spricht: von stund an d
8 ihr hören werdet seine Stimme: so verstocket eure hertze
nicht, wie die verbitterung war, die der tag der ver
9 suchung in der wüsten so mit sich brachte, da mich eur
väter auf die probe stellten (sie haben mich auch b
währt gefunden, und meine wercke gesehen 40 Jahr
10 Darum ward ich damals entrüstet über dasselbe ge
schlecht, und sprach: Immerdar irren sie mit dem he
11 tzen herum, aber meine wege verstehen sie nicht. Wi
ich denn in meinem zorn schwur, sie solten zu meine
12 ruhe nicht eingehen. So sehet zu, lieben brüder, da
nicht jemand unter euch ein arges ungläubiges her
13 habe, das da abtrete von dem lebendigen GOtt, son
der

v. 16. * es kan auch heissen: die vindicirt er sich, oder: e
hebt und trägt sie Jes. 46, 3. Ps. 48, 15. Hes. 34
16. Jes. 40, 11.

ermahnet euch selbst alle tage, so lange es noch heist:
n stund an, daß nicht jemand unter euch verstockt
rde durch betrug der sünde. Denn wir haben theil an 14
risto, so wir anders über dem gelegten grunde bis
s ende vest halten. Indem gesagt wird: von der 15
nde an, da ihr seine stimme hören werdet, so ver-
cket eure hertzen nicht, wie bey der verbitterung, 16
n was zuhörete, ward erbittert, fast alle * die aus
ypten ausgingen durch Mosen. Über welche aber 17
rd er entrüstet 40 Jahr lang? nicht so? über die, die
sündigten, deren leiber in der Wüsten liegen blieben.
elchen schwur er aber, daß sie nicht zu seiner ruhe 18
umen sollen? Niemand als eben den ungläubigen.
d wir sehen, daß sie nur um des unglaubens willen 19
yt haben hineinkommen können.

Lasset uns also in furchten seyn, daß man nicht, wenn 4
einer der unsern, die verheissung zur GOttes ruhe
zukommen versäumet, dencken möge als hätte ihm
s gefehlet. * Denn es ist uns so gut verkündiget, 2
jenen auch, aber das wort das sie höreten, halff
e nichts, wenn es bey den zuhörern nicht mit dem
uben vermenget wurde. So viel nun unter uns 3
ubig sind, die kommen zum Sabbath, sonst gehts
er dort spricht: (Ich schwur in meinem zorn, sie
en nicht zu meinem sabbath gelangen) wenn ein-
l alle wercke GOttes von anfang der welt her zu
nde sind. Denn er hatte irgend wo schon vom sab- 4
h also gesprochen: Und GOtt ruhete am siebenden
e von allen seinen wercken, und in diesen worten ist 5
rede wieder von einem andern sabbath, darein sie
t kommen sollen. Nachdem es nun noch rückstän- 6
ist, daß etliche sollen in dieselbige eingehen, und
denen es zuerst verkündigt ist, sind nicht hinein-
mmen um der wiederspenstigkeit willen: setzet er aber- 7
ol einen tag an, als den tag * und sagt durch Da-
eine so lange zeit darnach, wie es zuvor auch hatte

16. * biß auf etliche.
1. * z. E. der genugsame Unterricht. v. 7. * terminum a quo.

geheissen: des tages so ihr seine stimme hören werd
8 so verstocket eure hertzen nicht. Denn so sie Jos
hätte zur ruhe gebracht, so spräche er nicht von ein
9 andern tage. Darum ist noch eine heimführung
10 die ruhe, vor das volck Gottes übrig. Denn wer c
mal zu seinem sabbath kommen ist, der kan nun au
von seinen wercken ausruhen, gleichwie GOtt, v
11 den seinigen. So lasset uns nun eilen in diese ru
zu kommen, auf daß nicht jemand durch dieselbe art t
12 wiederspenstigkeit zu falle komme. Denn das wo
GOttes ist lebendig und kräfftig, und schärffer de
kein zweyschneidig schwerdt, und dringet durch,
daß es scheidet seel und geist, auch marck und bein, u
weiß gut heraus zu bringen, ob das hertz aus paßi
13 oder einsicht handelt. Und ist keine creatur vor i
unsichtbar, vielmehr ist alles entblösset und aufgede
vor seinen Augen. Von dem reden wir.
14 Dieweil wir nun einen grossen Hohenpriester
ben, der über alle himmel hinauf ist, JEsum den So
GOttes: so lasset uns halten über dem bekänntn
15 Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der ni
könnte mitleiden haben mit unsern schwachheiten, s
dern der durchprobirt ist allenthalben * gleichwie w
16 die sünde ausgenommen. Darum lasset uns hinzut
ten mit freymüthigkeit zu dem gnaden thron, auf d
wir barmhertzigkeit empfahen und gnade finden, we
wir der hülffe am nöthigsten brauchen.

5 DEnn ein jeglicher hoherpriester der aus den m
schen genommen wird, wird für andere mensch
zum Gottesdienste bestellet daß er z. e. für die sünd
2 gaben und opfer bringe; der kan nun mitleiden hab
mit denen die unwissend sind und irren, weil er sel
3 mit schwächlichkeit umgeben ist. Darum muß er
gut für sich und seine sünden als für das volck opfe
4 Und niemand nimmt ihm selbst die ehre sondern wer v
5 GOtt berufen ist so wie Aaron. Also hat sich au
Christus nicht selbst groß und zum hohenpriester
mac

v. 15. * Durchgängig.

nacht, sondern der zu ihm gesagt hat: Mein sohn bist
u! Ich habe dich uraugenblicklich gezeuget. Wie er 6
uch anderwerts spricht: Du bist ein priester auf ewig
ach der ordnung Melchisedeck. Und er hat in den ta- 7
en seiner menschheit auf erden, gebet und flehen mit
arcken geschrey und thränen geopfert dem der ihm
on dem tode konnte aushelffen, und ist erhöret wor-
en von dem der heilig und heer ist. * Und wiewohl 8
Sohn war, hat er sich doch durch das was er aus-
estanden im gehorsam geübet. Und als er zu stande 9
ar, ward er allen die ihm gehorsam sind, zur ursa-
e des ewigen heils. Von GOTT aber wurde er 10
m hohenpriester nach der ordnung Melchisedecks pro-
amiret. Davon haben wir schon so viel geredet, 11
ß es uns gantz schwer ist, uns mehr zu erklären, und
r werdet auch fast müde seyn länger zuzuhören.
enn da ihr der zeit nach lehrer seyn könntet, bedürf- 12
t ihr wiederum, daß man euch die ersten buchstaben
r göttlichen * wahrheit lehre und daß man euch wie-
r milchspeise gebe, statt der starcken speise. Denn 13
em man noch so milch geben muß, der ist unerfah-
n in der lehre von der gerechtigkeit, denn er ist gar
ein tummer mensch. Was aber absolvirt hat, dem 14
höret starcke speise, das hat durch gewohnheit geüb-
sinnen das gute von dem bösen zu unterscheiden.
arum wollen wir die anfangs-gründe von der lehre 6
hristi jetzt aussetzen, und wollen uns an eine höhere schu-
* machen; wir wollen (nemlich nicht erst wieder grund 2
gen mit bußpredigten über die laster, oder wider die
heisterey, oder von verschiedenen reinigungen, oder
n der aufnahme in die gemeine, oder euch die aufer-
hung der todten, und das jüngste Gericht vorhalten.)
nd das wollen wir thun, soviel uns GOTT gnade 3
ebt. Denn es ist doch unmöglich die einmal erleuch- 4
te, und die die himmlische gaben gekostet haben, und
eilhafftig gemacht worden sind des heiligen Geistes, 5

v. 7. * 1 Mos. 31, 42. Ps. 111, 9. 99, 3.
v. 12. * Aussprache, Worte.
v. 1. * Phil. 3.

und geschmecket haben das liebe wort GOttes, u
die kräffte der zukünfftigen welt, und doch abfalle
6 noch einmal auf die alte art zu bekehren, weil sie s
selber den Sohn GOttes von neuen ans creutz hä
gen, und die gantze marter-geschicht wiederhole
7 Denn die erde die den regen auffänget, der offt üb
sie kommt, und trägt kraut zum nutzen derer, die
8 bauen, empfähet seegen von GOtt. Welche aber d
nen und disteln träget die ist untüchtig, und dem flu
nahe, mit der läufftS endlich aufs brennen hinau
9 Wir versehen uns aber, ihr liebsten! eines bessern u
heilsamerer dinge zu euch, wenn wir gleich so rede
10 Denn GOtt ist nicht ungerecht, daß er eures werc
und der liebe die ihr bewiesen habt vor seinen nahme
da ihr den heiligen dienetet und noch dien
11 vergessen solte. Wir sehnen uns aber darnac
daß ein jeglicher unter euch einerley fleiß sehen lasse z
12 erlangung einer sichern und beständigen hoffnung: D
mit ihr nicht träge, sondern denen die durch glaub
und gedult die verheissungen ererben, ähnlich werd
13 Denn als GOtt dem Abraham das grosse versprech
that, da er bey keinem grössern zu schweren hat
14 schwur er bey sich selbst und sprach: Warlich, ich w
15 dich sehr segnen und vermehren. Und also erlangte d
16 die verheissung nach einigem warten. Die mensch
schweren wohl bey einem der grösser ist als sie, u
das ende alles haders ist bey ihnen der eid, dabey
17 veste bleibet. GOtt aber der da wollte den erben d
verheissung die unbeweglichkeit seines raths überflüß
18 beweisen, hat die sache durch einen eid sollennisirt. A
daß wir durch zwey unumstößliche urkunden, damit Go
ohnmöglich gefähren kan, eine starcke vertröstung h
kommen die hoffnung die uns vorgelegt wird, zu e
19 langen, so viel unser es darauf loswagen; die w
dann als einen ancker der seelen brauchen, der siche
und fest ist, und bis in das innerste des vorhangs hi
20 eingehet; Dahinein JEsus als vorläufer für uns g
gangen ist, der nach der ordnung Melchisedeck hohe
priester worden ist, auf ewig.

Den

DEnn dieser der Melchisedeck der könig zu Salem, 7
priester des allerhöchsten GOttes, der dem Abra-
am entgegen ging, da er von der könige schlacht wie-
er kam, und ihn segnete, dem auch Abraham den ze- 2
enden von allen abgab, der dem ersten wortverstande
ach, durch könig der gerechtigkeit, darnach durch könig
Salem das ist Friedens-König übersetzet wird, ohne 3
ater, ohne mutter, ohne geschlecht-register ist, we-
er anfang der tage noch ende des lebens zeigt, und
ls ein vorbild des Sohns GOttes vorgestellet wird,
leibet priester auf immer. Seht aber doch, wie 4
roß der ist, dem auch Abraham den zehenden gibt von
er eroberten beute, der Patriarch! Es haben zwar 5
iejenigen von den söhnen Levi die das priesterthum
mpfangen, das privilegium*; den zehenden von dem
olck (nach dem gesetz*) das ist von ihren brüdern,
u nehmen, ob sie gleich eben so wohl aus den lenden
lbrahams entsprossen sind. Aber der dessen geschlecht 6
icht von ihnen hergeleitet wird, der nahm den zehen-
en vom Abraham selbst, und segnete den der schon alle die
erheissungen hatte. Nun wird ohne widersprechen 7
as geringere von dem bessern gesegnet, und hie neh- 8
nen die sterblichen menschen den zehenden, dort
ber der das zeugniß hat, daß er leben bleibe. Und 9
enn mans recht sagen soll: so ist der selbst der den
ehenden nimmt, in der person Abrahams mit verze-
endet, ich meyne Levi, denn er war ja noch in den 10
enden des vaters, da ihm Melchisedeck begegnete.
Wenn nun das Levitische Priesterthum die sache aus- 11
nachte (denn über demselbigen hat das volck die ver-
assung * empfangen) was wäre denn weiter noth,
aß nach der ordnung Melchisedeck ein anderer prie-
ter kommen soll, der nicht nach der ordnung Aarons
enennet würde? Denn wo das priesterthum verändert 12
ird, da giebts nothwendig auch eine änderung der
erfassung. Und von dem diese sachen gesagt sind, 13
er ist aus einem andern stamm, aus welchem nie

v. 5. * ἐντολὴν, Joh. 10.
v. 5. * in sensu legis.
v. 11. * das obige Gesetz.

14 keiner beym altar gedienet hat. Denn es ist offenbar
daß unser HErr von Juda entsprossen ist, welchem
stamm Moses das priesterthum nicht beygelegt hat.
15 Und da ist es noch offenbarer, wenn nach der weise
16 Melchisedeck ein anderer priester aufkommt, welcher
nicht nach der regel des ceremonial-gesetzes wurde,
sondern nach der krafft des unaufhörlichen Lebens.
17 Denn es wird bezeuget: Du bist ein priester in ewig-
keit nach der weise Melchisedeck. Denn damit wird
18 das vorhergehende gesetz aufgehoben, darum daß es
zu mangelhafftig und unnütze war. Denn das gesetz
19 brachte nichts zu stande, und da wurde denn eine bes-
sere hoffnung eingeführet durch welche wir GOtt na-
20 he werden. Und je wichtiger es ist, daß das nicht ohne
21 ne vereidigung geschehen können; (Denn jene sind ohne
eid priester worden, dieser aber bey einem eid-schwur,
den der abgelegt hat, der zu ihm spricht: Der HErr
hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen, du
bist ein priester in ewigkeit nach der ordnung Melch-
22 sedeck.) So viel besser war der bund wo sich JEsus
23 ins mittel geschlagen hat. Und jener die priester wur-
den sind darum viel, weil sie der tod nicht bleiben ließ
24 Dieser aber hat darum das priesterthum auf bestän-
25 dig, weil er in ewigkeit bleibet. Daher er auch je und
allewege erretten kan, was sich durch ihn zu GOTT
nahet, denn es ist als lebte er darum unaufhörlich,
26 daß er sich ihrer annehmen könnte. Denn ein solcher
Hoherpriester schickte sich für uns, heilig, unschuldig,
unbefleckt, von den sündigen menschen unterschieden,
27 und über alle himmel erhaben, der nicht täglich noth
hat, wie die hohenpriester, zuerst für eigene sünden
opfer zu bringen, darnach für des volcks seine, denn
das hat er gethan auf einmal, da er sich selbst dar-
28 gab; Denn das gesetz setzte menschen zu hohenpriestern
ein, die schwachheit hatten; das wort aber der eidli-
chen verbindniß die aufs gesetz folget, setzet den Sohn
ein, der auf ewig vollendet ist.

8 Nun wollen wirs kurtz zusammen nehmen was ge-
sagt ist. Wir haben einen solchen Hohenpriester,

der

er da sitzet zu der rechten auf den stuhl der Majestät im 2
himmel, und ist ein pfleger worden der heiligen güter,
und der hütten die die rechte ist, und die der HErr
aufgerichtet hat und kein mensch. Denn ein jeglicher 3
hoherpriester ist dazu da, gaben und opfer darzubrin-
gen. Darum muß * auch dieser etwas haben das er
opfere. Wenn er nun auf erden wäre, so wäre er 4
nicht ein solcher priester, weil es * priester genug giebt,
die nach dem Gesetz gaben darbringen, welche bey dem 5
Vorbilde und schatten der himmlischen Dinge aufwar-
ten, davon Moses, da er solte die hütte vollenden, von
GOtt unterrichtet wurde. Schaue zu, hieß es, daß du
alles machest nach dem modell das dir auf dem berge ge-
zeiget ist. Er aber versiehet (als vermittler eines nütz- 6
licheren bundes dessen anordnung * zuträglichere ver-
heissungen zum grunde hat,) wichtigere kirchen-dienste: 7
Denn so jenes erste keinen mangel gehabt hätte, so würde
man sich nicht um ein anderes bekümmern, so aber tadelt 8
er sie und saget: Siehe es kommen die tage, spricht
der HErr, daß ich mit dem hause Israel und mit dem
hause Juda einen neuen bund zu stande bringen will.
Nicht nach art des bundes den ich gemacht habe mit 9
ihren vätern, an dem tage da ich sie bey der hand nahm
sie aus Egyptenland auszuführen. Denn sie selber
sind bey meinem Bunde nicht beharret, und Ich habe
sie auch fahren lassen spricht der HErr. Aber das ist 10
das bündniß daß ich machen will mit dem hause Israel
nach diesen tagen spricht der HErr; ich will ihnen mei-
ne gesetze in den sinn geben, und will sie auf ihre her-
tzen schreiben, da will ich ihr GOtt, und sie sollen mir
zum volck werden, und soll niemand seinen mitbürger noch 11
seinen bruder lehren und sagen: Erkenne den HErrn,
denn sie sollen mich alle ohndes kennen von dem kleinesten 12
unter ihnen bis zum größten, denn ich will ihre unrich-
tigkeiten mit verschonen ansehen, und ihrer sünden und
vergehungen will ich * nicht mehr gedencken. Indem 13

v. 3. * ist nöthig, daß v. 4. * andere.
v. 6. * welches auf zuträglichere Verheissungen eingerichtet ist.
v. 12. * vergessen.

er vom neuen saget machet er das erste alt, was abe
veraltet und überjahret ist das verschwindet bald ga

9 Es hatte zwar auch der erste bund seine ordentlich
kirchen-rechte, und einen netten Gottesdiens
2 Denn es war da aufgerichtet die vordere hütte, dari
nen war der leuchter, und der tisch, und der Schau
3 brot-Tisch: Und diese heisset das Heilige. Hinter der
andern vorhang aber war die hütte die das Allerhe
4 ligste genannt wird. Die hatte das güldene rauchfas
und die lade des bundes allenthalben mit gold überzo
gen, in welcher der güldene napf mit dem Mann
stund, und der stecken Aarons der gegrünet hatte, un
5 die bundes-tafeln. Oben drüber aber waren di
prächtige Cherubim die den Gnadenstuhl überschatte
ten, das ich jetzt nicht alles nach einander herzehle
6 kan. Da nun das so zu rechte gemacht war ginge
die priester die den Gottesdienst verrichteten allezeit i
7 die vorderste hütte. In die andere aber ging nu
einmal im jahr allein der hohepriester, und nicht ohne blu
das er opferte für sein selbst und des volcks versehen
8 Damit der heilige Geist klar anzeigete, daß der weg z
den rechten heiligthümern noch nicht offenbahret wäre
9 so lange es mit der ersten hütte bestand hätte, welch
nur ein Vorbild war unserer jetzigen zeit, da man auch
wieder gaben und opfer bringt, davon der andächtige
kirchengänger selber weiß daß sie ihm nicht gantz hin
10 aus helfen können, weils nur auf speise und tranck an
kommt, und mancherley taufen, und äusserliche kirchen
gebräuche die eben nur bis auf die zeit der besserung
11 auferlegt waren. Christus aber ist gekommen als ho
herpriester der bevorstehenden seligkeiten, und durch die
grössere und vollkommnere hütte die nicht mit händen
gemacht, und gantz und gar nicht unter die andern ge
12 schaffenen dinge zu rechnen ist. Er ist auch nicht durch
der böcke oder kälber blut, sondern durch sein eigen
blut in die heiligen orte hineingegangen, und hat ein
13 vor allemahl eine ewige erlösung erfunden. Denn da
der ochsen und der böcke blut und die asche von der kuh
gesprenget, die unreinen heiliget daß sie äusserlich rein
wer-

werden; wie vielmehr wird das blut Christi, der sich 14
selbst durch den ewigen Geist GOtt untadelich * ge-
opfert hat, unser Gewissen reinigen von sünden-dienst,
zum dienst des lebendigen GOTTES? Und darum 15
ist er auch vermitler des neuen bundes, damit, wenn
der tod zur versöhnung der übertretungen die die gantze
zeit des ersten bundes hindurch, vorgekommen, * er-
folgt seyn würde, die berufene der verheissung der ewi-
gen erbschafft habhaft werden möchten. Denn wo ein 16
testament ist, da muß der tod des der das testament
machet nothwendig erfolgen, ehe es gelten kan. Denn 17
ein testament gilt erst wenn die leute tod sind, und nicht
wenn der noch lebet der es gemacht hat. Daher auch 18
das erste nicht ohne blut verfasset ward. Denn als 19
Moses von allen geboten die im gesetz enthalten mit al-
lem volck ausgeredet hatte, nahm er kälber- und bocks-
blut mit wasser, und purpur-wolle und ysopen und
besprengte darnach das buch * selber, und alles volck
und sprach: Dis ist das blut des bundes den mir Gott 20
an euch aufgetragen hat. Und die hütte und al- 21
les geräthe des Gottesdienstes besprengete er gleich-
falls mit blut. Und wird fast alles mit blut ge- 22
reinigt nach dem gesetz, und ohne blutvergiessen ge-
schieht kein erlaß. * Auf die art nun musten die vor- 23
bilder des das im himmel ist, damit gereinigt werden;
aber die himmlische dinge selbst müssen bessere opfer 24
haben denn jene waren, denn Christus ist in kein heilig-
thum das mit händen gemacht, und nur ein gegenbild des
eigentlichen ist, eingegangen, sondern in den himmel
selbst, um nun in GOttes gegenwart für uns zu er-
scheinen. Auch nicht in absicht sich oftmals zu opfern, 25
gleichwie der hohepriester alle Jahr in das heilige ge-
het mit fremden blut. Sonst hätte er seit der grund- 26
legung

v. 14. * als ein unbefleckt Lamm.
v. 15. * Die über den ersten bund gestolpert waren.
v. 19. * 2 B. Mos. 20, 7.
v. 22. * Coloss. 2, 14.

legung der welt schon oft leiden müssen. Nun aber i
er einmal da die bestimmte zeitläufte zu ende ginge
mit seinem opfer erschienen der sünde ein ende zu m
27 chen. Und wie dem menschen bestimmt ist einmahl z
28 sterben, darnach aber das gerichte: also ist Christu
einmal darum geopfert daß er so vieler leute sünde
abthun möchte. Zum andern mahl aber wird er ohn
sünde sich sehen lassen, zum heil derer die seiner wa
ten.

10 DEnn da das gesetz nur den ersten abriß von den zu
künftigen gütern hat, und nicht einmal das voll
ständige modell der sachen selbst, so kan es die leut
nicht fertig machen die opfern, wenn sie gleich jahr aus
2 jahr ein eben dieselben opfer bringen. Sonst hätt
das opfer aufgehört, wo die, so den Gottesdienst ge
3 leistet sich keiner sünde mehr bewust würden, nach dem sie
4 einmal gereinigt worden. Aber eben bey den opfern
gedenckt man der sünden alle jahr; Denn es ist ohn
5 möglich daß sie der ochsen und böcke blut wegnehmen
kan. Darum da der in die welt kommt, spricht er:
6 Opfer und gaben hast du nicht gewolt, aber mir hast
du einen leib zurechte gemacht.* Die gantze, brand
7 und sündopfer gefallen dir auch nicht. Da sprach ich:
Siehe ich komme (es stehet schon in der Thora von
8 mir geschrieben) o GOtt, daß ich deinen willen thun
werde. Droben sagt er: Opfer und gaben, die gantze,
brandopfer und sündopfer hast du nicht gewolt, sie ha-
9 ben dir auch nicht gefallen (was so nach dem gesetz dar-
gebracht ward.) Darnach spricht er: Siehe ich kom-
10 me deinen willen zu thun, da hebet er das erste auf daß
er das andere fest setze. Und dadurch daß es ihm eben
11 so beliebt hat, so sind wir mit dem opfer des leibes
JEsu Christi auf einmal geheiligt worden. Es stund
freilich ein jeglicher priester da, pflegte täglich Gottes-
dienst, und brachte oftmahls einerley opfer, welche die
12 sünden nimmermehr können weggenommen haben.
Dieser aber da er für die sünden Ein opfer gebracht
hatte

*v. 5. * 1B. Mos. 22, 8.

hatte das ewig gilt, hat sich zur rechten GOttes nie-
dergesetzt, um nun vollends zu warten bis seine feinde 13
ihm zum fußschemel hingerückt werden. Denn mit ei- 14
nem opfer ward er mit allen die geheiligt werden auf
immer fertig. Es bezeugets uns aber auch der heilige 15
Geist, denn nachdem er zuvor gesaget hatte: das ist der 16
bund den ich mit ihnen machen will nach diesen tagen,
so thut der HErr hinzu: Ich will ihnen meine gesetze
ins hertz geben, und auf ihren sinn will ich sie schrei-
ben. Und ihrer sünden, und vergehungen will ich nicht 17
mehr gedencken; Wo aber die schon erlassen seyn, da 18
braucht es keines opfers mehr für die Sünde.

Da wir denn nun, lieben brüder! durch das blut 19
JEsu muth und hertz bekommen haben zu dem eingan-
ge in die ewige heiligthümer, welchen er uns gehei- 20
ligt hat, als einen bisher noch ungebahnten nun aber
sehr * betretenen weg, durch den vorhang durch, das
ist durch sein fleisch; und da wir einen grossen Priester 21
über das haus GOttes haben; so lasset uns hinzutre- 22
ten mit wahrhaftigem hertzen, mit freymüthigkeit des
glaubens, weil wir durch die besprengung der hertzen
vom bösen gewissen befreyet sind, und der leib mit rei-
nem wasser gewaschen ist, und lasset uns ohne wan- 23
cken über dem bekäntniß der Hofnung halten, denn ders 24
verheissen hat ist treu. Lasset uns auch unter einan-
der darauf sehen uns in die wette zu lieben, und gutes
zu thun, welches durch verlassung unserer zusammenkünf- 25
te, wie einiger ihr gebrauch ist nicht geschicht, sondern
durch aufmunterung, und das je mehr ihr sehet daß sich
der tag nahet. Denn so wir muthwillig sündigen nach 26
dem wir die erkänntnis der wahrheit empfangen haben ist
kein opfer mehr übrig für die sünde. Sondern das giebt 27
ein schreckliches warten des gerichts, und des feuer-
eifers der die widerwärtigen verzehren wird. Wenn 28
jemand das gesetz Mosis hindangesetzet hat, der muß auf
zweyer oder dreyer zeugniß ohne barmhertzigkeit ster-
ben. Ihr könnt wol dencken wie viel ärgere strafe 29
der

v. 20. * Man sagt per oppositionem: das ist eine sehr todte strasse, wenn wenig volck darauf zu sehen ist.

der zu gewarten hat der den Sohn GOttes mit füssen
getreten, und das blut des bundes durch welches er
doch geheiliget worden, wie Koth geachtet, und den
30 Geist der gnaden gespottet hat. Denn wir kennen den
der gesaget hat: die rache ist mein ich will vergelten.
31 Und abermahl: der HErr wird sein volck richten. Das
fallen in die hände des lebendigen GOttes ist fürch-
32 terlich.* Gedencket aber an die erste zeit eurer bekeh-
rung, was habt ihr nicht da vor einen grossen* kampf
33 der leiden ausgehalten. Seyd entweder selbst durch
schmach und trübsal zum specktakel geworden, oder habt
antheil an denen genommen die in solchen umständen ge-
34 standen sind. Ihr habt denn auch mit meinen banden
mitleiden gehabt, und den raub eurer güter mit aller
freudigkeit übernommen, als die ihr wisset daß ihr vor
euch eine bessere haabe im himmel habt die euch auch
35 bleiben wird.* Laßt denn euren muth nicht sincken,
36 es wird sehr belohnet, denn gedult braucht ihr wenn
ihr den willen GOttes thun, und der verheissung hab-
37 haft werden wolt. Denn noch über ein klein weilchen,
(wie lange es auch ist) so wird der kommen der kom-
38 men soll, und wirds nicht zu lang machen. Wer aber
aus dem glauben gerecht worden ist wird leben, und wer
weichen wird der wird mir in der seele drinne zu wider
39 seyn. Wir aber sind nicht von der art die (zu ihrer
verdammniß) abfallen sondern von der gläubigen art
die die seele davon bringen.

II Was nun den glauben betrifft so ist derselbe eine ge-
wißheit von dem was zu hoffen ist, und ein anmah-
2 nen* vom unsichtbaren. Und dem haben die altvä-
3 ter ihren nachruhm zu dancken. Wie könnten wir fas-
sen daß die gantze welt GOtt nur ein wort gekostet hat
und die sichtbaren dinge nicht aus sachen entstanden
4 sind die man sehen konte, als durch den glauben? Wie
hat Abel GOtt ein völliger opfer gebracht als Cain,
dadurch er das zeugniß eines gerechten kriegte, da
GOtt bey seinem opfern ein zeichen that? durch den
glau-

v. 31. * Hebr. 12/29. v. 32. * Hebr. 12, 4.
v. 34. * Matth. 5, 10 seq. v. 1. * Joh. 16, 8.

lauben; und wie redet er noch da er lange todt ist?
urch den glauben. Warum ward Henoch ohne zu 5
erben weggenommen, und war nirgend mehr anzu-
reffen, denn GOtt hatte ihn weggerückt? durch den
lauben. Denn vor seiner wegrückung hat er das
eugniß gehabt, daß er GOtt nach seinem sinne wäre.
lusser dem glauben aber ists da unmöglich * angenehm 6
u seyn, denn wer sich zu GOTT himmacht, der muß
läuben, daß er ist, ** und denen ein reicher vergel-
er ist denens um ihn zu thun ist. Warum war Noah 7
o betreten, da er die göttliche offenbahrung kriegte von
mständen die noch im weiten felde waren, daß er das
chiff bauete, das sein und seines hauses errettung war?
oeil er glaubte; damit verdammte er auch die welt,
nd kriegte theil an der rechtfertigung die vom glauben
bhängt. Wie ward Abraham gehorsam da er zum 8
usgang aufgefordert wurde, dahin, wo ihm sein
ünfftiges erbe bestimmet war und er gieng und wuste
icht wo er hinkäme? im glauben. Zu was zog er 9
n dem verheissenen lande, wie in einem fremden her-
m, und wohnete in hütten mit Isaac und Jacob, de-
en mitgenossen derselben verheissung? aus glauben;
enn er wartete auf die stadt die die gründe * hat, wo 10
GOtt Meister und bauherr ist.

Wie kriegte die Sarah selbst noch die fähigkeit kin- 11
er zu zeugen, und das über die ordentliche zeit? im
lauben; denn ders ihr versprochen hatte, stund in gu-
en credit bey ihr. Darum sind auch von einem, und 12
war abgelebten manne, so viele leute gezeuget worden,
ls sterne am himmel und wie der sand am rande des
neers der unzehlig ist. Diese sind alle gläubig 13
ntschlaffen, ohne der verheissungen habhafft zu wer-
en, sondern sie erblickten die sachen, von weiten, und
ahen ihnen * entgegen ** und bekannten: daß sie auf
dieser

v. 6. * GOtt. ** Der er ist 2 Mos. 3. Jehovah ὁ ὢν Offenb. 1.
v. 10. * Offenb. 21, 19. 20.
v. 13. * mit Andacht, freundlich, selig, herzlich, lieblich.
** Ps. 84, 3.

14 dieser welt nur gäste oder beysassen wären. Die n
so reden, die geben offenbar an den tag, daß sie d
15 Vaterland noch suchen. Denn wenn ihnen ihre vori
heymath nur wieder eingefallen wäre: hatten sie ja z
16 wieder umzukehren. Aber nein sie begehrten was b
sers, nehmlich das himmlische, daher kams, daß s
GOTT ihrer nicht geschämet hat, so gar auch i
GOtt * zu heissen. ** Denn er hatte vor ihre ble
17 stätte schon gesorgt. *** Im glauben konnte Abr
ham die probe aushalten, den Isaac herbey zuführ
und das einige kind darzubringen *da Er doch die verhe
18 sungen schon acceptirt hatte, und ausdrücklich zu th
gesagt worden war: von Isaac wird sich deine nac
19 kommenschafft herschreiben. Er machte aber den schlu
daß GOtt mächtig genug wäre vom tode aufzuwecke
wie er ihn denn gleich zuerst bekommen hatte als obs ih
20 geträumet * hätte. Im glauben gab Isaac dem Jac
21 und Esau den prophetischen segen. Im glauben segn
te Jacob, da er sterben wolte, einen jeglichen so
Josephs besonders, und richtete sich noch an seine
22 stecken auf, und betete an. * Im glauben erwehn
Joseph vor seinem tode des auszugs der kinder Isra
23 und machte eine verordnung wegen seiner gebeine. I
glauben ward Moses, da er gebohren war, drey mo
den verborgen von seinen eltern, darum daß sie sahe
wie er ein schön kind war, und kehrten sich nicht a
24 das königliche Edict. Es kam vom glauben her, da
Moses, da er groß ward nicht mehr leiden wolte, da
man ihn einen sohn der tochter Pharao hiesse, und si
25 erwehlete: Viel lieber mit dem volcke GOttes böse
zu ertragen, als einen kurtzen genuß der sünde zu habe
26 und die schmach Christi für grössern reichthum achtet
denn alle schätze Egyptens: Denn er sahe drüber weg
au

---

v. 16. * ihr Special. ** nach des Heilands erklärun
daß sie ihm noch alle leben und da sind. *** so wo
ad interim als aufs zukünfftige, Joh. 14, 2. 2 Cor.
Offenb. 20. unde πολίτευμα Phil. 3, 20.

v. 17. * zum Opfer. v. 19. * Ps. 126, 1.

v. 21. * 2 Mos. 17, 11. Ps. 23.

auf die belohnung hin. Im glauben verließ er Egypten, 27
und fragte nichts nach des königes grimm, denn er hielt
sich so fest an das unsichtbare, als ob ers mit augen
sähe.* Im glauben stifftete er das Passah, und die aus- 28
giessung des bluts, auf daß sie der nicht berühren möch-
te, der die erstgeburten würgte. Im glauben zogen sie 29
durchs rothe meer, als durch trocken land, welches
die Egypter auch versuchten, und ersoffen. Der glau- 30
be warf die mauren zu Jericho übern haufen, nachdem
sie sieben tage drum herum gegangen waren. Durch 31
den glauben kam die hure Rahab * nicht mit den un-
gläubigen um, weil sie die kundschaffter friedlich auf-
genommen hatte. Wolte ich weiter gehen, die zeit 32
angte mir nicht zu von Gideon, Barack und Samson,
und Samuel und den propheten zu erzehlen, welche 33
im glauben königreiche erobert * recht und gerechtigkeit
gehandhabet, ** ihre propheceyungen selbst erfüllet
gesehen, *** den löwen den rachen zugehalten ****
dem Feuer seine krafft benommen, * den schwertern ent- 34
kommen, ** sind durch die schwächsten werckzeuge kräf-
tig unterstützt worden, *** haben mitten im streit neu-
en muth gekriegt **** haben der barbarn wagenburg
über den haufen geworffen *****. Die weiber ha- 35
ben ihre todten, nach dem sie auferwecket worden *
wieder bekommen. Andere aber sind tod geschlagen
worden, und haben keine rantzion angenommen ** auf
daß sie eine seligere auferstehung erlangten. Etliche 36

v. 27. Ebr. 11. 1. v. 31. sie wurde nicht verbannet.
v. 33. * David.
** Samuel.
*** die Propheten.
**** Daniel.
v. 34. * Die drey Männer im feuer-ofen.
** die schon auf sie gezückt waren: Jephtha und David.
*** Barak von der Debora und Jael.
**** David.
***** Gideon. Simson mit den Thoren von Gaza. Assa mit den Mohren.
v. 35. * Die frau von Sunem.
** Die Mutter mit den 7 brüdern 2 Macc. 7.

haben spott und geissel erlitten, darzu bande und ge
37 fängnisse. Sie sind gesteiniget, zerhackt, zerstochen
durchs schwerdt getödtet worden; sie sind herum gegan
gen in pelzen und ziegenfellen,* in mangel und noth
38 sind sehr gemißhandelt worden; Menschen deren di
welt nicht werth war, und haben in den wüsten herum
geirret auf bergen, in höhlen und klüfften der erden
39 Und diesen allen, deren wir jetzt gedacht haben, hat de
glaube durch die welt geholffen, der verheissung aber sind
40 sie nicht habhafft worden, weil GOtt etwas bessers für
uns destinirt hatte, daß sie das ende ihrer hofnung nich
sehen solten, bis wir auch dabey wären.

12 DJeweil wir denn nun mit einer solchen wolcke von
zeugen umgeben sind: so lasset uns von aller las
loßhalfftern, und von der sünde die uns so leichte de
weg vertritt, unsern vorbestimmten streiter-lauff treu
2 lich aushalten; und auf JEsum den urheber und vol
lender des glaubens aufsehen, welcher anstatt der freu
de die ihm eigen war, das creutz über sich nahm, und
keine schmach achtete, und sich so auf den thron GOt
3 tes zur rechten hingesetzet hat. Denn stellet euch nun
im vergleich mit Ihm, der einen solchen widerspruch de
ruchlosen menschen gegen sich erduldet hat damit ih
nicht matt werdet, und in eurem muthe nachlasset.
4 Denn bey eurem kampf gegen das sünden-wesen
hat euch der wiederstand noch nicht blut gekostet,* und
habt doch des trostes schon vergessen, der euch als kin
5 dern gegeben ist: Mein sohn achte nicht geringe die Schu
le* des HErrn, und verzage nicht, wenn du auch scharf
6 von ihm angelassen wirst: Denn welchen der HERR lieb
hat,

v. 37. * haben mangel gehabt, bedrängniß erlitten, sind übel zugerichtet worden.
v. 4. * siehe Ebr. 10, 32.
v. 5. * Woferne der apostel diesen spruch des Alten Testaments nicht bloß um eines oder andern tertii willen citirt hat, so ist dis in der that ein remarquabler ort, da einige leiden um Christi willen eine züchtigung genennet werden, und kommt wohl mit daher weil ihrer viele selbst gemacht sind. Jacob. 1.

hat, den nimmt er in die schule, ja er gibt einem jeglichem
sohn deß er sich annimmt, die ruthe. Wenn ihr die schule 7
aushaltet so habt ihr auch das übrige kinder-recht bey
GOtt zu erwarten. Denn wo ist ein sohn den der va- 8
ter nicht ziehet. Wenn aber keine zucht an euch ge-
wandt wird, welche ihnen allen zu theil worden ist: so
seyd ihr gewiß bastarte und keine kinder. Denn haben 9
uns unsere leiblichen väter gezüchtiget, daß uns der
hertzbengel gekracht hat, wie viel billiger lassen wir den
Vater unsrer seelen mit uns machen, zumal da es uns
so wohl bekommt. Denn jene haben uns eine kurtze zeit 10
über nach ihrem düncken gezüchtiget: dieser aber zum
besten, auf daß wir zu seiner Heiligkeit gelangen mögen.
Alle solche schulen aber düncken uns zu der zeit nichts er- 11
freuliches sondern vielmehr was betrübtes zu seyn: Zu-
letzt aber bringen sie eine friedens-frucht der gerechtigkeit
zuwege denen die dadurch geübet sind. Darum richtet die 12
läßigen hände, und die müden knie wieder auf, und thut 13
gewisse tritte mit euren füssen, daß das lahme nicht völlig
ausgerencket, sondern vielmehr curirt werde. Jaget dem 14
frieden mit jederman und der heiligung nach, ohne wel-
che niemand zum anschauen des HErrn kommen wird.
Und gebet wohl acht, daß nicht jemand die gnade Got- 15
tes versäume, damit nicht eine bittere wurtzel hervor-
wachse, unruhe mache, und dadurch viele verunreinigt
werden. Daß ja niemand ein hurer, oder so ein leicht- 16
sinniger mensch sey, wie Esau, der um einer speise wil-
len seine erstgeburt hingab. Ihr wisset ja, daß er her- 17
nach da er den seegen ererben wollte, verworfen ward.
Da war kein rath mehr zur änderung, ob er sie schon
mit thränen suchte.

Denn ihr seyd nicht zu dem feuerbrennenden ber- 18
ge gekommen * den man hätte anrühren können, noch
zu der dunckelheit, finsterniß, ungewitter und posaunen-
schalle noch zu der predigt, welche die zuhörer ver- 19
baten, daß sie nicht zu ihnen möchte geredet werden,
(denn sie konnten das gebot nicht ertragen, und wenn 20
ein thier den berg anrührte, solte es gesteiniget, oder mit

v. 18. * Ungefehr und drüber umkommen.

21 einem geschoß erschossen werden. Und so erschrecklich
war die erscheinung daß Moses sagte: Ich bin in tau-
22 send ängsten; Sondern ihr seyd kommen zu dem berge
Zion und zu der stadt des lebendigen GOTTes, dem
23 himmlischen Jerusalem und zu millionen engeln, zur
versammlung der Erstgebornen, die im himmel ange-
schrieben sind, und zum richter der der GOtt über al-
les ist, und zu den geistern der vollendeten gerechten,
24 und zu dem der das neue Testament vermittelt hat,
JEsu, und zu dem blut der besprengung das heilsamer
25 als Habel redet. Nehmet euch in acht, daß ihr gegen
diesen redner keine einwendung macht. Denn wenn
niemand entflohen ist, der einen propheten auf erden
hindangesetzet hat, wie viel weniger werden wir durch-
kommen,* wenn wir dem den rücken zukehren der vom
26 himmel kommt, dessen schall damals die erde zittern
machte, nun aber voraus verspricht, daß er wenn es
wieder so kommt, nicht allein die erde sondern auch den
27 himmel in bewegung setzen will. Das wort aber: wenn
es wieder so kommt, setzet feste,* daß alles bewegliche
und geschaffene ding eine rumsetzung zu gewarten hat,
28 damit nichts übrig bleibe als unbeweglich ding. Da-
rum dancken wir GOtt wohl von hertzen, daß wir ein
unbeweglich reich zu gewarten haben, und dienen ihm
deßhalber gern so wie er es am liebsten hat, mit ehr-
29 furcht und reverentz. Denn unser GOTT * ist ver-
zehrend feuer.

13 HAltet über der bruder-liebe. Lasset die gast-frey-
2 heit nicht abkommen, denn dadurch haben etliche
3 ohne ihr wissen engel beherberget. Gedencket der ge-
fesselten als mitgefesselte, und derer denen es übel gehet,
4 als die ihr auch noch im leibe seyd. Die ehe ist in allen
stücken von wichtigkeit, und das ehe-bette darf nicht befle-
cket werden: Die hurer aber und ehebrecher wird GOtt
rich-

v. 25.* Matth. 24, 31.
v. 27.* Die verwandelung der dinge die bewegt werden kön-
nen, als natürliche dinge, damit gewisse unbewegliche
dinge desto fester bleiben.
v. 29.* Ps. 119. Matth. 1.

richten. Handel und wandel sey ohne geitz, und seyd mit dem gegenwärtigen vergnügt: Denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen, nein, nein ich versäume dich nicht: Der HErr kommt mir zu hülffe, ich will mich nicht fürchten, was solte mir ein mensch thun? Gedencket an eure anführer, die euch das wort GOttes geprediget haben, und wenn ihr euch den ausgang ihres wandels recht vors gemüth gestellt: so folget ihrer treue nach. 5 6 7

JEsus Christus ist gestern, heut und in ewigkeit eben derselbe. Laßt euch nicht mit mancherley und fremden lehren umtreiben, denn es ist besser daß das hertz befestigt werde in der danckbarkeit gegen GOtt, als in der materie von speisen *da vor die liebhaber nicht viel heraus kommt. Wir haben einen altar, davon die nicht macht haben zu essen, die der alten hütte anhangen.* Denn von den thieren deren blut durch den hohenpriester in das heiligthum gebracht ward für die sünde, wurde der rumpf ausser dem lager verbrant. (Darum auch JEsus, auf daß er das volck durch sein eigen blut heiligte, aussen vor dem Thor gelitten.) So lasset uns nun zu ihm vor das lager hinausgehn, und seine schmach tragen. Denn wir haben hier keine bleibende stadt, sondern wir gehen der zukünfftigen nach. Wenn wir nun Ihn haben: so bringen wir GOtt lauter angenehme opfer in einem weg, ich meyne die frucht der lippen die seinen nahmen bekennen. Unterlasset niemals gutes zu thun, und seyd hübsch gemeinschafftlich. Das seyn so* opfer die dem lieben GOtt recht seyn. 8 9 10 11 12 13 14 15 16

Habt vertrauen zu euren anführern und gehorchet ihnen, denn die wachen über eure seelen, als die rechenschafft dafür geben sollen, auf daß sie es mit freuden thun, und nicht mit jammer, denn das ist euch nicht gut. Betet für mich, wir haben zwar keinen kummer, denn wir haben ein gut gewissen, und gedencken uns in allen wohl zu verhalten; Ich ermahne euch nur darum fleißiger zu beten als jemals, damit ich euch desto geschwinder wieder* geschenckt werde. 17 18 19

v. 9. *Als in der Theologia casuistica. v. 10. *Mosis diener, v. 16. *eigentlich. v. 19. *restituiret.

20 Aber o ein friedreicher GOtt,* der ** den oberhir-
ten der schaafe unsern HErrn JEsum aus dem grab
wieder gebracht hat mit dem blutzeichen des ewiger
21 bundes,*** um euch zu allem guten geschickt zu machen,
seinen willen zu thun; und der selbst in euch wircket was
bey ihm gerne gesehen wird durch JEsum Christum,
welcher gelobet sey von ewigkeit zu ewigkeit. Amen.
22 Ich ermahne euch aber lieben brüder, lernet ein
wort der ermahnung vertragen, ich habe euch ja nur
ein weniges geschrieben.
23 Ihr wisset doch daß der bruder Timotheus wieder
loß ist; wo er bald kommt: so wollen wir mit einan-
24 der gehn euch zu sehen. Grüßet alle Arbeiter und al-
le die heiligen. Es grüssen euch die aus Italien. Die
gnade sey mit euch allen.

Der letzte Brief Pauli an Timotheum.

1 ICh Paulus, JESU Christi apostel nach dem
willen GOttes und der verheissung des lebens
2 das in Christo JEsu ist, wünsche Timotheo,
meinem lieben kinde, gnade, erbarmen und friede von
GOtt dem Vater, und Christo JEsu unserm HErrn.
3 Ich dancke dem GOtt, dem ich von meinen vorfah-
ren her gewissenhafft diene, daß ich in meinem gebet so
unabläßig, bey tag und bey nacht an dich erinnert
4 werde, bin voll verlangen dich zu sehen, und ich kan
nicht an deine thränen gedencken, ohne innige freude.
5 Da fällt mir denn die aufrichtige treue ein, davon dei-
ne großmutter Lois und deine mutter Eunicke schon so
voll waren, und ich weiß gewiß, dir fehlts auch nicht
7 dran. Aus der ursache bringe ich dirs in die gedan-
cken, um den gnaden-funcken recht aufzublasen, der noch
von

v. 20. * Jes. 9, 6. ** Jes. 52, 13. weil der knecht GOttes des HErrn sein schelten aufs Lamm gewandt.
No. 1845. v. 1. *** Joh. 21, 28. Matth. 24, 30

von der ordination her in dir liegt, die du von mir bekommen hast. Denn GOtt hat uns keinen schüchternen geist gegeben, sondern einen kräfftigen, liebes-vollen und gelehrigen Geist. Schäme du dich also des zeugnisses von unserm HErrn, so wenig als meiner, der ich um seinet willen gefangen bin, sondern stehe dein theil mit aus über dem evangelio, so viel dir Gott krafft verleihet, der uns errettet, und einen solchen heiligen beruff gegeben hat, nicht nach unserm verdienst, sondern nach seinem rathschluß über uns, und der gnade, die uns in Christo JEsu, vor ewigen zeiten gegeben, und nun zum vorschein gekommen ist, seit dem sich unser Erlöser, JEsus Christus hat sehen lassen, und hat den tod vertilget, und das leben und die unverweßlichkeit durchs evangelium ins licht gesetzet, dabey ich insbesondere als ein herold bestellet bin, und zum apostel und lehrer der Heyden. Und aus der ursache muß ich das auch leiden, aber ich schäme mich nicht, denn ich weiß, wem ich gegläubet habe, und bin versichert, daß er mächtig genug ist, mir mein bescheiden theil* bis auf jenen grossen tag aufzuheben. Die gesunde worte, die du von mir gehöret hast, lege zum grunde, bey dem glauben und der liebe vor Christum JEsum, nimm diß anvertraute gut sorgfältig in acht, durch den beystand des Heiligen Geistes, der in uns wohnet. Du wirst doch wissen, daß in klein Asien alles von mir abgewandt ist, unter andern auch Phygellus und Hermogenes. Der HErr thue doch barmhertzigkeit an Onesiphors hause, denn er hat mich vielfältig erquicket, und sich (der kette halber) meiner nicht geschämt, sondern da er in Rom war, so hat er mich gleich eiffrig aufgesucht, und traff mich denn an, der HErr lasse ihn an seinem tage barmhertzigkeit vor dem HErrn* finden, und wie viel dienste er mir zu Ephesus gethan hat, weist du am besten.

7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18

So werde denn kräfftig mein kind, in der gnade, die von JEsu Christo kommt. Und was du von so

2 2

v. 12.* schon hingelegtes kleinod.
v. 18.* sihe 1 Mos. 19, 24. Ps. 110, 1.

so vielen zeugen gehöret hast, als du dich bey mir au
hielteſt, das bringe du wieder redlichen leuten bey, d
3 das geſchicke haben, auch andere zu lehren. Steh
auch das deine dabey aus, als ein rechtſchaffener krieg
4 mann JEſu Chriſti. Erſt pflegt niemand der zum fec
ten da iſt ſich mit marcketentern einzulaſſen, um ſic
5 ſeinem general wohl zu recommendiren, und wenn e
darnach den degen gezogen hat, und ficht gegen d
kriegs-regeln, ſo hat er doch keine promotion zu g
6 warten. Der Ackermann der die Arbeit thun muß ſo
7 der früchte zuerſt genieſſen. Nimm dirs fein zuſamme
im gemüth, was ich ſage, denn der HErr wird di
8 einſicht in alles geben. Gedencke immer * an JEſu
Chriſtum, der von den todten anferſtanden und ei
nachkomme Davids iſt; das iſt auch der innhalt meine
9 evangelii. Davor leide ich als ein übelthäter, und bi
gar darüber ins gefängniß kommen, aber auf das wo
10 GOttes iſt noch kein arreſt geſchlagen *, und darum
ſtehe ich alles andere gern aus, um der auserwehlte
willen, damit ſie auch an der errettung theil krieger
die durch Chriſtum JEſum geſchehen iſt, und an de
11 ewigen herrlichkeit. Es iſt eine zuverläßige wahr
heit, denn wenn wir mit geſtorben ſind, ſo werde
12 wir mit leben. Halten wir aus, ſo werden wir mi
regieren, entſagen wir ihm, ſo wird er ſich auch nich
13 zu uns bekennen, ſind wir ungläubig, ſo bleibet er treu
denn er kan ſich doch nicht verläugnen.
14 Davon thue denn ſo erwehnung, und bezeuge vo
dem HErrn, daß es da nicht auf einen wort-ſtreit an
15 komme, der zu nichts nütze wäre, als die zuhörer zu
ruiniren. Eile, daß du dich GOtt bald ſo darſtelle
kanſt, wie du ihm recht biſt, nemlich als einen arbei
16 ter, der nicht ſchamroth werden darf, und der das wor
der wahrheit recht theilet. Laß dich mit den GOttes
vergeſſenen ſchwätzern nicht ein, denn die helffen der
gott

v. 8. * So muß ich mir nur ſchon ꝛc. No. 2085. v. 2.
v. 9. * Noch keine Inhibition geſchehen, ſihe Apoſt. Geſch. 28. letzte vers.

ottlosigkeit recht auf, und ihr wort hat eine art, um sich 17
u greiffen wie der krebs *, Hymeneus und Philetus sind 18
olche leute, die von der wahrheit gantz abgangen seyn,
prechen die auferstehung sey schon vorbey, und machen
tliche leute irre im glauben. Was zwar göttlich festen 19
rund hat wird wohl stehen, deñ das hat schon seine stem-
el: Da heists: der HErr kennet die seinen; und wiederum:
ver den namen des HErrn nennt, der scheide sich von der
ngerechtigkeit. Aber in einem grossen hause sind nicht 20
llein goldene und silberne gefässe, sondern auch höltzer-
e und thönerne, und darunter werden etliche noch gantz
ornehm gebraucht, etliche aber zu allerley unrath:
Wer sich nun von diesen weit weg und sauber hält, der 21
wird ein ansehnlich gefäß seyn, reinlich bleiben, und
em haus-herrn lieb, und zu wichtigem gebrauch zu
echt gemacht werden. Fliehe vor den jugend-sünden, 22
er gerechtigkeit aber, der treue, der liebe, dem friede,
age nach mit allen denen zugleich, die den HErrn aus
einem hertzen verehren. Laß dich mit den närrischen 23
nd ungereimten streitigkeiten nicht ein, du weist, daß
ur feder-gefechte draus werden. Ein knecht des 24
HERRN aber soll nicht streitsüchtig, sondern ge-
gen jederman leutselig seyn, einen guten vortrag haben,
auch was vertragen können, und wenn sich ihm welche 25
widersetzen, sie mit sanfftmuth zu rechte weisen, ob ihnen
GOtt vielleicht ein nachdencken verleihen wolte, die 36
wahrheit zu fassen, zu sich selbst zu kommen, und des
satans fallstrick zu mercken, darinnen er sie so lebendig
gefangen hat, daß sie thun müssen was er will.

DU must aber auch wissen, daß auf die letzte recht 3
schwere zeiten bevorstehen. Da werden die men- 2
schen eigenliebisch, geitzig, krakehler, prahler, flucher,
ungehorsam gegen die eltern, undanckbar, ungewissen- 3
hafft, ohne natürliche liebe, unversöhnlich, verläumder, 4
unmäßig, wilde, zu nichts guten zu bringen, verräther,
waghälse, aufgeblasen seyn, lieber mit ihren wohllüsten
als mit GOtt zu thun haben, und doch haben sie eine 5

v. 17. * Je mehr man dran macht, je ärger wirds.

äusserliche form vom Christenthum, die wahre kraft
aber verleugnen sie mit der that. Solche leute ha
6 zurück.** Die seyn auch von der art, die sich in
häuser einschleichen, und ziehen die weibs-mensch
7 an sich*, die mit sünden beladen sind, und von ma
cherley begierden umgetrieben werden, und die in ein
weg lernen, und doch nie dahin kommen können,
8 wahrheit zu ersehen. Aber die menschen widersteh
der wahrheit, auf eben die art, wie Jannes und Ja
bres dem Moses widerstunden, leute die ihren versta
verlohren haben, und zum glauben seyn sie auch nic
9 aufgelegt; aber sie werden nicht viel weiter komme
denn ihre unbesonnenheit ist jederman so offenbar wo
10 den, als jener ihre. Du aber bist mir so schritt v
schritt nachgegangen; in meiner lehre, meine anfü
rung, mein plan, treue, langmuth, liebe und gedu
11 verfolgung und leiden sind dir bekannt. Was mir
zu Antiochien, in Iconien und Lystra begegnet ist, mei
was hab ich da ausgestanden, und der HErr hat mi
12 doch aus allem heraus gerissen. Doch es müssen
alle die verfolgung leiden, die nach Christi JEsu sein
13 religion leben wollen.* Die bösen verführischen
menschen aber werden immer ärger, sowol die andr
14 verführen, als die sich verführen lassen. Bleibe d
bey dem, was du gelernet hast, und was dir anve
trauet ist, du weist ja von wem du es hast, und daß di
15 die bücher der heiligen schrifft von kindes-beinen an b
kannt sind, die dich weise machen können in der seele
16 sache, weil du glauben an Christum hast. Die gantz
Bibel ist von GOtt eingegeben, und kan zum unter
richt, zur überzeugung, zur bestraffung, und zu eine
unterweisung in der gerechtigkeit gebraucht werden
damit wenn das kind GOttes zu stande kommen, es
zugleich zu allerley guten geschäfften tüchtig sey.

Darum

v. 5. * sihe 1. Corinth. 14, 11.
** von der Seelen-Arbeit.
v. 6. * Gr. nehmen sie gefangen.
v. 12. * conf. Rom. 13.
v. 13. * wie die Syrenen.

DArum bezeuge ich vor den augen GOttes und JE- 4
su Christi des HErrn, der wann er mit seinem
eiche erscheinen wird * die lebendigen und todten rich-
en soll. Ruffe das wort aus, sey dienstfertig zur be- 2
uemen und unbequemen zeit, überzeuge, bestraffe, er-
ahne und unterrichte mit aller gedult. Denn es wird 3
ne zeit kommen, daß sie die heilbringende lehre nicht
erden vertragen, sondern sich nach ihren eigenen nei-
ungen lehrer aufhängen, die ihr gehör vergnügen.
Der wahrheit werden sie kein gehör mehr geben, aber 4
im fabelwerck wird inclination genug da seyn. Du 5
ber sey dir immer selbst gegenwärtig, nimm schon was
ber dich, thue was einem evangelisten zukommt, und
ichte dein amt munter aus. Denn ich werde nun 6
ingeopffert, und es ist mir offt so gewesen, die zeit meiner
luflösung sey da, ich habe eine schöne streiterschafft 7
ollführt, den wettlauff habe ich geendigt, ich bin treu
eblieben, nun ist der crantz der gerechtigkeit schon vor 8
mich zu rechte geleget, welchen mir der HErr der ge-
echte richter an jenem tage geben wird, nicht mir aber
llein, sondern auch allen die es gerne gesehen haben,
aß er erscheinen soll.

Mach fein bald daß du zu mir kommst, denn De- 9
mas hat mich verlassen, und die welt wieder lieb ge- 10
riegt, und ist nach Thessalonich gereiset, Crescens zu
en Galatern, Titus in Dalmatien, Lucas ist noch
llein bey mir; Wenn du den Marcus wo antrifft, so 11
ringe ihn mit, den kan ich bey meinen amte sehr wohl
rauchen. Den Tychicus hab ich nach Ephesus ge- 12
chickt. * Wenn du kommst so nimm zu Troas den 13
antelsack mit, den ich beym Carpus gelassen habe,
uch die bücher, vor allen dingen meine papiere. *
Der kupfferschmid Alexander hat mir viel böses erwie- 14
en, der HErr wird ihm seine arbeit bezahlen, habe du 15
nmer ein wachsames auge auf ihn, denn er hat sich
ehr mit reden gegen unsere leute gesetzet. Bey mei- 16
ner

v. 1. * Matth. 24.
v. 12. * Ephes. 6.
letzte vers. v. 13. * membranen.

ner ersten verantwortung hat mir niemand beygest
den, sondern sie haben mich alle allein gelassen, (
17 werde ihnen nicht zugerechnet) aber der HErr hat b
mir gestanden, und hat mich gestärcket, daß ich ein s
freymüthiges zeugniß ablegen konte, das alle Heyd
gehöret haben, und doch bin ich dem löwen aus d
18 rachen gerissen worden. Und der HErr wird mich n
von allem übrigen bösen erretten, und mir in sein e
ges reich helffen, das im himmel ist. Ehre sey i
in alle ewigkeiten, Amen.
19 Grüß Priscam und Aquilam, und des Onesiph
20 gantzes haus. Erastus ist zu Corinth geblieben, d
21 Trophimum habe ich in Malta kranck verlassen. Ma
daß du vor den winter kommst. Eubulus und Pude
22 und Linus und die brüder alle grüssen dich. Der HE
JEsus Christus sey mit deinem Geiste. Die gna
sey mit euch.

Der erste Brief Petri.

I ICh Petrus ein apostel JEsu Christi grüsse d
auserwehlten Pilger * die nach der vorsehu
GOttes des Vaters als vom Geist geheilig
2 in Pontus, Galatien, Cappadocien und Bithynien z
streuet sind um den gehorsam gegen JEsum Chr
stum aufzurichten, und mit seinem blute zu sprengen
und wünsche euch immer mehr gnade und friede.
Gelobet sey GOTT und der Vater unsers HErr
3 JEsu Christi, daß er uns nach seiner grossen barmhe
tzigkeit wiedergebohren hat, so daß wir nun eine lebe
dige hoffnung aus der auferstehung JEsu Christi vo
den todten haben auf die erbschafft die uns weder ve
4 derbt noch beflecket werden kan, sondern immer grün
5 und im himmel aufbehalten wird auch Euch, die ih
durch GOttes macht vermittelst des glaubens bewah
ret werdet, bis das grosse heil kommt das fertig geha
te

v. 1. * villeicht Exulanten.

1 wird, sich in der letzten zeit zu offenbaren. Darauf 6
:uet euch, die ihr eine zeit daher nach gelegenheit un-
: mancherley übungen gewinselt habt; Doch nur zu 7
m ende, damit euer glaube eine probe halte, die das
rgängliche gold, wenns schon durchs feuer geläu-
:t ist, weit übertrifft, zum allgemeinen vergnü-
n ehrfurcht und lob GOttes, wenn erscheinen wird
Esus Christus, den ihr so lieb habt, wenn ihr ihn 8
eich nicht gesehen habt, und ob ihr ihn gleich noch
cht sehet: so macht euch schon der glaube an ihn eine
lche unaussprechliche und herrliche freude, weil ihr 9
n zweck eures glaubens schon erlanget habt, daß eu-
seelen errettet worden. O wie haben die Prophe- 10
1, die von der gnade, die ihr nun habt, weissagten
ser errettung so sorgfältig nachgeforschet, um da- 11
nter zu kommen, auf welche und was vor eine zeit der
eist Christi, der in ihnen war, deutete, wenn
die leiden die über den Meßias kommen sind voraus
opheceyete, und die herrlichkeiten * die darauf fol-
n solten; Nun es ist ihnen nicht eben um ihrentwil- 12
1 geoffenbaret worden, sondern sie haben es uns vor-
arbeitet, und das ist nun auch euch verkündiget wor-
n, durch die die euch in krafft des Heiligen Geistes,
r vom himmel herabgesandt ist, geprediget haben,
nge da die engel sich sehnen einen blick drein zu thun.
arum so nehmet doch alle eure gedancken zusammen, 13
ß ihr recht bey euch selbst seyd, und die hoffnung auf
e gnade, die euch mit JEsu Christi erscheinung wie-
rfahren soll, nie sincken lasset.
Machts wie die gehorsame kinder, und lasset euch 14
cht mehr auf sachen antreffen, die nach der zeit eurer
wissenheit und lüste aussehen; Sondern seyd nach 15
m exempel des heiligen, der euch berufen hat, heilig
eurem gantzen betragen. Darum heists dort: Ihr 16
lt heilig seyn, weil ich heilig bin. Ihr rechnet euch 17
der Familie * des unpartheyischen Richters aller
men-

v. 11. * 2 Pet. 1. 16, 17. 1 Pet. 2.
v. 17. * Ich habe es darum undeterminirt gelassen, damit
ich

menschlichen handlungen, darum müsset ihr die zeit e
rer pilgerschafft über mit grosser sorgfalt wandel
18 Ihr wisset auch wohl, daß ihr nicht mit vergänglich
sachen (als gold oder silber) von dem eitelen wes
erlöset seyd, das ihr von euren vorfahren her * an eu
19 hattet; sondern mit dem kostbarem blute Christi, d
wie ein reines Lamm ohne fehl war, das schon v
20 der grundlegung der welt dazu ausersehen war, ab
sich in den letzten tagen eingestellet hat euch zu gu
21 Denn er hat euch ja den glauben an den GOtt * ve
liehen der ihn von den todten auferwecket, und Ih
alle ehre von eurem glauben und hoffnung auf GO
22 haben lässet. Wenn ihr nun der Wahrheit gehorsa
seyd: so werdet ihr keusche hertzen kriegen durch d
Heiligen Geist zu einer bruder-liebe ohne neben-absic
ten, und euch einander erstaunlich lieb haben könne
23 und doch ein rein hertz behalten. Denn ihr seyd von de
worte Gottes, das lebendig und unendlich ist alle zusam
men gezeugt, nicht aus einem vergänglichen sondern au
24 einem unvergänglichen saamen. Darum ist alles fleisc
wie graß und aller menschen pracht, wie eine solche blum
25 derer stengel verdorret, und die blume fällt ab; Aber da
wort des HErrn bleibt in ewigkeit und das ist dasse
be wort, das ihr bey Euch predigen hört.

2 DAs ihr euch nun von aller boßheit und allem b
trug und heuchelwesen und neide und loßziehe
2 auf einander habt loß gemacht, so seyd so begierig au
di

ich in ansehung des dreyfachen sinnes, den diese wort
füglich admittiren, nichts decidire. Denn es kan heissen
1) Ihr mögt euch in acht nehmen, sein gericht fängt vo
seinem hause an 1 Petri 4, 17. oder 2) ob ihr gleic
einen richter habt, der euer hertz kennet, und euch durch
helffen kan aus näherer kundschafft, wenn euch alle
verdammen will: so lasset euch das nicht leichtsinni
machen; oder aber 3) ihr habt den bischoff der seele
zum hauß-vater, seyd ja sorgfältig, daß ihr sein am
nicht prostituirt, sondern die welt sieht, daß Er gehor
same kinder habe ꝛc. Titum 1, 6.

v. 18.* Ps. 49, 20.

v. 21.* seinen Vater.

e lautre milch des wortes, damit ihr durch dieselbe
mehmet, als wenn ihr kinder wäret, die gleich jetzt
st zur welt kämen. Wo ihr anders geschmecket habt 3
aß der HErr freundlich ist.
Ihr seyd nun zu ihm kommen zu dem lebendigen 4
eine, der zwar von den menschen verworffen worden,
ey GOtt aber auserwählt und kostbar gehalten wird.
ast euch nun auch als lebendige steine auf ihm erbau- 5
, zu einem geistlichen hause, zu einer heiligen stiffts-
ätte, da man geistliche opffer bringt, die GOtt durch
Esum Christum so angenehm sind. Darum stehet an 6
nem ort in der schrifft: Siehe, ich lege einen stein in
ion zum Eckstein, er ist auserwehlt und kostbar, und
er sich drauf verläst, der wird nicht zu schanden
erden. Euch ist er nun sehr kostbar, die ihr gläubet, 7
n ungläubigen aber ist dieser stein, den die bauleute ver-
orffen haben, und der doch der haupt-Eckstein ist,
cht nur ein stein darüber man sich ärgert, sondern ein
ß, daran man sich zerstößt,* denn weil sie dem wor- 8
nicht gläuben so stossen sie immer an, ist nun
hon so mit ihnen. Ihr aber seyd ein auserwehltes 9
eschlechte, könige und priester, eine heilige Nation, ein
olck das dazu gekaufft ist, dessen der euch aus der fin-
erniß zu seinen wunderbaren lichte berufen hat, seine
olen neigungen jederman anzupreisen. Ihr waret ein- 10
ahl kein volck, nun seyd ihr GOttes volck, ihr hat-
t noch nicht gnade kriegt, nun habt ihr gnade.
Nun so ermahne ich euch denn ihr lieben, als fremd- 11
nge und exulanten, von allen fleischlichen begierden
zuzustehen, denn sie streiten gantz wider die seele. Und 12
ihret euch vor den Heyden wohl auf, damit sie GOtt
e ehre geben müssen, wenns zur untersuchung kommt,
nd ihnen in denselben dingen, darinnen sie euch als
elthäter beschreiben, euer rechtschaffenes wesen in
e augen fällt. Gebt euch deßwegen auch unter alle 13
enschliche verfassungen um des HErrn willen, sowol
nter den könig, der der souverain ist, als unter die 14
obrig-

v. 7.* Daran man sich den kopff entzwey rennt.
v. 9. * Conquetirt.

obrigkeiten, die er bestellt hat, die missethäter zu b
15 straffen, und die zu loben die sich gut aufführen. Den
GOttes wille geht dahin, daß ihr die unvernünfftig
menschen, die nicht wissen was sie thun, mit laut
16 wohlthaten * begütigen solt. Ihr müßt euch wol a
freye * leute, aber doch auch so beweisen, daß es nic
scheine, ihr brauchtet euch der freyheit zum deckel d
17 bosheit. Machts als knechte GOttes. Ehret sie a
lerseits, die brüderschafft habt lieb. GOtt fürchte
und vor den königen habt respect.
18 Was die sclaven betrifft, so müssen sie sich ihr
herrn mit aller ehrfurcht unterwerffen, nicht allein d
guten und frommen herrn, sondern auch den krickliche
19 Denn das ist gnade, wenns einer um GOttes un
gewissens willen böse hat, und er trägts, und l
20 det unschuldig. Denn was hat er da vor eh
davon, wenn er vor was böses schläge leidet; wen
ihr aber gutes thut und leiden müßt, und ertragts dan
21 das ist eine gnade von GOtt. Denn ihr seyd zu de
zweck beruffen: Weil auch Christus selbst für euch g
litten und euch eine vorschrifft zurück gelassen hat, da
22 ihrs so nachmachen solt. Denn er hatte keine sün
gethan, niemand hatte ihn über einer falschheit ang
troffen, gleichwohl wenn er ausgescholten ward, scha
23 er nicht wieder, wenn ihm leid geschahe, so drohete
24 nicht, sondern überließ es dem, der recht richtet. Au
hat er unsre sünden an seinem leibe aufs holtz getr
gen, daß wir der sünde loß werden, und in d
gerechtigkeit leben könten, und ihr seyd durch seine selb
25 eigne wunden geheilet worden. Denn ihr waret einm
wie verirrte schafe, aber ihr habt euch nun wieder zu
hirten gefunden, der aufseher über eure seelen ist.

3 DJe weiber sollen ja ihren männern unterthan sey
wenn darnach welche sind, die dem wort nic
gläuben, daß sie durch der weiber blossen wandel oh
wo

v. 15. * Matth. 27. v. 16. * Die Juden hatten vor ande
nationen was voraus, die nationen gestatteten ihnen
narchen, Consuls, Principes captivitatis.

vort gewonnen werden, wenn sie sehen, wie keusch und
vie behutsam ihr euch aufführet. Ihr schmuck bestehet 3
iicht in äusserlichen als haar-flechten, gold umhangen,
der kleider anziehen; sondern das hertz oder der 4
erborgene mensch hat das stück des sanfften und stil-
en geistes an, das vor GOtt so kostbar ist, und sich
iicht abtragen läst. So haben sich vor diesem die hei- 5
igen weiber auch geschmückt, die auf GOtt hoffeten,
nd ihren männern unterthan waren; wie z. E. Sa- 6
ah dem Abraham gehorsam war, und ihn ihren herrn
ennte. Wenn ihrs hübsch macht, so seyd ihr ihre
öchter, und dürfft euch vor keinen drohungen fürchten.
Was die männer anlangt, so sollen sie mit ihren wei- 7
ern mit verstand umgehen, und auf das weibliche, als
as schwächste werckzeug, das meiste* wenden, weil
e auch mit-erben der gnade des lebens sind, damit
ure gebets-übungen nicht unterbrochen** werden.
In summa seyd alle einstimmig, nehmt einer an des 8
üdern leiden antheil. Geht brüderlich mit einander
m, guthertzig und demüthig. Vergeltet nicht böses mit 9
ösem, und scheltworte mit scheltworten, sondern im
egentheil segnet, denn ihr wißt, daß ihr deßwegen in
ie umstände * beruffen seyd, damit ihr segen davon
aben möget. Denn wem sein leben lieb ist, und gute 10
age haben will, der mache feyerabend mit schlim-
en reden, und lasse kein hämisches wort über seine
ppen gehen. Er gewehne sich vom bösen ab, und thue 11
ut, er suche frieden und jage ihm nach.* Denn die 12
erechten haben vom HERRN ein freundlich gesicht
nd offnes ohr zu gewarten, die boshafftigen aber ei-
en fürchterlichen anblick. Wer will euch sonst was 13
ids thun, wenn ihr dem der allein gut ist, ähnlich wer-
et; littet ihr aber auch um gerechtigkeit willen, so wä- 14
et ihr glücklich und dürfftet euch nicht wie sie fürch-
en oder erschrecken, heiliget hergegen den HErrn in eu-
em hertzen, der Jehovah ist.
Seyd beständig parat, euch mit sanfftmuth und vor- 15

v. 7. * 1. Cor. 12. ** 1. Cor. 7.
v. 9. * Zu leiden.
v. 11 * Gebe sich Mühe drum; mache dran Matth. 5, 9.

sichtigkeit zu erklären, so bald euch jemand um den grund
16 der hoffnung, die in euch ist, fragt; und daß ihr ja ein gut
gewissen habt damit die die eurem rechtschaffenen wandel
in Christo allerhand anzuhängen suchen, gerade in eben
den sachen beschämt werden, darüber sie euch beschrie
17 en haben, als wenn ihr die ärgste leute wäret. Wenns
GOttes sein wille so ist, daß ihr leiden sollet, so ist
immer besser, es geschicht ums guten, als ums böses
18 willen. Weil auch Christus einmal der sünde halber
gelitten hat, als ein gerechter für die ungerechte, da
19 mit er uns GOtt zuführen könte. Er ist wol dasselbe
mal nach dem leibe getödtet worden, dem Geiste nach aber
20 wars als wenn er erst recht leben sollte. Denn mit
dem ging er als ein herold zu den geistern die in den
kercker sind, die einmahl, da GOtt zu den zeiten Noah
so lang gedult hatte, nicht gläuben wolten, ich meyne
dasselbe mahl, wie die arche gebauet, und darinnen so
wenig, nemlich nur acht seelen erhalten wurden, und
21 zwar durch hülffe des wassers, dessen gegenbild jetzo das
bad ist, das uns durchhilfft: Es wäscht uns aber nicht
den koth am leibe ab, sondern es ist die sache, darauf
sich das gute gewissen vor GOTT berufft, der auferstehung
22 stehung Christi halber, der nun zur rechten GOttes
sitzt, nachdem Er in den himmel gefahren ist, und alle
engel und obrigkeiten und wunder-kräffte müssen ihm
pariren.

4 Weil nun Christus für uns am leibe gelitten hat,
so last euch ja mit demselben sinne wapnen: *
Denn wer am leibe leidet, der hat mit sündigen inne ge-
2 halten, und siehet nun zu, daß er die noch rückstän-
dige lebens-zeit nicht mehr nach den irrdischen begier-
3 den, sondern nach dem willen GOttes anstelle. Denn
es ist genug, daß man in der lebens zeit, die vorbey
ist, solche dinge ausgeübt hat, die niemand als hey-
den einfallen können, und in schwelgerey, wollüsten,
wein austrincken, fraß und soff zugebracht, auch die
schändliche götter-feste * so mit begangen hat, nun
lästern

v. 1.* In dieselbige Idee entriren.
v. 3. * Mysteria Eleusina, Bonæ Deæ, Veneris &c.

ästern sie darüber, daß sie nicht begreiffen können, wa- 4
um ihr nicht mehr mit ihnen in das liederliche leben
neingehet; sie werden aber dem richter der leben- 5
igen und der todten, der nicht weit mehr ist, schon re-
henschafft davor geben müssen. Denn deßwegen ist 6
uch den todten das evangelium gebracht worden, da-
nit sie (nun es auf GOtt allein ankomt,) im geist leben
möchten, da sie an dem leibe (nach dem menschlichen ur-
heil) ihr recht ausgestanden.

Aber das ende aller dinge ist so weit nicht 7
nehr. Darum haltet euch zum gebet, und seyd züch-
ig und mäßig. Vor allen aber habt eine gantz be- 8
ondre liebe gegen einander; die liebe deckt doch alle
bertretung zu.* Herbergt auch gern ohne darüber 9
u krickeln. Seyd einander mit der gabe, die so ein 10
edes hat, willig zu diensten, und haltet mit den vielerley
ohlthaten GOttes gut hauß. Wenn einer so das wort 11
führet,* das solten wie lauter orackel seyn. Wenn einer
einen dienst verrichtet, so solt es nach aller krafft die Gott
erleyhet, geschehen, damit GOTT in allem verherr-
licht würde durch JEsum Christum, dem alle ehre
und gewalt gehöret von ewigkeit zu ewigkeit Amen.

Ihr lieben last euch die proben, die euch bisher so- 12
viel angstschweiß ausgepresset haben, nicht fremde vor-
kommen, als wenns so was unerhörtes wäre; sondern
weil ihr theil bekommt an Christi leiden, so freuet euch,
denn wenn sich auch einmahl seine Majestät offenbah- 13
ren wird, so werdet ihr euch kaum vor freuden zu las-
sen wissen. Wenn ihr mit Christi nahmen geschmähet 14
werdet, so seyd ihr glücklich: denn der Geist der herr-
lichkeit, ja GOttes Geist ruhet auf euch; von ihrer sei-
te wird gelästert, von eurer wird lob * angestimmt.
Es muß aber keiner von euch etwa als ein mörder lei- 15
den, oder als ein dieb, oder als sonst ein missethäter,
oder der sich in etwas gemischet hat, das ihm nicht zu-

v. 8. * Proverb. 10, 12.
v. 11. * vermuthlich; lehret.
v. 14. * Das Gloria angestimmet.

16 gekommen. Wer aber um der Christlichen religion wil
len leidet, der darff sich nicht schämen, sondern kan i
17 dem fall, GOtt die ehre geben. Denn die zeit ist da
daß das gericht bey dem hause GOttes anfängt
Wenns nun zu erst über uns kommt, wie wirds endlich
über die hinausgehen, die dem evangelio GOttes nich
18 gehorsam worden. Und wenn der gerechte kaum durch
kommen kan, wie wird sich ein gottloser mensch dürf
19 fen sehen lassen. Die also nach dem willen GOttes
leiden, und sich nichts als gutes bewust sind, * die kön
nen ihm nur ihre seelen anbefehlen, ** als ihrem g
treuen Schöpffer.

5 WEil ich ein mitälteſter und zeuge der leiden Chri
sti bin, aber auch theil an der herrlichkeit habe
die zum vorschein kommen soll, so gebe ich euren säm
2 lichen ältesten diese vermahnung: weydet die heerd
GOttes bey euch, und habt wohl acht darauf, nich
gezwungen, sondern von gantzem hertzen; nicht au
schändlicher gewinnsucht, sondern aus gutem willen
3 nicht daß euer regiment dem clero zur last falle, son
4 dern daß ihr der heerde selbst gute exempel gebet; s
werdet ihr, wenn sich der ertzhirte zeigen wird, den un
verwelcklichen ehren-crantz davon tragen.
5 Ihr jüngern brüder! seyd den ältesten fein gehor
sam, und gebt euch überhaupt einer unter den andern
Schmücket euch mit der demuth; denn GOtt setzt sic
den hoffärtigen entgegen, aber an den demüthigen thu
6 er gnade. So demüthiget euch denn unter die starck
hand GOttes, daß er euch erhöhe, wenns zeit ist
7 Alle euern kummer packt Ihm auf, denn er bekümmert
sich schon um euch.
8 Seyd mäßig, und wachet, denn der teufel euer wider
part, gehet herum *, wie ein brüllender löwe, und
9 sucht, ob er jemand fressen könne. Geht ihm aber in
glauben gefaßt entgegen, denn ihr wisset, daß eure brü
der

v. 19. * Joh. 8. ** Aufzuheben geben, es kan auch hei
sen: sie sollen ihm ihre seelen befehlen und derweil imme
fortmachen.
v. 8. * Offenb. 12.

derschafft in der gantzen welt eben dieselben anfälle
ausstehet.

Je nun der allergnädigste GOtt, der euch durch 10
JEsum Christum zu seiner ewigen glorie beruffen hat,
der wird euch in dem kurtzen leiden selbst vollends fer-
tig machen, stärcken, befestigen, und auf grund bringen.

Ihm gehöret die ehre, und stärcke, von ewigkeit zu 11
ewigkeit, Amen. Ich habe euch doch mit Silvano, der
wie ich nicht anders weiß, ein treuer bruder ist, was 12
weniges geschrieben, zu einer vermahnung, und zu ei-
nem zeugniß, daß der zustand, darinnen ihr jetzt stehet,
wahrhafftig gnade * von GOtt ist. Es lassen euch die 13
mitgenossen der gnadenwahl, die sich in Babylon be-
finden, gar hertzlich grüssen, auch mein sohn Marcus.
Gebet einander den liebes-kuß. Friede sey mit allen 14
die Christo angehören.

Der andere Brief Petri.

ICh Simon Petrus, JEsu Christi knecht und apo- 1
stel, grüsse alle die durch die rechtfertigung un-
sers GOttes und Heylandes JEsu Christi glei-
chen glauben mit uns * bekommen haben, und wünsche
daß die gnade und der friede, sich mit der erkänntniß 2
GOttes und JEsu Christi unsers HErrn immer ver-
mehren * möge, wie das bey uns, (durch die erkännt- 3
niß von dem, der uns durch seine * herrlichkeit und tu-
gend zu sich gelocket hat,) geschehen ist; daß uns sei-
ne gantze GOttes-krafft, und mit derselben alles was
zum innern und äussern Gottesdienst gehöret, geschencket
worden, nemlich: Seine herrlichkeit und tugend, hat uns 4
auch die grossen und wichtigen versprechen gethan, daß
wir durch ihre vermittelung an der göttlichen natur ei-
nen antheil bekommen sollen, wenn wir vor dem ver-

v. 12. * siehe cap. 2, 19.
v. 1. * 1. Joh. 1. v. 2. * Joh. 17. letzte vers. v. 3. * äus-
serliche vorzüge und edle neigungen von innen s. 1 Petr. 3, 9.

derben der welt und seinen lüsten fliehen werde
5 Und das gehet so weit, daß wenn ihr allen fleiß dab
anwendet, so wird eins dem andern die hand biete
nemlich die tugend eurem glauben, die erkänntniß d
6 tugend, die mäßigkeit der erkänntniß, die gedult d
mäßigkeit, darnach habt ihr das gantze Christenthu
7 Bey dem Christenthum werdet ihr die brüder lieb
lernen, und bey der bruder-liebe die liebe überhaup
8 Wenn ihr nun das alles besitzet, und noch darzu reichli
so wird euch das bey der erkänntniß unsers HErr
JEsu Christi gewiß nicht faul oder unfruchtbar bleibe
9 lassen. Wer aber das nicht hat, der ist blind und übe
sichtig, und hats vergessen, daß er von seinen a
10 ten sünden gereinigt ist. Desto mehr thut darzu mei
brüder, euren ruff und erwählung feste zu setzen, den
wenn ihrs so macht, werdet ihr nirgends anstosse
11 Und also wird euch zum eingang in das ewige köni
reich unsers HErrn und Heylandes JEsu Christi, vie
fältige gelegenheit gemacht werden.
12 Daher habe ichs nicht wollen aus der acht lasse
euch dieser sachen halber unaufhörlich zu erinnern, wen
ihr sie gleich schon wisset, und in der gegenwärtige
13 wahrheit wohl befestigt seyd. Denn ich achte es vo
billig, so lang ich noch in der hütte bin, euch das a
14 dencken davon zu erwecken: weil ich weiß daß ich me
ne hütte bald ablegen werde, denn mein HErr JEsu
15 Christus hat mirs geoffenbaret. Ich werde aber flei
sig dran seyn, daß ihr auch nach meinem hingang, ge
legenheit haben sollt euch dessen noch zu erinnern.
16 Denn wir haben euch nicht, etwa (auf andrer schlag)
wohl ausgearbeitete historien erzehlet, da wir euch un
sers HErrn JEsu Christi wundervolles leben beschrie
ben, sondern wir haben seine verklärung mit unsern
17 augen gesehen. Denn da Er von GOtt dem Vater
geehret und verkläret wurde, und bey dieser prächti
gen handlung noch diese stimme vom himmel darzu
18 kam: Das ist mein lieber Sohn, der all mein vergnü
gen ist; so haben wir auch diese stimme, wie sie vom
himmel kam, selbst gehöret, denn wir waren bey ihm
19 auf dem heiligen berge; und haben also noch mehr vor

uns

uns als die Lehre der alten Propheten*, ihr werdet
aber wohl thun euch auch daran zu halten, weil sie
ein licht ist, das in einen düstern ort scheinet,
bis der tag anbricht, und der morgen-stern in
euren hertzen selbst aufgehet. Dabey ihr vor- 20
aus setzen müsste, daß alle weissagungen in der Bi-
bel nicht auf eigenen auffschlüssen beruhen, denn es ist 21
keine prophezeyung nach der menschen belieben gesche-
hen, sondern die heiligen Gottes-männer* musten re-
den, wenn sie der heilige Geist hinriß.

ES waren aber auch falsche propheten unter dem 2
volcke, und so werdet ihr auch falsche lehrer kriegen,
die werden denn verderbliche secten einschieben, und
den HErrn verläugnen, der sie erkaufft hat, und sich
also geschwind das verderben über den halß ziehen,
und es werden ihren verderbnissen viele nachfolgen, um 2
derer willen der weg der wahrheit verlästert werden
wird; sie werden allerhand betrügerische gründe durch- 3
setzen, wenn sie ihre geitzige absichten bey euch ausfüh-
ren wollen, aber ihr gericht ist auch schon lange im an-
zuge, und zu ihrem untergang ist alle anstalt gemacht.
Denn hat GOtt der engel nicht verschonet, die gesün- 4
diget haben, sondern hat sie an ketten der finsterniß in
die hölle schleppen lassen, und bis zum gericht in die ver-
wahrung gegeben; hat er der uralten welt nicht gescho- 5
net, und nur Noah, den herold* der gerechtigkeit, selb
achte behütet, über die gantze übrige sünden-welt aber
die sündfluth ergehen lassen; und hat an den städten 6
Sodom und Gomorra ein solch gericht ausgeübet, daß
er sie in die asche geleget, und unterst zu oberst gekeh-
ret, daß sich die künfftigen bösen buben ein exempel

v. 19.* Hier fehlt ohne zweifel die particula ἤ oder es ist ein ε vor ein ω gesetzet, und ob uns gleich keine würckliche lectio varians hier bekannt ist so kan es doch wohl welche geben die wir nicht wissen. Der Sinn ist einmal der und kein anderer.

v. 21. * 4. Mos. 11, 26. siehe so gar 4. Mos. 23, 12.

v. 5. * öffentlicher ausruffer.

7 bran nehmen könten; hat er den gerechten Loth, der
durch dieser heyllosen leute liederliche aufführung rech
geplagt, und weil der gerechte mann die frevelthaten,
8 (da er unter ihnen wohnete) so alle tage mit ansehen
und anhören muste, biß in die fromme seele verwunde
9 wurde, errettet: Ey so weiß ja der HErr die heiliger
seelen aus den proben heraus zu führen, die ungerech
ten aber gefangen zu halten, biß sie am gerichts-tag
10 ihre strafe bekommen. Und das wird vornehmlich mi
denen leuten geschehen, die den menschen aus geilen be
gierden nachgehen, dabey die obrigkeiten verachten toll
kühn und groß herrisch seyn, auch sich nicht einmahl
11 scheuen auf die Majestäten zu lästern, da doch die star
cken Engel, die wohl von einer andern krafft sind als
12 sie, das gerichte das der HErr wegen des lästerns wi
der sie gefället hat, nicht ausstehen können. Diese leu
te aber, die wie das natürlich-unvernünfftige vieh sind,
das zum fangen und abthun gebohren wird, werden
durch dieselben dinge, wenn ihr verderben reiff ist, rui
niret werden, darüber sie gelästert haben, ohne was
davon zu verstehen, und das wird der lohn ihrer un
gerechtigkeit seyn, weil sie in dem täglichen nothdürff
13 tigen unterhalt wohllust suchen, zotenreisser und spötter
abgeben, und vielleicht das hertz voll lüste haben, wenn
14 sie auf euren liebes-mahlen mitten drunter sitzen. Man
sieht ihnen ihre geilheit an den augen an, und sie kön
nen das gaffen nie bleiben lassen, und wissen die unbe
festigte seelen mit hinein zu ziehen, denn sie sind aufge
legt darzu, wo ein vortheil zu machen ist, die verfluch
15 ten leute! Sie haben den gebahnten weg einmahl ver
lassen, und sind in die irre gerathen, und auf die spur
Bileams des sohns Bosor kommen, der gerne eine un
gerechtigkeit begangen hätte, um das geld so mit zuneh
men; er ward aber seiner unbefugniß halber über
16 zeuget: sein stummer esel fieng mit einer menschlichen
stimme an, des propheten thorheit einhalt zu thun.
17 Das sind mir wohl brunnen ohne wasser, wolcken und
nebel von einem würbel aufgetrieben. Die dunckelheit
18 der ewigen nacht wartet ihrer. Denn sie können aus
einem sehr hohen thon sprechen, wenn gleich nichts

darhin

arhinter ist, und damit kriegen sie leute die ihnen schon
n bißgen entkommen waren, durch die fleischliche re- 19
ung wieder ins liederliche leben, und auf den vorigen
rweg, weil sie ihnen freyheit versprechen, ob sie gleich
lbst knechte des verderbens sind. Denn von wem man 20
berwunden wird, dessen knecht ist man auch. Nun hat-
n die leute schon angefangen sich mit der welt nicht
ehr zu besudeln, weil sie unsern HErrn und Heyland
Esum Christum erkennen gelernet, da sie aber wieder
on neuem drein geflochten werden, so verspielen sie,
nd es ist ärger mit ihnen als vorher. Denn es wäre 21
nen zuträglicher, sie hätten den weg der gerechtigkeit
ie eingesehen, als daß sie ihn erkennen, und von dem
eiligen gebote, das ihnen gegeben ist, wieder abgehen.
n ihnen ist wol das sprichwort wahr worden: Der 22
und geht wieder nach seinem gespienen, und die sau
eltzet sich nach der schwemme wieder in den koth.

NUn schreibe ich euch schon den andern brief ihr lie- 3
ben hertzen; in beyden erwecke ich euern lautern
nn zum nachdencken, und helffe euch wieder auf die 2
orte, die die heiligen propheten vor diesem gesprochen
aben, und auf die anweisung, die ihr durch eure apo-
el von unserm HErrn und Heilande bekommen habt.
Beil ihr vorhin wisset, daß in den letzten zeiten spöt- 3
r, die nach ihrem eigenen belieben handeln, mit aller-
and hönerey werden aufgezogen kommen, und spre-
en: was wird denn aus seiner versprochenen erschei- 4
ung? die väter sind drüber gestorben, und es ist noch
lles so geblieben, wies von anfang der welt war. Denn 5
e mögens nicht wissen, daß vor diesem auch himmel
aren, und die erde auf wasser, und zwischen dem was-
r fest stand in krafft des göttlichen worts, und doch 6
t damals die welt durch wasser überschwemmet wor-
en, und untergangen. Die jetzigen himmel und erde 7
erden nur durch seine anordnung zusammen gehalten,
nd auf den grossen tag des gerichts, und des unterganges
er gottlosen menschen gespart, deñ sollen sie in feuer auf- 8
ehen. Dabey aber müßt ihr wissen, ihr lieben, daß ein
ag dem HErrn wie 1000. jahr, und 1000. jahr wie ein tag 9

sind. Der HErr ziehet seine verheissung nicht auf, w
etliche davor halten, daß ers thue, sondern er hat g
dult mit uns, und will nicht daß welche verlohren g
hen, sondern alle zu einer änderung schreiten solle
10 Der tag des HErrn aber wird wie ein dieb kommen
an demselben werden die himmel mit einem grossen g
prassel zergehen, die elemente von der gewalt des feuer
aufgelöset werden, und die erde mit ihren wercken ve
11 brennen. Da nun das alles verstöhret wird, wie eifr
solt ihr nicht über den heiligen übungen des Christe
thums bleiben, die zukunfft des göttlich grossen tage
12 abzuwarten, ja zu beschleunigen, da die himmel vo
feuer verwüstet, und die elemente von der gluth ve
13 schmoltzen werden sollen. Wir warten aber nach seine
versprechen auf neue himmel und auf eine neue erde, d
14 rinnen gerechtigkeit wohnt. Darum geliebteste, weil i
so was erwartet, so wendet fleiß an, daß ihr unbefleck
untadelich, und im friede vor ihm erfunden werde
15 Und haltet das vor eine seeligkeit, daß unser HErr
langmüthig ist; wovon euch auch unser lieber brud
Paulus, nach der weisheit, die ihm gegeben ist, geschri
16 ben hat, wie auch in allen andern briefen, wenn er a
diese materie kommt. Sie ist wol zum theil etwas u
deutlich vorgetragen, und das giebt den ungelehr
gen und unfesten leuten gelegenheit, sie zu verdrehe
sie machen es aber mit den übrigen schrifften auch nic
17 besser, und es ist ihr eigenes verderben. Weil ihr e
nun vorher wisset, meine lieben, so nehmet euch in ach
daß ihr nicht mit in dieser heillosen menschen verfü
rung hinein gezogen werdet, und von eurer festigke
abkommt; wachset vielmehr in der gnade und erkänn
18 niß JEsu Christi unsers HErrn und Heylandes.
Ihm gebühret die majestät, so wohl
jetzt, als am tage der ewigkeit,
Amen.

De

Der Brief Johannis.

Das urwesen, davon wir gehört haben, das wir mit unsern augen gesehen haben, und habens uns recht angesehn, und habens mit unsern 1
händen befühlet; kurtz was wir von dem worte des
lebens um und an, gesehn und gehört haben (denn das 2
leben ist erschienen, und wir habens gesehn, und sind
eine zeugen und melden euch dieses ewige leben an, das
beym Vater war und uns erschienen ist) und erzehlen 3
s euch darum wieder, damit auch ihr gemeinschafft
ich mit uns seyn könnet, und wir stehen mit dem Va-
er und mit seinem Sohne JEsu Christo in gemein-
chafft. Nun geben wirs euch auch schrifftlich, damit 4
uch an eurer freude nichts abgehe. Das ist aber die 5
achricht die wir von ihm gehört haben, und euch
nittheilen; daß GOtt das Licht selber ist, und nicht
ie geringste finsterniß in ihm ist. Wenn wir uns ei- 6
ner gemeinschafft mit ihm rühmen wollen, und gehen
noch im finstern herum, so reden wir die unwahrheit
nd handeln nicht redlich. Wenn wir aber im lichte 7
vandeln wie er im lichte ist: so haben wir gemein-
chafft zusammen * und das blut JEsu Christi seines
Sohnes reiniget uns von aller versündigung. Wenn 8
vir sagen, wir haben keine sünde: so betrügen wir
ns selbst, und sind im grunde unzuverläßige leute.
Wenn wir hingegen unsre versündigung bekeñen: so ist der 9
erechte treu genug *, daß er uns die sünden vergeben,
nd uns von aller ungerechtigkeit reinigen wird. Wenn 10
vir sprächen: wir haben nicht gesündiget: so gäben wir
hn vor einen lügner aus, und hätten sein wort noch
icht eingefasset.

Meine kinder, das schreibe ich euch darum, daß ihr 2
nicht sündigen solt; wenn aber jemand sündigen
olte, so haben wir einen, der bey dem Vater ein gut
wort

v. 7. * Er und wir. v. 9. * Joh. 15, 1, 2.

wort für uns einleget, nemlich JEsum Christ, den
2 rechten, der ist selber das versöhn-opffer für un
sünden, doch nicht für die unsrige allein, sondern v
3 wegen der gantzen welt. Und daran wissen wirs, d
wir ihn haben kennen gelernet, wenn wir seine vero
4 nungen beobachten. Wer saget: ich habe ihn kennen
lernet, und beobachtet seine verordnungen nicht, i
5 ist ein lügner, und ist gantz unzuverläßig. Wer ab
seine verordnung beobachtet, bey dem ist die lie
6 GOttes wahrhafftig zu stande kommen; und dar
wissen wir auch, daß wir in ihm drinne sind; w
spricht, daß er in ihm sey und bleibe, der muß au
7 selber so wandeln, wie dieser gewandelt hat. * J
lieben brüder, ich schreibe euch da nichts neues, s
dern die alte anweisung, die ihr von anfang hatt
und diese alte verordnung ist das wort, das ihr v
8 anfange gehört habt; aber ich will euch auch eine ne
lehre geben, welche bey ihm und bey euch legitim
ist, * nemlich daß die finsterniß vergangen ist, und d
9 wahrhafftige licht jetzo scheinet. Wer also saget, daß
im lichte ist, und hasset doch seinen bruder, der ist no
10 immer im finstern. Wer seinen bruder lieb hat, b
bleibet im licht, und weiß von keinem stossen nicht
11 wer aber seinen bruder hasset, der ist im finstern, u
gehet im finstern herum, und weiß nicht wo er h
tritt, weil ihm die finsterniß die augen verblendet ha
12 Ich schreibe euch darum als meinen kindern! weil euch d
sünden vergeben sind um seines namens willen.
13 Ich schreibe euch aber auch als vätern, weil ihr de
GOtt im ungrund habt kennen lernen. Ich schreibe eu
als jünglingen, weil ihr den bösewicht überwunden hab
und denn schreibe ich euch als kinderlein, weil ihr de
14 Vater habt kennen lernen. Nun ihr väter, was hab
ich euch geschrieben? daß ihr den GOtt im ungrund
habt kennen lernen. Jünglinge! was hab ich euc
geschrieben? daß ihr starck seyd, und das wort GO
tes bey euch bleibt, und daß ihr über den bösen fein
her

v. 6. * Wie er seines vaters gebot hielt, und blieb in se
ner Liebe. conf. No. 1845. * v. 8. * sihe Lutheri aus
legung der andern Bitte.

err worden seyd. So habt nun die welt nicht lieb, 15
och was zur welt gehöret: so jemand die welt lieb
at, in dem ist nicht die liebe des Vaters. Denn al- 16
s was zur welt gehöret, was das fleisch gerne hat,
as die augen gerne sehen, und die stoltze aufführung,
as rührt alles nicht vom Vater her, sondern von der
elt, und die welt gehet vorbey, mit samt ihren schö- 17
en sachen; wer aber den willen GOttes thut, der
leibet bis in ewigkeit. Kindlein, es ist nun die letzte 18
unde: denn weil ihr gehöret habt, daß der antichrist
ommt, und nun sind der antichristen so viele, so könnt
hrs wissen, daß es um die letzte stunde ist. Sie sind 19
on uns ausgegangen, sie waren aber nicht von den
nsrigen. Denn wenn sie von den unsrigen wären, so
ären sie noch bey uns, aber (sie sind ausgegangen)
uf daß sie offenbar würden, daß sie nicht alle von uns
eyn. Was aber euch betrifft, so habt ihr das salb-öl 20
on dem Heiligen empfangen, und wisset alles, und ich
abe euch nicht darum geschrieben, als wenn ihr die 21
ahrheit nicht verstündet, sondern weil ihr sie versteht,
nd wisset, daß alles, was lügen heist, sich nicht von
er wahrheit herschreiben kan. Wer ist aber der rech- 22
e lügner, wenn es der nicht ist, der da leugnet, daß
JEsus der Meßias ist; das ist der antichrist, der
eugnet Vater und Sohn: denn wer den Sohn leugnet, 23
er hat auch den Vater nicht, wer aber den Sohn be-
ennet, der hat auch den Vater. Nun so bewahret 24
as bey euch, was ihr von anfang gehöret habt.
Wenn das bey euch bleibet, was ihr von anfang ge-
öret habt, so werdet ihr auch beym Vater und beym 25
Sohn bleiben, und das versprechen, das er uns ge-
han hat, gehet aufs ewige leben. Das habe ich euch 26
on denen schreiben müssen, die euch verführen wollen.
Ihr aber habt auch so schon das salb-öl, das ihr von 27
hm bekommen habt, bey euch bleibend, und hättet nicht
nöthig, daß euch jemand lehre sondern wies euch das
Salböl in allerley sachen werden läst, so ists wahr und
zuverläßig, und wie es euchs so macht so bleibet
dabey. Nun denn ihr kinder haltet aus bey ihm, 28
damit wir muthig seyn können, wenn er erscheinet,

und

und nicht von ihm beschämet werden bey seiner a
29 kunfft. Wenn ihr wisset, daß er gerecht ist, so wiss
ihr auch, daß wer rechtschaffen handelt, aus ihm g
zeuget seyn muß.

3 Ihr sehet, was vor eine grosse liebe der Vater a
uns bewiesen hat, daß wir so gar kinder GOtte
genennet werden, darum kennet uns die welt nicht, we
2 sie ihn nicht kennet. O ihr lieben, nun sind wir GO
tes kinder, und wer wir einmal seyn werden, das i
noch nicht klar, aber das wissen wir, wenn er einma
erscheinen wird, so werden wir ihm gleich seyn, daß wi
3 ihn sehen können, wie er ist. Und wer den credit vo
ihn hat, der reiniget an sich, wie jener auch rein ist
4 Wer sünde thut, der thut auch unrecht, denn sünd
5 und unrecht ist einerley; und ihr wisset, daß er erschie
nen ist, damit er unsre sünde weg nähme, und an ihn
6 ist keine sünde. Wer also in ihm bleibet, der sündige
nicht, wer noch sündiget, der hat ihn nicht gesehen
7 noch kennen lernen. Daß euch niemand betrügt ih
kinder! wer es recht macht, der ist gerecht, wie er auch
8 gerecht ist; wer sünde thut, der ist ein kind des teufels
der teufel sündiget von anfang an. Darzu ist der Sohn
GOttes erschienen, damit er die wercke des teufels
9 zerstören möge. Wer aus GOtt gezeuget ist, thut
keine sünde, denn der saame GOttes bleibet in ihm,
und weil er aus GOtt gezeuget ist, so kan er nicht sün
10 digen. Daran lernt man die kinder GOttes, und die
kinder des teufels kennen: wer nicht recht handelt, der
11 ist nicht aus GOtt, und wer seinen bruder nicht lieb
hat; denn darauf seyd ihr gleich vom anfang geführ
ret worden, daß wir uns einander lieb haben sollen;
12 nicht wie Cain, der ein kind des teufels war, und
schlachtete seinen bruder, und warum hat er ihn an
ders geschlachtet, als daß seine wercke böse, und sei
13 nes bruders recht waren. Laßts euch nicht wundern
14 meine brüder, daß euch die welt hasset: wir wissen, daß
wir aus dem tode ins leben übergegangen sind, weil
wir die brüder lieben. Wer seinen bruder nicht lieb
15 hat, der bleibet im tode, und wer seinen bruder hasset,
der

er ist ein menschen-mörder; und das könnt ihr wohl
mercken, daß menschen morden und das ewige leben in
ich haben nicht mit einander bestehen kan. Daran 16
haben wir die liebe erkannt, daß er sein leben für uns
dran gewagt hat, und wir sollen auch das leben für
ie brüder aufsetzen. Wer nun in der welt zu leben 17
hat, und siehet, daß sein bruder was braucht, und
hliesset sein hertz vor ihm zu, wie will der die liebe
GOttes bey sich behalten? Meine kinder! laßt uns 18
nicht mit worten und mit der zunge lieb haben, sondern
mit der that und wahrheit. Und daraus können wir 19
erkennen, daß wir aus der wahrheit sind, und unser
hertz vor seinem angesicht damit befriedigen, daß, 20
wenn uns unser hertz kein zeugniß geben kan, GOtt
gröſſer denn unser hertz ist, und alle dinge weiß; wo
uns nun vollends unser hertze beystimmet, ihr lieben, 21
so haben wir muth zu GOtt und kriegen von ihm was 22
wir bitten, weil wir seine verordnungen beobachten,
und thun was wir ihm an den augen ansehen können.
Und das ist sein gebot, daß wir an die Person seines 23
Sohnes JEsu Christi gläuben, und uns unter einan-
der lieben sollen, wie ers gantz klar befohlen hat. Und 24
wer seinen befehl in acht nimmt, der bleibet in GOtt,
und GOtt in ihm, daß er aber in uns wohnet, kön-
nen wir an dem geiste erkennen, den er uns gegeben
hat.

4 IHr lieben, trauet nicht einem jeden geiste, sondern
prüfet die geister ob sie aus GOtt sind: denn es
sind viel falsche propheten in die welt ausgegangen.
Daran kan der geist GOttes erkannt werden: wenn 2
ein geist bekennet, daß das kindlein JEsus der Meßias
ist, so ist er von GOtt. Und wenn ein geist das kind 3
JEsum nicht vor den Meßiam bekennet, so ist derselbe
nicht aus GOtt, denn das ist der character des anti-
christs, von dem ihrs gehöret habt, daß er kommt, und
der nun schon in der welt ist. Kinder ihr seyd von 4
GOtt, und habet jene überwunden, weil der gröſſer
ist, der HErr in euch ist, als ders in der welt ist. Je- 5
ne sind von der welt, darum reden sie nach der welt 6

sinn-

6 sinn, und die welt giebt ihnen gehör. Wir sind v
GOtt, wer GOtt kennt, der giebt uns gehör, w
nicht von GOtt ist, giebt uns kein gehör, und eb
daran kan man den geist der wahrheit, und den ge
7 des irrthums kennen. Ihr lieben, wir haben u
lieb, denn die liebe kommt von GOtt, und wer l
ben kan, der ist aus GOtt gezeuget, und kenn
8 GOtt; wer nicht lieb haben kan, der kennet GO
9 nicht, denn GOtt ist die Liebe. Und dadurch ist d
liebe GOttes bey uns offenbar worden, daß GO
seinen eingebohrnen Sohn in die welt schickte, u
10 durch ihn zum leben zu helffen. Eigentlich aber steh
so mit der liebe: nicht wir haben GOtt geliebet, so
dern er hat uns so lieb gehabt, und seinen Sohn g
11 schickt für unsre sünde zu büssen. Ihr lieben, wen
uns GOtt so lieb gehabt hat, so müssen wir uns
12 sammen auch lieb haben. GOtt selbst hat wohl no
niemand gesehen, wenn wir uns aber lieb haben,
wohnt er in uns, und seine liebe kommt gantz zu sta
13 de bey uns. Denn daran erkennen wir, daß wir be
ihm wohnen und er bey uns, weil er uns seines Ge
stes theilhafftig gemacht hat.
14 Und wir habens gesehen, und sind zeugen davo
daß der Vater den Sohn zum welt-Heylande gesand
15 hat. Wers gestehet, daß JEsus der Sohn GOtte
ist, bey dem hält sich GOtt auf, und er bleibet be
16 GOtt, und wir haben die liebe, die GOtt zu un
hat, erkannt und gegläubet. GOtt ist Liebe, un
wer in der liebe bleibet, der bleibet in GOtt un
GOtt in ihm.
17 Und das will die liebe GOttes mit uns zu stand
bringen, daß wir am tage des gerichts einen freudi
gen muth haben, weil wir hier schon in der welt ge
18 rade so sind wie Er. Bey der liebe ist kein furchtsa
mes wesen, sondern wenn die liebe zu stande ist, s
vertreibet sie die furcht, denn die furcht ist eine peinli
che sache, und wer sich noch fürchtet mit dessen seine
19 liebe muß es doch nicht gantz richtig seyn. Daß wi
lieben kommt daher, daß er uns zu erst geliebet hat.
20 Wenn jemand spricht: ich liebe GOtt, und hasset seinen
bruder,

ruder, der ist ein lügner, denn wer seinen bruder nicht
ebet, den er doch gesehen hat, wie will der GOTT
ieben, den er nicht gesehen hat? Und er hats uns klar 21
interlassen, daß wer GOTT lieb hat, nothwendig
uch seinen bruder lieben muß.

DJe es gläuben, daß JEsus der Christ ist, die sind alle 5
aus GOtt gebohren, und wer den Vater lieb hat,
oird das Kind wohl auch lieb haben, daran können 2
oir auch gewahr werden, ob wir die kinder GOttes
ieb haben, wenn wir GOtt lieben und seine verord-
ung beobachten. Denn das ist die liebe zu GOtt, 3
aß wir seine verordnungen beobachten, die ohnedem
uch gar nicht schwer sind. Denn was aus GOtt 4
ezeuget ist, bezwinget die welt, und die sieges-krafft die
ie welt überwindet, ist unser glaube. Wer wolte 5
ber sonst die welt bezwingen, als wer gläubet, daß
JEsus GOttes Sohn ist.

Und der ists der dort mit wasser und blut kommt, * 6
JEsus der Christ, nicht mit wasser allein, sondern 7
nit wasser und blut, und davon ist der Geist zeuge,
er die wahrheit selbst ist, denn auf der erden sind drey 8
ie Zeugen abgeben, *der Geist, und das Wasser, und das
Blut, und die drey sind immer beysammen, und drey Zeu-
gen sind im himmel, der Vater, das Wort und der heilige
Geist, und diese drey sind Eines wesens. Nehmen wir 9
menschliche zeugnisse an, so ist das zeugniß GOttes wohl
gröſſer, nemlich das göttliche zeugniß, das Er von sei-
nem Sohne abgeleget hat. Wer an den Sohn GOt- 10
tes gläubet, der hat das zeugniß in seinem hertzen, *
wer dem Sohn nicht gläubt, der hat GOtt ordentlich
vor einen lügner ausgegeben, weil er sich nicht auf
zeugnisse verlassen hat, die GOtt von seinem Sohne
gegeben hat. Und das zeugniß bestehet darinne, daß 11
uns GOtt ewiges leben geschencket hat, daß aber das
leben bey seinem Sohne zu finden ist, und wer den 12
Sohn hat, das leben hat, wer aber den Sohn GOt-
tes nicht hat, auch das leben nicht hat.

v. 6. * Joh. 19, 34. v. 8. *Z. e. beym Sacrament der heil. Taufe. v. 10. * 1 Joh. 3.

13 Das habe ich euch geschrieben, die ihr an den na
men des Sohnes GOttes gläubet, damit ihr wisset
daß ihr ewiges leben habt, und immer mehr vertraue
14 zu dem namen des Sohnes GOttes kriegt. Und da
inn bestehet die freymüthigkeit, die wir zu ihm habe
können, daß wenn wir (nach seinem willen) etwa
15 von ihm bitten, so höret er uns an, und wenn wi
nur wissen, daß er unser verlangen anhöret, könne
wir gewiß seyn, daß wir die sachen so gut als haben
16 darum wir ihn bitten. Wenn man seinen bruder ein
sünde thun siehet, es ist aber keine tod-sünde gewesen
so kan man vorbitten, und dergleichen leuten, die da
leben nicht verbrochen haben, gnade auswürcken. E
giebt eine tod-sünde, von der sag ich nicht, daß ma
17 sich da mit vorbitten einlassen soll. Alles was unrecht is
18 das ist sünde, aber nicht gleich eine tod-sünde, doc
wissen wir, daß wer aus GOtt gezeuget ist, nicht sü
diget, sondern ein kind GOttes bewahret sich, un
19 der böse feind darf ihm nicht zu nahe kommen. W
wissen auch, daß wir von GOtt her sind, und da
20 die gantze welt unter dem bösen feinde * liegt. W
wissen aber auch, daß der Sohn GOttes kommen ist, un
hat uns das verständniß geöffnet *, daß wir de
wahrhafftigen kennen, ja wir sind in dem wahrha
tigen nemlich in JEsu Christo seinem Sohn, dies
ist der wahrhafftige GOTT und das ewige lebe
21 Kindlein habet nichts mit den götzen zu
schaffen.

Johan

v. 19. * unter seiner Jurisdiction.
v. 20. * Luc. 24. 11. Joh. 17. und Joh. 3.

Johannis Gesicht von dem Stande der Erhöhung JEsu des Marterlämmleins.

Ich setze anfänglich voraus, daß Johannes der Apostel dieses Buch würcklich geschrieben habe, aber in einem alter und Geistes Grade, wo man nach invincibel etablirter Erkänntniß des einigen Schöpffers und GOttes aller Creaturen die Speculation dahinein, ziemlich auf die seite setzet, um sich das hertze zu laben an seiner allmächtigen menschheit.

So wenig man also im corpore dieser geschichte von JEsu besonderer herrlichkeit, die Johannes gesehen, einiges dictum clasicum vor die Gottheit Christi suchen muß (das Prooemium ausgenommen, denn das ist gantz auf den thon der büchlein ἐν ἀρχῇ gestimmt, da ists ens entium und die causa causarum mit aufgedecktem angesichte zu sehen) so wenig folgt aus dem übrigen zusammenhang dieser naïven narration, daß jemand von den alten Ketzern dieses Buch in der Idee der heutigen Socinianer, weil es da durchgehends so menschlich und lamhaft klingt, geschrieben habe. Wenn aber ein ehrlicher theologus von altem schrot und korn, welches die besten sind, hier keinen Ebion suchen soll, sondern den schoos-jünger, so muß er iselbst ein solch gut hertzel seyn als Johannes, oder sein gemüth kan sich des scandali nicht erwehren.

In diesem supposito setze ich ferner voraus, daß ἐπιφάνεια und ἀποκάλυψις einerley significatum admittiren, welches aus verschiedenen schrifftstellen sonderlich 2 Thess. 1, 7. und 1 Pet. 4, 13. unwidersprechlich erhellet. Das bewegt mich zu glauben, daß die beste summarie dieses buchs diese wäre: **Des Apostels Johannis erzehlung der grossen verklärung des Marterlämmleins JESU Christi, die er in Pathmos gesehen, und erlaubniß bekommen hat sie zu offenbaren.** Und so liegt der Sinn des ersten verses deutlich vor augen. Johannes war einer von den dreyen, die die verklärung JEsu Christi auf Tabor gesehen hatten; weil aber der Heyland noch nicht gelitten hatte, sub sigillo silentii.

Nachdem nun das leyden, der tod und die auferstehung des Heylandes geschehen, und also seine gantze herrlichkeit kein geheimniß mehr war: so wuste nicht nur Er alles, was er in der zeit seiner erniedrigung nicht gewust, sondern konte es

auch wieder sagen, und den Aposteln war die grosse pœnitenz des stillschweigens auch nicht mehr aufgelegt, welche so groß war, daß sie nach des Heylands zeugniß solche kaum tragen konten. Daher auch die damalige lucida intervalla der Majestät ihres HErrn immer sehr kurtz abgebrochen wurden. Johannes aber durfte hütten machen, und durfte der verklärung des Lämmleins zusehen, so lange, daß es die gantze Epocham von seiner hinaufkunft bis zu seiner zurückkunft in sich begriff, und so deutlich, daß ers behalten, und weiter communiciren konte. Ob ers in einer Ecstasi wieder erzehlet, daß mans ihm nachgeschrieben, oder ob ers d'un sens rassi selbst aufgezeichnet, ob solches auf einmal geschehen, oder ob ihm eins nach dem andern wieder eingefallen, ob es was gantzes oder fragmenta seyn, ob die sachen würcklich so auf einander gefolgt wie sie da stehen, oder wie in den Propheten ohne ordnung der zeit, nach gutdüncken aufgezeichnet oder aus eintzelen papieren zusammen getragen worden, ob er des Lucæ ἀκρίβειαν dazu zu hülfe genommen, oder wieder eine neue offenbarung gehabt zum schreiben φερόμενος ὑπὸ τ̃ πνέυματος ἁγίε: das überlasse ich geübtern auslegern zu determiniren. Ich und meines gleichen pflegen mehr auf den geschmack zu mercken als auf die art und weise der compositon.

Summarie.

Beschreibung einer verklärung JEsu Christi, womit er nach göttlichen gutfinden seinen knechten zeigen wollen, was künftig bald nach einander geschehen soll, und er hat durch seinen Engel, den er abgeschickt hat, seinem knechte Johannes, der das bekannte buch von GOtt dem Worte geschrieben, und dabey von JEsu Christo so viel erzehlet als er selber gesehen hatte, eine vorstellung davon gemacht. Der vorleser und die zuhörer dieser prophetischen worte sind glücklich, wenn sie sichs auch mercken, * was in denselben geschrieben ist, denn es ist nicht so weit mehr hin **

Eingang.

Ich Johannes wünsche euch sieben gemeinen, die in klein Asien sind, gnade und friede, von dem der

v. 3. * Luc. 11, 28. ** als gewesen.

t, und der da war, und der da kommt, und von dem
nfachen Geiste, * vor seinem throne, und von 5
u Christo, der ist der getreue zeuge, der hat
st den anfang gemacht, die neue geburt aus dem
zu erlangen, * der ist der Fürst der könige der
n; Ihm, der uns geliebt, und mit seinem blut
sünden abgewaschen hat, und uns zu einem * 6
greich gemacht hat, ja zu priestern vor seinem
tt und Vater, gebühret alle majestät, und die ge-
: in die ewigkeiten.
Siehe er kommt mit den wolcken, * und es wird 7
ein jedes mit augen sehen, auch die ihn zersto-
** haben, und alle stämme im lande werden über
ammern. Ja, Amen. Ich bin das Alpha und 8
ega * spricht der HErr, ** ich meyne den GOtt,
da ist, und der da war, und der da kommt, den
ersal-Monarchen.

Der erste Theil.

Ich Johannes euer bruder, der an dem leyden, 9
em königreich JEsu, und an allem, was bey ihm
zustehen ist, gleichen antheil mit euch hat, hatte
bisher in der insel Pathmos befunden, um des
ts GOttes, und des zeugnisses JEsu Christi wil-
Ich kam an einem sonntage in eine entzückung, 10
örte ich hinter mir eine starcke stimme, wie ei-
rompete, des inhalts: Schreib in ein büchel- 11
, was du siehst, und schicke es in die sieben ge-
nen nach Ephesus, nach Smyrnen, nach Perga-
, nach Thyatira, nach Sarden, nach Philadel-
und nach Laodicea. Und ich kehrte mich um, 12
ich nach der stimme sehen wolte, die mit mir re-
, und da ich mich umwandte, so sahe ich sieben
ene leuchter, und in der mitte von den sieben 13
htern jemand, der dem Menschen-Sohn ähnlich
, in einem talar, und mit einem güldnen gürtel

4. * Jes. 11, 2. 3. v. 5. * Coloss. 1, 18.
6. * besondern, aparten. v. 7. * Ebr. 12, 1. ** mit dornen, mit nägeln und mit dem speer.
8. * Der erste und letzte buchstabe. ** Joh. 21, 7.

um die brust. Sein kopf und seine haare waren s
weiß wie schnee-weisse wolle, seine augen funckelte
wie feuer, seine füsse waren wie glüend ertz, als wen
sie im ofen glüend gemacht wären, und seine stimm
rauschte wie ein groß wasser. Und in seiner rechte
hand hatte er sieben sterne, und aus seinem mund
gieng ein scharf schwerdt, mit zwey schneiden. Wen
man ihn ansahe, so wars nicht anders, als wen
man in die sonne sehen solte, wenn sie am hellste
scheinet: Und ich fiel zu seinen füssen vor todt hin
da ich ihn gesehen hatte; und er legte seine recht
hand auf mich, und sagte: fürchte dich nur nicht, ic
bin der erste und der letzte, und der lebendige, ic
war wohl auch todt, aber siehe nun bleib ich leben
dig in alle ewigkeiten, und habe die schlüssel zum tod
und zur hölle. Schreibe also die sachen auf, die d
gesehen hast, die theils jetzo da sind, theils nach die
sem vorkommen werden, nemlich das geheimniß de
sieben sterne, die du in meiner rechten hand gesehe
hast, und der sieben güldenen leuchter. Die sieben
sterne sind Engel * der sieben gemeinen, und die sie
ben leuchter sind sieben gemeinen.

DEm Engel der gemeine zu Epheso schreibe so: s
spricht, der die sieben sterne in seiner rechte
hand hat, der in der mitten von den sieben güldne
leuchtern herum gehet. Ich weiß um dein thun, dei
ne mühe und deine leyden, und daß du die böse
nicht tragen kanst, und hast eine untersuchung ange
stellt wider die, so sich vor apostel ausgeben und sinds
nicht, und hast sie auf lügen angetroffen: und du must
viel ausstehen, und hast um meines namens willen
manches über dich genommen, und es ist dich nicht
sauer * ankommen. Aber das habe ich wider dich
einzuwenden, daß du die liebe hast fahren lassen, die
du im anfang hattest. Besinne dich also von was du
bist

v. 20. * Nuntii, Legati alatere des Heylands, Patriarchen, Apostel bey den gemeinen.
v. 3. * Nicht schwer angekommen, hast es gerne gethan.

bist herunter gekommen, und ändre dich, und fange
wieder an, wo du es gelassen hast; wo nicht, so will
ich über dich kommen, und deinen leuchter von seinem
platze da wegnehmen, wo du nicht anders wirst: Aber 6
das hast du gutes, daß du die schandthaten der so
genannten Nicolaiten * hassest, die kan ich auch nicht
leiden. Wer ohren hat der höre, was der Geist den 7
gemeinen sagt: Wer überwindet, dem will ich vom
baum des lebens zu essen geben, der im Paradies mei-
nes GOttes stehet.

Und dem Engel der gemeine zu Smyrna schreibe 8
so: so spricht der Erste und der Letzte, der gestorben
war und wieder lebt: deine verfolgung und armuth, 9
dabey du aber reich bist, und die lästerung von de-
nen, die sich vor Jsraeliten ausgeben und es doch
nicht sind, sondern eine satans-kirche, das ist mir al-
les bekannt. Vor deinen künftigen leyden fürchte dich 10
nur nicht. Es ist wahr, der teufel wird etliche von
euch ins gefängniß werffen, um euch in versuchung zu
führen, und ihr werdet zehen harte tage * kriegen.
Bleib aber getreu bis in den tod, ** so will ich dir den
crantz des lebens geben. Wer ohren hat, mag zu- 11
hören was der geist den gemeinen saget. Wer über-
windet, der soll vom zweyten tod keine noth haben.

Und dem Engel der gemeine zu Pergamus schreib
so: so spricht, der das scharffe schwerdt mit 2 schnei- 12
den hat. Jch weiß, daß du an einem ort wohnest,
wo der satan recht seinen sitz hat, und doch 13
über meinen nahmen hältest und meine lehre
verleugnet hast, selbst zur zeit des Antipas meines
treuen zeugens, der auch bey euch ist ums leben ge-
bracht worden, wo der satan seinen sitz hat. Aber 14
ich habe ein paar sachen wider dich einzuwenden, z. e. daß

v. 6. * der Gnosticorum, die sich fälschlich vor Nachfolger eines Diaconi ausgaben, der an sie und ihre lehre nicht gedacht hatte.

v. 10. * Eine 10fache verfolgungs-noth, ἡμέρα heist ein gerichts-tag, da man leute examinirt, torquirt, abthut ꝛc. ** Wenn der feind wird das leben verklagen.

du leute da hast, die es mit Bileams lehre halten, der den Balack gelehrt hat, den kindern Israel mit den götzen-opffern und der verführung zur hurerey, eine falle zu legen. So hast du auch welche, die es mit 15
den sogenannten Nicolaiten halten, da ich so sehr dagegen bin. Aendre dich also, wo nicht, so werd ich 16
geschwind über dich kommen, und das schwerdt meines mundes gegen sie brauchen. Wer ohren hat, mag 17
zuhören, was der Geist den gemeinen saget: Wer überwindet, dem will ich von dem manna geben das verborgen ist, und will ihm ein weiß wahl-küglein * geben, und darauf soll ein neuer name geschrieben stehen, davon niemand nichts weiß als wer das ** kriegt.

Und dem Engel der gemeine zu Thyatira schreib so: 18
so spricht der Sohn GOttes, der augen wie feuerflammen hat und füsse wie glüend ertz. Ich sehe deine 19
liebe, und deine treue wohl, und was du vor dienste thust, und was du ausstehest, und daß es jetzt auf die letzt noch besser geht als zuerst. Aber ich habe wider 20
dich einzuwenden, daß du das weib Isabel so gehen lässest, die sich vor eine prophetin ausgiebt, und lehret würcklich, und verführet meine knechte zum huren und götzen-opffer essen. Ich habe ihr zeit gegeben, 21
sich zu besinnen, sie will aber von ihrem huren-sinne nicht lassen. Siehe, ich will ihr schon ihr lager be- 22
reiten, und die sich mit ihr eingelassen haben, will ich in schwere umstände kommen lassen, wo sie die haußhaltung nicht einstellen. Und ihre kinder will ich durch 23
ein sterben aufreiben, daß alle gemeinen sollen inne werden, daß ichs bin, der nieren und hertzen ausforschen kan, und ich will mit einem jeden von euch nach 24
eurem verdienst handeln. Den übrigen aber, die zu Thyatira sind, und diese lehre nicht haben, und so viel ihrer so zu sagen die tieffe des satans, nicht erkannt * haben, denen sage ich, daß ich ihnen nichts anders ** zur last legen will. Desto mehr 25
hal-

v. 17. * Einen calculum, dergleichen man vor alters beym votiren gebrauchte. ** Den stein oder den namen.
v. 24. * Oder angenommen. ** fremdes.

haltet über dem was ihr habt, bis daß ich komme. Und 26
wer überwindet, und bleibet bis ans ende bey meiner
sache, dem will ich gewalt über die nationen geben, daß 27
er sie mit einem eisernen stecken zu paaren treiben, und
wie töpffer-gefässe zerschlagen soll. Auf eben die art
wie mirs von meinem Vater verliehen ist.* Ich will 28
ihm auch den morgenstern ins hertz* geben. Wer oh- 29
ren hat, mag zuhören was der Geist den gemeinen saget.

Und dem Engel der gemeine zu Sarden schreib 3
so: so spricht, der die sieben Geister GOttes hat, und
die sieben sterne. Ich kenne deine sache, daß du den
namen hast, als lebtest du und bist doch todt. Werde 2
doch wieder wach, und was am tode liegt, das bringe
wieder zu sich selbst: denn ich habe deine sache nicht 3
zureichend gefunden vor meinem GOtt. Besinne dich,
wie du es erst bekommen und gehört hast, und nimms
zu hertzen und ändre dich. Wenn du nicht wirst auf-
wachen, will ich wie ein dieb kommen, daß du dirs
nicht einbilden solst, welche stunde ich über dich kommen
werde. Doch du hast noch so etliche wenige personen 4
zu Sarden, die ihre kleider nicht verunreiniget haben,
die sollen auch so weiß gekleidet gehen, als ich, denn sie
sinds werth. Wer überwindet, der soll gantz weiß an- 5
gekleidet werden, und ich will seinem namen im buch
des lebens nicht auswischen, sondern ich will seinen na-
men vor meinem Vater und vor seinen Engeln frey her-
aus bekennen. Wer ohren hat, der mag zuhören, was 6
der Geist den gemeinen saget.

Und dem Engel der gemeine zu Philadelphia schrei- 7
be: so spricht der Heilige, der wahrhafftige, der den
schlüssel Davids hat, der aufmacht, daß niemand zu-
schliessen kan, und zuschließt, daß niemand aufmachen
kan. Ich weiß was du machst; siehe ich habe eine thür 8
vor dich aufgeschlossen, dieselbe soll niemand zumachen
können, weil du zwar wenig vermögen hast, hast aber
doch über meinem worte gehalten, und hast meinen

v. 27. * Psalm 2.
v. 28. * 2 Petr. 1, 19.

namen nicht verläugnet. Siehe ich verehre dir etliche
aus der satans-kirche, die sich vor die wahren Israe-
liten ausgeben, und es doch nicht sind, sondern lügen.
Siehe ich will sie so weit bringen, daß sie kommen sollen,
und sich zu deinen füssen werffen *, und gewahr werden,
daß ich dich geliebet habe. ** Weil du über dem 10
punct * von meinem leiden gehalten hast, so will ich auch
über dir halten, wenn die prüfungs-stunde über das
gantze reich kommen, und alle einwohner des landes in
die enge treiben wird. Ich komme bald, halt was du 11
hast, daß dir niemand deinen crantz wegnehme. *
Wer überwindet, den will ich im tempel meines GOt- 12
tes zu einer säule machen, und da soll er nicht mehr
heraus kommen. Und ich will ihn mit dem namen mei-
nes GOttes bezeichnen, und mit dem namen der stadt
meines GOttes, des neuen Jerusalems, die von mei-
nem GOtt aus dem himmel herab kommt, und mit dem
neuen namen, den ich habe. Wer ohren hat, der mag 13
zuhören, was der Geist den gemeinen saget.

Und dem Engel der gemeine zu Laodicea schreibe: so 14
spricht der Amen! der treue und wahrhafftige Zeuge,
der urheber der schöpffung GOttes, * ich weiß deine 15
sachen, daß du weder kalt noch heiß bist. Ich wolte 16
du wärest kalt oder heiß, weil du aber weder kalt noch
heiß, sondern laulicht bist, werde ich dich aus meinem
munde speyen. Denn du sprichst: ich bin so, reich, und 17
bin noch reicher geworden, und mir mangelt nichts,
und weissest nicht, was du vor eine jämmerliche
miserable, arme, blinde und nackende creatur bist.
Ich rathe dir bey mir einzukauffen: gold, das durchs 18
feuer geläutert ist, so kanst du reich werden, und weis-
se kleider, so kanst du dich anziehen, und darffst die
schande nicht haben nackend angetroffen zu werden, und
eine

v. 9. * 1. Cor. 14. ** Je und je. v. 10. * Wort vom Creutz, meinen Lämmleins und Heylandes Character behauptet hast. v. 11. * Wie dem ersten seinen platz.
v. 14. * s. Ebr. 1. der Vater aller Aeonen, gegen die damals grassirende lehre von den principiis der Aeonen; der Erstling der creatur GOttes kans nicht wohl heissen, weil er nicht der erste sondern der andere Adam ist.

eine salbe die augen zu schmieren, so kanst du dein ge-
sicht wieder kriegen; wen ich lieb habe, dem sage ich 19
die wahrheit und ziehe an ihm. So dencke denn mit
ernst auf eine änderung. Siehe ich habe vor der thür
gestanden und klopffe nun. * Wenn nun eins meine 20
stimme hören, und mir aufmachen wird; so will ich
hinein zu ihm gehen und da wollen wir mit einander
das mahl halten. Wer überwindet, dem will ich die 21
gnade thun, daß er sich zu mir auf meinen thron setzen
darff, wie ich mich nach meinem siege zu meinem Vater
auf seinen thron gesetzt habe. Wer ohren hat, der hö-
re zu, was der Geist den gemeinen saget.

Der zweyte Theil.

NAch diesem hatte ich ein gesicht und ward gewahr, 4
daß eine thür im himmel offen stund. Und die er-
ste stimme die mit mir geredt, und die mir wie eine trom-
pete geklungen hatte, sagte: Komm da herauf, ich will
dich sehen lassen, was alles nach diesem vorgehen soll.
Und den augenblick war ich wieder entzückt, und es 2
war als wenn ein thron im himmel hingestellet würde,
und als wenn einer auf dem thron sässe. Und der auf 3
dem thron saß gab einen blick wie der jaspis und sar-
dis von sich; und rund um den thron war ein regen-
bogen, der mir wie ein smaragd vorkam. Und es stun-
den noch 24. thron-sessel um den thron herum, und auf 4
denselben sassen 24. alte gantz weiß gekleidet, und hat-
ten gülbene cronen auf den köpffen. Und von dem 5
thron liessen sich blitze und stimmen, und donner hören;
und sieben helle fackeln brandten vor dem thron, das ist
der siebenfache Geist GOttes. Und vor dem thron 6
war ein gläsern meer * gleich einem crystall, und mit-
ten auf dem thron und rund drum herum schlossen vier
sonderbare geschöpffe einen circkel, die hatten eine men-
ge augen vornen und hinten. Und das erste sahe sich 7
wie ein löwe an, und das andre wie ein rind, und
das dritte im gesichte wie ein mensch, und das vierte
wie

v. 20. * Ein hübsch weilgen.
v. 6. * Man sagt auch gläserne augen.

wie ein adler in vollem fluge. Und ein jedes 8
von ihnen hatte seine sechs besondre flügel, auswendig
und inwendig augen, und hörten tag und nacht nicht
auf zu sagen: Heilig, heilig, heilig ist Jehovah, der
GOtt, der Universal Monarche, der da war und der
da ist, und der da kommt. Und wenn die viere, dem 9
der auf dem throne saß, und in alle ewige ewigkeiten
lebt, ehre und respect und danck abstatteten, so fielen die
24. alte auf ihr angesicht, vor dem der auf den thron saß, 10
und beteten ihn an der in alle ewige ewigkeiten lebt,
und legten ihre cronen vor den thron nieder und spra-
chen: O Jehovah, du unser GOtt, du bist dieser ma-
jestät und respects und ansehens würdig: Denn du hast 11
das All geschaffen, und durch deinen willen ist es da
und erschaffen worden.

UNd ich sahe in der rechten hand des, der auf dem 5
thron saß, ein buch auswendig und inwendig be-
schrieben, aber mit sieben siegeln zugemacht. Und dar- 2
nach kam ein starcker Engel der ruffte überlaut: Wer
ist würdig genug das buch aufzumachen, und seine sie-
gel zu öffnen? Da war aber niemand weder im 3
himmel noch auf erden, noch unter der erden, der das
buch hätte aufmachen können, oder es nur zu besehen
kriegen. Und ich weinete sehr, daß niemand im stande 4
war, das buch aufzumachen noch zu besehen. Und 5
einer von den alten sagte zu mir: du darffst nicht weinen,
siehe der löwe aus dem stamm Juda, der auch Davids
stam̃vater ist, der hats gewonnen, das buch und seine sie-
ben siegel aufzumachen. Und ich ward recht mitten im 6
thron zwischen den vier besondern geschöpffen und den äl-
testen ein lämmlein gewahr, das stund da, als wenns ab-
geschlachtet wäre; es hatte sieben hörner und sieben
augen, das ist der siebenfache Geist GOttes, (in alle
welt ausgesandt.) Und es trat hin, und empfieng das 7
buch von der hand, des der auf dem thron saß. Und 8
da es das buch nahm, fielen die vier, und die 24.
alte vor dem lämmlein nieder, und ein jeder hatte eine
harffe und güldene pfanne voll rauchwerck, (das sind
der heiligen ihre gebete) und spielten einen neuen psalm 9

und

und sungen; Du bist würdig das buch zu empfangen,
und seine siegel zu öffnen, denn du hast dich abschlachten
lassen, und hast uns aus allen stämmen und sprachen
und völckern und nationen mit deinem blute zusammen
gekaufft. Und hast könige und priester vor unserm GOtt 10
aus uns gemacht, daß wir über die erde regieren werden.
Und ich sahe mich um, und hörete eine grosse menge von 11
englischen stimmen um den thron und um die vier beson-
dere geschöpffe, und um die alten herum, und sie mach-
ten legionen, ja millionen aus, und stimmten mit hellen
thon an: Das lämmlein, das sich hat schlachten lassen, 12
ist aller macht und reichthums, und weisheit und stärcke,
und ehrfurcht und majestät und anbetung werth. Und 13
ich hörete die gantze creatur die im himmel, und auf erden,
und unter der erden, und auf der see und alles was drinne
ist, das hörete ich alles sagen: Dem der auf dem thron
sitzt und dem lamm, gebührt die anbetung, die ehrfurcht,
die majestät und die krafft in alle ewige ewigkeiten.
Und die vier, sagten: Amen! und die alten fielen 14
nieder und beteten an.

6 Und ich ward gewahr, wie das Lamm eins von
den sieben siegeln aufmachte, da hörte ich eins
von den vieren mit einer donner-stimme anfan-
gen: Komm! siehe! und ich sahe hin: und siehe, da 2
war ein weiß pferd, und der reuter hatte einen bo-
gen, und es ward ihm ein crantz gegeben, weil er
als ein überwinder auszog, und so fortsiegen solte.

Und da es das andre siegel aufmachte, hörte ich 3
das andere geschöpff* ausruffen: komm! da kam ein 4
röthlich pferd heraus getreten, und dem reuter ward
die macht gegeben, den frieden von der welt weg-
zunehmen, daß sie einander selbst hinrichten solten,
und kriegte ein groß schwerdt. Und da es das dritte 5
siegel aufmachte, hörte ich das dritte geschöpff* ausruf-
fen: komm: da sahe ich ein schwartz pferd, und der
reuter hatte eine waage in seiner hand, und es kam 6
zwischen den vier geschöpffen eine stim̃e hervor: ein halb
viertel waitzen soll drey groschen, und anderthalb
viertel gerste auch drey groschen gelten; den wein-
stock

v. 4. * Das Rind. v. 5. * das menschen gesicht.

stock und ölbaum aber beschädige nicht. Und da es das 7
vierte siegel aufmachte, hörte ich das vierte geschöpff*
ruffen, komm! und ich sahe hin, da kam ein mauß- 8
fahl pferd heraus, und der, der darauf ritte, hieß
der tod, und führte die hölle mit sich, und er kriegte
erlaubniß, den vierten theil von dem was leben hat
auf erden, durch schwerdt, hunger und pest, oder
durch wilde thiere aufzureiben.

Und da es das fünfte siegel aufmachte, ward ich 9
der seelen der märtyrer unter dem altare gewahr, die
um des wortes GOttes und ihres zeugnisses halber,
das ihnen gegeben gewesen, hingerichtet waren: die 10
rufften überlaut und sagten: wie lange wirds noch
währen, du heiliger und wahrhafftiger Regente, daß
du von den einwohnern der welt keine rechenschafft
und rache wegen unsers blutes forderst. Und es kriegte 11
ein jeder einen weissen talar: und wurde ihnen gesagt: sie
solten sich noch eine weile beruhigen, bis ihre mit-
knechte und ihre brüder, die auch noch solten getödt-
tet werden, (wie sie) würden dazu gekommen seyn.

Weiter sahe ich, da es das sechste siegel aufmach- 12
te, so entstund ein grausam erdbeben, und die sonne
ward so schwartz als wie ein härner sack, und der
mond ward wie blut. Die sterne am himmel fielen 13
herunter, wie ein feigenbaum seine unzeitigen feigen
abwirfft, wenn grosser sturm ist. Und der himmel 14
fiel zusammen wie man eine rolle wickelt, und die ber-
ge und die insulen wurden von ihren stellen verrückt.
Und die könige der erden, und die grosse herrn, und 15
die generals-personen, und die reichen und gewalti-
gen leute, und die sclaven und freyen leute versteckten
sich zusammen in die hölen und felsen der gebürge,
und sagten zu den bergen und stein-felsen; fallet über 16
uns, und verbergt uns vor dem antlitz des, der auf
dem thron sitzet, und vor dem zorne des Lämmleins.
Denn der grosse tag seines zorns ist da, und wer kan 17
bestehen.

UNd darauf sahe ich vier Engel, die hatten sich 7.
auf die vier ecken der erden gestellet, und hielten
die

v. 7. * der adler.

die vier haupt-winde zurück, daß weder auf die erde, noch
auf die see, noch auf einigen baum eine lufft wehen
könte. Und ich sahe einen andern Engel von der son- 2
nen aufgang herkommen, der hatte das siegel des le-
bendigen GOttes, und ruffte mit heller stimme den 3
vier Engeln zu, denen es erlaubet war, die erde und
die see zu beschädigen, und sprach: wartet mit der be-
schädigung der erde und der see und der bäume, bis
wir erst den knechten unsers GOttes das siegel an
ihre stirnen gedrucket haben. Und ich habe gehört wie 4
viel ihrer versiegelt worden, nemlich aus allen stämmen
Israel 144000:
Aus dem stam Juda waren 12000. versiegelt. 5
Aus dem stamm Ruben: 12000. versiegelt.
Aus dem stamm Gad: 12000. versiegelt.
Aus dem stamm Asser: 12000. versiegelt. 6
Aus dem stamm Naphthali: 12000. versiegelt.
Aus dem stamm Manasse: 12000. versiegelt.
Aus dem stamm Simeon: 12000. versiegelt. 7
Aus dem stamm Levi: 12000. versiegelt.
Aus dem stamm Isaschar: 12000. versiegelt.
Aus dem stamm Sebulon: 12000. versiegelt. 8
Aus dem stamm Joseph: 12000. versiegelt.
Aus dem stamm Benjamin: 12000. versiegelt.
Darnach sahe ich ein groß volck, so groß, daß es nie- 9
mand zehlen konte, aus allen völckern und stämmen,
nationen und sprachen, vor dem thron und vor dem
Lämmlein stehen. Sie waren alle in weiß gekleidet,
und hatten palmen in ihren händen, und rufften mit
heller stimme: Unsre errettung ist das werck unsers 10
GOttes, der auf dem thron sitzt, und des Lämm- 11
leins, und viel Engel stunden rings um den thron,
um die alten und die vier geschöpffe herum, die fielen auf
ihre angesichter vor dem thron nieder, beteten GOtt 12
an und sprachen: Amen. Anbetung, und majestät,
und weisheit, und danck, und ehrfurcht, und gewalt,
und krafft gehöret unserm GOtt, in alle ewige ewig- 13
keiten. Und es wandte sich einer von den alten zu mir
und sagte: Was sind das vor leute da, im weissen ha- 14
bit? Wer sind sie doch, und wo seyn sie wohl her?

Ich

Ich antwortete ihm: mein herr das wirst du wissen. Und er sprach zu mir: das sind leute, die aus der grossen trübsal kommen, * und haben ihr gewand gewaschen, und haben ihrem gewand einen glantz gegeben mit dem blute des Lammes. Darum sind sie vor dem thron 15
GOttes, und halten tag und nacht gottesdienst in seinem tempel. Und der auf dem stuhl sitzt, wird sie überschatten. * Nun werden sie nicht mehr hungern 16
noch dürsten. Es wird ihnen weder die sonne noch sonst eine hitze beschwerlich fallen, denn das Lämmlein, das in der mitte des throns ist, wird sie weyden, und wird sie zu lauter lebendigen wasser-quellen leiten, und GOtt wird ihnen ein jedes thränlein aus den augen wischen. 17
Und da es das siebende siegel aufmachte, ward eine stille im himmel, ohngefehr eine halbe stunde lang. 8 8

Der dritte Theil.

Darnach ward ich die sieben Engel gewahr, die vor 2
GOtt stehen, und ihnen wurden sieben trompeten gegeben. Und ein andrer Engel ging her, und stellte sich an 3
den altar, mit einer güldenen rauch-pfanne, und er kriegte eine grosse menge weyhrauch, um damit zu dem gebet aller heiligen auf dem güldenen altar zu 4
räuchern, und der rauch des räuchwercks dampfte aus der hand des Engels vor GOtt in die höhe. Und 5
der Engel nahm das rauchfaß, und füllete es mit feuer vom altar, und schüttete es auf die erde; da gabs donner und blitze und stimmen und erdbeben.

Und die sieben Engel, die die sieben trompeten hat- 6
ten, machten sich fertig zum blasen. Und der erste 7
trompetete, da entstund ein hagel und feuer mit blut vermengt, und ward auf die erde geschüttet, und ein drittel der erde gerieth in brand, und der dritte theil der bäume entzündete sich, und alles grüne gras ward abgesenget. Und der andre Engel trompetete, und es 8
war

v. 14. * Der 10. tage vielleicht.
v. 15. * Wie die hütte.

war als wenn ein grosser feuriger berg in die see geworffen würde, und ein drittel der see ward blut, und 9
der dritte theil aller lebendigen see-geschöpffe kam um,
und das dritte theil schiffe gieng drauf. Und der drit- 10
te Engel trompetete, da fiel ein grosser stern vom
himmel, der wie eine fackel brandte, und bedeckte das
dritte theil der flüsse und die wasser-brunnen. Und der 11
stern hieß der wermuth, und das dritte theil wasser
ward wermuth-bitter, und viele menschen sturben da-
von, daß das wasser so bitter war. Und der vierte 12
Engel trompetete, und das dritte theil von der sonne
und das dritte theil vom mond, und das dritte theil
von den sternen ward so hart getroffen, daß es um
ein drittel verfinstert wurde, und der tag ward um ein
drittel dunckeler, und die nacht desgleichen. Und ich 13
sahe und hörete einen grossen adler, im vollen fluge
mitten durch den himmel, mit heller stimme ruffen:
wehe, wehe, wehe, über die, so auf erden wohnen,
über das, was ihnen der trompeten-thon der drey
Engel, die noch blasen sollen, bedeuten wird.

UNd der fünfte Engel trompetete, und ich sahe, daß 9
sich wieder ein stern aus dem himmel auf die erde
herab stürtzte, da ward ihm* der schlüssel zum loch des ab- 2
grunds gegeben. Und er machte das loch des abgrunds
auf und es schlug ein rauch aus dem loch des ab-
grunds wie aus einem grossen ofen heraus, derge-
stalt, daß die sonne und die lufft davon verfinstert
ward. Und aus dem rauch kamen heuschrecken auf die 3
erde. Und sie hatten dieselbe macht zu schaden ge- 4
kriegt, die die scorpionen auf der erde haben; doch
wurde ihnen nicht erlaubt das graß auf der erde zu
beschädigen, noch etwas grünes oder einigen baum,
sondern die menschen allein, die kein siegel GOttes an
ihren stirnen haben. Sie waren aber angewiesen sie 5
nicht umzubringen, sondern bloß zu peinigen und zwar
5. monat lang; und der schmertz, den sie verursach- 6
ten, war, wie wenn der scorpion einen menschen ste-
chen solte. Und die menschen werden in der zeit ger-
sterben wollen, aber sie werden nicht ersterben kön-

(O) nen,

* v. 1. dem Engel.

nen, sie werden den tod wünschen, aber er wird ihnen nicht nahe kommen. Diese heuschrecken nun hatten bald so eine gestalt, wie etwa die gepantzerten streit-hengste, und auf ihren köpffen bald wie güldene cronen, und im gesicht sahen sie wie menschen aus, und hatten lange haare wie die weibs-leute, und zähne wie die löwen, und um die brust wie mit eisernen pantzen versehen, und ihre flügel rasselten wie viele bespannte streit-wagen. Und haben schwäntze wie der scorpionen ihre, und stachel in ihren schwäntzen, und macht die menschen 5. monate zu quälen; und sie haben einen könig über sich, das ist derselbe engel des abgrunds, der auf ebräisch Abaddon, auf griechisch Apollyon, und auf teutsch ein verderber heißt. Das erste wehe ist vorbey. Siehe es kommen noch 2. wehe nach.

7 8 9 10 11 12

Und der sechste Engel trompetete, und ich hörete eine stimme, die zwischen den vier ecken des goldenen altars, der vor GOtt stehet, heraus kam, die ruffte auf den Engel, der die 6te trompete hatte: laß die vier Engel loß, die an dem grossen Euphrath angebunden seyn. Und diese vier Engel, die auf stunden und tage, und monate und jahre waren parat gehalten worden, das drittel der menschen umzubringen, wurden loß gelassen, und die anzahl der soldaten, die zu feld zog, belieff sich nur an reuterey auf 20. millionen, (denn ich hörte wie starck sie wären) und mir kamen sie in der entzückung so vor: roß und mann war geharnischt, und hatten feuer-farbene, dunckel blaue und schwefel-gelbe pantzer, und die pferde hatten wie löwen-köpffe, und schnaubten feuer, dampf und schwefel; daß durch diese dreyfache staupe, das feuer, dampf und schwefel, so die pferde schnaubeten, der dritte theil menschen umkam. Denn die pferde hatten ihre stärcke in den mäulern und schwäntzen, denn ihre schwäntze sahen wie schlangen aus, und sie hatten auch köpffe mit denen sie schaden thaten. Die übrigen menschen aber, die in dieser staupe nicht drauf giengen, änderten ihr thun und wesen gleichwohl nicht, daß sie etwa nachgelassen hätten die dä-

13 14 15 16 17 18 19 20

mo-

monien anzubeten, und die götzen von gold, silber, ertz, stein und holtz, die weder sehen, noch hören, noch gehen können; nichts weniger: sie hörten nicht 21
einmal auf zu morden und zu zaubern, zu huren und zu stehlen.

UNd ich sahe einen andern starcken Engel vom himmel steigen, der war mit einer wolcke umgeben, 10
und hatte einen regenbogen auf dem kopf, und sein gesicht schiene wie die sonne, und seine füsse waren wie feuer-pfeiler. Und er hatte ein offen buch in sei- 2
ner hand, und mit seinem rechten fuß hat er sich auf die see und mit dem lincken auf die erde gestellet, und ruffte mit einer gewaltigen stimme, als wenn ein lö- 3
we brüllen solte, und da er fertig war, liessen sich die sieben donner auf ihre art hören. Und ich wolts 4
aufschreiben, was die sieben donner sagten; da hörete ich eine stimme vom himmel, die sprach: was die sieben donner geredt haben, das schreib nicht auf, und laß es mit dir sterben. Und der Engel, den ich 5
auf der see und erde zugleich hatte stehen sehen, hub seine rechte hand gegen den himmel auf, und schwur 6
bey dem, der in alle ewige ewigkeiten lebet, der den himmel und was drinne ist, und die erde und was drauf ist, und das meer und was drinne ist, geschaffen hat, daß es keine zeit mehr währen wird; son- 7
dern um die zeit der stimme des siebenden Engels, wenn er blasen wird, so soll auch das geheimniß GOttes, das er seinen knechten den propheten vertrauet hat, zu ende kommen.

Und die stimme, die ich hatte hören aus dem him- 8
mel kommen, ruffte mir abermal zu, mit den worten: Gehe und nimm das offene buch aus der hand des Engels, der auf der see und auf der erde stehet. Und 9
ich gieng zu dem Engel hin, und sagte zu ihm: er möchte mir doch das buch geben, und er antwortete mir: Du musts nehmen und aufessen, und es wird dir im leibe übel davon werden, aber im munde wird dirs so süsse als honig vorkommen: Und ich nahm 10
das büchlein aus der hand des Engels und aß es auf,

und es schmeckte mir im munde so süsse als honig: da ichs aber hinunter hatte, machte mirs grosse übligkeit, * und er sagte zu mir, du wirst wieder dran müssen, den völckern und nationen und sprachen und vielen königen zu prophezeyen. 11

UNd es ward mir eine meßruthe gegeben, die war wie ein stab, und gesagt, gehe und miß den tempel GOttes und den altar, und was da anbetet; Den vorhof aber, der ausser dem tempel ist, schlage nur über, und miß ihn nicht aus, denn er ist den Heyden preiß gegeben, die werden die heilige stadt 42. monate unter den füssen haben. Und ich werde meine zwey zeugen aufstellen die gnade thun, daß sie 1260. * tage in säcken weissagen sollen. Das sind die zwey öl-bäume und zwey leuchter, die vor dem HErrn * der welt stehen. Und wenn sie jemand beleidigen will, so wird ein feuer aus ihrem munde fahren, und ihre feinde verzehren, und wenn sie jemand solt umbringen wollen, der wird selber auf die art umgebracht werden. Die haben die macht, den himmel zu schliessen, daß es die zeit, wenn sie lehren, nicht regnen darf. Sie haben macht, die flüsse in blut zu verwandeln, und die welt mit was vor einer staupe sie immer wollen, heimzusuchen, und so offt sie wollen. Und wenn sie ihr zeugniß beschlossen haben, wird das thier, das aus dem abgrunde herauf kommt, mit ihnen anfangen zu streiten, und wird sie bezwingen und tödten, und ihre leichname werden auf den strassen der grossen stadt liegen, die man geistlicher weise wohl Sodoma und Egypten nennen könte, wo auch ihr HErr gecreutziget ist. Und ihre leichname werden von leuten der verschiedenen nationen und geschlechten und sprachen vierthalb tage lang besichtiget, und man wird nicht zugeben, daß sie begraben werden. Und die einwohner des landes werden II 2 3 4 5 6 7 8 9 10

v. 10. * Siehe die historie vom bitter-wasser. 4. Mos. 5.
v. 3. * Das ist 42. monate nach bibel-rechnung.
v. 4. * oder gegen den HErrn, siehe Zach. 4, 12.

den ihrenthalben grosse freude haben, und einander beschencken, weil die zwey propheten alle einwohner des landes gequält hatten. Und nach vierthalb tagen 11
fuhr ein lebens-geist von GOtt in sie, und sie traten auf ihre füsse, und wer sie sahe, erschrack entsetzlich.
Und ich hörte, daß ihnen mit heller stimme aus dem 12
himmel zugeruffen ward: kommt herauf, und sie stiegen in den himmel in einer wolcke, daß es ihre feinde mit ansahen. Und zu derselben stunde entstund ein 13
hefftig erdbeben, daß der zehnde theil der stadt untergieng, und sieben tausend menschen in dem erdbeben umkamen, und die übrigen kamen in ein schrecken, und gaben dem GOtt des himmels die ehre. Das andre 14
weh ist nun auch vorbey, das dritte folgt auf dem fusse nach.

DA nun der siebende Engel trompetete, so liessen 15
sich die stimmen im himmel tapffer hören und rufften: Das reich der welt ist unserm HErrn und seinem Gesalbten anheim gefallen, und er wird bis in die ewigkeiten regieren. Und die vier und zwantzig al- 16
ten, die vor GOtt auf ihren thron-sesseln sassen, fielen auf ihre angesichter und beteten GOtt an, mit den worten: Wir dancken dir, o HERR, als dem GOTT 17
und Universal-Monarchen, der da ist, und der da war, daß du dich deiner grossen gewalt anmassen und herrschen wilst; Die heyden wolten zornig werden, aber 18
es war an dem, daß dein zorn einbrechen solte, und die zeit vor die todten war vorhanden, daß sie gerichtet werden solten, und da deinen knechten, den propheten und heiligen und gottesfürchtigen, groß und klein, ihr lohn solte gegeben werden, und die verwüster der welt zu grunde gehen.

Und der tempel GOttes in dem himmel ward auf- 19
gethan, und man konte die bundes-lade des HErrn in seinem tempel sehen, und es entstund ein blitzen, und stimmen und donner, und erdbeben, und ein grosser hagel. Und es kam ein groß wunder zum vorschein 12
am himmel: Eine frau, die mit der sonne bekleidet war, und den mond unter ihren füssen hatte, und auf

ihrem kopff einen crantz von zwölff sternen; die war 2
schwanger, und arbeitete mit viel schmertzen zur ge-
burt. Da ließ sich ein ander wunder-zeichen am him- 3
mel spüren, nemlich ein grosser feuer-rother drache,
der sieben köpffe und zehen hörner, und auf seinen
köpffen sieben kayser-cronen hatte. Und sein schwantz 4
zog das drittel von den sternen des himmels nach sich, und
schmiß sie auf die erde nieder. Und der drache stellte
sich der frau gegen über, die über der geburts-arbeit
war, damit er ihr kind gleich fressen könte, so bald es
zur welt käme. Und sie brachte ein knäblein zur welt 5
den sohn, der alle völcker mit einem eisern stab zu paa-
ren treiben solte *, und ihr kind ward zu GOtt und sei-
nem throne hinaufgerückt; die frau aber retirirte sich 6
in die wüsten, wo ihr GOTT einen ort hatte zurecht
machen lassen, daß sie daselbst 1260. tage ihren unter-
halt finden könte.

Da kams im himmel zu einem kriege, der Michael 7
und seine Engel griffen den drachen an, und der drache
samt seinen engeln wehreten sich: Er konte aber nichts 8
ausrichten, es war auch nirgends kein bleibens mehr
in dem himmel für ihn. Und also ward der grosse 9
drache verstossen, die alte schlange, welche der teuffel
und auch der satan genennet wird, der die gantze welt
verführet, auf die erde gestürtzt, und seine engel wur-
den mit ihm zugleich hinunter gestürtzt. Und ich hörte 10
mit heller stimme im himmel ausrufen: Nun hat unser
GOtt die erlösung und die macht und das reich behaup-
tet, und sein Gesalbter seine autorität: * weil der wider-
part unsrer brüder, der sie tag und nacht vor unserm
GOtt anklagte, gestürtzet ist, und sie haben ihn über- 11
wunden um des bluts des Lämmleins willen, und um
des worts willen davon sie zeugeten, und haben dabey
bis in den tod bewiesen, daß ihnen ihr eigen leben nicht
zu lieb dazu ist. Darum freuet euch ihr himmel, und 12
was seine hütte da hat. Auf der erde und auf der see
wirds was mißlicher aussehen: denn der teuffel ist
in einem hefftigen grimm zu euch hinunter gefahren,
zumal

v. 5. * Ps. 2, 8. v. 10. * ἐξουσίαν, s. Matth. 7, 29.

zumal da er weiß, daß er so wenig zeit hat. In der 13
that *, als sich der drache auf die erde gestürtzt sahe,
so suchte er die frau auf, die das knäbgen gebohren
hatte. Da wurden der frau die beyden flügel des gros- 14
sen adlers geliehen *, daß sie geschwind in die wüste
fliegen konte an ihren ort, da sie einmal eine zeit und
denn mehr zeiten und wieder einmal halb so lange als
das erstemahl ** versorget werden, und vor der
schlange sicher seyn solte. Und die schlange schoß einen 15
gantzen strom aus ihrem rachen hinter der frau her,
damit sie der strom sölte hinreissen, aber die erde muste 16
sich der frau zu gut von einander thun, und den strom
verschlingen, den der drache aus seinem rachen geschos-
sen hatte. Da ward der drache sehr zornig auf die 17
frau, gieng fort, und fieng einen krieg mit ihren übri-
gen kindern an, die dem befehl GOttes gehorsam, und
zeugen JEsu sind. 18

ICh aber stund eben an dem ufer des meers; da sahe 13
ich ein thier aus dem meer herauf steigen, das hatte
zehn hörner, sieben köpffe, und auf den hörnern zehn
käyser-cronen, und oben über den köpffen den läster-
lichen namen. * Und das thier das ich sahe, hatte was 2
von einem panther-thier, und füsse wie ein bär, sein
maul sahe dem rachen eines löwen gleich, und der
drache gab ihm seine macht, und erlaubte ihm seinen
thron, und gab ihm grosse autorität. Es sahe aber einer 3
von seinen köpffen gantz zerfetzt aus, als hätte es eine
tödtliche wunde; aber sie heilete wieder, und die gantze
welt * machte groß werck von dem thier, dancketen 4
dem drachen fußfällig, daß er das thier zum statthal-
ter gemacht, und thaten auch dem thiere fuß-fälle mit
diesen worten: wer ist dem thier gleich, und wer
will sich ihm widersetzen? Und dem thiere ward die 5
zunge gelöset, hochtrabende und lästerliche sachen zu
sprechen, und die erlaubniß gegeben, es zwey und viertzig
monate so zu treiben. Und es sperrete seinen rachen auf, 6

v. 13. * en effet. v. 14. * sihe Offenb. 4, 7.
** Eine prophetische zeit.
v. 1. * Im gegen-satz des nahmens, den der Hohepriester auf der stirne trug. v. 4. * nach hof-manier.

und lästerte auf GOtt, auf seinen namen und auf des
himmels hütte, auf die bürger des himmels. Und es 7
bekam erlaubniß mit den heiligen zu streiten, und sie zu
überwinden, und es war auch kein stamm, * sprache
oder geschlecht, drüber es nicht macht solte gehabt ha-
ben.

Denn alle einwohner des erd-kreises, deren namen 8
nicht von grundlegung der welt her ins lebens-buch des
geschlachteten Lammes eingeschrieben waren, lagen ihm
zu füssen. Wer ohren hat, der mag aufhorchen. 9
Wer ins gefängniß führet, der wird auch ins gefäng- 10
niß kommen, wer mit dem schwerdt drein schlägt, der
muß wieder durchs schwerdt umkommen. Da gehört
die gedult und der glaube der heiligen her.

Und ich sahe ein ander thier, das stieg aus der erde 11
hervor, und hatte zwey hörner wie ein kleiner widder,
aber des drachen sprache; das des ersten thiers sein 12
amt verrichtete, unter seinen augen *, und brachte die
einwohner des erdbodens dazu, daß sie sich dem ersten
thier, dessen tödtliche wunde wieder curirt war, unter-
wurffen. Und es that grosse wunder, so gar daß es 13
vor allen leuten konte feuer vom himmel auf die erde
fallen machen, und durch diese wunder, die ihm gestattet 14
wurden zu thun vor dem thiere, verführte es denn die ein-
wohner des erdbodens, und gab ihnen den rath, sie solten
dem thiere ein bild aufrichten, dem das schwerdt eine sol-
che wunde gemacht hatte, und doch nicht davon gestorben 15
war. Es hatte aber erlaubniß, dem bilde des thiers ein le-
ben zu geben, daß es nicht nur redete, sondern es auch da-
hin brachte, daß alle, die das bild des thiers nicht anbete-
ten, todt geschlagen wurden. Und es beredte klein und 16
groß, reiche und arme, freyherrn und sclaven, daß sie sich
den stempel des thiers auf ihre rechte hand und auf ih-
re stirne drucken liessen, so daß niemand mehr handel
und wandel treiben konte, der sich nicht den stempel des 17
thiers, d. i. seinen namen oder die zahl seines namens
hätte

v. 7. * Stamm ist mehr als nation. Z. E. Mogol, China und Mungaley ist ein stamm, aber nicht mehr eine nation.
v. 12. * war Principal-Minister.

hätte lassen eindrücken. Hierinne liegt weisheit. Wer 17
so gescheut ist, der rechne die zahl des thiers aus, denn
es ist eine ordinaire zahl, wie sie die menschen machen.
Es ist 666.

UNd da ich mich umsahe, ward ich des Lämmleins 14
gewahr, das stund auf dem berge Sion, und hat-
te hundert und vier und viertzig tausend leute bey sich,
die seinen und seines Vaters namen an ihren stirnen ge-
schrieben hatten. Da hörte ich eine stimme aus dem 2
himmel, wie ein gewaltiges wasser rauschet, darnach ei-
ne stimme wie starcke donner, endlich war es eine stimme,
die kam mir vor, als wenn die musicanten * auf ihren
gittarren spielen. Und sie musicirten dem thron und denen 3
vier sonderbaren geschöpffen, und den alten gegen über, es
war gantz ein neu lied, das niemand lernen konte, als
die hundert und vier und viertzig tausend die aus der
welt heraus gekaufft sind. Das sind leute die sich nicht 4
mit weibern verunreiniget haben; denn sie sind jung-
frauen, die dem lämmlein nachfolgen, wo es nur hin-
geht, die sind aus den menschen, GOtt und dem lämm-
lein zu erstlingen gekaufft. Man hat sie auf keinem 5
unrichtigen worte ertappet, denn sie sind untadelhafft.

Und ich sahe daß wieder ein Engel durch den him- 6
mel flog, der hatte allen einwohnern des erdbodens,
und ihren nationen, und stämmen, und sprachen, und
völckern das ewige evangelium zu überbringen, und
ruffte überlaut: fürchtet GOtt, und gebet ihm die 7
ehre, denn der tag seines gerichts ist kommen, betet
den an, der die himmel gemacht hat, und die erde und
die see, und die wasser-brunnen. Dem folgte ein an- 8
der Engel und rieff: Babel ist gefallen, Sie ist gefal-
len, die grosse stadt, Sie hatte mit ihren huren-wesen
alle nationen bezecht, wie mit weine. Und ihm folgte 9
wieder ein Engel nach, und rieff überlaut: Wer vor
dem thier niederfället, oder vor seinem bilde, und läst 10
sich seinen stempel auf die stirn und hand setzen, der soll
auch von dem wein des zorns GOttes zu kosten krie-

v. 2. * Virtuosen

gen, wie er so pur in seinem zorn-becher eingeschenckt
stehet, und soll mit feuer und schwefel gequälet wer-
den vor den heiligen Engeln und vor dem lämmlein.
Und der rauch von der leute ihrem brande steiget ewi- 11
ge zeiten lang in die höhe, und haben weder tag noch
nacht ruhe; (die rede ist von allen, die das thier und sein
bild anbeten, und wo sich jemand mit seinem namen
stempeln läst.) Da gehört das ausharren der heiligen 12
her, die über den verordnungen GOttes halten und
dem Heiland treu sind.

Und ich hörete eine stimme aus dem himmel zu mir 13
sagen: Schreib! Der Geist sagt: daß die todten die in
dem HErrn sterben selig sind, von nun an, daß sie sich
von ihrer mühe erholen können, und ihre arbeit folgt
ihnen doch nach.

Und ich sahe mich um, und siehe da kam eine weisse 14
wolcke zum vorschein, da saß einer drauf der einem men-
schen ähnlich sahe, der hatte eine goldene crone auf sei-
nem kopffe, und eine scharffe sichel in seiner hand.
Und es kam ein andrer engel aus dem tempel heraus, 15
und rieff dem auf der wolcke überlaut zu: setz deine
sichel an, und erndte: denn die erndte-zeit ist da, weil
das gewächs der erden schon überreif ist. Da ließ der 16
auf der wolcke, seine sichel über die erde gehen, und die
erde ward rein abgemähet.

Und ein andrer Engel gieng aus dem himmlischen 17
tempel heraus, der hatte auch eine scharffe sichel. Da 18
kam noch ein Engel von dem altar hervor, der über das
feuer gesetzt ist, der ruffte dem mit der scharffen sichel
mit heller stimme zu: setz dein scharffes messer an, und
liß den wein ab, der in dem weinberge der erden ist,
denn die trauben sind alle reiff. Und der Engel fassete 19
sein messer und hielt weinlese auf der erde, und warff
die trauben in die grosse kelter des grimms GOttes,
und die kelter lieff über zur stadt hinaus, daß das blut 20
über 13. teutsche meilen lang hinfloß, so hoch, daß es
den pferden bis an den halß gieng.

Der

Der vierte Theil.

UNd ich sahe noch ein groß und erstaunlichs wunder- 15
zeichen im himmel: sieben Engel die über sieben
staupen * gesetzt waren, und zwar über die letzten, denn
damit beschließt GOtt sein zorn-gerichte. Und ich sahe 2
wie ein gläsern meer mit feuer gemengt, und so viel
sich des thiers und seines bildes, und der zahl seines
namens erwehret hatten, die stunden auf dem gläsern
meer, und hatten GOttes harffen, und spielten das 3
lied Mosis des knechts GOttes, und das lied des
Lämmleins, und sungen: Groß und erstaunlich sind deine
thaten, o HErr GOtt du Universal-Monarch! gerecht
und richtig sind deine wege, du König der nationen, wer 4
wolte dich nicht fürchten, o HErr, und deinem namen
die ehre geben, denn du bist allein ehrwürdig, und dei-
ne Gerechtsame sind nicht so bald ruchtbar worden,
so sind alle völcker gekommen, und haben sich zu deinen
füssen niedergeworffen.

Und da ich weiter nachsahe, so öffnete sich im him- 5
mel das allerheiligste, wo die bundes-lade steht, und 6
die sieben Engel, denen die sieben staupen anbefohlen
waren, kamen aus dem tempel heraus, in reinen und
kostbaren linnen, und mit güldenen gürteln um
die brust. Und eins von den vier geschöpffen gab diesen 7
sieben Engeln sieben güldene schaalen, mit dem zorn
des GOttes, der in alle ewigkeit lebt, angefüllt, und
der tempel ward gantz voll rauch von der majestät und 8
macht GOttes, und es durffte sich niemand in den tem-
pel wagen, bis die sieben staupen der sieben Engel
vorbey waren.

UNd mir kam eine gewaltige stimme vor die ohren, 16
die aus dem tempel den sieben Engeln zurieff: ge-
het und schüttet die sieben schaalen, da der zorn GOt-
tes drinn ist, auf die erde: Da trat der erste hin, und 2
schüttete seine schaale auf die erde, und alle menschen,
die des thiers stempel hatten, und sein bild angebetet,
krieg-

* v. 1. * Land-Plagen.

kriegten ein bös geschwür. Darnach goß der andere 3
seine schaale in die see, die ward wie geronnen blut von
einer leiche, und was einen othem hätte, das gieng
drauff in der see. Und der dritte schüttete seine schaale 4
auf die flüsse und brunnquellen, die wurden zu blut, 5
und ich hörete daß der Engel, der über die wasser ge-
setzet ist, sagte: du hast recht, der du bist und der da
war, du heiliger, denn du handelst je und allewege,
nach billigkeit, daß du diß gerichte ausübest, denn sie 6
haben das blut deiner heiligen propheten verschüttet,
nun giebest du ihnen blut zu trincken, das gehört ihnen,
und ich hörete den gantzen chor * ausruffen: Ja HErr 7
Gott du Universal-Monarch, deine gerichte sind wahrhaf-
tig und gerecht. Und der vierte goß seine schaale in die 8
sonne, die kriegte die macht, die menschen zu brennen,
als wenn sie im feuer stünden, und die menschen wur- 9
den entsetzlich gebraten, und fluchten namentlich dem
GOtt, der über diese staupen zu sagen hätte; aber daß
sie ihm hätten die ehre geben sollen, darauf kamen sie
nicht.

Und der fünffte schüttete seine schaale auf den thron 10
des thiers, da wards stock finster in seinem reich, und
sie bissen sich vor angst in die zungen, und fluchten dem
GOtt vom himmel, wegen ihrer quaal und beulen, 11
aber über ihre wercke hatten sie keine reue. Und der
sechste goß seine schaale in den Euphrath, den grossen 12
fluß, der ward so seichte, daß die könige von Orient
einen gebahnten weg vor sich hatten. Und ich sahe 13
drey garstige geister aus des drachen und des falschen
propheten ihrem rachen heraus springen, es war als
wenns frösche wären: Denn es sind geister von der
zauber-art, die wunder thun können. Sie solten al- 14
len königen der welt zusprechen, um sie, wenn GOtt der
Universal-Monarch seinen grossen tag kommen läßt, alle
in die waffen zu bringen. Siehe ich komme als ein dieb, 15
wer wacht, und seine kleider fertig hält, daß er nicht
bloß wandle, noch jemand seine schande sehe, der ist
glückselig. Er kriegt sie an dem ort, der auf hebräisch 16
Har-

v. 7. * ἐκ τῦ θυσιαςηρίυ, die Chor-Leute.

Harmageddon heißt, zusammen.* Da goß der sieben- 17
de Engel seine schaale über die lufft, und es kam eine
stimme aus dem tempel beym throne her die rief: Nun 18
ists aus. Darauf folgten blitze, stimmen, donner und
erschreckliche erdbeben, daß so lange die welt gestanden
keine solche erdbeben gewesen waren. Die grosse stadt 19
ward so aus einander gerissen, daß drey unterschied-
liche orte draus wurden, und alle die andern heyden
städte giengen unter. Und man that der grossen Babel
erwehnung* vor GOtt, daß sie den becher bekommen
solte, da der wein, zorn und grimm GOttes drinn ist.
Und es hatten alle insulen ihre stellen verlassen, und 20
die berge waren gar weg, und auf die menschen fiel ein 21
grosser centner-schwerer hagel vom himmel, und weil
die noth mit dem hagel entsetzlich groß war, so fluch-
ten die menschen GOtt auch dieser plage halber.

Der fünfte Theil.

UNd es kam einer von den sieben Engeln, die die 17
sieben schaalen hatten, und sagte so zu mir: komm,
ich will dich das gericht über die grosse hure sehen las- 2
sen, die über viel wasser herschet, mit der sich die irrdi-
schen könige verhuret haben, und die übrigen einwoh-
ner der welt haben ihre schweinereyen, vor wein ge-
soffen. Und er nahm mich in der entzückung mit 3
in die wüsten, da sahe ich ein weibs-mensch auf einem
purpur-rothen thier sitzen, voll lästerlicher nahmen, es
hatte auch sieben köpffe und zehn hörner. Die weibs- 4
person hatte übrigens purpur und scharlach an, starr-
te von gold, und edelgesteinen und perlen, in der hand
hatte sie einen goldenen becher, der war mit den greu-
len und unflätereyen ihrer hurerey angefüllet, und 5
auf ihrer stirne stand ihr nahme: Mysterium,
die grosse Babel, die mutter alles huren- und greuel-
wesens auf der welt, und ich sahe, daß das weibs- 6
mensch sich gantz dick gesoffen hatte, vom blut der hei-
ligen, und vom blut der zeugen JEsu, und ich entsetzte
mich gantz davor, wie ich sie sahe.

Da

v. 16. * Zach. 12, 11, 2. Chron. 35, 22. v. 19. * 1. Mos. 4.

Da sagte der Engel zu mir, wie kommt dir das so 7
wunderbar vor, ich will dir das geheimniß von dem
weibs-mensche sagen, und von dem thiere, drauff sie
reitet, das die sieben köpffe und die zehn hörner hat.
Das thier, das du da siehest, war einmal; jetzt ists 8
nicht vorhanden: es wird aber wieder aus dem abgrun-
de kommen, und dann zu grunde gehn. Und die ein-
wohner des erdbodens, deren nahmen nicht von anbe-
gin der welt im buch des lebens stehen, könnens gar
nicht begreiffen, daß sie das thier bald sehen bald wie-
der nicht, und denn ists doch wieder da. Da gehört 9
verstand * darzu, der erleuchtet ist. Die sieben köpffe
sind sieben berge, darauf dis frauens-mensch residirt,
und es sind sieben könige. Fünffe sind gefallen, einer 10
ist da; einer ist noch nicht gekommen; und wenn er
kommt, so wirds nicht lange mit ihm währen. Und 11
das thier, das bald ist bald nicht ist, ist der achte und
zugleich einer von den sieben, und es geht auf seinen un-
tergang loß. Und die zehen hörner die du gesehen hast 12
sind 10. könige, die zwar keine eigentliche könige sind:
aber sie haben sich zu Einer zeit mit dem thier königli-
che gewalt heraus genommen. Sie haben sich zusam- 13
men verstanden, und dem thier ihre macht und gewalt
aufgetragen. Die werden mit dem Lämmlein streiten, 14
und das Lämmlein wird sie überwinden, (denn es ist
Herr über die herren, und König über die könige,) und
die mit ihm, sind seine beruffene auserwählte und ge-
treue.

Und er fuhr fort: die ströhme die du gesehen hast, 15
wo die hure dort sitzt, sind land und leute, und natio-
nen, und verschiedene sprachen. Und die zehen hörner 16
die du siehest; und das thier selber, werden der hure
gram werden, und werden sie herunter schmeissen, und
nackend ausziehn, und ihr fleisch fressen, und mit feuer
verbrennen. Denn GOtt hats ihnen ins hertz gege- 17
ben, diese seine absicht auszuführen, und eins drüber
zu werden, daß sie ihre reiche ans thier übergeben, bis es
zur endlichen erfüllung der schrifft kommt. Und das 18
weib,

v. 9. * 1. Cor. 12. πνεῦμα σοφίας.

weib, das du sieheſt, iſt die groſſe ſtadt, die über die könige der erden die oberbotmäßigkeit hat.

Nach dieſem ſahe ich noch einen Engel aus dem himmel herunter kommen, der muſte viel zu ſagen haben; denn die erde war von ſeinem glantz gantz helle. Und er ruffte mit groſſer gewalt, und ſagte überlaut: Sie iſt gefallen, ſie iſt gefallen, Babylon die groſſe, und iſt nun ein ſammel-platz der zauber-geiſter geworden, ein kercker vor alles, was ein unreiner geiſt, oder ein ſcheußlicher und verhaßter vogel iſt; weil ſie allen nationen den geſcht ihrer huren-ſachen vor wein hat zu ſauffen gegeben, und die irrdiſchen könige ſich mit ihr verhuret haben, und die kauffleute auf der welt bey ihren groſſen eitelkeiten reich worden ſind.

Und ich hörte eine andere ſtimme aus dem himmel, die hieß: geht von ihr weg, mein volck, daß ihr nichts mit weg kriegt, von ihren ſünden, und alſo auch nicht von ihrer ſtraffe, denn ihre ſünden haben ſich bis an den himmel gethürmt, und GOtt hat einmal ein einſehen auf ihre exceſſe; vergeltet ihr was ſie euchan gethan hat, und gebt ihrs doppelt wieder zu fühlen nach ihrem verdienſt. Den becher, den ſie eingeſchencket hat, ſoll ſie zweymal voll kriegen. So viel ſie groß gethan, und ſich gepflegt hat, ſo viel ſoll ſie angſt und noth kriegen. Denn ſie ſpricht bey ihr ſelber: ich ſitze da als eine regierende königin, bin keine wittwe, und darff nicht trauren. Darum werden ihre ſtaupen alle auf einen tag kommen, peſt, groſſer jammer und hunger, und ſoll mit feuer verbrannt werden. Denn der GOtt, der ſie richtet, iſt ein mächtiger HERR, und die weltlichen könige werden über ſie jammern und klagen, die ſich mit ihr verhurt und erluſtigt haben, wenn ſie den rauch von ihrem brande ſehen, aber aus furcht vor ihrer quaal ſich weit wegſtellen werden. Da werden ſie ſprechen: O iſts nicht jammer um die groſſe ſtadt Babylon, die ſtarcke feſtung! dein gericht iſt ſo auf eine ſtunde kommen. Und die kaufleute auf erden werden über ſie weinen und jammern, weil niemand ihre waare mehr kauft, ihr gold und ſilber und koſtbare ſteine, und perlen,

18 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

len, und leinen zeug, und purpur, und seide, und scharlach, und eben holtz, und helffenbeinerne sachen, und allerley gefässe von rarem holtz, von ertz, und kupffer, und marmel verfertigt; zimmet, und mastix, und räucher- 13
pulver, und salben, und weyrauch, und wein, und öl, und dünckel, und waitzen, und rind- und schaaff-vieh, pferde, kutschen, und der menschen ihr leib und seel. Alle deine erfrischungen und labsaale sind weg, alle dein 14
staat und pracht ist dir vom halse gefallen, und wirsts nie wieder kriegen. Die leute, die mit allen den sachen 15
handeln, und sich bey ihr bereichert haben, stunden denn auch, aus furcht vor ihrer straffe, weit weg, weinten und heulten, und sagten: Ists nicht jammer um die gros- 16
se stadt, die sich schön in lauter cammer-tuch und purpur und scharlach kleidete, und die von gold und edelgestein, und perlen starrte! auf einmahl sind ihr alle die kostbar- 17
keiten weggerissen. Und was schiffer- und steuer-leute, und boots-knechte waren, und was sonst auf der see zu thun hat, stunde von ferne, und da sie den rauch von 18
ihrem brande sahen, rufften sie überlaut: wer war mit 19
der grossen stadt zu vergleichen? und wurffen staub auf ihre köpffe, und schryen mit weinen und heulen: o schade um die grosse stadt, da sich alle schiff-herren dran bereichert haben, weil sie so gar grossen staat führete, auf einmahl ists aus. Himmel! freue du dich über sie, 20
und ihr heiligen, und ihr apostel und propheten, daß GOtt euch recht wider sie geschafft hat.

Und ein starcker Engel hub einen stein auf, wie ei- 21
nen grossen mühlstein, und warff ihn ins meer, und sagte: so soll Babylon, die grosse stadt auf einen schlag hin seyn, und man soll nichts mehr davon gewahr werden. Und ihre violinisten, und musicanten, und pfeiffer, 22
und trompeter sollen mit einmahl aufhören, und kein handwercks-mann oder künstler soll mehr da gesehen werden, da soll kein mühlrad mehr gehen, kein licht 23
mehr brennen, von braut und bräutigam nichts mehr gehört werden, weil die grossen dieser welt deine handels-leute waren, und alle nationen mit deinen bezaubernden lüsten verführet worden sind; und endlich weil 24
sichs ausgewiesen hat, daß das blut aller heiligen und

pro-

propheten, und was auf dem erdboden so hingeopffert worden, von niemand als dir zu fordern ist.

Der sechste Theil.

DArnach hörte ich in dem himmel ein hauffen volck überlaut ruffen: Alleluja. Das heil, die herrlichkeit, und der macht-arm ist wohl unserm GOtt zuzuschreiben, seine gerichte sind wahrhafftig und gerecht, denn er hat die grosse hure verurtheilet, die die gantze erde mit ihrem leichtfertigkeiten ruinirt hat, und hat das blut seiner knechte von ihren händen gefordert, darauf erschallte zum zweyten mal, Alleluja. Und ihr rauch steigt auf bis in die ewigkeiten.* Und die vier und zwantzig alten, und die vier sonderbaren geschöpffe fielen nieder, und beteten GOtt an, der auf dem thron saß, und sprachen: Amen Alleluja. Und es ließ sich eine stimme vom throne her mit den worten hören: lobet unsern GOtt, ihr seine knechte mit einander, und was ihn fürchtet, klein und groß. Und darauf antwortete eine menge volcks, wie die grosse wasser rauschen, und wie die hefftigen donner wittern, Alleluja. Denn der *GOtt, der Universal-Monarche hat das Regiment übernommen. Lasset uns freuen und hüpffen, und ihm die ehre geben.* Das Lamm wird nun hochzeit halten, und seine braut hat sich schon angekleidet; und sie bekam einen mantel von dem feinsten und weissesten cattun, dieser zeug stellt die rechtfertigung der heiligen vor.

Und mein gefehrte sagte zu mir: schreibe: Das ist ein seliger mensch, der zum Lamm auf die hochzeit geladen wird, und fuhr fort: das sind göttliche wahrheiten. Da fiel ich ihm zu füssen, und wolte ihn anbeten. Laß das unterwegens, sagte er, ich bin dein mit-knecht und deiner brüder, die das zeugniß JEsu treiben: bete GOtt an. Das zeugniß von JEsu aber ist das Hertz aller weissagung.

Und ich sahe, daß der himmel aufgemacht war, und siehe ein weiß roß erschien, der reuter drauf hieß Treu und Wahrhafftig. Denn er mag richten oder kriegen,

19 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

v. 3. Es. 66, 20. v. 6.* Der oft erwehnte.
v. 7. * Wir erkennen ihn davor.

so gehts gerecht zu. Seine augen aber funckelten wie 12
feuer und auf seinem kopff stunden viel käyser-cronen,
der name den er hat steht angeschrieben, es verstehet ihn
aber niemand als er selbst. Das kleid das er an hat ist mit 13
blut besprengt *, und es ist eben der der auch GOttes
wort ** heißt. Und die himmlischen kriegs-heere folgten 14
ihm auf weissen rossen, alle weiß und sauber gekleidet;
aus seinem munde gehet ein scharff schwerdt, daß er die 15
Heyden damit hauen kan, ja er wird sie mit einem eisernen
stecken zu paaren treiben, und die wein-kelter * des schäu-
menden grimms GOttes, des Universal-Monarchen, wird
er selbst treten. Und auf seinem kleide und gürtel stehet 16
der titel geschrieben: der könige ihr König, und der her-
ren ihr HErr.

Der siebende Theil.

UNd ich sahe einen Engel in der sonne stehen, derruff- 17
te alle raub-vögel, die in dem lufft-himmel herum
fliegen, zusammen: kommt, sammlet euch zu dem gros-
sen gast-gebote GOttes, daß ihr die cörper der könige, 18
und die cörper der generale, und die cörper der ansehn-
lichen leute, und die cörper der pferde, und ihre reuter,
und die cörper aller freyen und sclaven, ja grosser und
kleiner könt verzehren helffen. Drauf sahe ich, daß 19
das thier und die könige der erden ihre kriegs-heere zu-
sammen zogen, mit dem ritter auf dem roß, und mit sei-
nem heer anzubinden, aber das thier ward gefangen, 20
und zugleich der falsche prophet, der die wunder zu
seinem dienst that, womit er die leute verführet
hat, die den stempel des thieres angenommen,
und sein bild angebetet haben. Diese zwey wur- 12
den in den brennenden schwefel-pfuhl lebendig hin-
unter gestürtzet, mit den andern aber machte das
schwerdt, das aus des Ritters munde hervorragte,
kurtze arbeit, daß sich die raub-vögel an ihren cörpern
satt fressen konten.

ICh sahe ferner einen Engel vom himmel herabstei- 20
gen, der hatte den schlüssel zum abgrunde, und eine
grosse

* 91 3. Es. 63. ** it. λογος Intelligenz 2c. 9. 15. * Es. 63.

grosse kette an der hand hängen. Da er nun den drachen, 2
das ist die alte schlange, die erst verführt darnach und
auch verklagt, zu fassen gekriegt hatte, so schloß er
ihn auf tausend jahr an, schmiß ihn in den abgrund, 3
und verriegelte und versiegelte alles um ihn herum, da-
mit er das verführen der völcker künfftig bleiben lassen
müste, bis nach verlauff von tausend jahren, darnach
soll er wieder ein weilgen loßgelassen werden. Dar- 4
nach kamen mir thronen in die augen, wo leute drauf
sassen, denen die macht gegeben war gericht zu halten,
deßgleichen die Seelen derer, die um des zeugnisses
von JEsu, und dem GOttes wort * waren gemartert
worden, und das thier und sein bild nicht angebetet, und
seinen stempel weder an ihre stirne, noch auf ihre hand
hatten setzen lassen, die lebten und regierten mit Christo 5
tausend jahr. Die übrigen unter den todten wurden vor
endigung dieser tausend jahre nicht wieder lebendig, denn
das ist die erste aufferstehung. Wie selig und heilig ist ei- 6
ner, der an der aufferstehung theil hat, die die erste ist, an
denen hat der zweyte tod keine macht, sondern sie werden
priester GOttes und Christi seyn, und tausend jahr lang
mit ihm regieren.

Und wenn die tausend jahr zu ende sind, so wird 7
der satan aus seinem kercker loßgelassen werden, und da
wird er sich aufmachen, die nationen, die in allen vier 8
ecken der erden wohnen, als z. e. den Gog und Magog
zu bereden, daß sie mit einander zu felde ziehen, es
kommt eine unglaubliche menge heraus. Sie ziehen 9
sich so auf der fläche des erdbodens zusammen, und
schliessen das lager der heiligen, und die geliebte stadt
ein. Aber es fällt feuer aus dem himmel von GOtt, 10
und frißt sie, und der teuffel, der sie verführet hatte,
wird in den feuer- und schwefel-pfuhl gestürtzet zum
thier, und zum falschen propheten, und da werden sie
gantze Aeonen durch gequälet, tag und nacht.

Und ich sahe einen grossen weissen thron, und einen 11
drauf sitzen, vor dessen anblick die erde und der himmel
flohen, und wusten nicht, wo sie sich bergen solten. Und
zugleich sahe ich die todten, groß und klein, vor den thron

v. 4. * Joh. 1, 1.

stellen, und bücher aufmachen; es ward aber auch ein ander buch aufgemacht, nemlich das lebens-buch, und die todten wurden nach dem geurtheilet, was in den büchern aufgezeichnet war, wie sie es gemacht hatten. 13 Und die see lieferte aus, was sie an todten hatte, und sowohl die gräber als die hölle gaben her was sie an todten hatten, die wurden alle aus den büchern gerichtet. 14 Und der tod und der gesammte höllen-schwarm wurden in den feuer-pfuhl hinunter gestürtzt: das ist der zweyte tod. 15 Und was nicht im buch des lebens angeschrieben war, das muste auch in den feuer-pfuhl hinunter.

Der achte Theil.

UNd ich sahe einen neuen himmel und eine neue erde, 21
denn der erste himmel und die erste erde hatten sich verlohren, und es gab keine see mehr. 2 Aber die heilige stadt, das neue Jerusalem, sahe ich vom himmel herabfahren, wie eine braut aufgeputzet, und vor ihren mann zurechte gemacht, 3 dabey hörte ich eine helle stimme im himmel ruffen: siehe nun ist die hütte GOttes bey den menschen, * denn er wird sich zu ihnen lagern, und sie werden seine bürger seyn, und Immanuel ** wird ihr GOtt seyn. *** 4 Und wird ihnen ein jeglichs thränlein aus den augen wischen, und da wird weder tod, noch kummer, noch lamentiren, noch schmertz mehr vorhanden seyn, denn die alte zeit ist vorbey. 5 Und der auf dem throne sitzt, hat gesagt: siehe ich mache alles neu. Und es ward mir gesagt: schreib, denn das sind wahre und zuverläßige dinge. 6 Darauf sagte er zu mir: Nun ists geschehen, ich bin das Alpha und das Omega, der anfang und das worte. Ich will einem jeden, der durstig ist, von den wasser-quellen des lebens umsonst zu trincken geben. 7 Wer überwindet, der wird dieses erben, und ich werde ihm zum GOtt, und er wird mir zum sohn werden. 8 Die zweiffelmüthigen aber, und ungläubigen, und was sich mit greueln, morden huren und zaubern ein läßt, und was den götzen dienet, und alle

v. 3. * Joh. 1, 14. ** Matth. 1, 23. ib. *** bis dahin ist der Vater sein, der einige GOtt der Gemein. Joh. 17, 2.

alle lügner, die finden ihr theil im brennenden feuer- und schwefel-pfuhl, der der andre tod ist.

Und darnach kam einer von den sieben Engeln, die 9
die sieben volle schaalen hatten mit den siebenerley letzten staupen, zu mir, und sagte: komm ich will dir die braut zeigen die das Lamm zum weibe kriegen wird. Und führte mich in der entzückung auf einen grossen und 01
hohen berg, und zeigete mir die heilige stadt Jerusalem, die von GOtt aus dem himmel herunter gefahren war, 11
sie hatte alle majestät GOttes, sie blitzte wie ein edelgestein, wie ein carfunckel. Sie hatte eine grosse und 12
hohe mauer, sie hatte zwölff pforten, und zwölff Engel die drüber gesetzt waren, und auf einer jeden pforte stund ein name; nemlich einer von den zwölff stämmen Israel. Gegen osten stunden drey pforten, gegen 13
norden drey pforten, gegen mittag drey pforten, und gegen abend auch drey pforten. Und die mauer der stadt 14
stund auf zwölff fundamenten, auf denen stunden die namen der zwölff apostel des Lammes. Und der mit 15
mir redte, hatte einen goldenen maaß-stab in der hand, um die stadt mit ihren pforten und mauren auszumessen. Und die stadt lag viereckig, und so breit als lang, 16
und er fand, daß die stadt überall 150. meilen hatte. Breite und länge und höhe sind gleich. Und da er die 17
mauer maß, hatte sie dergleichen 144. nach dem ordentlichen menschen-maaß, das der Engel hatte. Und die mau- 18
ren selbst waren von Jaspis, die stadt aber von purem golde, und schimmerte wie das reinste glaß. Aber die 19
fundamente der stadt-mauren waren jedes mit seinem eignen edelgestein ausgelegt, das erste fundament mit Jaspis, das andre mit Sapphir, das dritte mit Chalcedonier, das vierte mit Smaragd, das fünffte mit Sar- 20
donich, das sechste mit Sardis, das siebende mit Chrisolith, das achte mit Beryll, das neunte mit Topasier, das zehnte mit Chrysopras, das eilffte mit Hyazinth, das zwölffte mit Amethyst, und die zwölff pforten wa- 21
ren so viel perlen, eine jede pforte aus einer gantzen perle, und die strasse der stadt klares gold, so glatt wie ein spiegel. Von einem tempel habe ich nichts darin- 22
nen gesehen, denn der HErr der GOtt, der Universal-

Monarche, ist ihr tempel, und Lämmlein. Und die stadt 23
hat weder sonne noch mond vonnöthen, um es licht drin-
ne zu machen, denn die klarheit GOttes hat sie erleuch-
tet, und ihre leuchte ist das Lämmlein. Und die völcker 24
werden bey ihrem scheine aus- und eingehen, und die
könige des landes bringen ihren * glantz auch mit hin- 25
ein. Und ihre pforten werden bey tage nicht geschlossen,
keine nacht aber ist da nicht. Ja man wird die herrlich- 26
keit und kostbarkeit aller nationen hineinbringen. Was 27
aber unrein ist, was greuel begehet, was sich mit lü-
gen abgiebt, das kommt nicht hinein, sondern nur al-
lein die in dem lebens-buche des Lämmleins angeschrie-
ben sind.

Darauf zeigte er mir einen bach von lauter 22
quell-wasser, so hell als crystall, der kam vom throne
GOttes, und des Lämmleins her; mitten auf ihrem 2
platze und auf beyden seiten des bachs stund holtz des
lebens, das zwölff mal früchte trug, und sich monats-
weise ablesen ließ, und auch die blätter dienten den übri-
gen nationen * zur gesundheit. Von keinem bann oder 3
fluch weiß man nichts mehr. Der thron GOttes und des
Lämmleins stehet drinnen, und seine knechte werden mit
seinem dienste zu thun haben, und sein angesicht schauen, 4
und seinen namen an ihren stirnen tragen. Da ist (wie 5
gesagt) keine nacht, da brauchts keiner lampe und kei-
nes sonnenscheins, denn der HErr, der GOTT, über-
strahlt sie, und ihr regiment währet durch Aeonen durch.

Und er sagte zu mir: die sachen sind alle gewiß und 6
wahrhafftig, und der HErr der GOtt der propheten-
geister, hat seinen Engel gesandt, seinen knechten zu zei-
gen, was eben so lange nicht mehr anstehen soll. Sie- 7
he, sagt er: ich komme bald, selig ist wer sich die weis-
sagungen in diesem buche mercket. *

Der Schluß.

Was mich den Johannes betrifft so habe ich die dinge 8
selbst gesehen und gehöret. Da ich so sahe und hö-
rete, konte ich mir nicht helffen, ich muste dem Engel zu fuß
fallen, der mirs gezeigt hatte. Er blieb aber dabey: das 9
must

v. 24. * Dan. 12. v. 2. * gojim. v. 7. * Luc. 8.

must du ja nicht thun, ich bin dein mit-knecht, und deiner brüder der propheten, und der übrigen, die sich an die wahrheiten dieses buchs halten, du must GOtt anbeten.
Er sagte ferner: du darfst die prophetischen sachen die 10
du aufschreibest eben nicht geheim halten, * es ist so weit
nicht mehr hin. Wer ruchlos ist, mags bleiben. Wer 11
unrein ist, mags bleiben. Wer aber auch gerecht ist,
mag seine gerechtigkeit forttreiben, und wer heilig ist,
mags immer mehr werden. Siehe ich komme plötzlich, 12
und wenn ich komme, so bringe ich den lohn mit, den ich einem jeden nach seinen thaten gebe Ich bin das Alpha 13
und Omega, der erste und letzte, der anfang und das ende.
Wie sind die so glücklich, die seinen verordnungen 14
nachgehen, weil sie sich des holtzes des lebens gebrauchen dürffen, und in die stadt hinein gehen dörffen durch
ihre pforten. Die hunde * und die zauberer, und hu- 15
rer, und mörder, und götzen-diener, und lügner, und liebhaber von solchen dingen, müssen wol draussen bleiben.
Ich JEsus habe meinen Engel darum gesandt, daß 16
ihr das den gemeinen bezeugen könnt. Ich bin zugleich
Davids vater und sohn, * der majestätische morgenstern. ** Und der Geist und die braut sprechen: komm 17
doch, und wer zuhöret, der spreche auch: komm doch,
und wen dürstet, der komme gar her, wer nur will, hole sich das lebendige wasser umsonst.
Ich thue einem jeden zu wissen, der die prophetischen 18
worte dieses buchs anhöret: Wenn einer was darzu setzt,
der mag sich vorsehen, daß ihm GOtt nicht zu fühlen
gebe die plagen, die in diesem buche beschrieben sind. 19
Und wenn jemand von den worten dieses prophetischen
buchs was weg thut, daß ihm GOtt seinen antheil an
dem buche des lebens, und an der heiligen stadt, in dem
buche beschrieben, nicht gar wegnehme. Der mir das 20
offenbaret hat, spricht: Ja! ich komme plötzlich. *
Amen! Komm HErr JEsu. Nun der HErr 21
JEsus sey allen gnädig.

---

v. 10. * in oppos. Dan. 12, 4. v. 15. * Die furchtsamen hunde Es. 56. v. 16. * Zweig, Jes. 11. s. Matth. 22, 45.
** ἀρχὴ τῆς κτίσεως. v. 20. * 1 Cor. 16, 22. maranatha.

Errata.

1 Thess. 1, 1. adde, die in GOtt dem Vater und dem HErrn JEsu Christo lebt.
1 Thess. 1, 5. gezeuget.
2, 2. musten.
3, 6. adde, lieben brüder.
4, 2. vor wohlanständig **Gott wohlgefällig.**
5, 23. Geist, Seele ꝛc.
2 Thess. 2, 13. vom HErrn.
3, 2. ungereimt
10. anwesenheit.
Galat. 3, 5. ?
3, 17. zum voraus vollzogen.
4, 8. die es in ihrer natur nicht waren.
5, 5. lin. 1. dele Glauben.
17. **wieder** dele,
9, 5. verheissung. verwesung.
6, 12. zwingen euch.
18. Amen.
1 Cor. 1, 2. welche.
16. *
3, 10. überlegen, **wie.**
4, 13. bey jederman, **bis jetzt.**
8, 6. **Wir.**
14, 26. adde, oder was in fremder sprache, oder eine offenbarung.
2 Cor. 4, 14. durch Ihn wieder aufleben.
6, 18. der Universal-Monarche.
11, 22. adde Israeliten und Abrahams kinder.
12, 6. dele nichts.
pag. 73. dele die erste Note.
pag. 74. dele das datum.
ib. in der dritten Note, Dan. 6.
Rom. 3, 18 GOttes.
7, 8. *
pag. 86. lin. penult. v. 8. *
8, fin. adde v. 39.
14, 4. richtest ?
16, 24. dele Amen.
1 Tim. 1, 20. dem satan.
Tit. 3, 3. einander.
13. halt, laß,
Philip. 1, 10. seyd.
2, 15. die leuchten,
3, 11. möchte.
Ephes. 4, 15. gerade zu.
pag. 141, 32 vor 23.
143. adde v. 24.
Ebr. 2, 6. **hüest.**
pag. 145. 3te Note lis v. 27.
6, 2. ; (wir wollen del.)
11, 18. zu ihm.
pag. 162. dele die letzte Note.
2 Tim. 3, 10. dele ;
1 Petr. 2, 8. es ist.
p. 181. lin. ult. Not. 1 Petr. 2.
p. 195, lin. penult. im 2, absatz **oder.**
p. 205. lin. ult. Gesicht.
Apoc. 11, 3. dele die gnade thun.

Die zuweilen vorkommende metathesin von **JEsus** und **Christus**; den an ein paar orten ohne absicht stehen gebliebenen ausdruck, **GOtt der HErr** statt **GOtt**, und noch einige versetzungen von zeichen und buchstaben kan ein jeder leser, ohne schwürigkeit überschlagen.

Urban Schrøder.
F. August 1963
fra
Jens Holst,
Brede.

91-72
JA 744
B 582a